



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kirchen Postilla || das ist/|| Auslegung der Euangelien an
|| den fürnemesten Festen der Hei=||ligen/ von Ostern bis
auffs || Aduent.||**

Luther, Martin

Wittemberg

VD16 L 5618

urn:nbn:de:hbz:466:1-37013



Th. 199a.

psalm. 6.

Wir Haben gesündigt sampt unserm
vater, wir haben unschuld
sündig worden gewesen

psalm. 40.

Der aber Herr wolle dich
festhalten von mir mit runden,
das deine gute bündel
nicht abkomme

15 72

D. Ps. roch.

D. W. I. M. F. L. V. E.

J. A. M. W.

V. G. O. W. D. I. H. Z. B. V. I.

FE - Seliger Stern.

psalm. 5.
119.
E. H. M. D. D. W.

Erst von innen,
mein Handt.

4. Ps. 124.

psalm. 2.

Wenn wir wären wie die weissen
steinen, die wir nicht
sind.

psalm. 124.
Wenn wir wären wie die weissen
steinen, die wir nicht
sind. Das windt gewisslich
bleiben wir, wie wol es
falet so mange jar. Das
gute bündel, das wir
haben, das wir nicht
sind. Das windt gewisslich
bleiben wir, wie wol es
falet so mange jar. Das
gute bündel, das wir
haben, das wir nicht
sind.

psalm 94.

Derst muss dich fest
halten. Das windt gewisslich
bleiben wir, wie wol es
falet so mange jar.

U

psalm 119.

Dein wort ist mein fruchtbringend
ein licht bey mir.

ps. 108.

wo du gehst wirst man dich
wundern in welchem
land.

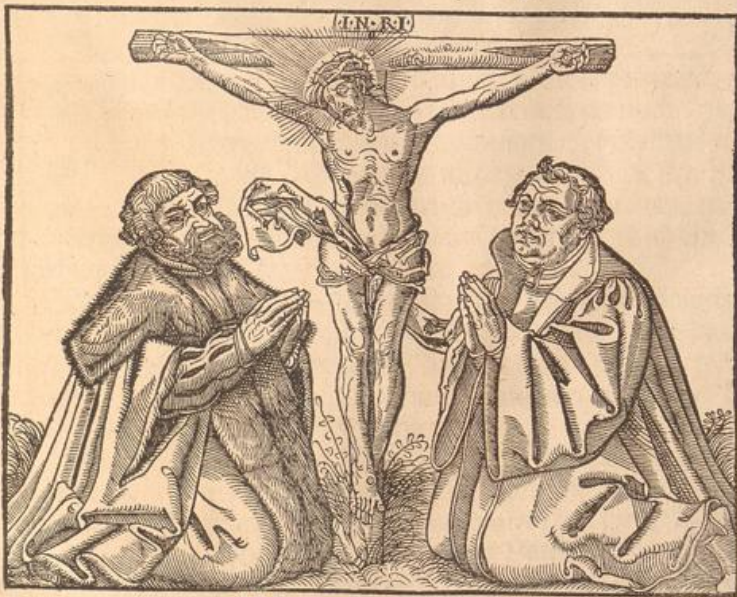
Seite
101



Kirchen Postilla

Das ist/
Auslegung der Euangelien an
den fürnemesten Festen der Hei-
ligen/von Ostern bis auff
Aduent.

D. Mart. Luth.



Wittemberg.
Gedruckt durch Hans Krafft.
M. D. LIII.

Handwritten title in Gothic script, likely "Die Kunst der Buchdruckerei".

1711

Handwritten text, possibly a preface or introductory text, mentioning "die Kunst der Buchdruckerei".

Handwritten text, possibly a date or author's name.



Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or printer's mark.

kirch Post so
1711

Am tage Philippi vnd Jacobi 2

der heiligen Aposteln / Euangelion
Johan. 14.



DEr Herr sprach zu seinen Jüngern / Ewer hertz erschrecket nicht / Gleubt jr an Gott / so gleubet auch an mich. In meines Vaters hause sind viel wonungen / wo aber das nicht were / sage ich euch doch / das ich hingehe euch die stete zu bereiten / Vnd ob ich hingehe euch die stete zu bereiten / wil ich doch widerkomen / vnd euch zu mir nemen / auff das jr seid wo ich bin / Vñ wo ich hingehe / das wisset jr / vnd den weg wisset jr auch.

Spricht zu jm Thomas / Herr / wir wissen nicht wo du hingehst / vnd wie können wir den weg wissen? Ihesus spricht zu jm / Ich bin der Weg / vnd die Wahrheit / vnd das Leben. Niemand kompt zum Vater / denn durch mich / Wenn jr mich kennet / so kennet jr auch meinen Vater / vnd von mir an kennet jr in / vnd habt in gesehen.

Spricht zu jm Philippus / Herr / zeige vns den Vater / so genüget vns. Ihesus spricht zu jm / So lang bin ich bey euch / vnd du kennest mich nicht? Philippe / Wer mich sibet / der sibet den Vater / wie sprichstu denn / zeige vns den Vater? gleubstu nicht / das ich im Vater / vnd der Vater in mir ist? Die wort die ich zu euch rede / die rede ich nicht von mir selbs / der Vater aber der in mir wonet / derselbige thut die werck. Gleubet mir / das ich im Vater / vnd der Vater in mir ist / wo nicht / so gleubet mir doch vmb der werck willen.

a ij Warlich/

Am tage Philippi

Warlich warlich/ich sage euch/ wer an mich glaubt / der wird die wercke auch thun die ich thu/ vnd wird grössere denn diese thun/denn ich gehe zum Vater. Vnd was jr bitten werdet in meinem namen / das wil ich thun / auff das der Vater geehret werde in dem Eone. Was jr bitten werdet in meinem namen / das wil ich thun.

Summa des Euangelions.

1. Hie ist ein trost wider das ergernis/ so wir des Crentzes vnd verfolgung haben haben.
 2. On Christus verdienst kompt niemand zur herrligkeit / Darumb spricht er/ In meines Vaters hause sind viel wonungen/Denn bey Gott dem Vater sind jr viel von ewigkeit versehen/welche doch one Christo / nicht können zur herrligkeit kommen.
 3. Die Jünger glaubten an Christum/nach verstanden sie es noch nicht/ das er durch den tod musse zur herrligkeit komen/Dabey wir mercken sollen/das der vnuolkomme glaube in den Aposteln vnd Jüngern Christi vns ein trost ist / wo wir nur auff dem grundfest an Christo/ stehen bleiben.
 4. In Philippo sehen wir ein groben glauben / denn er wils fühlen vnd erfahren/Darumb sprichet auch Christus / Wolt jr meinen worten nicht glauben / so glaubet doch den wercken/das der Vater in mir ist/vnd ich im Vater.
 5. Diese wort/ Ich sage euch/ Wer an mich glaubet / der wird die werck auch thun die ich thue etc. zeigen an/das Christus in den seinen regieren wird/ wenn er nu bey dem Vater wird verklärer sein.
- Also sehen wir/das Christus in diesem gantzen Euangelio nichts anders von den seinen fordert/denn den glauben.

Auslegung des Euangelions.

Christus
Ampt.

In anfang des Euangelions zeigt Christus abermals an / wozu er kommen sey / vnd was sein ampt ist / welchs eigentlich ein Euangelische Predigt ist / Nemlich / das er sey der die wonungen bey dem Vater zu bereite / vnd das er vns / wenn er widerkome / zu im nemen wolle / desgleichen sagte er auch / das er sey der weg / die warheit / vnd das leben / Welchs er hernach klarer anlegt / da er spricht / Niemand kompt zum Vater / denn durch mich.

Item / da er spricht / Wenn jr mich kenne / so kenne jr auch meinen Vater / Daher gehöret auch das er sagte zu Philippo / Wer mich gesehen hat / der hat den Vater gesehen. Das ist das furnemeste vnd heubestück in diesem Euangelio / dahin alles zu ziehen ist / Darans wir lernen solle / das wir nicht aus vnserm krefften rechtfertig / noch aus vnserm verdiensten selig werden / sondern durch de geist Christi geheiligt / vnd aus gnaden selig

Verdienst
chuts nicht/
sondern gna
de.

werden / vnd das dis der weg sey zur seligkeit / den Christus surgegangen hat / nemlich / der tod / vnd wir auch diesem furbil de müssen gleich werden.

Wir wöllten aber dis Euangelion von wort zu worte ein wenig handeln / so viel Gott gnad wird geben. Diese wort hat der Herr zu seinen Jüngern nach dem Abentmal geredt / da er nu von jnen scheiden solt / Denn diereil er jnen viel von seinem weggehen vnd leiden gesagt hatte / entsetzten sich die Jünger etlicher masse fast drüber / vnd erschracken. Der halben feret der Herr zu / vnd tröstet sie freundlich / vnd spricht /

Ewer hertz erschrecke nicht.

Als wolt er sagen / Ich mercke das auch mein weggehē wehe thut / vñ das Ergo bekümet euch seer / wolan es kan nicht anders sein / erschrecke nicht / es hat keine not / ich werde widerkomen / Aber jr müs

je müßte noch vor viel dinges an mir se-
hen / daran jr euch werdet ergern. Sie
werden mich creutzigen / vnd sernerlich
mit mir umbgehen / aber laßt euch nicht
anfechtē / erschreckt nicht / es wird bald
besser werden / es ist des Vaters wille al-
so. Aber das fleisch kans nicht lassen /
wenn es sihet / das Christus gecreutzig-
get wird / es ergert sich daran / es gleubet
nicht an jm / felt von jm abe / helt jm nicht
dafur / das er der seligmacher sey. Wie
es denn auch thut / wenn es sihet / das die
heiligen leute verfolget / gemartert vnd
gepeiniget werden / so gleubts auch ni-
cht das sie Gott lieb habe. Wider diese
ergernis stercket Christus hie seine Jün-
ger / vnd spricht /

Gleubet jr an Gott / so gleu-
bet auch an mich.

Das ist / gleubet jr das euch Gott
verklere / das euch Got lieb
habe / so gleubet das er in der ges-
talt verklere / wie jr mich verkleret sehet /
vnd gleubt das dieser mein tod / der weg
sey zu der verklerng / mein vñ alles mei-
nes leibes / das ist / aller Christen / vnd
das dieser tod gnug thu für der welt sün-
de. Wie des die Aposteln hernach davon
reden in jren Schrifften / Also spricht Jo-
hannes / Christus ist die versünung für
vnser sünde / nicht allein aber für die vn-
sere / sondern auch für der gantzen welt.
Darumb so sihestu hie das Christus wil /
das die hertzen befestiget müssen wer-
den durch den glauben / vnd sonst durch
kein ander eusserlich ding. Vnd saget fer-
ner /

In meines Vaters hause
sind viel woungen.

Die woungen sind von ewigkeit
bereit / vnd er bedarff nicht das er
sie bereite / Warumb spricht er
denn / er gehe hin sie zu bereiten. Das ist
nichts anders denn er gehe hin / vñ wird
ein Herr vber alles / damit er vns berei-
te zu solchen woungen. Denn so lang
wir nicht bereit sind / sind die woung
vns auch nicht bereit / ob sie wol an jm
selbs bereit sind. Darumb wil Christus
also sagen / Die woung vnd der ort ist
da / aber er ist noch nicht fertig / ist auch
noch nicht wie er sein solle. Denn aber
wird er fertig werden / wenn ich des todes

reich / durch mein sterben werde auffhe-
ben / vnd nu hingangen bin zu regieren /
durch den heiligen Geist / der euch im
glauben zu solchen woungen / auch sol
bereit vnd geschickt machen. Das also
dis der einfeltige verstand sey / Es sind
woungen / nemlich / da der Vater ver-
kleret / aber dieselbigen woungen sind
noch nicht zu bereit / denn des todes reich
ist noch nicht auffgehoben. Das meines
Christus da er spricht /

Wo aber das nicht were / sa-
ge ich euch doch / das ich hin-
gehe / euch die stete zu berei-
ten. Vnd ob ich hingehet euch
die stete zu bereiten / wil ich
doch widerkomen / vnd euch
zu mir nemen / auff das jr
seid wo ich bin.

Man / wie diese woungen zuberei-
tet werden / Nemlich / durch den
tod Christi / wie gesagt / durch welchen
er zur herrlichkeit kompt / vnd regieret
vber alles das da ist im himel vnd erden.
Durch welchen tod er vns den heiligen
Geist erworben hat / der vns / wie gehö-
ret / zu solchen woungen auch berei-
te / der in vns das gepredigte Euange-
lion lebendig mache / das wirs gleuben /
durch welchen glauben wir zu solchen
woungen geschickt werden. Welchs nu
nicht geschehen künde / wenn Christus
nicht hingienge / vnd stürbe / vnd neme
also das Regiment ein vber alles.

So ist nu das die summa von diesem
text / Sie sind versehen die der Vater ver-
klere wird / aber sie mügen nicht verkle-
ret werden denn durch Christum / der nes-
me denn den tod vnd die sünde hinweg /
sonst wird nichts drans. Da sihestu / das
es alles dahin gehet / Christus sey der der
die woung bereite / vnd das wir nicht
mügen denn allein durch den Christum
verklert werden.

Also sehet jr / das dieser Text gar das
hin dringet / das wir nicht aus menschl-
chen krefftē / noch aus vnsern verdien-
sten gerechtfertiget werden / sondern
durch Christum / darauff die gantze Epi-
stel zum Römern gehet / auch die zum Ga-
latern / vnd fast alles was mir Paulus
a ij in sei

Fleisch er-
gert sich am
creuz.

Christus
tod.

1. Johan. 2.

Woung be-
reitet.

Christus
tod bereitet
vns die wo-
nung.

2. Geists
aumpt.

Verklert
werden
durch Chris-
tum.

Menschli-
che Krefftē
mache nicht
gerecht.

in seinen Episteln handelt. Folget weiter /

Vnd wo ich hingehet / das wisset jr / vnd den weg wisset jr auch.

Denn jr glaubet in mich / vnd habet in meinem namen wunderzeichen gethan / dabey jr je nu soltet gewis sein / wer ich sey / was mein geschefte ist / vnd wozu ich komen bin / So habt jr auch den Vater gehoret vnd gesehen zeugen von mir / Darumb wisset jr nu wol / das mich der Vater verkleeren wird / vnd gienbet das ich eines mit dem Vater bin / Derhalben ist es on not / das ich mehr dauon sage. Aber es was noch nichts bey den liebe Aposteln / ob sie gleich wol vnterweiset waren von dem Herrn selbst / vnd hatten seine wunderwerck gesehen / ja hatten selbst das Euangelion gepredigt vnd wunderwerck gethan / noch dennoch halff es nichts / sie wussten hie nicht wanon er redet / vnd was es fur ein weg were / vnd wo der Herr hin gehen wurde. Darumb feret auch Thomas heraus / vnd bekennet offentlich / er wisse nichts dauon / vnd spricht also zu dem Herrn /

Herr / wir wissen nicht wo du hingehst / vnd wie können wir den weg wissen ?

Da höret jr vnd sehet / wiewol in den Aposteln der glaub war / so vernamen sie doch noch nicht / das Christus muste gecreuziget werde / vnd das durch Christus tod sein Reich würde anfangen / nemlich das es solt ein geistlich Reich sein / wie sie denn auch nach der auferstehung des Herrn sagten / Herr / wir sin auff diese zeit wider auffrichten das reich von Israel. Die guten leute stunden noch auff dem wahn / es solt ein leiblich weltlich Reich sein. Solcher grober stück findet man viel in dem Euangelio / das die Aposteln zu zeiten grob angelauffen / vnd genarret haben / Welchs vns alles zu trost vnd sterckung geschriben ist / das wir nicht so bald verzagen sollen / obs vns zu zeiten am glauben feilet / vnd vns nicht so bald können in Gottes werck vnd wort schicken. Hats den grossen leuten / die da zu künfftige seulen der Christenheit sein solten / gefeilet / darff sich warlich niemand

verwundern / obs vns zu zeiten nicht weh von staten gehen / ja es erschrecke niemand drüber / es ist Gottes werck vnd sache / der kan es besser machen / wens nu wolgefelt.

Tu von disen worten müssen wir ein wenig mehr sagen. Nicht lang zuvor als Christus seine Aposteln im glauben bestetigen wolt / verhies er inen / sie solten verkleeret werden. Hie thut er nu hinzu / vnd sagt / wie vnd in welchem weg sie sollen verkleeret werden / vnd spricht / das es durch sein weg gehen / das ist / durch sein tod geschehen solle / vnd das er also werde das Reich annehmen. Das hat er inen nu offte gesagt / das sie es schier wussten vnd verstehen solten / Darumb spricht er / Wo ich hingehet / das wisset jr / vnd den weg wisset jr auch. Aber sie verstundens noch nicht / wie es S. Thomas wort ausweisen. Tu ist es gewis war / das in den Aposteln der glaub gewesen ist / das bezeugen je die wort die Petrus von wegen der andern Christo zu antwort gab / da er sie fragte / ob sie auch wolten von im weggehen / sprach Petrus / Herr / wohin sollen wir gehen / du hast wort des ewigen lebens / vnd wir haben geglaubt vnd erkant / das du bist Christus der son des lebendigen Gottes.

Solchs ist auch klar aus den worten des Herrn / die er newlich zuvor in dem Abendmal zu inen hatte gesagt / Ir seid rein / welchs er nicht gesagt hette wenn sie nicht geglaubt hetten. Darumb haben sie Christum gewislich erkant / nemlich / das er der weg zum Vater sey / Des gleichen haben sie auch den Vater erkant / daher / das sie gesehen haben die wunderzeichen / dadurch er dem Son zeugnis geben hat / vnd die stümme des Vaters gehört von himel herab / Dis ist mein lieber Son / an welchem ich wolgefallen hab / Den solt jr hören. Diese ding alle haben den glauben in der Aposteln hertz seer gemehret / Doch wie dem alten / so verstehen sie noch nicht / was in zu thun ist / vnd wie es ein ende mit Christo haben werde.

Des nemet ein exempel an Abraham / Wiewol er im glauben den Son empfangen hatte / so wust er doch noch nicht / das der Son zu opffern war / so offenbaret sich auch der glaub noch nicht / da im der Son gegeben ward. Also ist es hie in den Aposteln auch / wiewol der glaub genwer

Matth. 17.

Unglaub der Aposteln.

Christus Reich.

Act. 1.

Den Aposteln hats gefeilet.

Glaub in den Aposteln genant.

Johan. 6

Erkenntnis des Vaters.

Kon

Stefan.

Erkenntnis des glaubens.

genwertig war / so mangelte im doch die bewerung des glaubens. Den glauben aber beweret nichts so wol / als das creutz vnd verfolgung. Hette Abraham seinen son nicht sollen opffern / so hette er nicht gewußt / das er ein solchen glauben gehabt hette. Da es hic mit den Aposteln an eine verfolgung gieng / da sahen sie / was sie für einen glauben hatten. Weil wir vnangefochten bleiben / so habe wir ein starcken glauben / kompt aber iergend eine anfechtung daher / so werden wir bald gewar / wie starck der glaub gewes sen ist.

Rom. 5. Darumb spricht S. Paulus / Wir rhä men vns der trübsalen / dieweil wir wiß sen das trübsal gedult bringet / gedult aber bringet erfahrung / erfahrung aber bringet hoffnung / hoffnung leste nicht zu schanden werden. Also sagt auch Salomon in Sprächen / Wie das feuer silber / vnd der ofen gold / also prüfet der HERR die hertzen. Solch prüfen geschicht durchs Creutz vnd verfolgung / nemlich / das wir gecrentzigt werden nach vnserm alten Adam / das ist aber ge creutzigt werden / das der glaub bewes ret werde / vnd nach bewerung des glaubens das fleisch getödet / vnd der Geist zuneme im erkenntnis Christi. Das heisse aber das fleisch töden / Wenn wir Gottes willen in vns regieren lassen / wenn vns sein wil wolgefelle / er mache es süße oder sawer / vnd entsagen gantz vnd gar vnserm willen.

Rom. 12. Das meinet S. Paulus / da er zu den Römern also sagt / Ich ermane euch lieben brüder / durch die barmhertzigkeit Gottes / das jr ewre leibe begeben zum opffer / das da lebendig / heilig / vñ Gote wolgefellig ist / welchs ist ewer vernünftiger Gottesdienst / vnd stellet euch nicht dieser welt gleich / sondern lasset euch verendern durch vernewerung ewers sin nes / auff das jr prüfen möget welchs da sey der gute / der wolgefellige / vnd der vollkomene Gottes wille.

Dieweil nu Thomas bekennet / er wiß se nicht / wo der HERR hingehet / dazu wisse er auch den weg nicht / So ist der HERR da / vnd feret in nicht greslich an / wirffte in nicht so bald hinweg / stößte in nicht von sich / heisse in nicht ein groben esel oder ochsen / wie wir mit den schwachen umgeben / sondern antwortet in gantz freundlich / vnd spricht /

Ich bin der Weg / vnd die Warheit / vnd das Leben.

Jch / spricht der HERR / bin der weg / dadurch man zum Vater kompt / ob sich gleich getödet werde / Ich trage die glaubigen vnd meine scheslin auff dem rücken zu meinem Vater / sonst ist kein ander weg gen Himmel / Wer diesen weg nicht gehet / der seilet des Vaters / So bin ich auch die Warheit / Denn ich bin das Licht / das die Welt erleuchtet / vnd lere rechtschaffen ding / vnd mache warhaffte Christen. Dazu bin ich auch das Leben / Denn ich mache lebendig / Wer in mich gleubet / der wird nicht sterben ewiglich.

Weg zum Himmel. Das ist / wie droben gesagt / eigentlich das Euangelion predigen / anzeigen den rechten weg zum ewigen leben. Denn da die Jünger den weg nicht wußten / der zur herrligkeit füret / feret der HERR zu / vnd sagt inen / das eben er der weg sey / Als solt er sprechen / Wenn jr wolt die herrligkeit erkennen / vnd den weg zur verklärung Gottes gehen / so suchet nicht die kreffte / das liecht vnd die gerechtigkeit der Creaturen / sondern schet auff mich / denn ich bin der weg vnd die warheit / vnd das Leben / ich leide wie ich wölle / ich sey so gering anzusehen wie ich wölle / lasset euch das auch nicht anfechten / das die meine verfolgt werden / An mir findet man den rechten weg zum Vater / davon lasset euch nicht weisen. Darumb sagt er weiter /

Niemand kömpt zum Vater / denn durch mich.

Als wolt er sagen / Niemand mag aus seinen krefften oder verdienst zum Vater komen. Das gesetz schreket die gewissen ab / das sie nicht zum Vater komen. Aber das wort Christi / das vns rechtfertiget durch die gerechtigkeit Christi / füret vns zum Vater. Daraus folget nu / das er hernach sagt /

Wenn jr mich kennet / so kenneet jr auch meinen Vater.

Denn wie niemand zum Vater kömmet / denn durch den Son / also er kenneet auch niemand den Vater den durch Christum den son. Erstlich so

Christus ist der weg / die warheit / vñ das leben.

Johan. 1.

Weg zum Himmel.

Weg zum Himmel.

Gottes wille in Christus erkennen.

Creutz vnd verfolgung beweren de glauben.

Rom. 5.

Prover. 17.

Creutzigen den alten Adam.

Rom. 12.

Fleisch töden.

Rom. 12.

Am tage Philippi

weis man des Vaters willen nicht/nemlich das er wolle selig machen/wir sehen in denn in Christo/der hats vns offenbaret/der in der schos des Vaters ist. Dar nach so glaubet man auch dem Vater nicht/ denn die vernunft mercket von jr selbst nicht/ das sie etwas von Gott empfahe/ Darum mus vns der Son solche seine gute verkündigen. Ein zerstreuet gewissen fleucht den Vater/ vertrawet sich im nicht/ Die aber gerechtfertiget sind durch das wort Christi/die verachten nu den Vater nicht/ fliehen auch nicht für im/wie die Israeliten/sondern be sehen für im wie Moses/vnd werden erleuchte vom Göttlichen liechte/das sie erkennen die gewalt Gottes/vñ die barmhertzigkeit des Vaters. Daher wechselt denn ein vertrawen zu im/ so wir mercken/das wir alle ding aus seinen henden empfaben/vnd verhoffen von im alle geistliche vnd leibliche ding.

Exod. 20.

Solchs alles richtet der glaub zu/ die vernunft kan es nicht thun. Denn sie suchet Gott aus jren krefftten vnd verdienen zu erlangen/aber sie feilet seiner. Darumb/dieweil sie aus jren eigen krefftten nicht kan zu Gottes erkentnis komen/so verleugnet sie Gott gentslich/vnd sagt/es sey kein Gott. Darnach/dieweil sie vnreinitigkeit in den wercken sihet/so verzaget sie/vnd ist jamer vnd not mit jr. Aber so wir durch die tōrichte predige des Euangelions gerechtfertiget sind/komen wir in erkentnis Gottes des Vaters/so wir glauben dem wort Christi/vnd also die gewalt des Vaters erfahren in trübsaln vnd widerwertigkeit/sie sein auch wie sie wöllen. Das ist bedeut worden in dem/da das volck Israel die stimme Gottes nicht hören kunde/sondern begerte/das Moses mit men reden wolte. Da denn auch Christus verheissen wird/der für vns bitte bey dem Vater/vnd vnser gnadenstuel sey/Denn vnser natur ist zu blöde vnd zu schwach/mit Gott zu reden/Darumb hat er vns diesen seinen Son zu einem Mittler gegeben/in vnd durch welchen wir mit Gott sollen handeln.

Vernunft kan nicht zu Gott komen.

Exod. 20.

Christus vnser gnadenstuel. Rom. 3.

Weil der Herr solche fremdliche vñ klare antwort dem lieben Thoma gibt/vnd hat nu angezeigt/wie man zu dem Vater komen sol/nemlich/durch den Son/vnd das der Vater in dem Son erk

kennt werde/begibt sich noch ein grob stück mit dem lieben Philippo/der feret heraus/vnd wil nicht am glauben gnug haben/sondern der sache gewis sein/wil fühlen vnd sehen/Darumb spricht er zum Herrn/

Herr zeige vns den Vater/so genüget vns.

Als wolt er sagen/Wenn du vns das zeichen noch gibst/so wöllen wir glauben. Er lesse sich am wort nicht gnügen/sondern vnterstehet sich/durch andere weise denn durchs wort/den Vater zu erforschen. Denn sintemal die vernunft nicht glauben kan/so begere sie durch andere weise vnd wege vergewisset zu werden/Darumb wird in dieser frage angezeigt/das das gewisse durch nichts anders vergewisset vnd sicher gemacht werden könne/denn durch den glauben/das man dem blossen wort müsse anhangen/vnd kein ander zeichen zu gewarten sey. Philippus aber meinete hie/er were viel sicherer/so er den Vater sehe/denn das er dem schlechten blossen wort glauben solt. Diesen vnglauben straffet nu Christus ein wenig hart/vnd spricht/

So lang bin ich bey euch/vnd du hast mich nicht erkand?

Als wolt er sprechen/Ich lere vnd predige/nach erkennet jr mich nicht/Wisset jr noch nicht/das der Vater wil durch mich erkand werden/das mein wort des Vaters wort ist/vnd seine krafft/in welchem er allein wil erkand werden/vnd nichts anders. Denn also habt jr vom Himmel gehört des Vaters stimme/Dis ist mein lieber Son/andem ich wolgefallen hab/gehorchet im. Verstehet jr denn das noch nicht/wie man den Vater erkennet? man sihet den Vater nicht mit leiblichen augen. Also sagt auch Johannes/Tiemand hat Gott je gesehen/der eingeborne Son/der in des Vaters schos ist/der hats vns verkündiget. Darumb spricht der Herr weiter/

Philippe/wer mich gesehen hat/der hat den Vater gesehen.

Das

Gott in Christo sehen.

Das ist gleich die vorige rede/ da er sprach/ Wenn jr mich kennet/ so kennet jr auch meinen Vater. Das ist/ sintemal der Vater wil erkand werden durch mich/ so suche nicht ein andern weg zu erkennen/ sondern glaub meinem wort/ das ich der sey/ der euch den Vater anzeige/ vnd an mir zu erkennen gebe/ Gleube/ das du durch mich werdest zum Vater komen/ so wirstu den Vater erkennen/ durch den glauben wirstu erfahren die gewalt vnd barmherzigkeit des Vaters/ vnd in ein Tröster vnd Heiland empfinden. Der Vater wil/ das mein wort geglaubt werde/ vnd das die/ so glauben/ selig werden/ vnd das ewige leben haben. Aber in des wird das fleisch gecreuzigt/ so die Welt das Wort verfolget/ vnd das Gott gestattet/ das die Heiligen angefochten werden/ Es wird auch gecreuzigt/ darumb das man in allen ansechtunge durch den glauben bestehen mus/ vnd nicht anderswoher tröstung erwarten. Wie denn allein durch den glauben die heiligen sich trösten/ sie werden getödtet oder gemartert/ oder sterben sonst/ so ist jr trost an dem Herrn. Wie der Psalm sagt/ Ich hab den Herrn allzeit für augen/ denn er ist mir zur Rechten/ darumb werde ich wol bleiben. Dieweil nu dem also ist/ das wir den Vater nicht kennen können/ denn in dem Sone/ vnd wenn wir den Son kennen/ so kennen wir auch den Vater/ So spricht der Herr ferner zu Philippo/

Wie sprichstu denn/ zeige vns den Vater/ Gleubestu nicht das ich im Vater/ vnd der Vater in mir ist?

Als wolt er sprechen/ Sintemal kein ander weg ist/ den Vater zu erkennen/ denn der/ denn ich angezeigt habe/ warumb glaubestu meine worten nicht/ so ich doch gelernt hab/ ich sey der Weg/ vnd die Wahrheit/ vnd das Leben? Gleubestu nicht das ich im Vater sey/ vnd der Vater in mir? Gleubestu nicht/ das es eine Gottheit ist/ des Vaters vnd meine? vnd das der Vater durch mich wil erkand werden? Warumb wird aber durch erkenntnis des Sones/ der Vater erkand? Darumb das der Son im Vater ist/ vnd der Vater im Sone. Denn das Wort/ das

Creuz nicht das fleisch an.

Glaub tröstet in ansechtung.

Psalm. 16.

Christus ist im Vater/ vnd der Vater in im.

aus der Son erkand wird/ ist die krafft des Sones vnd des Vaters/ Darumb/ so der Son erkand wird/ aus seinem wort/ so mus von nöten folgen/ das der Vater daher auch erkand werde. Darumb sagt der Herr ferner/

Die wort die ich zu euch rede/ die rede ich nicht von mir selbst/ der Vater aber/ der in mir wonet/ der selbige thut die wercke.

Als wolt er sagen/ In den worten erkennet jr mich/ vnd in den selbigen erkennet jr auch den Vater. Vnd thut eben die se wort hinzu/ auff das er die Jünger lesere/ was das erkenntnis sey/ dadurch er erkand werde. Es ist aber niches anders denn der glaube/ dadurch wir im Wort Christum ergreifen. Darum spricht er/ im Wort werdet jr mich kennen. Dieweil aber dis wort nicht menschliche krafft ist/ so werdet jr auch ohne zweifel den Vater darinne erkennen. Vnd dieweil jr in meinem Wort erkennet/ das ich das Leben bin/ so werdet jr gewis auch erkennen/ das ich im Vater bin. Das sie aber des je gewis weren/ so sagt er ferner zu jnen/

Gleube er greiffte Christum im Wort.

Gleubet mir/ das ich im Vater/ vñ der Vater in mir ist/ wo nicht/ so gleubt mir doch vmb der werck willen.

Da rüfft er die wercke dem wort zu zeugnis/ Als spreche er/ So jr je dem Wort nicht gleubet/ so gleubet doch den zeichen die vom Wort zeugen/ vnd damit der Vater von mir gezeuget hat/ denn die werck vnd zeichen/ sind des Worts zeugnis. Vnd mit diesen worten wil Christus niches anders/ denn das er die gewissen seiner Jünger vñ vnser aller/ stercke wider das ergernis des Creutzes/ Denn wir wöllen alle wissen vñ nicht glauben/ wöllen nicht in die se finsternis tretē/ das wir vns schlechtes auff bloße wort Goetts befehlen/ sondern allezeit zweueln wir/ vnd sagen/ Wie/ wenn Gott nicht achtung auff dich hette? vnd andere dergleichen gedanken/ Dazu werden auch die heiligen verlaß

Werk zeugnis des Worts.

Ergernis des creuzes.

Gewissen
wollen sich
er sein.

verlassen/wie die verworffenen vnd ver-
achtesten leute / also das die Welt nach
ihrem wolgefallen vñ mitwillen/mit ihnen
wütet vnd robet/ Hie stehen sie in angst
vnd gefahr des glaubens / vnd begeren
Gottes willen gegen ihnen zu wissen. Dies
se tröstet Christus/das sie keinen andern
trost suchen sollen den in ihm / vnd in sei-
nem tode/Er sey das leben/vnd hab das
Reich empfangen / er mache auch also
wider lebendig die gestorbenen. Das sie
aber je nicht zweimeln / so mache er sie
noch gewisser / vnd sagt/

Wahrlich wahrlich / ich sage
euch/wer an mich gleubt / der
wird die werck auch thun die
ich thue / vnd wird grössere
denn diese/thun.

Wunderzei-
chen der A-
posteln.

Als solt er sagen / Zweimelt nicht/
das jr den Vater erkennen werdet
durch mich / vnd das mein Wort
sey Gottes gewalt / vñ das jr durch mein
Wort solt erhalten werden / ob ich gleich
jetz gecreuzigt werde / Jr werdet solchs
an euch selbs erfahren / Denn wo jr an mich
gleubet / werdet jr nicht allein solche
werck vnd Wunderzeichen thun / die ich
thue / sondern auch grössere. Welchs denn
geschehen ist nach der himelfare Chri-
sti / da die Aposteln viel grössere Zeichen
beide vnter den Jüden vnd Heiden / ge-
than haben / den Christus selbs. Was ist
aber die ursache? Der Herr sagt sie hie
selbs / vnd spricht/

Denn ich gehe zum Vater.

Gehen zum
Vater.

Das ist / ich wil das Reich anfahren/
da ich alle ding erfülle / denn ich bin im
Vater / Darumb sind auch Christo alle
ding vnterworffen / das er der Son ist.
Vnd hie setzet der Herr einen beschlus
aller vorigen fragen vnd tröstungen.
Denn neulich zuvor hat Christus geles-
ret / der Vater werde durch ihn erkand/
vnd das darumb / denn er sey im Vater/
vnd derhalben wird er mit dem Wort an-
gezeigt / damit der Vater angezeigt
wird. Auff das er aber solchs befestige/
Nemlich / das sein Wort des Vaters
Krafft sey / hat er hinzu gethan vnd gesa-
get. Wer an mich gleubet / der wird die
werck auch thun die ich thue / Das ist / jr
werdet durch den glauben an mich / dies

selbigen werck auch thun / vnd werdet
erkennen / das mein Wort Gottes krafft
vnd gewalt sey.

Warumb aber spricht er denn / Ich ge-
he zum Vater? Antwort / Darumb / das
Christus im Vater ist / so thut er die wer-
cke des Vaters / aber nicht darumb thun
wir auch die selbigen wercke / sondern
das Christus / der im Vater ist / nu in vns
ist. Denn zum Vater gehen / ist alle ding
erfüllen / vnd wie es S. Paulus anlegt
dem Psalm nach / den menschen gaben
schencken / erleuchten vnd heilig mache.
Denn das ist das reich Christi / dadurch
er auff erden regiert in den hertzen der
gleubigen / vnd sitzt auff dem stuel Da-
uid seines Vaters.

Ephe. 1.
vnd 4.
Psalm. 68.

Luce. 1.

Es redet auch der Herr diese wort/
Ich gehe zum Vater / die Jüngern das
mit zu trösten. Denn wie er oben ange-
fangen hat sie zu stercken / das sie sich ni-
chtes solten lassen anfechten noch ergern/
ob er gleich stürbe / sondern fest an ihm
hangen vnd an ihn glauben. Also verheißt
er in hie / sie sollen auch verklärer wer-
den / denn er gehe hinzu dem Vater / da
er alle ding in seine hand nemen werde/
vnd gewaltiglich regieren / vber alles
was da ist in himel vnd erden. Darumb
sollen sie sich nichts fürchten. Vnd trös-
tet sie noch mehr / vnd spricht/

Vnd so jr etwas werdet den
Vater in meinem namen bit-
ten / das wil ich thun.

Als wolt er sagen / Komme ich zum
Vater / so hats mit euch keine not /
Denn was jr nur haben wolt vnd
bitten werdet / das sol euch widerfahren /
ich wils euch reichlich geben / denn ich
hab das Reich inne. Vñ setzet sonderlich
hinzu / In meinem namen / damit er ans-
schleust all vnser verdienst / Denn durch
Christum werden wir erhört / wie wir
auch in Christo geliebet werden / durch
welchen wir auch Priester werden / wie
Petrus sagt / zu opfern geistliche offer
die Gott angenehme sind. Solchs aber al-
les / spricht Christus / wil ich thun / dar-
umb/

In Chri-
stus namen
bitten.

1. Petri. 2.

Auff das der Vater gehret
werde in dem Sone.

Der

Der Vater wird dem geehret oder gepreiset / so im die ehre gegeben vnd zugeschrieben wird / nicht vns / Das ist / so wir erkennen / das wir nicht aus vnsern verdiensten / nicht aus vnser weisheit vnd gerechtigkeit selig werden / sondern setzen vnser vertrauen auff seine barmhertzigkeit / denn er hat den Son für vnser sünde / vnd was wir von im haben wollen / das wir es durch diesen Son bitten sollen / so wird es vns gegeben werden. Darumb widerholet er diese wort noch eins / vnd spricht /

So jr etwas bitten werdet in meinem namen / das wil ich thun.

Welche wort alle dahin gehen / das er vns je wil gewis machen seinen worten zu glauben / vnd an im zu hangen. So ist nu das die summa dieses bes

chlus / Er heisse die Jünger vnd vns das rumb glauben / denn er gehe hin zu regieren / vnd sagt zumor / er wolle seinem Reich zeugnis geben / vnd also regieren / das wir sein Regiment sülen vnd mercken sollen / Nemlich / er wolle so grosse werck durch vns thun / wie er selbs gethan hat / ja noch wol grössere. Item / er wolle vns erhören / wenn vnd was wir vom Vater in seinem Namen bitten werden. Vnd mit disen verheissungen ist das hertz zu bekräftigen vnd mutig zu machen wider die pforten der helle. Denn Christus regirt im wort / darumb ist not / das wir erfaren die krafft des wortes / denn das reich Christi ist Gottes macht vnd gewalt. Das sey von diesem Euangelio gesagt / wollen Gott vmb gnade anruffen / das wir solchs mögen fassen / vnd vnsern schwachen Glauben dadurch stercken.

Christus Reich.

**Am tage der erfinding des
Creutzes Christi / Euangelion
Johan. 3.**



16

Am tage der erfindung



Es war ein mensch vnter den Pharisern/ mit namen Nicodemus/ ein oberster vnter den Jüden / der kam zu Jesu bey der nacht/ vnd sprach zu jm/ Meister/ wir wissen/ das du bist ein Lerer von Gott komen / denn niemand kan die zeichen thun/ die du thust/ es sey denn Gott mit jm. Ihesus antwortet vnd sprach zu jm/ Warlich warlich/ ich sage dir/ Es sey denn / das jemand von newen geboren werde / kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu jm/ Wie kan ein mensch geboren werden/ wenn er alt ist? kan er auch widerumb in seiner mutter leib gehen/ vnd geboren werden? Ihesus antwortet/ Warlich warlich/ ich sage dir / Es sey denn / das jmand geboren werde aus dem wasser vnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes komen / Was vom fleisch geboren wird / das ist fleisch / vnd was vom Geist geboren wird / das ist Geist. Las dichs nicht wundern / das ich dir gesagt habe / jr müisset von newen geboren werden / Der wind bleset wo er wil / vnd du hörest sein sausen wol/ aber du weist nicht von wannen er kömpt / vnd wohin er feret. Also ist ein jglicher/ der aus dem Geist geboren ist.

Nicodemus antwortet/ vnd sprach zu jm/ Wie mag solchs zugehen? Ihesus antwortet/ vnd sprach zu jm / Bistu ein Meister in Israel/ vnd weist das nicht? Warlich warlich / ich sage dir / Wir reden das wir wissen/ vnd zeugen das wir gesehen haben / vnd jr nemet vnser zeugnis nicht an. Bleubt jr nicht wenn ich euch von jrdischen dingen sage/ wie würdet jr glauben / wenn ich euch von himlischen dingen sagen würde?

Vnd niemand feret gen Himmel/ denn der von Himmel ernider komen ist/ nemlich/ des menschen Son der im Himmel ist. Vnd wie Moses in der Wüsten eine Schlangen erhöhet/ Also mus des menschen Son erhöhet werden/ auff das alle die an in glauben/ nicht verloren werden/ sondern das ewige leben haben.

Summa des Euangelions.

Sie haben wir ein meisterlich/ trefflich/ köstlich Exempel der klugheit menschlicher vernunft/ vnd der torheit Christi/ das ist/ der gerechtigkeit des Geistes.

1. Ein kluger vnd vnstrefflicher man wird hie gestrafft/ darumb/ das er nichts weis vmb die ding/ die Gott angehören/ der sich doch nichts wenigens versehen hette/ denn das er darumb solt gestrafft sein worden.
2. Nicodemus meinet/ das die gerechtigkeit des gesetzes etwas sey/ Aber Christus leret/ das die widergeburtt/ das ist/ die tödtung des fleischs / die rechtschaffene ware gerechtigkeit sey.
3. Menschliche vernunft kan die gerechtigkeit Gottes nicht verstehen/ helt sie für eine torheit.
4. Mit diesem spruch/ Was vom fleisch geboren wird/ das ist fleisch / wird all vnser ding sampt vns/ wie heilig vnd gros wir sind/ verdampt / vnd zu bodem gestoffen.

5. Rechts

5. Rechtschaffene geistliche Menschen sind verborgen / vnd werden von dem fleisch nicht erkant. Was haben wir denn nu mit dem gepreng / so die eusselliche Kirche noch helt / zu schaffen?

6. Niemand feret gen Himmel / denn der vom Himmel hernider komet ist. Derhalben so wirstu nicht mit deinem freien willen / oder aus deinen krefftten hinauff faren / sondern in dem / vnd durch den alleine / der alleine hinauff feret / das ist / durch Christum Ihesum vnsern Heiland.

Wie sich aber dis Euangelion hieher auff dis Fest reimet / wollen wir lassen die verantworten / so es also verordnet haben. Dieweil es aber gar ein feines vñ tröstlichs Euangelion ist / wollen wir dasselbig erstlich handeln / vnd darnach ein wenig auch von der erfindung des Creutztes sagen.

Auslegung dis Euangelions.

Dis ist ein schön Euangelion / darinne vns furgehalten wird ein schön geistlich spiel / wie die allerbeste vernunft / vnd schönste frömmigkeit auff erden anleufft mit der rechten warheit vnd geistlichem wesen / Denn dieser Nicodemus wird seer gerhümet von den Euangelisten Johanne / das er gros ist gewesen / beide eussellich für der Welt / vnd auch in einem schönen geistlichen leben. Denn er ist gewesen ein oberster der Jüden / das ist / ein Ratherr / mit im Regiment / welchs allein eine grosse herrschafft war. Dazu ein Phariseer / das ist / der geleertesten einer / denn diese hielt man für die klügesten / darzu auch vnter den frömmesten einer / denn die Secte hielt man auch für die heiligste / Also / das kein mangel oder tadel ist auff in zu bringen / vnd man in auch nicht grösser kan machen / Nach dem Regiment ist er der oberste / nach der kunst der klugeste / nach dem leben der heiligste. Ober das / ist da noch ein glück / das er lust zum Herrn Christo hat / das war hoch vber alle drey. Die andern obersten vnd Phariseer / klügesten vnd heiligsten / verfolgten Christum / vnd gaben in dem Teufel. Denn es war ein gebot ausgegangen vnter den Jüden / das niemand dawider türste muessen / oder er müste aus dem Rath gestossen / vnd in den bann gethan werden. Dennoch war diser so from / hatte Christum so lieb / vnd machet sich heimlich zu im / das er mit im reden / vnd seine liebe gegen im erzeigen möchte.

wird fro werden / das ich zu im kome / es wird in kurtzeln vnd wolchun / das ich so ein grosser man / der obersten vnd besten einer / mich also demütige / vnd zu solcher geringen person kome / Gebet also allein freundschaft mit im zu suchen / meiner er sol wilkomen sein / vnd wol empfangen werde / hatte des keine sorge / das er von im gestrafft werden solt / vnd sich lassen meistern / sondern dencket sich gegen im zu beweisen / als gegen einem gute freunde / wil widerumb / das er sich gegen im freundlich stelle / vnd in ehrlich halte / Wie noch möchte ein schlechter Christen man also betrogen werden / wenn der Geist nicht kläger were. Aber Christus ist im zu klug / schlegt alles zu rück womit er vmbgebet / nimt keine freundschaft an / lest sich nichts kurtzeln / wirfft alles hinweg was Nicodemus vermag / Das er on zweifel ein fron Man mus gewesen sein / weil er nicht darumb zürnet / vnd eben der rechten kinder eins / die da solten gedemütiget werde. Solt es Christus jetzt einem solchen grossen manne thun / er solt bald zorn vnd vngunst verdienen.

Hieraus lass vns nu lernen / wie gar arme leut vnd nichts wir sind / wenn vns Christus nicht regiert. Den Nicodemus kompt daher / weis keine sonderliche zuversicht / denn das er Christum nur wil grüssen / vnd freundschaft mit im machen / nicht von im lernen als ein Schüler / So feret Christus zu / verdampft in so jemerlich gar / das er nichts an im vngedelt lefft / vnd spricht.

Die erste lere /

Von der Widergebur / das al / b les ver

Vernunft vnd geistlich wesen stimmen nicht zusamē.

Was Nicodemus für ein trefflicher man gewesen.

Mit was gedanken Nicodemus zum Herrn kome.

namen zu Jesu wissen das and kan die mit im. Iherlich / ich kan er das ein mensch mer mutter warlich / ich trasser vnd in fleisch geerd / das ist misset von hörest sein vohin er se.

zu gehen Israel / vnd was wir wissengnis nicht wie wurde?

der komet Iohes in der son erhebet ein / sondern

heit mensch Geistes.

das er nicht verschem hat

Abet Christ schiffschiffere

gehen habe sie

ich / wird all zu boden ge

5. Sogru

Am tage der erfindung

les verdampt was nicht von
neuen geboren.

Wahrlich wahrlich / ich sage
dir / Es sey denn das jemand
von neuen geboren werde /
kan er das reich Gottes ni-
cht sehen.

Christus
straffer vnd
leret Nicod-
demum.

Das war je ein harter Text / vnd ein
vnfreundliche antwort auff solch
ein freundliche grus / Er erbarmet
sich aber vber in / vnd zeigt in wo es im
feilet / das er noch so weit vom Reich
Gottes sey / das ers nie gesehen hab / vnd
gesagt / Du must anders geboren werde.
Das ist je zu viel geredt / Das er doch sag-
te / du must anders thun / vnd schlug in
eine feine Lere fur / was er thun solt / so
were er flugs zugefahren / O das hab ich
alles gethan / ich vleissige mich viel gu-
te werck zu thun vnd bin from. Aber sol-
chen rhum zu dempffen / hebt er an / vnd
wirfft in hinweg / beide mit wercken vnd
person.

Denn was ist in den worten anders
gesagt / denn so viel / Du thust viel schö-
ner werck / vnd meinst du bist from vnd
vnstrefflich / aber es ist alles verloren vñ
verdampt / nicht allein deine werck / son-
dern auch das hertz / die wurtzel / alles
was du bist vnd vermagst / Es mus alles
ab / der baum mit den fruchten ausge-
wurtzelt / hingeworffen vnd gar vers-
brand / vnd ein newer baum gemacht
werden.

Das ist ja eine sware antwort auff so
gute meinung / Er lobet Christum als ei-
nen biderman / so saget Christum / du bist
widerumb ein schendlicher Man / denn
das du redest ist nicht recht vñ on Geist /
wilt so hoch komen / das du von Gott
wilt reden / wie ich von Gott komen bin /
vnd bist noch so tieff in deinem dunckel
vnd blindheit ersoffen / hast wol hören
leuten / aber nicht zusamen schlagen.
Eben wie itzt viel sind / die das Euange-
lion lieb haben / vnd sagen / es sey von
Gott / sind aber noch weit daxon / Wer
nicht weiter kompt / den das er sage kan /
es ist von Gott komen / mus dieses vrtail
auch hören / Wie Christum auch im Mat-
theo sagt / Es werden nicht alle / die zu
mir sagen / Herr / Herr / in das himel

Christum
vnd das Eu-
nangelion
loben.

Matth. 7.

reich komen / sondern die den willen thun
meines Vaters im himel. O wie viel sind
vnser die es hören / lernen vnd predigen /
lassen sich düncken / vnd meinen sie sind
am besten dran / beginne Christum auch
mit worten zu heben vnd zu loben vber
alle Wele. Aber es ist noch schaum auff
der zungen / nicht im hertzen / denn sie
sind nicht anders geboren.

So wil nu Christum sagen / Ja du sag-
gest wol / das ich von Gott komen bin /
vnd lobest mich / Wenn thustu aber dar-
nach / das das wesen vnd werck hernach
folge. Darumb nim dir nicht fur / das
du das Reich Gottes siehest / denn du
bist noch in der blindheit vñ alten haue /
Du must gar anders werden / nicht also
das du andere woers vnd werck fürst /
sondern gar ein newer geborner mensch
werdest / der da nichts wisse / nicht from
noch klug sey / sondern gar die alte
haut ausziehe. Das thut nu gar wehe /
das einer alle seine weisheit / fromkeit /
leben / kunst nicht wisse / vnd halte fur cor-
heit vnd sünde / schlage es nider / vnd sag-
ge / ich wil mich demütigen / vnd niches
von mir wissen / also / das es alles von her-
tzen grund hinweg gelegt werde / vnd
der mensch zu einem kinde werde.

Darumb bricht er nu heraus der Ni-
codemus / je mehr Christum dauon sagt /
je weniger er versteht / vnd spricht zum
Herrn /

Wie kan ein mensch geboren
werden / wenn er alt ist / kan
er auch von neuen in seiner
mutter leib gehen / vnd ge-
boren werden?

Dabey man wol sehen kan / wie sich
die vernunfft schickt in ein Christum
lich lebē / Er vernimpt nicht mehr
dauon / denn das der alte mensch nichts
sol gelten / wie es denn war ist. Wie es
aber sol zugehen / das er newgebore wer-
de / da weis er nichts von / dencket nicht
weiter / denn nach einem Vater vnd mut-
ter vñ einem kinde / meint das man mus-
se wider zu einem natürlichen kinde wer-
den. Das ist nicht die meinung / sondern
da ligts an / du must herunter komen /
das hertz vnd dunckel klein vnd demü-
tig vnd new werde. Wie nu das hertz ist /
so

Pharisai-
sche Christ-
ten.

Was weis
gebort wer-
den sey.

Das wasser
vnd Geist
gebort wer-
den.

Nicodemus
weis nicht /
was newge-
bore heist.

Wann
wird er
sein vber
dieses lebe-
n und werck.

New weis-
den.

so regiere sich alles hinnach / Ist das hertz klein so ist alles klein / ist das hertz gros / so ist alles gros. Also meinet nu der Herr / das die leibliche geburt zu nichts tuge / Wie er sich weiter verkleret vnd spricht /

Warlich warlich / ich sage dir / Es sey denn das jmand gebore werde aus dem wasser vnd Geist / der kan nicht in das Reich Gottes kommen.

Als wolt er sprechen / Du mußt von neuen geboren werden (sage ich) nicht vom weibe oder fleisch vnd blut / sondern aus Wasser vnd Geist. Das ist jm noch viel wunderlicher / wird je lenger je irriger vnd töller. Zunor hielt er noch mehr dauon / vnd meinet das ers besser verstünde / also / Wenn man vom geben redet / müßt je ein weib dazu kommen. Das schlegte jm nu Christus auch ni der / vnd sagt / Es sol nicht ein weib sein / sondern wasser vnd Geist. Wer hat das je gehört / das aus wasser etwas sol geboren werde / sonderlich ein mensch / schickt sichs doch gar nicht / Sol man in zu puluer stossen / vnd in das wasser legen / so lange bis das er wider geboren werde / Darumb verkleret er nu / wie man mus aus dem wasser vnd Geist geboren werden / sagt vrsach vnd spricht /

Was vom fleisch geboren wird / das ist fleisch / vnd was vom Geist geboren wird / das ist Geist.

DA stehets nu / Nicodemus weis nicht wie er dran ist / vnd ist gar zu einem narren worden / thar Christum nicht einen narren schelten / Denn er hat in vor gelobet thar auch nicht sagen / das es lügen vnd tand sein / Denckt aber so / Der Meister kompt von Gott / wie redet er denn jtz so wie ein natürliches narre? So stehet die vernunft / das sie nicht weis / ob sie in fur ein Lerer halte oder fur ein narren. Es gilt aber alles das / so ich gesagt habe / das Gott seine Lere / vnd den glauben also stellet / das wir müssen zu narren werde. Tu wil die

vernunft nicht ein narre sein / vnd je grösser sie ein narre ist / je weniger sie es sein wil / So ist Gott auch steiff in seinem sinne / vnd wil sie zu einem narren habē / auff das er klug bleibe / Darumb verbirget er seine klugheit mit so nerischen worten vnd stücken / wie Paulus zum Corinthern verkleret / Das / wenn es vernunft höret / mus es jr ein lauter torheit sein. Wer nu wil selig werden / mus kurz umb auch zum narren werden. Das ist auch eben die ander geburt / das man erst ab trette von der klugheit / darinne wir gewachsen sind / vnd sich herunter lasse / nichts wissen noch können wollen / vnd alles ausschlahe was nicht Geist ist.

Solchs kan die Welt nicht lernen / darumb gehets in der welt also zu / das jder man wil Christen sein vnd vom Euangelio leren vnd predigen / vnd weis doch niemand nichts dauon / Es feilet aber daran / das niemand wil ein narre sein / sondern wollen alle hohe / vernünftige / kluge / heilige leute sein. Daher komen denn so viel Secten vnd Korten / als jmer gewesen sind / vnd streiten eben wider das Euangelion / wie hie dieser Nicodemus / On das er in dem noch besser ist / das er jm sagen / vnd sich lencken lesse / das thun die Kortengeister nicht.

So leret nu das gantze Euangelion in der summa / das wir sollen narren werden / vnd nicht wollen klug sein / Die Korten aber wollen klug gehalten sein. O wie haben sich allwege die Ketzer gebrochen / das sie wolten klug sein / vnd mit der vernunft die artikel des Glaubens ausspizen vnd messen / als die Arrianer von der Dreifaltigkeit / welche sie wolte mit jren gedanken ergründen / die wort ziehen vnd deuten / wie sie es dänckte das sichs schickte. Das heisst in der haut bleiben / vnd nicht wollen ein narre sein / So mus denn Gott ein narre sein / sintemal kein mittel ist / entweder wir müssen narren sein / oder er.

Darumb ist eben so viel das Christus hie sagt / Es sey denn / das jemand von neuen geboren werde / kan er das Reich Gottes nicht sehen / als das er sagt im Mattheo / Es sey denn / das jr euch vmbheret / vnd werdet wie die kinder / so werdet jr nicht in das Himelreich komen.

b ij So

1. Cor. 1.

Wenon Secten vñ Kortten komen.

Summa die ses Euangelij.

Narren werden.

Matth. 18.

Am tage der erfindung

Kinder wer den.

So heisse nu widergeboren werden / zu einem kinde werden / vnd ein solch kind werden / das aus dem wasser geboren werde / vnd aus dem Geist / der dabey ist im wasser / Also das wir fur Gott sagen / All mein vermügen ist nichts / alle meine klugheit ist blindheit vnd die grösste torheit / alle meine frömmigkeit vnd leben ist zur helle verdampft / Darumb befehle ich mich deiner gnade / regiere mich nach deinem Geiste / las nur nichts in mir / das ich mich selbs regiere vnd klug sey / mache nur meinen sinn vnd vernunfft gar zu einem narren / vnd halte mich in deine schos. Solche wort aber reden wir alle wol / aber wenn es an ein treffen gehet / so sibet man wol wo es ernst ist.

Widerge burt. Nichts von sich halten.

Wenn du leiden kanst / so du was fur gut ansiehst / das man es alles verwirfft vnd kanst dich da fur ein narren halten / vnd auch ein narre sein / vnd lassen hinfallen vnd sagen / Ist's aus dem Geiste / so wird's bestehen / ist's nicht / so fare es pmer zum Teufel / so stehers vmb dich wol. Also auch mit deinen wercken vnd frömmigkeit / Wenn du hörest das es nicht sein sol / vnd wird angegriffen vnd versprochen / vnd schweigst dazu still vnd sagest ja / so ist's recht / Kanst du es aber nicht leiden / vnd wilt es verfechten / so ist's nichts. Wir reden ja alle / die Christen müssen narren sein / aber es leidets niemands gerne / jederman wils beschömen. Die Papisten sagen auch die wort / Man mus newgeboren werden / aber wenn man jnen sagt / Erwer ding ist nichts / das können sie nicht hören / Wir sagen alle von der newen geburt / aber darzu zuthun / können wir nicht mehr / denn das wirts dem heiligen Geiste bes fehlen.

Fleisch ist's was vom fleisch kompt.

So wil nu Christus zu Nicodemo sagen / Wenn dein verstand solt gelten das man müste wider geboren werden vom weibe / were es doch nichts / wenn du gleich hundert mal aus mutter leibe geboren würdest. Denn ich straffe eben die geburt so vom Weibe kompt / diereil alles was vom fleisch vnd blut kompt / wie oft es kome / bleibt es fleisch vnd blut / wie Paulus sagt zum Corinthern / Fleisch vnd blut können das Reich Gottes nicht ererben. Darumb meine ich nicht eine widergeburte vom weibe / Denn es ist kurtz beschlossen / was vom

1. Corin. 15.

fleisch geboren ist / das ist fleisch. Da stehet nu vnser rein / den wir alle führen / Das wort schlesst vber alle weit vnd vber alle heiligen / schwer keines mensch en / vnd leste gar niemand Geiste sein / wer vom fleisch geboren ist. Sprichstu aber / Ist doch Christus auch vom fleisch geboren? Antwort / Er hat aber ein zusatz / das er empfangen ist vom heiligen Geiste / Christus ist nicht lauter fleisch.

Das ist nu der schlus vnd endlich vnter teil vber vns / das wir allzumal fleisch sind / Vnd were gut / das wir doch ein mal etwas aus dem Euangelio lerneten. Wenn wir das wort allein bedechten / so würden wir sehen was wir weren / vnd würde vns gehen wie dem Pfarren / der die seddern niederschleget / vnd sein skoltz lassen mus / wenn er seine fässe sibet. Denn was ist's gesagt / wenn einer von hertzen sagt / Ich bin fleisch? Fleisch ist verdampft / tod / eitel sünde / da kein Geist / noch Gott noch Götlich ding oder leben ist / Summa / es ist des Teufels / vnd ein ewiger hellebrand / Es mus anders werden / oder kan nicht in Himel komen.

Derhalben ist dieser spruch so ein starker Donnerschlag / das er alles niederschleget / was menschen erdencken vnd aufreichten / Ist's fleisch / so ist's schon verdampft. Was ist's denn / das man thut mit / das haben die heiligen Concilia vnter beschlossen vnd auffgesetzt / solch Regiment geordnet / so sein heilig leben gestelt. Was ist das alles? Ist es nicht vom fleisch vnd menschen? so ist's je mit allem verdampft.

Aus dem mag ich nu also schliessen / das der gantze Orden / Francisci / Benedicti / der Carthenser / vnd viel andere mehr wie sie heissen / sehen Gottes Reich nicht / komen auch nicht hinein. Warum? denn es ist fleisch / Der Geist aber ist je ein ander ding / Das beweiset die erfahrung / das viel buben in kappen vnd platten gefunden werden / wenn es aber Geist were / so müste kein bube darunter sein / Weil das nicht ist / so ist beschlossen das es nicht die krafft habe from zu machen / es mus etwas mehr dazu gehören / Es mus etwas solchs sein / das das gantze wesen vnd person anders vnd new mache / welches kein Orden nimermehr thun kan. Darumb weil niemand leugnet fleisch geban / das es fleisch ist / so gehöret es nicht her nit gening himel.

Kirch Post. S. 1. 1. 1.

Niemand wil ein narre sein.

Fleisch. Alle mensch au fleisch.

Menschen sündlin.

Conclia.

Alle Mnschs orden verdampft.

Wolte man...

Wolte man...

Wolte man...

Wolte man...

ins Himelreich / Kompts nicht in himel / so feret es zum Teufel.

Zeit stand
feret gen hi
mel / son
dern allezu
die Newge
burt.

Wenn sie das künden einmal glauben / wer wolt so töricht sein / vnd im Kloster leben bleiben? Sie habē ja irem stande so viel ehre gegeben / als dem Geist vñ wasser / Wenn sie es für fleisch hielten / würden sie je sagen / Sol ich nicht in himel komen / vnd zum Teufel faren / was mache ich denn im Kloster? da müßten sie ja abtreten / das sie der Helle entlieffen. Solt ein stand from machen / so soltens frelich die thun / die Gott eingesetzt hat / als der Jüden stand / Noch thue ers nicht / Warum? Es ist noch alles fleisch. Item / die weltliche oberkeit ist auch von Gott eingesetzt vnd geordnet / noch ist fleisch / mus auch zum Teufel faren / So auch der Ehelich stand / welchen / wiewol in Gott selbs eingesetzt vñ gesegnet hat / noch feret er zum Teufel / wo nicht Geist ist.

Befchluss/
Was nicht
Geist ist /
wird nicht
selig.

Es ist kurz beschloffen / was nicht Geist ist / das feret zum Teufel. Damit sind wir ja gedemütiget / das wir für Gott gar nichts sind / für der Welt müget wir wol etwas sein / wie dieser Nicodemus / der war ein Jüde / war auch im weltlichen vnd geistlichen stande / darzu ein ehelich man / das war alles göttlich / ober das auch ein Phariseer / welches ein menschentand war vnd heuchler stand / (wiewol für das größte angesehen) dazu das fünffte / das er auch Christum lieb hatte / noch hilffte der keines. Darumb kund er in nicht höher demütigen / denn mit dem einigen wort / das er sagt / Du bist fleisch. Damit hebt er gar die alte geburt auff / auff das er in vnd ein iglichen zum kinde mache. Wenn man in dem folget vnd gleubet / so wird man newgeboren / also das wir sagen / Ich weis das alle meine gedanken / wercke vnd fürnemmen fleisch ist / denn es dienet alles auff mich / wider Gott / das machet / das ich aller Creaturen fleischlich brauche / zu meiner lust vnd ehre. Als auch jetz die newe schwülftige lere / aus der heiligen schrift / ist alles fleisch / denn sie brauchen je zu irem fleisch / das sie müge etwas sein vnd gerühmet werden / sie haben etwas sonderlichs funden / vnd ist alles auff ir zeitlich wesen gericht. Also ist mit dem wort alle welt durch vnd durch geurteilt für Gott / einer wie der ander / alle die je auff erden sind komen / oder

Sich für
Gott demü
tigen.

Kottengetz
fer sind seli
sch.

noch komen / das sie fleisch sind / vnd gehören nicht gen himel.

Darumb lassē vns das vrtail zu herzen nemen / Wenn wir das theten / wüßte wir vntereinander nicht vncins sein / noch auff vnserm sinn steiff stehen / noch viel von vns selbs halten / sondern einer dem andern weichen / angesehen / das es keiner für Gott besser hat / denn das aller geringste kind vnd der aller vngelerdeste Ley / ob du schon für der welt der beste seiest. Also ist alles fleisch / Gott gebe es werde König oder ein Bettler / kluger oder ein narr draus. Darumb hat solchs der Prophet Jesaias sein gesagt / da er vermanet den armen zu helfen / Wenn du den nackende siehest / so bedecke in / vñ verachte dein fleisch nicht. Als wolt er sagen / Du bist eben des tuchs vnd der wolle / der er ist. Siehe / das heisse ein klein vrtail / das doch so weit gehet / als die welt ist. Darumb darff man nicht dencken auff eine fleischliche widergeburt / es ist noch zu viel das wir ein mal vom fleisch geboren sind / sondern das man müsse vom Geist geboren werden / welcher nicht nach sich selbs frage / sondern nach Gottes reich vnd ehre.

Keiner bes
ser denn der
ander.

Jesai. 58.

Geist thut.

Derhalben tröstet nu Christus den Nicodemum / weil er so verführte ist / vñ zum narren wird / vnd spricht also zu im /

Las dichs nicht wundern / das ich dir gesagt habe / Ir müßet von newen geboren werden / Der wind bleset wo er wil / vnd du hörest sein sausen wol / aber du weißt nicht von wannen er kompt oder wohin er feret. Also ist ein iglicher der aus de Geist geboren ist.

Als wolt er sagen / Las dein vurn / Vernunft
ansehen / weiche nur / las
mich klug sein / ich wil dir sagen
woran es ligt / Mit der vernunft verstes
hestu der ding keines / Du bist from vnd
klug das dich niemand straffen kan auf
erden / aber ich sage / Du bist fleisch. So
möchte er nu sagen / Es ist ja ein göttli
cher stand den ich für / von Gott geord
b iij net /

Vernunft
kan newe
geburt nit
ausmessen.

Von der erfindung des

net/gelobet vnd geboten / Sole es denn nichts für jm gelten: Antwort / Ja / es gefelt jm wol / das er für der welt gehet vñ gilt / der stand gefelt jm wol / aber nicht alle die darinne sind . Darumb gehet es nicht so zu (wil er sagen) wie du gedencst / das du es gern mit der vernunft ausmessen woltest / vnd fürbilden ein geistlich mensch / wie er sehe / wo er were / was er there / das du jm ein eusselich gerberde vnd gestalt kündest abgewinnen / Du darffst nicht so vmb dich tucken / du findest in nicht . Ich wil dir aber sagen / wie es zugehet . Er ist gleich wie ein wind / der da eine leibliche creatur ist / den hörestu hauchen vñ blasen / aber das du in soltest in regel fassen / wo er anhebt oder auffhöret / vnd wohin er gehet / das kanstu nicht thun / Wiewol es vnser hochschulen auch haben wollen ausmessen / vnd Aristoteles gesagt hat / Es sind holer löcher darans der wind kome / vnd wider hinein gehe etc . Aber David hat getroffen im Psalm / da er sagt / Qui producit uentos de thesauris suis . Der die Winde komet lefft von seinem heimlichen ort / also / das es niemand sibet noch weis / das man in nicht mehr denn höret fürüber gehen / Wie weit oder breit er bleiset / weis niemand .

Wind .

Wie der geistliche mensch dem winde vergleichet wird .

Psalm. 35.

Geistlich mensch .

Wie es nu zugehet in der leiblichen creatur / lufft vñ wind / also ist es auch mit dem geistlichen menschen / dencke nicht / was er für ein nasen vnd maul habe / So bald du eine nasen vnd maul sibest / so sibest du nicht den Geist / sondern du hörest wol was dauon / das ist / wo du das Euangelion hörest hauchen vnd rauschen / da kanstu sagen / Da ist Geist . Aber so bald du auff die person sibest / das er so sibet / hie oder da wonet / so gekleidet ist / so geordnet / kanstu in nicht treffen . Darumb verbirget Gott die Christen also / das man sie nicht spüre kan / denn allein am Euangelio / Er lefft sie zu weilen gute werck thun / die man sälet / wie man den wind sälet / aber sie können bald wider straucheln / das man mus sagen / da ist nicht Geist / Also / das man auff die wercke nicht kan gewis fassen oder gründen / es kan wol feilen / den es gehet auch zu weilen wunderlich mit den Christen zu . Aber die Lere ist bestendig / vnd an jr selbs rein / Wo die ist / da gehet Gottes Geist / das feilet nimmermehr .

Christen sind verborgen .

Das redet nu Christus darumb / das er wil die newegeburt anzeigen / die also gedanken vnd bilde von der alten geburt aussiehet / so an stede / person vnd wercken hafftet / vnd wil leren / das ein solch geistlich mensch allein am hauchen hanget . Da wird nu Nicodemus noch tollere / verstehet das gleichnis gar nicht / vnd dencket / Welch ein newe seltsame Predigt ist das / das es alles aus den augen mus gethan sein / vnd man mus jm fürbilden / das keine person / stede / weise noch werck hat / Darumb spricht er auch zum Herrn / Wie mag solchs zugehen / Als wolt er sagen / Wilu so predigen / so wird Moses lere nichts sein / die ist ja von person / steden vnd weisen / Wilu so leren / so wird man dich nicht lerten / Wir sehens ja / wo es anhebet oder bleibet / den wir haben die beschneitung / den Tempel / offer / vnd so mancherley Gottesdienst / welches alzumal eusselich ding ist . Solches strac in vnd stößet in für den kopff / Denn es stößet wider einander / die vernunft mit der klugheit aus dem Gesetze / wider Christum vnd das Euangelion . Darumb antwort nu Christus vnd spricht /

Vernunft wider die neue geburt .

Alles verdammt was welt ist .

Warlich warlich / ich sage dir / wir reden das wir wissen / vnd zeugen das wir gesehen haben / vnd jr nemet vnser zeugnis nicht an .

Als wolt er sagen / Ich kans nicht weiter bringen denn ins wort / bey dem hanche bleibt es . Ir solt aber ewern kopff brechen / vnd den dincsel lassen faren / vnd von mir lernen . Was solt der schüler lernen / der zumor wil dencken / ob der Meister recht lere oder nicht ? Das thut man natürlich in allem Regiment / on hie nicht / Da setzet man vnd dencket vor / ob es auch recht sey / wollen ehe Meister sein / ehe sie Schüler sind . Wer es lernen wil / der mus zuhören vnd an seiner rede hangen / so wird der heilige Geist komet vnd leren . Darumb sagt er / Wir reden das wir wissen . Ich weis es vñ rede es / weiter kan ichs nicht treiben / aber der heilige Geist bringes ins hertz . Man mus in lassen reden / vnd in für klug vnd from halten / du aber höre zu / schweig still / vnd las in Meister sein / wie

Neue geburt ins wort gesessen .

Christen müssen schler / vñ nicht meister sein .

Was in die se disputen von beschloffen / monich / das alles verdammet was nicht newegerebet .

Luce 10.

wie Maria sich zu den füssen Christi satz
te / vnd höret seiner rede zu. Aber jr sage
er nemet es nicht an. Jr wolt es zuvor
aussecken vnd vberklügeln / so wil das
Wort euch meistern / das jr solt narren
werden. Vnd sage weiter /

Gleubet jr nicht wenn ich
euch von jrdischen dingen sa
ge / wie würdet jr glauben /
wenn ich euch von himlisch
en dingen sagen würdet

Alles ver
dampft was
welt ist.

Ich hab ein grob gleichnis gegeben
von der geburt / darnach vom wirt
de / das ist jr jrdisch ding noch gleub
bestu nicht / Ich hab die Lere gefasset in
bilde vnd exempel / vnd jr verstehets ni
cht / wie solt es werden / wenn ich blos /
on bilde vnd mit tunceln Worten danon
reder. Den mit bild vnd gleichnis pfllegt
man ein ding auff's gröbest vnd deut
lichst fürzulegen / wie Christus gemeinlich
seine Lere gefasset hat / vnd das alte
Testament gar vorher hat lassen gehen /
mit eitel bilden vnd figuren gefasset.

Was in die
ser disputa
tion beschlo
ffen / nem
lich / das al
les verdam
met was ni
cht newge
boren.

So weit gehet in diese disputation /
dadurch beschloffen ist / das alles was
an vns ist / vnd die ganze welt / wo sie
am klügesten / frömsten vnd höhesten
ist / verdampft ist zum ewigen feur. Vber
das / ist das noch die größte schande /
das wir solchs nicht sehen noch wissen /
lassen vns noch klug vnd from düncken.
Das sind die zwey gröste vnglück / noch
meinen wir / wir sind wol dran / vnd wol
lens nicht glauben / was er von mensch
en sagt / wie solten wir glauben wenn er
von Gott reder. Das ist das erste teil die
ses Euangelij. Folget nu das ander / wie
dieselbig geistliche Geburt zugehet / das
ist / wie man in Geist kompt / wenn das
fleisch getödet ist / vnd in Gott bleibet /
vnd spricht also /

Die andere lere.

Wie der Mensch new
geboren werde.

Niemand feret gen Himel /
denn der vom Himel ernt
der komet ist / nemlich / des

menschen Son / der im Hi
mel ist.

Da siehestu / das ers gar zu sich zeu
cht auff die einige person / was zu
vor geredt ist von der neuen ge
burt / vnd Gottes Reich sehen / oder in hi
mel komet / vnd schleußt kurtz / das nie
mand Gottes Reich sehe / noch gen Hi
mel komet / denn allein der herab gefaren
ist. Das ist so viel gesage / Wenn gleich
ein mensch so vermessen were / der gehö
ret hette vnd wüßte / das wir allzumal
fleisch sind / vnd wolt dahin dringen /
das er möchte geistlich geboren wer
den / vnd Gottes Reich sehen / ist auch
vergeblich vnd verloren / die thür ist zu
feste zugeschlossen zum himel / das nie
mand hinein kompt / denn der mensch
Christus. Niemand siehet noch kennet
Gottes Reich / denn er / welcher darinne
ist vnd bleibet noch heuts tages. Denn
gen himel faren / kan man nicht anders
verstehen / denn in Gottes Reich faren
vnd komet. Wo wöllen wir denn hin /
die wir fleisch sind / vnd nicht können
hinein komet. Das wird er bald hernach
sagen / wenn er vor ausgestrichen hat /
wer der erste ist / der heubtman der die
bane bricht vñ den weg macht / das wöl
len wir durchsehen.

So ist in die summa / Niemand weis
weder wege noch stege zum himelreich /
niemand hat macht hinein zu komet / Al
so / das hiemit gar abgesagt ist eigen ver
mögen / das es niemand hat noch erlan
get / denn wem ers mitteilen wil. Das es
schlecht also verstanden werde / wie die
wort lauten / das niemand macht noch
fuge / raum oder weise habe vnd wiß
se / drein zu komet / auch darinne zu blei
ben / denn er. Damit abermal verworff
en ist aller menschen taud vnd sünde /
stende vnd Gottesdienst / so dahin ge
richtet / das man dadurch / dazu reumen
vnd hindurch brechen wil. Es ist alles
verloren / On das noch einer ist / der es
kan / der ist vnser einiger trost / Ist auch
ein mensch / der fleisch vnd blut hat / vn
fers tuchs / vnd eben von der wolle ge
spunnen / danon wir gespunnen vnd los
met sind / das ist / von einem weibe ge
boren / on das er nicht durch vnd von
fleisch geboren ist / den daz kam der heil
ig geist / das die magd schwanger ward
b uij in

Menschlich
vermögen
ist nichts.

Christus
ein mensch.

Am tage der erfindung

im fleisch / aber nicht von fleisch. Also / das es nichts dazu gethan hat / noch ein krafft dem fleisch eingepflantzet gewesen ist / durch Gottes wort vnd ordnung sondern vber natürlich vñ vber fleisches krafft. Denn das ein weib ein kind tregt / hat sie von dem seggen / den Gott sprach vber den menschen im ersten buch Mo-
Gene. 1. et 2. se / Da im Gott ein solchen wünsch vnd solch gut gab / das sie wachsen vnd sich mehren solten. In krafft des Wortes gehets zu / Wenn das nichts were / so were keine krafft da / Also / das das vermögen alles kompt aus dem Wort / sonst / wenn alle menschen zusamen theten / würden sie nimmermehr ein kind zu wegen bringe / Gottes wort macht allein kinder.

Fleisches krafft.

zu Christus geburt kam kein man.

Das heisse ich aber nu fleisches krafft so im Gott eingepflantzet hat / durchs Wort / befehl vnd seggen / Aber zu der geburt Christi / kam kein man / so das diese krafft nichts kundte dazu thun / sondern wie der Engel zu der Jungfrauen sagt / Der heilige Geist wird vber dich komen / vnd die krafft des Höhesten wird dich vberschatten. Das war eine newe krafft / nicht ins fleisch gepflantzet / hoch vnd wunderbarlich / Also das sie nichts mehr thete / den lies in in jr arbeiten / vnd sie still stünde.

Wie das wort fleisch worden.

Luce 1.

Christus gehöret gen himel.

Darumb ist er nicht geboren aus krafft des fleischs / vnd bleibt doch fleisch vnd blut wie wir / on das es rein gemacht ist vom geist / der darein leuchtet mit seinem glantz. Also / das wir das vrtail müssen trage / das wir fleisch sind / gehören zum Teufel / des Reichs Gottes beraubt / vnd so tieff verdampft / das wir auch nicht erkennen / wie wirs beraubt sind. Der mensch aber Christus hat ein andere krafft / bricht den weg / kan den himel auffschliessen / das sonst niemand thun kündte / ja niemand weis weder weise noch rath dazu / Ist auch darumb herab gefaren / vnd hat menschliche natur an gezogen. Darumb wie er macht hat herab zufaren / hat er auch macht hinauff zu faren. So ist nu die meinung / kein mensch hat gewalt in himel zu komen / müssen alle in die helle / gehören zum teufel / er ist allein des himels mechtig / vnd ein Herr.

Wie der son des mensche im himel sey. Act. 1.

Was ist aber das gesage? Des menschen son der im himel ist. Wie? Ist er nicht erst nach der auffserstehung

auffgefaren in den wolcken / wie in den Geschichten der Apostel steht? Warumb sagt er denn hie / Er feret herab / bleibt droben / vnd feret hinauff? er gieng je das mal auff erden. Da siehestu / das das ding geistlich mus zugehen / es ist nicht gnug an eusserlichen geborden / das die Jünger gesehen haben in hinauff faren / sondern es ist nur ein zeichen gewesen. Geistlich ist er im himelischen wesen inuorden / leiblich feret er hinauff / sie zu regieren / Wie er aber sitzt / kan man nicht sehen.

Davon hat auch S. Paulus gesaget zu den Colossern / Seid jr nu mit Christo auffstanden / so suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der rechten hand Gottes / seid des gesinnet was droben ist / nicht des das auff erden ist. Denn ir seid gestorben / vnd ewer leben ist verborgen mit Christo in Gott. Ir seid gestorben / sagt er nemlich von den menschlichen sätzung / wie er bald zu vor redet / das ewre hertzen los sind von allen gesetzten / vnd kein Moses darinne zu schaffen hat / sondern mit dem hertzen wonet vnd lebet jr in Gott / aber verborgen. In Gott Sager darr heraus / das wir in Gott leben / doch also / das mans nit siehet. Weil wir aber in Gott leben / so leben wir nicht auff erden / sondern müssen da sein / da er ist.

Item also sagt er auch zu den Ephesern / Gott der da reich ist von barmhertzigkeit / durch seine grosse liebe / damit er vns geliebet hat / da wir tod waren in den sünden / hat er vns sampt Christo lebendig gemacht / vnd hat vns sampt im aufferweckt / vnd sampt im in das himelische wesen gesetzt. Es ist aber alles verborgen in Geist / Ein Gienbiger lebet seines glaubens / darumb so lebet er Gott / Gott ist sein leben vnd narung / nicht von essen / trincken / kleider / gelt / danon der laib lebet / die seele aber wird nichts satt danon / Denn was eusserlich ist / kan sie nicht helfen. Also lebete Christus in Gott verborgen vnd heimlich / darnach fure er auff sichtbarlich / also wird er auch sichtbarlich wider komen am Jüngsten tage / vnd wir auch mit im / das wir sehen werden / wie wir in im leben / vnd er in Gott.

Das heisse das er im himel ist / feret herab vnd auch hinauff / bleibe droben vnd kompt herab / Eines geistlich / das ander

Christus ist
ein geistlich

himel
Christus
haben.

Wie wir ge
himel for
men.

Gott vnser
leben.

Christus ist
im himel
vñ feret her
ab etc.

ander leiblich / Geistlich bleibt er ewig droben / vnd feret doch leiblich hinauff / Darumb gehet seine himelfart vnd aller Christen fart / geistlich / nicht leiblich zu / also das sie an keinem ort gebunden ist / Wenn ich gienbe / so leb ich in Gott / bin vber alle Creatur / Teufel / vnd alle gewalt / es sibets aber niemand . Wenn man die Christen nach dem leibe ansihet / so seilert vnd kans niemand treffen / denn er hat keine nase / Wie mit dem Winde / denn ich nicht weis wo er herkömpt . Also bin ich wie Christus / vnter allen nach dem leibe / aber nach der seelen trotz allen Teufeln / Engeln vnd Welt / das sie mit ein leid thun / Meiner seelen kan nichts schaden weder in himel noch erden / Wenn gleich der teufel einem Christen leib vnd gut nimpt / was hat er im genomen? Er hat die schalen vnd hüllen / ich behalte den kern / bleibe gleichwol vber den teufel ein herr / vnd trete in vnter die füsse . Also sibestu / das ein Christ an keinem stek noch esserlich ding gebunden ist sondern vber allen Creatur schwebet . Ich kome nu wohin ich wölle / bin ich ein Christ / so kan mir niemand schaden / wenn gleich alle krefft in himel vnd erden zusamen theren / nach der seele vnd leben / so ich von vnd in Gott habe / trotz das sie mit ein scherff abbrechen / sie müssen mich nur fördern .

Vnd wie Moses in der wüsten eine schlangen erhöhet / also mus des Menschen son erhöhet werden / auff das alle die an in glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige leben haben .

Als er hinauff vnd herab feret / vñ droben ist / das ist sein / hilfft vns nicht / er hats gewalt vnd kans in niemand nachhün noch rhümen / das in sein werck in himel bringe / sondern in die helle . Aber wenn er so spricht / Ich hab fur mich alles / vnd bin droben im himel / aber ich wil nicht so allein faren / sondern etliche mit mir hinauff ziehen vnd schleiffen / das sie auch droben sein / ob sie schon nicht können hinauff faren / das hilfft vns / Vnd das sol also zugehen / das sie sich an mich sollen hengen / Ich wil mich lassen creutzigen / vnd auff erstehen / welche denn an mich glauben / das ich fur sie gestorben bin / dieselben gen / ob sie ans irer krafft nicht in himel komen / wil ich sie dennoch mit mir ziehen . Also trege er vns / vnd henge vns an seinen hals / wo er hinferet / mus er vns mit schleiffen . So ist es nicht vnser / sondern fremde krafft / das wir selig werden / damit all vnser werck verworfen sind .

Zie föret er nu ein seine liebliche figur ein / die vns Christum auffis aller feinst abmalet / darumb sie auch wol ins hertz zu bilden ist . Also lesen wir im vierden buch Mose / Da die Jüden in der wüsten zogen vnd murreten / das der weg so lang war / vnd kein brot noch wasser hatten / würden seer vngedultig / da schickte Gott fewrige schlangen vnter sie / die sie bissen / als denn in dem lande wüsten sind so gros als ein land in Deudsch land / darinne man nichts zu essen noch zu trincken findet / das auch die grossen Könige / als Herodes / vnd die Kömer / mussten lassen speise mit sich führen / So sind auch trefflich viel böser würm gegen der Sonnen / Aber das war ein sonderliche böse art von schlangen / wenn sie einen menschen bissen / das sie grosse hitze vnd sewer in menschen entzündete / vnd so grossen vnleschliche durst / das er

Wie der Mensch newgeboren vnd selig werde.

Christen we
sen geistlich

Jesus Pau
de Christen
schaden.

Wie wir ge
himmel kome
men.

Christus si
ver gen his
mel.

Es ist fremd
de krafft
das wir selig
werden.

Nume. 21.

Fewrige
schlangen.

Am tage der erfindung

musste dran sterben. Darumb man sie heisse fewrige schlangen/ als man in griechischer sprach nennet Dipsades/ wiewol man auch lieset/ das etliche so heis in den landen sind/ wenn sie blasen oder odem geben/ das es heraus gehet/ als sey es fewer.

Eherner Schlange ward auffgericht.

Da war nu ein jemerlich schreien vber die vnnenschliche plag im volck/ vnd riefen zu Mose/ der wuste auch keinen rath/ aber als er bat/ erbarmet sich Gott vber sie/ vnd sprach zu Mose/ Mache dir ein eherner Schlange/ die jener ehlich sey/ vnd richte sie zum zeichen auff/ Wer gebissen ist/ vnd sihet sie an/ der sol genesen.

Wie Christus furgebildet.

AD sihe/ wie Christus in dieser histori en furgebildet ist. Zum ersten/ ist das heubtstück darinne/ das die Jüden gebissen von den schlangen/ keine hülff noch rath dawider hatten/ Was halffs/ das sie sich damit schlügen/ vnd mit der griffe vmbgiengen sie zu leschen/ es ward damit nur erger. Damit aber war jnen geholfen/ das sie die eherner Schlangen ansahen/ das doch ein gering ding war. Da sihestu kein werck das sie gebüßet/ gebet oder gereuchert hetten. Nu die Schlange hatte ein ansehen wie ein rechte schlange/ sie war aber tod vñ on giffte/ dazu auch heilsam/ das sie helfen kundete/ Nicht das solchs das ertz thun kundete/ Aber das thers/ das ein wort dabey sehet/ Wer gebissen ist/ vnd sihet sie an/ der sol genesen. Dis wort klebet an der Schlangen/ vnd in krafft des Wortes halff die Schlange. Also deutets nu Christus auff sich/ vnd spricht/ Wie Moses die Schlangen erhöhet/ so mus des menschen Son auch erhöhet werden.

Krafft Gottes worts.

Sünde naget das gewis.

Das ist die rechte auslegung vnd denkung des bildes oder figur/ Wir sind auch gebissen von der Schlangen/ das ist/ von der Sünde/ wie S. Paulus sagt/ Die sünde ist ein heisser gifftiger biss/ legt vns alle plage an/ wo sie ins gewisfen kompt/ da ist nimmermehr keine ruhe/ sie jaget den Tod/ der Tod jaget den Menschen/ das nichts da ist/ denn eine rechte zelle. Da ist kein hülff noch rath/ denn ewiger Tod/ thu wercke wieniel du wilt/ so bistu doch verdampt/ bis das wunder vnd gnade kompt/ das man ein ander Schlangen mache/ Warmb nimpt er aber nichts anders für den die

Schlange/ die sie gebissen hatte/ hette er doch wol etwas anders mögen nennē!

Das ist/ das Paulus zum Römern sagt/ De peccato damnauit peccatum. Er hat sünde mit Sünde verdampt/ tod mit tod verjaget/ Gesetz mit Gesetz vberwunden. Wie das/ Er ward ein Sünder am Creutz mit dem titel/ mitten vnter den bubē/ als ein ertz böswicht/ leid das gericht vnd straff/ die ein Sünder leiden sol. Er war vnschuldig/ hatte nie kein sünde gethan/ noch waren die zwey vber jm/ der name mit der that. Das heist/ das er ein sündler ist worden/ hat sünde auff sich geladen/ die doch nicht sein war/ vñ eben mit der sünde/ die er so auff sich ludete/ vnd lies sich richten vnd verdammen als ein vbelthetter/ hat er die sünde vertilget. Wenn man in ansihet am Creutz nach der vernunfft/ so ist er ein vbelthetter/ Darum das er von Gott so gestraffet wird/ das die Jüden sagten/ er were von Gott verlassen/ Da ist eitel sünde vnd gestalt der Schlangen/ noch ist er vnschuldig/ vnd wie auch die eherner Schlange vnschuldig war/ ja dazu heilsam. Ob er nu wol heilsam vnd vnschuldig ist/ so ist er doch einem sündler gleich/ mit der sünde hilffte er vns von vnser sünde.

Rom. 8. Christus hat die sünde verdampt.

Also hat er am Creutz verdampt die sünde/ das sie nu tod ist. Sünde hat jm vnrecht gethan/ das er musste sterben als ein böswicht/ vnd hatte kein recht zu jm. Darumb wil ers jr bezalen/ vnd sie das bad lassen ausgießen/ gewinnt recht vber alle sünd in der Welt/ verdampt bigen nicht/ sie recht vnd billich/ weil sie jm hatte vnrecht gethan. Also/ das nu allen die da glauben/ das vrtel gegeben ist/ Die sünde sol dir nicht schaden/ denn sie ist mir schuldig/ vnd busfellig/ darumb sol es keine sünde sein/ oder se eine verdampte sünde/ Das ist mir denn eine feine sünd/ die vnter mir ligt/ das ich sie mit füßen trette/ als die verdampt ist.

Sünde schadet den glauben nicht.

Das ist nu/ das Christus beschloss/ vnd sagt/ Auff das alle die an in glauben nicht verloren werden/ sondern das ewige leben haben. Ist eben das wort/ das gesagt ist von der Schlangen/ Wer sie ansihet/ der sol genesen. Denn Christus am Creutz ansehen/ ist an in glauben am Creutz be/ davon ist die sünde vertilget/ das sie

Beschluss.

vns

Kurz Post. 1702

uns kein leid thun kan / oder wenn sie schon leid thut / sol sie niches schaden.

gebe es sey gefaren oder gefürt / das ich nur darinne bin vnd hinauff kome.

Allein das ansehe / das ist / der glaube macht ge recht vnd selig on alle werck.

So ligt allein am ansehen / vnd an keinem werck / Wie jene leiblich / also wir mit dem hertzen / Das ist / das wir glauben / das Christus mit seiner vnschuld die sünde hat zu nichte gemacht. Tu hülfte vns das auch noch nicht / wenn er gleich tausent mal am Creutz gestorben were / eben so wenig als jene geholfen hette / wenn sie von sich selbs tausent schlangen hetten auffgerichte / wo nicht das wort da were / als nemlich / das hie steht / Ein iglicher der an in gleubt / sol nicht verloren werden.

Siehe das ist die figur / darinne Christus vnser wesen so fein abgemalct ist on alle sünde / doch den sündern gleich / als voll für der treget die sünde / vnd sind in doch nicht schädlich / sondern hilfft allen sündern / so da glauben / das sie haben das ewige leben / das sie nicht mehr fleisch sind / sondern newgeboren / vnd mit Christo im himel. Das sind ja allzumal solche wort / die gewaltiglich schließent / das all vnser wesen nichts ist / Wem ers gibt / der hats vnd bleibt bey im. Also bleibt beides / das ich nimer gen himel fare / vnd kome doch hinein. Das sey von dem Euangelio. Tu wollen wir auch ein wenig von der erfindung des Creutztes Christi sagen.

Wie wir gen himel for men.

So kome ich / das ich mich an Christus henge / der im himel ist / herab vnd hinauff feret / vnd werde von im getragt / vnd kome auch mit hinauff / Gott

Von der erfindung des Creutztes Christi.



Es ist in einer gewonheit / das man heute predigt von der erfindung des heiligen Creutztes / wie es erfunden ist von Helena / dreyhundert jar nach Christus leiden / im Jüdischen lande. Aber in der erfindung eusselich / ist in grosser vnehere geschachen / denn da es vnter der erden war. Derhalben mich die not zwinget / ewer liebe zusagen jetz von der ehre bierung des heiligen Creutztes / darinne gros misbrauch vnd abgötterey geschichte.

der vermag es nicht / solcher wahn vnd dünnkel ist gewislich vom Teufel / Warum solt es das hie auch nicht können / die weil es auch holtz ist? Darin ist das eitel irthumb vnd abgötterey / wie es denn auch mit den bilden zugehet / als mit vnser lieben Fraven bild / S. Laurentz / S. Nicolans / vnd andere mehr / da die menschen allein trost vnd hülfte suchen / vnd dahin ire zuersicht haben / welchs auch gros irthumb vnd abgötterey ist / als ir denn nu offte habe gehört / das wir kein vertrauen in die heiligen / Engeln / menschen oder in keine andere Creatur setzen sollen.

Don misbrauch vnd abgötterey des Creutztes.

Zum ersten / ist der brauch / das man dem heiligen Creutz grosse ehre anlegt / man fasset es in silber vnd gülden gefes / welchs ich nicht verwerffe / sondern den misbrauch straffe ich / denn es sind viel einfeltige menschen / die dadurch verführt werden vnd iren / nemlich / die da hin vnd her lauffen / zum heilige Creutz / gen Dorgaw / gen Dresden / vnd wo es sonst mehr ist / auch zu solchen creutzten / da Christus nicht an gelitten hat. Das lauffen / heisst nicht das heilige Creutz erfinden / sondern viel mehr tieffer in die erde begraben. Ursach ist die / denn man steht auff dem wahn vnd irthumb / das Creutz zu Dorgaw thut das / vnd das an

Derhalben / wo solcher misbrauch vñ irthumb geschichte in anberung der bild vnd der creutze / solt man die creutz oder bilde abreißen vñ wegthun / auch die kirchen daselbs einreißen. Wiewol ich die bilde nicht gützlich verwerffe / vñ sonderlich die figur des gecreutzigten Christi / Den wir haben des ein figur im alten Testamēt / von der eberne Schlange / durch Mosen in der Wüsten auffgericht / wie ir im Euangelio habe gehört / auff das alle so von den fewrigen Schlangen gebissen waren / wo sie diese eberne Schlange anschaweten / solten durch dis ansehen gesunde werden. Das solten wir auch thun / auff das wir gesunde würr

Misbrauch des heiligen Creutztes.

Bilde der heiligen.

Bilde nicht zu verwerffen / sonder den misbrauch.

Eberne Schlange. Nume. 21.

Am tage der erfindung

würden in vnser seelen / solten den gecreuzigten Christum in solchem bilde / auch ansehen / vnd an in glauben. Aber da die Jüden die Schlange begunten anzubeten für einen Gott / vnd nicht mehr für ein zeichen hielten / kam der frome Ezechias vnd riss sie danider. Also solten jetz auch thun vnser Bischou vnd prelaten mit solchen bilden da ein zulauff ist / solten sie mit kirchen vnd allem was da ist / umbreissen. Aber was thun sie? Sie komen daher vnd weihen noch kirchen vñ bilde / vnd geben Ablass dazu / das sie ja das volck betriegen / vnd vmb gelt bringen / ja leider vmb die seel dazu. Was sol man sagen? Es sind wolffe vnd bleiben wolffe.

3. Reg. 18.
Abgöttische bilden vmb zu reissen.

Der ander misbrauch des heilige Creuzes.
Viel stück vom creutz.

Der ander misbrauch / Es mag sein / Das man an etlichen orten vom heiligen Creutze ein stücklin habe / aber es sind der stück so viel vberall / das auch wol möchte schier ein gros haus davon gebawet werden / welchs man denn alles dafür helt / das es vom heilige Creutz Christi sey. Da denn auch nicht ein wenig vñ ehre dem heiligen Creutz widerfereit / das es besser were / es were nie erfunden / denn das es ein vrsach gebe zur größten sünd der abgötterey. Es ist vns nit gend besolhen in der Schrifft / das wir das leibliche Creutz Christi ehren oder anbeten sollen / Wenn es Christus hette haben wölle / so gros ding als wir draus machen / er hette es warlich mit hellen klaren worten ausgedrückt vnd besolhen / Aber er helt vns ein ander Creutz für / da er spricht in Mattheo / Wil mir jemand nachfolgen / der verleugne sich selbs / vnd netme **S**EIN Creutz auff sich / vnd folge mir / Da sagt Christus / das ich **N**EIN creutz tragen sol / Das ich wil Christus creutz tragen / da frage er nichts nach / Er sagt / ich sol **N**EIN Creutz / das mir Gott aufflegt / tragen / Vnd das heisse recht das Creutz tragen / aber die es so tragen / der findet man wenig. Man treget das Creutz Christi in Nonstrantzten vnd in silber gefasset / küßet es / vnd thut im viel ehre / aber was ist anders denn ein abgöttische andacht / dieweil sie on wort vnd befehl Christi geschihet. Wiltu mit deinem silber vnd golde / Gott oder dem Creutze Christi ehre erzeigen / so gibs deinem nehesten / der es bedarff / da ist ein groschen besser angelegt / denn dort ein gülden.

Creutz der Christen.
Matth. 26.

Das Euangelion sagt von einem Creutz vnd Creutz das ist zweierley. Zum ersten heist leiden. ein creutz / leiden / das mit schmach vnd schande zugehet / da einer für der gantz en Welt mus leiden vnd vnrecht haben / als wen einer verfolgung leidet vmb des Euangelions vnd Glaubens willen / welches ein recht Creutz heisse. Das ander Creutz / als wenn einer krankheit / wehetage / elend vnd jamer leidet am leibe oder an der narung / welchs vns denn Gott auch zuschicket / das heisse eigentlich nicht ein Creutz / sondern ein leiden. Alle die der Papsst als Ketzer verbrant vnd vmbbracht hat / als Johannem Zuis / Hieronymum von Prage / vnd jetz jr viel mehr / hin vnd wider / die haben recht das Creutz getragen / denn jr ding ward für vnrecht / vnd für ketzerey gehalten von der gantz en Welt / da sie den mussten zu schanden werden vnd verfürer des volcks genant werden / wie es dem **H**Ern Christo selbs gieng / vñ den heiligen Aposteln / vnd allen Mtererern gegangen ist vnd gehen wird bis ans ende der welt. Von solchem Creutz müssen alle heiligen die verfolgt vnd gemartert werden / diesen spruch im Psalm sagen / Schawezur rechten vnd sihe / da kennet mich keiner / Denn meine fluch ist verloren / Niemand fraget nach meiner seele. Denn also lesse sich ansehen / wenn die verfolgung des Euangelij daher gehet / als stehe niemand auff des Euangelij seiten / auch Gott selbs nicht. Darumb stehet auch ein ander spruch im Psalm / da der Prophet in der person eines solchen menschen / der vmb Gottes willen leidet / also spricht / Warumb verstoffestu **H**Ern meine seele / vñ verbirgest dein andlit für mir? Ich bin elend vnd onmechtig / das ich so verstofften bin / Ich leide erschrecken. Dein grim gehet vber mich / Dein schrecken drücket mich / Sie vmbgeben mich teglich wie wasser / vñ vmb ringen mich miteinander. Du hast meine freunde vnd liebhaber ferne von mir gethan / vnd meine verwandten abgewendet. Also schrie auch Christus in seinem leiden / Mein Gott / mein Gott / wie hastu mich verlassen? Welches alles dahin gehet / das wir im Creutz elend vnd verlassen stehen / vnd niemand mit vns hat / sondern alles von vns abfelt / auch wie sich ansehen lesse / Gott selbs. Das heisse recht ein Creutz.
Selig

Matth. 27.
Psalm. 22.

Selig ist denn der/der sich alda nicht er-
gert vnd fest helt/ vnd dencket/ es sey
ein vbergang/ Gott bleibet doch nicht
auffen.

Wie wird aber solch Creutz erfunden?
Erstlich findet mans in Euangelio ver-
borgen ligen/ da vns gesaget wird/ wir
werden viel vmb Christus namen leiden
müssen/verfolget/gemartert vnd getödt-
et werden. Darnach findet mans in sein
selbs erkenntnis/nemlich im hertzen/ das
ich meinem willen gantz vnd gar entsä-
ge nichts von mir halte/ auch mich gar
verleugne/ vnd lasse allein Gottes wil-
len in mir regieren/ Es thut aber dem
fleisch wehe/vnd gehet im saur in die na-
sen/vnd das heisse denn den alten Adam
tödtet vnd creutzigen/ Da wird das
Creutz recht erfunden. Denn aber erhe-
bet mans/ wenn mans gros achtet/ vnd
ist frölich dazu. Das geschiehet/ wenn
mein alter schelm nu tod ist/ vnd ich new
worden bin/ durch den heiligen Geist/
den ich in mein hertz empfangen habe/
der mich denn lüftig macht zu tragen vñ
zu dulden Gottes willen/ er mach es mit
mir wie er wölle/ das ich frölich dazu
sey.

Solche fröligkeit bleibt denn auch
nicht auffen in der eusserlichen verfolg-
ung/wenn man vns martert/ verjaget
oder tödtet. Daher lesen wir von den lie-
ben heiligen Martirern/ das sie mit frö-
lichem vnerschrockenem mut/ zum tode
sind gegangen/ vnd gleich den tod vnd
marter/ welchs wider die natur ist/ ver-
achtet haben. Darumb spricht Lucas in
den Geschichten der Aposteln/ Sie gien-
gen aber frölich von des Raths ange-
sicht/ das sie würdig gewesen waren/
vmb seines Namens willen schmach zu
leiden. Ob dichs wol gleich sauer vnd
bitter ankempt/ so gedенcke an den
Herrn Christum/ der dir in marter vnd
leiden vorgegangen ist/ den es auch ni-
cht süsse ist ankomen/vñ das er vnschul-
dig gelitten habe/ vmb deinet willen/
dich von sünde/tod/teufel/helle zu erret-
ten/ vnd ein kind der ewigen seligkeit zu
machen/ als denn wird dir das Creutz
vnd der tod auch süsse werden.

Des haben wir eine feine figur im
Mose/ da die kinder von Israel drey tag
ge in der wüsten wanderten/ vnd kein
wasser funden/ kamen sie gen Marath/
da funden sie wasser/ aber sie funden des
wassers nicht trincken für bitterkeit/ den
es war fast bitter. Da murrete das volck
wider Mosen/ Moses schrey zum H
XXXI/ der weist im einen baum/ den
thet er ins wasser/ da ward es süsse.
Durch welche Historien eigentlích be-
deutet wird/ das das leiden vnd anfech-
tung oder verfolgung denn süsse wird/
wenn das Creutz vnd leiden Christi dar-
ein geschicket ist. Nicht das du gedē-
ckest/ dein leiden vnd creutz mache dich
selig/ wenn du es gedültig vnd frölich
tragest/ bey leibe nicht/ wie etliche ner-
risch vnd verfürisch meinen/ sondern ge-
dencke also/ das du an dem Creutz vnd
leiden Christi ein Exempel habst/ wie er/
der doch vnschuldig war/ gedültig ist
dazu gewesen/ du auch also gedültig se-
est/ vnd dein Creutz frölich tragest.

Denn gleich wie vns vnser wercke
nicht selig mache/ also machet vns auch
vnser creutz noch leiden nicht selig/ Chri-
stus allein ist vnser seligkeit/ der hats
mit seinem sterben vnd Creutz ausgeri-
cht/ Wenn du das gļeubest/ so bistu se-
lig/ vnd hast das ewige leben/ zu welch-
em du nu durch deinen tod/ als durch ei-
ne thür komen must. Auch soltu derhal-
ben das Creutz gedültig leiden/ auff das
dein nehester auch dazu gereitzet werde/
sein Creutz gedültig zu tragen. Also feier-
ten wir recht die erfundung des heiligen
Creutzes/ vnd were vns auch diese feier
tröflich in der anfechtung. Aber wir fei-
rens jtz/ das es besser were/ das Creutz
were schier weder erfunden noch erha-
ben/ wir gehen damit vmb wie die kin-
der mit einem stecken spielen. Gott gebe
das wir dermal eins vnsern irthumb er-
kennen/ vnd vns recht in die sachs-
en schicken/ das halff vns
Christus Ihesus vnser
Zelant/ A-
men.

Matth. 5.
vnd 10.

Das Creutz
recht erfun-
den.

Das Creutz
erheben.

Frölich sein
zum Creutz.

Act. 5.

Christus
leiden trö-
stet.

Signe des
Creutzs.
Exod. 15.

Christus lei-
den machet
vnser süsse

Christus
tod machet
vns selig/
nicht vnser
tod oder lei-
den.

e Ans

Am tage des heiligen War-
 leichnams Christi / Euangelion
 Johannis 6.



DEr Herr sprach zum volck / Mein fleisch ist die rechte spei-
 se / vnd mein blut ist der rechte tranck / Wer von meinem
 fleisch isset / vnd trincket von meinem blut / der bleibet in
 mir / vnd ich in jm. Wie mich gesand hat der lebendige Va-
 ter / vnd ich lebe omb des Vaters willen / also / der von mir
 isset / der selbige wird auch leben omb meinet willen. Das ist das Brot /
 das vom Hymel komen ist / Nicht wie ewer Väter haben Hymelbrot ges-
 sen / vnd sind gestorben / Wer von diesem Brot isset / der wird leben in ewig
 keit.

Summa des Euangelions.

1. Es ist klar gung aus dem Tert / das diese wort nicht von dem Sacrament
 des brots vñ weins / sondern von dem glauben geredet werden. Wer da glaubet / das
 das fleisch vnd blut Christi fur in dargeben ist / der isset vnd trincket im Geiſt on vn-
 ter las / denn er höret nimmermehr auff zu glauben. Auff diese weise isset noch trincket
 man Christum nimmermehr vnwoirdiglich / ja man kan in nicht anders essen noch trin-
 cken / denn woirdiglich / das ist / durch gnade vnd durch das ewige leben. Das Sa-
 crament aber / essen jr viel vnwoirdiglich / wie S. Paulus zu den Corinthern anzei-
 get.

2. Der Christus
fleisch vnd
blut essen
 1. Corinth.

Das Euan-
 gelion hat
 einen ver-
 stand.
 ob
 de
 m
 de
 ch
 tra
 trin
 mit
 sag
 Ch
 D
 ha
 me
 ve
 ch
 die
 E
 wi
 G
 mi
 B
 al
 gel
 we
 sch
 bi
 wo
 ne
 an
 ch
 jre
 M
 Sep
 noc
 sch
 der
 hie
 ne

KIRCHEN-POST-
 1711

2. Der Herr legte selbs aus/was da sey/essen vnd trincken sein blut vnd fleisch/ vnd sprichet/ Ich bin sein leben/gleich wie der Vater mein leben ist.
3. Das Hineilbrot/ so die Jüden in der Wüsten gegessen haben / kunde nicht lebendig machen / Aber Christus / wenn man an in glaubet/ der macht lebendig in ewigkeit.

Auslegung des Euangelions.

Dis Euangeli-
on hat zween ver-
stand.

Dis Euangelion hat zween ver-
stand/ Einen hat im geben Chri-
stus selbs / den andern der Paps-
t/ oder viel mehr der Teufel. Den ersten/
den Christus selbs gibt/bringen die wort
mit sich / im anfang des Euangelij / da
der Herr sprichet/ Mein fleisch ist die re-
chte speise / vnd mein blut ist der rechte
tranck / Wer von meinem fleisch isset/ vñ
trincket von meinem blut / der bleibet in
mir / vnd ich in im. Das ist eine starcke zu-
sagung / das wer die speise esse / müsse in
Christo bleiben vnd ewig leben.

Dis Euangeli-
on geht
nit auff das
Sacrament.
Behemen.

Den andern verstand / de im der Paps-
t hat gegeben / ist / das ers auff das Sacra-
ment des altars gezogen hat / welches
verstands man doch mit schanden brau-
chen mus / Also das / so wir dis Euange-
lion von dem brot des Altars verstehen
wölle / wie denn vnser Papsisten gethan
haben / vnd dis fest damit eingesetzt / so
geben wir den Behemen das schwert in
die hende / das sie vns damit durch die
köpffe haben / Denn sie schliessen stracks
wider vns aus diesem Euangelio vnd
gantzem Capitel / das wir beide gestalt
niessen vnd brauchen sollen / wider des
Papssts ordnung vnd einsetzung . Denn
also klinget der Tert vor diesem Euan-
gelio / Warlich warlich / sage ich euch/
werdet jr nicht essen vom fleisch des men-
schen Sons / vnd trincken von seinem
blut / so habet jr kein leben in euch .

Was wöllen wir hiesu sagen ? Ich
wolte gern hören vnser Papsst/ Bischo-
ne vnd iren hauffen / was sie hiegegen
auffbringen wolten. Denn wir mögen ni-
cht leugnen / das dis Euangelion nach
irem verstande von dem Sacrament des
Altars zu verstehen sey / dieweil wir dis
fest darumb feiern in der gantzen welt/
noch wöllen wir die Behemen ketz-
schelten / das sie das Sacrament in bei-
der gestalt nemen. Richtet ein iglicher
hierinne selbs / wie es sich reime / Ich mei-
ne das heisse angelauffen. Also sol man

sich selbs in die verse haben. So gehets
wenn man der Schrift ein andern er-
zwungenen verstand wil machen. Dar-
umb / wiewol hie klar stehet / Wer von
diesem brot isset / der wird leben in ewig-
keit / so zwinget doch der tert / das es vor
einem andern essen müsse verstanden
werden / Es mus ein andere speise sein/
die der Herr gibt / denn das Sacrament
des altars / dauon es der Papsst auslegt /
Denn des Sacraments kan man brau-
chen zu grossen schaden. Man kan je ni-
cht S. Paul das maul verstopffen / da er
sagt zum Corinthern / Welcher vnwürdig
von diesem brot isset / oder von de Kelch
des Herrn trincket / der ist schuldig an
dem leibe vñ blut des Herrn. Vnd bald
hernach / Welcher vnwürdig isset vnd
trincket / der isset vnd trincket im selbs
das gericht / damit das er nicht vns-
terscheidet den leib des Herrn / Dar-
umb sind auch so viel krancken vnd
ungefunden vnter euch / vnd ein gut teil
schlaffen. Welche wort alle dahin gehen
das man das Sacrament vnwürdig ne-
men kan / Aber diese speise / dauon der
Herr hie redet / kan man nimmermehr vn-
würdig empfangen.

Christus re-
det von de
geistlichen
essen.

1. Corint. ii.

Darumb mag sich dis Euangelion
nicht reimen auff das brot des Altars/
denn es hat viel zu klare verheissung in
sich. Derhalbe lasse mans in seinem rech-
ten einfeltigen verstande bleiben / vnd
ziehe es nicht auff das heutige fest / wie
der Papsst gethan hat / wie er denn auch
mit allen andern Historien thut. Es sehe
einer an die heutigen Historien / so wird
er einen greuel darinne finden / Denn es
sind darinne die aller schönsten vnd
häßlichsten Historien vnd sprüche / die
billich ein bödes gewissen erquickten sol-
ten / die haben sie alle auff dis fest gezo-
gen / vnd reimet sich doch kein buchstab
dazu. Man gibt die schuld Thomas von
Aquin / der habs gethan / ich weis es ni-
cht / es ist sonst seinem geist vnd schrift-
fast gleich. Also haben sie vns den Tert
c ij aus

Papsst sel-
bet die
schrift.

Thomas
Aquinus.

durch nichts anders. War ist's das der
blosse glaub selig mache/ vnd vns nichts
koste/ aber dennoch hats Gott etwas ge
kostet/ vñ also viel. das sein einiger Son
hat müssen mensch werden/ vnd vns er
lösen / welche erlöschung geschehen ist
durch die verheissung des bluts Christi/
wie es S. Paulus seer hübsch verklarert
zu den Römern/ da er also spricht/

Rom. 3.

Es ist hie kein vnterscheid/ sie sind al
zumal sündler/ vnd mangeln des rhumes
den sie in Gott haben solten/ vnd wer
den on verdienst gerechtfertiget/ aus sei
ner gnade/ durch die erlöschung/ so durch
Christum geschehen ist/ welchen Gott
hat furgestellet zu einem Gnadenstuhl/
durch den Glauben in seinem blut/ das
mit er die gerechtigkeit/ die fur jm gilt/
beweise/ in dem das er vergibt die sünde/
die zuvor sind geschehen vnter Götter
licher gedult/ die er trug/ das er zu diesen
zeiten beweiset die gerechtigkeit/ die fur
jm gilt. Auff das er allein gerecht sey/ vñ
rechtfertige den der da ist des glaubens
an Ihesum.

Also nms ich mein Glauben richten/
das ich je nicht das mittel aus dem wege
stoffe/ vnd gedencke nicht/ on solche kost
fur Gott zu komen/ Denn es ist beschloß
sen/ das Gott nichts wil annehmen/ den
in diesem Sone. Daher gehen die wort
im Johanne/ sonderlich das Christus
sage/ man sol den Vater in seinem Na
men bitten/ so werden wir erhört wer
den.

Johann. 14.
vnd 16.

Christus re
dervon dem
geistlichen
essen vnd
trinken.

Das aber dis der rechte verstand sey
des Euangelions/ nemlich/ das es von
dem geistlichen essen vnd trincken zuver
stehen sey/ geben die wort klerlich/ die
der Herr am ende des Capitels saget/
Der Geist ist's der da lebendig machet/
das fleisch ist kein nütz. Die wort die ich
rede/ sind Geist vnd Leben. Wie welch
en Worten Christus wil/ das das leiblich
che essen des fleisches kein nütz sey/ son
dern glauben/ das dis fleisch Gottes son
sey/ vmb vnsern willen vom Himmel ko
men/ vnd sein blut fur vns vergossen ha
be/ das ist nütz/ vnd ist das leben. Dar
umb ist Gottes Sons fleisch essen/ vnd
sein blut trincken/ wie gesaget/ nichts an
ders/ denn das ich glaube/ sein fleisch sey
fur mich gegeben/ vnd sein blut sey fur
mich vergossen/ vnd das er mir zu gute
vberwunden habe/ sünde/ tod/ teufel/ hel

Glaub in
Christum
ist das essen
vnd trinck
en.

le vnd alles vnglück. Aus solchem glau
ben erweckst denn eine grosse mechtige
zuversicht zu jm/ vnd ein trotz vnd kecker
mut wider alles vnglück/ so das ich mich
hinsurt fur nichts fürchten darff weder
fur sünde/ tod/ teufel oder helle/ dieweil
ich weis/ das sie mein Herr vnter seine
füsse geworffen hat/ vnd mir zu gut vber
wunden.

Das bringet das geistliche vnd nicht
das leibliche essen zu wege/ das geistlich
che vñ inwendige essen im hertzen thuts/
nicht das answedige/ welches im Sacra
ment geschicht/ on glaube empfangē vñ
halte es je bey leibe nicht dafür/ das es
gnug sey/ wenn du des leibs vnd bluts
Christi genussst eusserlich im Sacra
ment/ Gleich als nicht gnug ist/ wenn
man einem pferd habern firmaleet/ als
solt es davon gespeiset werden/ vnd fur
den rechten habern nemen/ es wil rech
ten habern haben. Also gehets auch hie
zu/ Wiewol das Sacrament eine rechte
speise ist/ doch wer es nicht nimpt im her
tzen durch den Glauben/ dem hilfets ni
cht/ denn es macht niemand from noch
glenbig/ sondern es erfordert/ das er zu
vor from vnd glenbig sey. Darumb weis
ich glaube/ das Christus der ware Gots
tes Son/ sey vom Himmel komen/ vnd ha
be sein blut vergossen/ vnd habe mich se
lig/ gerecht vñ lebendig gemacht/ so bin
ich satt/ vnd hab diese speise recht geges
sen/ da verwandele ich mich in diese spei
se/ vnd diese speise verwandele sich wider
umb in mich/ wie es denn mit der natür
lichen speise zugehet/ das meinet der
Herr/ da er spricht/

Christum
geistlich es
sen.

Leiblich es
sen das Sa
crament/
macht nicht
selig.

Wer von meinem fleisch is
set/ vñ trincket von meinem
blut/ der bleibet in mir/ vnd
ich in jm.

Wem wie die leibliche speise/ so der
mund zu sich nimpt/ sich verwand
elt in des menschen wesen/ also
das sie ire gestalt verleuret/ vnd zu blut
vnd fleisch wird/ Also auch/ wenn die se
le Gottes wort von Christo mit dem her
tzen fasset vnd zu sich nimpt/ so bleibet
der Glaub nicht müßig/ sondern durchs
erbeitet vnd verwandelt den menschen/
das er gar in Christum eingeleibet wird/
vnd Christus in jm.

c iij Wie

Einleibung
vñ verwand-
lung in
Christum.

Wie gehet nu solche verwandlung vñ einleibung zu? Zum ersten / Der Glaub auff diese predige gegründet / helt sich nicht an einen geistlichen leib / sondern an das natürliche fleisch vnd blut / vnd gleubt / das es Gottes Sons fleisch vnd blut sey / für vns hingeggeben vnd vergossen / das heisse sein fleisch vnd blut essen. Darnach folget denn der hohe reiche wechsel / dauon ich offte gesage habe / das er in vns / vnd wir in jm / bleiben / vnd ein kuche mit jm werden / Er wird mit allen seinen gütern mein / vñ ich mit allen sünden vnd unglück werde sein leib / Denn bleibet er in mir / so mus ich alles haben was er ist vnd hat / ewiges leben / gerechtigkeit / weisheit / stercke / gewalt vnd die güter alzumal / der kein ende noch zal ist / das ich mich irer unterziehen vnd annasfen mag / als meiner eigen. Darumb bringet der Glaub mit sich vberwindung der welt / tod / sünde / teufel vnd alles vñ glücks / Solch treflich ding haben die wort in jnen / so kein menschen hertz erretchen oder begreiffen kan.

Wechselwi-
schen vns
vnd Chri-
sto durch de
glauben.

Widerumb bleibe ich in jm / so mus folge wie gebrechlich ich bin / wie ich strachele / schmaube vnd feile / kan mirs nicht schaden / denn ich werde mit meinen sünden vnd schwachheit / von vnd in der ewigen gerechtigkeit vnd stercke getragen / Darumb / weil ich in Christo vnd Gott bin / kan ich keine so grosse sünde haben / die mich künd verdammnen / kein tod kan mich fressen / kein teufel noch hellepforten kan mich vberweldigen. Denn wie wol ich vol sünden bin / doch mus Gott sagen / das sind meines Sons sünde / vnd weil er des schonen mus / vnd nicht zürnen kan / so kan er vber mich auch nicht zürnen / vnd wie Christus vber das alles herschet vnd regieret / so werde ich auch ein herr / das ich sünde / tod / teufel vnd alle gewalt mit füßen treten kan. Siche / solche trefliche ding haben diese wort in sich / so kein menschen hertz ermessen noch begreiffen kan / darin vnser höheste götliche weisheit / vnd größter schatz stehet / für aller Welt verborgen.

Der Christe
Flugheit
mit schwach-
heit vñ sün-
den vmbzu-
gehen.

Daher gehört auch / das ich offte gepredige habe / das die höheste klugheit vnd kunst sey vnter den Christen / das man sich könne schicken in den schwachen Christum / vnd sehen wie er ein sündere

in vns ist / vnd sich in vns essen vnd trinken leffet / Da können die zeuchler vnd werckheiligen / vnd wir / die wir das Euangelion (wie wir meinen) alzumal können nicht hinkommen / wir meinen es solle alles vnter vns rein vnd lauter sein / vnd gehen / Aber das Euangelion machet vns nicht from noch reine / wie das Gesetz / welches die leute nur wil heilig haben / sondern lefft vns sündere bleiben / vnd nur mit sünden vmbgehen / achtet es für die höheste tugend frömmigkeit / das einer den andern trage / wie vns Christus getragen hat. Denn so weit würde nicht komen / du wirst allzeit sehen / das beide an dir vnd andern gebrechen vnd feil ist / Da müssen die weisen Gesetzleute / vnd die kluge vernunfft schließen vnd sagen / Es sey nicht fein / es wone kein Christus da / Das Euangelion aber sagt / Du bist wol schwach vnd ein sündere / aber stark vnd from in Christo / vnd leret also / Einer trage des andern bürde. Darumb darff niemand einen Christen also ansehen / als einen lanternen spiegel der frömmkeit / denn Christus selbs verbirget vnd kleidet sich / in eitel sünden / schwachheit vnd armut vnd elend.

Euangelion
lefft sündere
bleiben.
Rom. 15.

Galat. 6.

Johan. 6.

Wechsel vnter den Christen durch die liebe / das einer des andern schwachheit trage.

Derhalben / wie vnser keiner ist der nicht viel auff jm habe das die andern tragen müssen / dazu nicht leichte ding / sondern last / die da beschweret vnd drückt / also müssen wir widerumb auch den andern helfen tragen ire last / vnd zu gut halten / was in feilet am leben / so fern sie nicht dem Euangelio wider sind. Also gehet vnter vns auch der selbige wechsel / das einer des andern sünde / schwachheit / vnehre / armut auff sich nimpt / vnd seine tugent / stercke / ehre / reichthumb daran setzet / Aber da müssen leute sein / die den Geist haben / vnd zuvor durch den glauben in Christo sind / den andern ist vmbsonst gepredigt. Folget weiter /

Wie mich gefand hat der lebendige Vater / vnd ich lebe vmb des Vaters willen / also der von mir isset / derselbige wird auch leben vmb meinem willen. Dis ist das brot das von Himmel komen ist / Nicht wie ewere Väter ha-

ben

ben Himmelsbrot gessen / vnd
sind gestorben / Wer von die
sem brot isset / der wird leben
in ewigkeit .

Das sind eitel zusagungen / da ge-
wis das leben inne stehet / vnd
mus das hertz sprechen / Ey wenn
das denn Gottes Son ist / von Himm-
el stiegen / vnd Mensch worden vmb mei-
ner willen / ist für mich gestorben / vnd
hat den tod erwürget / so müssen je meine
sünde hinweg sein / sind denn die sünde
hinweg / so kan mir der tod nichts anha-
ben / so werde ich gewislich mit jm leben
ewiglich . Das ist denn eine rechte speise /
dauon sich die seele weidet / fett vnd
stark wird . Darumb mus das essen ni-
cht ein eufferlich essen sein / sondern
ein ewiges essen / das da nimmermehr
auffhöret / das ist denn nichts anders
denn glauben / wie jr gehört habe . Vnd
eben das wil auch der spruch / den Chris-
tus zu vor zu den Jüden sagte / Das ist
Gottes werck / das jr an den glaubt / den
er gesand hat . Wenn wirs nu gewis das
für halten / das Christus Gottes Son
sey / vnd für vns dargegeben / so haben
wir das leben in Christo .

Johan. 6.

Glaube
macht selig.
Rom. 4.

So ist nu das die Summa dieses gan-
zen Euangelij / Wenn du glaubest von
hertzen / das Christus mensch worden
ist / vnd hab deine sünde auff sich genoz-

men / die Helle überwunden / den Tod er-
würgt / alles was dir schaden mag / ver-
schlungen / vnd dich mit Gott dem Va-
ter versünet / so issestu sein fleisch / vnd
trinckest sein blut / dauon hastu das ewi-
ge leben . Das ist der rechte verstand
dieses Euangelij / vnd hütet euch für
dem andern verstande / den jm die Papi-
sten gegeben haben / Lasset die Schrifte
im rechten einfeltigen verstande bleibē /
sonst werdet jr schwerlich damit besse-
ren .

Rechter ver-
stand dis
Euangelij.

Daher sehet jr auch / das die gröblich
jren vnd geirret haben / als die Behe-
men / die aus diesem Euangelio haben
erzwingen wollen / das es recht sey / den
jungen kindern das Sacrament geben /
vnd gebens jnen auch / Denn wie jr ge-
hört habt / so redet der Herr nichts von
dem Sacrament des Altars / auch nicht
von einem leibliche / sondern von einem
geistlichen essen / welchs allein durch den
Glauben in Christum geschihet / das
heisset hie essen sein fleisch / vnd trincken
sein blut / durch welchen Glauben der
mensch Christo eingebildet / vnd gantz
vnd gar mit jm ein kuchen wird . Davon
haben wir in etlichen büchlin vnd
predigten mehr geschriben /
Wöllens jtz dabey las-
sen bleiben / vnd
Got vmb gna-
de anru-
fen .

Irthumb
der Behe-
men.

Am tage Johannis

des Teuffers / Euan-
gelion / Luc. 1.

c liij Elisa



Elisabet kam ire zeit/das sie gebereu solt / vnd sie gebar einen Son.

Vnd ire nachbarn vnd gefreundten höreten / das der HErr grosse barmhertzigkeit an jr gethan hatte / vñ freueten sich mit jr.

Vnd es begab sich / am achten tage kamen sie zu beschnitten das kindlin / vnd hießen in nach seinem vater / Zacharias. Aber seine mutter antwort vnd sprach / Mit nichten / sondern / er sol Johannes heißen. Vnd sie sprachen zu jr / Ist doch niemand in deiner freundschaft / der also heiße. Vnd sie winketen seinem Vater wie er in wolt heißen lassen. Vnd er fordert ein teflin / schrieb / vnd sprach / Er heiße Johannes. Vñ sie verwunderten sich alle. Vnd alsbald ward sein mund vnd zunge auff gethan / vnd redete / vnd lobete Gott. Vnd es kam eine furcht ober alle nachbarn. Vnd dis Geschichte ward alles rüchtbar auff dem ganzen Jüdischen gebirge. Vnd alle die es höreten / namens zu hertzen / vñ sprachen / Was meinstu wil aus dem kindlin werden? Denn die hand des HErrn war mit im. Vnd sein Vater Zacharias ward des heiligen Geists voll / weissaget / vnd sprach /

Gelobet sey der HERR der Gott Isracl / denn er hat besucht vnd erlöset sein Volk.

Vnd hat auffgericht ein Horn des Heils / in dem hause seines dieners Dauid.

Als er vor zeitē geredt hat durch den mund seiner heilige propheten.

Das

Das er ons errettet von vnsern feinden / vnd von der hand aller die ons hassen.

Vnd die barmherzigkeit erzeigete vnsern Vetern / vnd gedecht an seinen heiligen bund.

Das ist/an den eid / den er geschworen hat vnserm Vater Abraham/vns zu geben.

Das wir erlöset aus der hand vnser feinde / im dieneten on furcht vnser lebenlang/in heiligkeit vnd gerechtigkeit/die im gefellig ist.

Vnd du kindelin / wirst ein Prophet des Höhesten heissen / du wirst für dem Herrn hergehen/das du seinen weg bereitest.

Vnd erkenntnis des heils gebest seinem volck / die da ist in vergebung irer sünden.

Durch die herrliche barmherzigkeit vnseres Gottes / durch welche vns besucht hat der Ausgang aus der höhe.

Auff das er erscheine/denen/die da sitzen im finsternis vnd schatten des todes/vnd richte vnser füsse auff den weg des friedes.

Vnd das kindlin wuchs/vnd ward starck im Geist / vnd war in der Wüsten/bis das er solt erfür treten für das volck Israel.

Summa des Euangelions.

1. Das Gesetz vnd die Propheten/haben verkündiget die gnade/so der Welt kommen solt bis auff Johannem.

2. Derhalben sagt der Euangelist forne herein/das es alles mit freuden sey zugegangen. Es freueten sich die nachbarn vnd gesrenndten / Das kindlin wird genant Johannes/von der gnad vnd barmherzigkeit / Sie verwundern sich alle vber dem kindlin / vnd was freudenreicher wort er mehr gebraucht.

Frucht des Glaubens.
Psaln. 116.

3. Welchen der vnglaub stum machte / denselbigen machet der helige Geist zu einem Propheten. Dabey wir sehen die erste frucht des Glaubens / Nemlich Gottes lob / vnd das bekentnis des Glaubens. Welche frucht ist in allen glibigen. Darumb spricht der Psalm / Ich gelube / darumb rede ich.

Auslegung des Euangelions.

Die erste lere /

Von der Heiligen leben / verdinst / fürbitte vnd anruffung.

Warumb S. Johannes fest zu setzen.

Der heilige S. Johannes hat ein ander ursach / das man sein fest feiret / denn die andern heilige / darumb ist auch seine Legend so sein herrlich beschriben in diesem Euangelio / als keins andern. Die andern feiret man als vmb irer guten lebens willen / vnd ist dahin komen / das man sie höher

hebet denn man sol. Ich hab vorhin ge Lere vnd le sagt / das ein ander ding ist / die lere / vnd das leben / Darumb solt irs gar wol scheiden. den / denn Gott ist nicht so viel gelegen am leben / als an der lere. Darumb lesse er die seinen offte strancheln im leben / wie wir des viel Exempel in der Schrifft lesen / Aber was die Lere angehet / da hat er sie kein hardreit fallen lassen / Denn ein böses leben ist nurgend so schedlich / als eine böse lere. Das böse leben ist niemand schedlicher denn der es füret / aber böse lere verfür oft ein gantz land Das

Das der Pappst ein böses leben füret mit huren/mit geitz/ vnd andern vnzelichen lastern mehr/ das können wir jm wol zu gut halten/vnd wol den mantel vnd kap pen drüber werffen/ vnd helfen zudeck en/ Aber das er böse lere in alle welt schwemmet/ vnd jederman verführet/ das ist der tod/ vnd in keinen weg zu dulden. Darumb sind die heiligen viel mehr zu ehren vmb der Lere/ den vmb jres lebens willen.

Warum die heiligen zu ehren.

Das wendet nu die vernunft/ die kans nicht also fassen/ als der heilige Geist/ die feller denn dahin/ vnd sihet das gleis sen vnd ensserlich leben an/ vnd wil dem nachfolgen/ da wird denn ein affenspiel draus. Da komen her die Orden vnd Se cten im Pappstum. S. Augustin hat ein fein leben geführt/ dem haben sie wollen nachfolgen/ darumb haben sie sein leben in ein Regel verfasst/ vnd ein Orden ge stiftet auff sein leben. Also auch Francis cus/ Dominicus/ vnd andere heiligen mehr/ so es doch mit dem leben mislich ist/ denn man weiß nicht/ ob in Gott in jrem lebē verschonet hat oder nicht. Der halben sol man nichts mit jrem leben be wehren/ wie denn alle Klöster auff der heiligen leben gestiftet/ thun/ Denn es ist keins heiligen lebē so gut/ das wir vnser gewissen darauff gründen vñ bawen sol len/ denn sie sind ja auch sündler gewes sen/ vnd haben müssen beten wie wir/ Herr/ vergib vns vnser schuld. Daraus schliessen wir/ das zur bestetigung der Lere/ keins heiligen leben gnugsam sey/ aber jre lere sol man annemen als die Lere der warheit/ vnd darauff das gewiss sen bawen. Damit/ das wir auff keiner Creatur stehen/ sondern allein auff dem wort Gottes welchs da ewig bleibet/ wie Jesaias sagt.

Orden.

Leben der heiligen.

Jesaias.

Misbrauch bey den heiligen.

Verdienst der heilige

Rom. 3.

Darumb ist nu der erste misbrauch/ das wir vns der heiligen leben zu einem Exempel fürbilden/ vnd jr leben gefasset haben mit Regeln/ wie denn nu die Or den hergehen. Darnach/ das man sich auff der heiligen werck vnd verdienst tröstet/ Vnd ist dahin komen/ das man viel mehr auff der heiligen verdienst bawet/ den auff Christus verdienst. Nu ist Christus allein der/ der für vns redt/ vnd vns vertritt bey dem Vater/ wie S. Paulus zum Römern sagt/ Sie sind all zumal sündler/ vnd mangelt des rhums/ den sie in Got haben solten/ vnd werden

on verdienst gerechtfertigt/ aus seiner gnade/ durch die erlösung so durch Christus geschehen ist/ welchen Gott hat fürgestellt zu einem Gnadenstuel/ durch den Glauben in seinem blut/ damit er die gerechtigkeit die für jm gilt/ beweise. Vñ hernach im fünfften Capitel spricht er/ Tu wir denn sind rechtfertigt worden durch den glauben/ so haben wir friede mit Gott/ durch vnsern Herrn Ihesum Christ/ durch welchen wir auch einen zugegang haben in glauben zu dieser gnade/ darin wir stehen.

Christus vnser Mittler. Rom. 5.

Da sehen und hören wir klar/ das vns Christus zu einem Mittler gestellt ist. Wenn ich nu das nicht thue/ sondern ein ander mittel suche/ so thu ich Christo ein vnehre/ vñ seinem blut eine schand auff/ vnd stos dis mittel aus dem wege/ on welches ich nimmermehr kan selig werden. War ist's/ Wir sollen einer den andern ehren/ vnd für Gottes kinder halten/ das selbige sollen wir den heiligen auch thun/ Aber das ich mich also demütigen wolt/ vnd nicht zu Gott treten/ sondern einen heiligen zu einem mittel stellen/ das sol ich nicht thun/ Denn durch den Christum hab ich gleich so wol einen si chern zugegang zum Vater/ als S. Peter oder Paulus/ ob sie gleich reicher im glauben gewesen sind denn ich/ da lige nichts an/ denn ich hab gleich als wol den Christum/ das blut/ den zugegang/ die löst/ als sie.

Aus de heiligen keine mitler vñ fürbitter zu machen.

Man hat Christum gemacht wie ein ennesten/ grausamen Richter/ Dar umb hat niemand wollen on mittel/ hin zu jm gehen/ Vnd ist dahin komen/ das man S. Peter/ S. Paulus/ vnd andere heiligen mehr/ zu Patronen erwehlet hat/ vnd also die zumerficht von Christo abgewendet/ vnd auff die heiligen ge stellt/ vnd gesprochen/ Ich hab S. Peter zu einem Patron/ S. Paulus ist mein A postel/ Ich vermeine selig zu werden durch des oder des heiligen fürbitt/ wie wir leider bisher alle erfahren haben/ vnd gesteket in solcher verführung bis ober die ohren. Also/ vnd auff die weise ist Christus aus dem mittel gestelt. War ist's/ wie sie sagen/ das wir nicht on mittel zu Gott gehen sollen/ das mittel ist aber Christus/ wie S. Paulus sagt/ Dar umb müssen wir vnsern Christum ehren/ von dem wir vnsern namen haben/ Vnd es gewislich dafür halten vnd glenz

Aus Christo hat man einen richter gemacht.

heilige wie sie anrufen.

fürbitt der heiligen.

Kirch Post. S. 1. 1. 1.

glauben / das ich gleich so wol durch Christum zu Gott darff gehen wie S. Peter und Paulus.

Darmit seht nu dahin die zurersichte der Heiligen / dieweil wir durch Christum ein zugang zum Vater haben / Darumb istts warlich ein grosse Abgötterey worden / on der Heiligen schuld / das wir durch Christum das einige mittel verlassen haben / vnd vnser hertz auff die Heiligen gewendet / vnd vnser hoffnung zu in gestelt vnd also an in gehangen haben.

Aber mit dem fürbiten hats ein ander gestalt / nemlich / das das fürbiten eines jglichen ist also / das ich für dich / vnd du für mich bittest im leben / Aber für die todten zu bitten / oder die anzurufen / ist vns nichts befolhen / denn wir haben dauon nichts gewis / wie ich an einem andern ort mehr dauon gesagt hab.

Wie mag man aber diese Abgötterey fellen? Die zurersichte sol man stelle allein auff Christum / so selte denn dahin aller Heiligen zurersicht / vnd wird vergessen. Nicht das man ire bilder zubreche oder zuschmeisse / Denn wenn man die hertzen von der abgötterey künde abreissen / so würden die bilder wol von in selbs falle. So macht man nu diese abgötterey zu nichte wenn man diese zwey stück thut / Das erste / das man mit jr leben annimpt zu einem nösegen Exempel / denn es ist nitlich vnd schelich Darnach das man die zurersicht dauon thut / den da kompt man denn allein auff Christum / vnd versencket sich in sein blut / vnd wo wir die zurersicht auff Christum haben / werden wir der Heiligen wol vergessen.

So magstu nu sprechen / was sollen wir denn mit den Heiligen anheben? Das soltu mit in thun / das du mit deinem nehesten thust. Gleich als du zu deinem nehesten sagst / Bitt Gott für mich / also magstu hie auch sagen / Lieber S. Peter / bitte für mich. Du sündigest nicht wenn du sie also anruffest / auch nicht / wenn du sie nicht anruffest / Wiewol ich rathen wolt / du gebest dich allein auff Christum / sonst kompt jmer eine frage aus der andern / Ob sie vns auch hören / ob sie schlaffen / vñ was dergleichen fragen mehr sind / Vnd wenn man weit kompt / so ist vns doch nichts in der schriftte dauon geboten. Darumb sollen wir vns nichts bekümmern / wie sie sind /

vnd wo sie sind / vnd was sie machen / denn es ist gnug das wir wissen / das sie in Christo sind / vnd Christus in inen. Wie das aber zugehet / das sollen wir Gott befolhen lassen sein / vnd vns mit den lebendigen heiligen bekümmern / die wir für vnsern augen haben / was wir denen helfen vnd rathen / vnd es gewis das für halten / was wir den selbigen thun / das wirs Gott vnd seinem Christo thun Wie er am Jüngsten tage dauon zeugen wird / vñ sagen / Warlich ich sage euch / was jr gethan habt einem vnter diesen meinen geringsten brüdern / das habt jr mir gethan.

Lebendige heiligen zu ehren.

Matth. 25.

Die andere lere. Von S. Johannis des Teuffers lere.

Die ander ehre / damit man die Heiligen mag ehren / ist der Lere halben / die ist gantz vnd gar herrlich gepreiset in Johanne / den er ist der Vorleuffer / vnd verständig des Herrn / darumb wird er so hoch angezogen / seines amptes halben / welches denn das größte ist / dadurch vns kompt die seligkeit. Das gehet nu alles dahin / das er sol ein Lerer sein / vnd den leuten den weg der seligkeit vnd zum himelreich anzeigen. So lassen wir nu faren / wie er ein gestrenges leben gefürt hat / beide in essen vnd trincken / vnd Kleidung / aber die Lere wollen wir sehen.

Heiligen ehren der Lere halben.

Die Schriftte zeiget S. Johannem also an / das er stehe im mittel des alten vñ neuen Testaments / nemlich / das er sey ein miter zwischen Mose vnd Christo / das ist ein gros ding / vñ vber alle werck zu ziehen / wie auch Christus das größte werck gethan hat / mit seiner Lere / denn die Wunderzeichen sind nichts gegen der Lere. Das aber dem also sey / das Johannes ein mittel ist des neuen vnd alten Testaments / bezeuget Christus selbs / da er von im im Mattheo also sagt / Vñ den tagen Johannis des Teuffers bis hieher / leidet das himelreich gewalt / vñ die gewalt thun / reissen es zu sich. Denn alle Propheten vnd das Gesetz haben geredet bis auff Johannem / Denn Johannes erklaret das Gesetz / auff das wir sehen / das wir nichts sind / vnd weist vns Christum vnser seligkeit / vmb den reisset sich denn die gantze Welt / gleich

Johannis Ampt.

Matth. 11.

Durch Christum haben wir den zugang zum Vater / vnd nicht durch die heilige.

Hat einer für den andern vñ leihen.

Wie die abgötterey der heiligen zu fellen.

Heilige wie sie anzurufen sind.

Nota. Dieser rath folge / so ist es vñ nicht.

Am tage Johannis

gleich wie umb einen schatz / der jeders man geöffinet ist.

Johannes Das mittel zwischen dem alten und neuen Testament.
 Und derhalben ist auch Johannes mitten zwischen das alte und newe Testament gesetzt / das er die leute bringe in den Himmel / und die Helle hinweg neme. Denn seine stimme hat den buchstaben lebendig gemacht / und hat den geist bracht zu der Schrifft / und das Gesetz und Euangelion miteinander geführt / denn das sind die beide predigte Johannis / Die erste / die da niederlegt / die ander / die auffhebt / die eine führt in die Helle / die ander macht lebendig / Die einer verwundet / die ander macht gesunde / Denn er predigt beide das Gesetz und Euangelion / tod und seligkeit / den buchstaben und den Geist / Sünd und gerechtigkeit.

Wie Johannes das Gesetz gepredigt habe.
Matth. 3.
Lucer.
 Die erste Predigt die er thut / da schlegt er das Gesetz für / die ist / wenn man das Gesetz geistlich auslegt / das aller menschen leben und wercke sündlich sind / und des ewigen todes würdig. Darumb straffe er auch so harte die gleisner / die da kamen und sich wolten in Himmel heben umb der werck willen / Und je frömer sie waren / je herter er sie angreiff und sagte / Ir ottergesichte / wer hat den euch so gewis gemacht / das jr dem künfftigen zorn entrinnen werdet. Damit legt er hin all jre werck / und schlesst / das sie des hellischen feners wert sind / und spricht / Sehet zu / thut rechtschaffene fruchte der busse. Da sind niedergeschlagen aller Heiligen leben / alles was da scheint / gleisset / und für der welt gross und heilig geacht wird / denn es treuget alles. Als wenn man jetzund auch sagte / aller menschen wercke sind des todes / und des hellischen feners würdig / denn die wercke durchs Gesetz erzwungen müssen auffhören.

Aber solche stimme Johannis wil niemand auffnemen / darum kan er auch zu seinem ampt nicht komen / noch das volck dem HErrn bereiten / wie der Engel zu Zacharia sprach / Er wird der kind der von Israel viel zu Gott jrem HErrn bekeren / und er wird für seinem angesichte hergehen im Geist und krafft Elias / zu bekeren die hertzen der Väter zu den Kindern / und die ungläubige zu der klugheit der gerechten zu bereiten dem HErrn ein

wol gerüstet volck. Wenn aber die stimme Johannis trifft / das ist / wem das gesetz recht eröffinet wird / der sagt in seinem hertzen / Ja / es ist leider war / ich bin des Teufels / ein kind des zorns und der Hellen / da hebt er denn an zu bidmen und zu zittern / Da hat denn Johannes sein Ampt gethan / und das volck dem HErrn bereit / das ist denn S. Johannis erste Predigt. Also hat das Gesetz geweret bis auff Johannem / und das gleissen der pharisäer ist auch gegangen bis auff Johannem / der hats auffgehoben.

Wenn nu diese Lere ist empor gehalten / das ich nu geschlagen bin in meinem gewissen / das alle meine dinge nichts sind / wo wil ich den hin / da wird mir die Welt zu enge werden. So mus nu Johannes herkommen mit seiner andern Predigt / und das newe Testament anheben / und die rechte Lere ausgeben / Nämlich / das er ein rechter Mittler sey / und sagen / Ich teuffe euch mit wasser / zur busse / Der aber nach mir kompt / ist stercker denn ich / dem ich auch nicht gnugsam bin seine schuhe zu tragen / der wird euch mit dem heiligen Geist und fener teuffen. Recke seine finger aus / und weist auff das Lamb Gottes / und sagt / Siehe / das ist Gottes Lamb / welches der welt sünde auff sich nimpt. Als wolt er sagen / Erkenne den als ein Lemblin / dem deine sünde auff dem halse ligen / auff das du selig siehest / so bistu es gewislich. Da gehet nu her die Lere des neuen Testaments / die allein auff Christum den Heiland weist / das der den sünden rachen könne / und sonst niemand.

Also mus man vorhin das hertz erodten / und in die Helle stossen / darnach wieder heraus heben und lebendig machen / aus dem geengstigten gewissen setzen und sagen / Das Gesetz thut nichts zur seligkeit / denn wir können nicht thun / das das Gesetz fordert / darumb musstu allein auff das Lemblin fallen / und auff des hals ligen / das nimpt die sünd allein hinweg / sonst nichts weder in Himmel noch auff erden. Die ehre müssen wir allein Gott geben / das er uns von den sünden erlediget hat / durch das blut seines Sons / wie wir aus S. Paulo gehört haben. Denn wir können keine sünde nicht büßen / und keine gnad erwerben / des und kein anders. Also

Gesetz vnd
Christus.

Also ist in dem Gesetz der tod/in Chri-
sto das Leben. Das Gesetz stößet in die
Helle vnd tödteet/ Christus erhebet in den
Himmel/vnd mache lebendig/ das Gesetz
mache ein blöde gewissen/ Christus ein
fröliche seligs gewissen/ Christus gibe
den Geist/ das Gesetz den buchstaben/
das Gesetz beschweret die gewissen/vnd
gibe die sünde/ Christus erleuchte die ge-
wissen/vnd gibe die gerechtigkeit. Das
sind die zwo Predigeen Johannis/Dar-
umb wird er der Lere halben also gros
geacht gegen Gott/ vnd so seer gepreis-
et/das er Gott ein gerüst volck machet/
denn wenn er mit dem wort des Gesetzes
dich hat zerschlagen/ vnd gelert/ das du
im hertzen nicht seiest/ vnd preisest Got-
tes werck/ das machet/ das du an dir
verzagest/ vnd allein auff Christum
bawest/ So kompt denn Gott in dich
mit Geist vnd sewer/ vnd mache dich
from. Dis alles wird vns in der histori
des heutigen Fests/die Lucas forne an-
seheth zu beschreiben/angezeiget.

Johannes
wird der le-
re halben
gros geach-
tet.

Malach. 3.

Matth. 11.

Johannes
ist Elias.

3. Reg. 18.

Also mus Gott den Vorlauffer ha-
ben/ der da kompt im geist vnd krafft
Elias/wie Malachias davon verkündi-
get hat/vnd Christus selbs auff Johan-
nem geduret/ da er in Mattheo also sa-
get/ Vnd so es jr wolt annemen/er ist E-
lias/der da sol zukünfftig sein. Denn/wie
Elias den König Achab straffe/ vnd je
mehr heiligkeit er auffrichtet/ je mehr
der Elias umbsties. Also mus auch Jo-
hannes thun/ mus zu drümmern stossen
alles was vnser ist/vñ sagen/Hütet euch
für dem zukünfftigen zorn/ denn jr seid
verdampft in den tod vnd Helle/vnd pre-
digen/ das wir allein auff Christum ko-
men müssen. Vnd das heisset denn komen
in der krafft/vnd geist Elias. Also verste-
het jr auch was das ist/ da der Text sa-

get/ Er wird die hertzen der kinder beke-
ren zu den Vetern/ Das ist/er sibet in die
Schrift/vnd sibet an den Glauben der
Veter/ vnd sibet die kinder auff denselbi-
gen Glauben der Veter. Also thet S. Pe-
trus auch in den Geschichten der Apos-
steln/da er also sprach zu den/ die die bes-
chneitung den Heiden aufflegen wolte.
Was versuchet jr denn nu Gott mit auff-
legen des jochs/ auff der Jünger helse/
welches weder vnser Veter noch wir ha-
ben mügen tragen? Sondern wir gleu-
ben durch die gnade des Herrn Ihesu
Christi selig zu werden/ gleicherweis wie
auch sie. Vñ S. Paulus zeucht auch den
spruch von Abrahams glauben hoch an
da er zum Römern also sagt/ Abraham
hat Gott gegleubet/ vnd das ist jm zur
gerechtigkeit gerechnet. Das heisset der
kinder hertz zu den Vetern bekeren.

Acto. 15.

Roma. 4.
Gene. 15.

Als sey von dem preis der lere Johan-
nis jzt genug gesagt/ Vnd sehet je
zu/das jr die Lere vnd leben der heiligen
wol vnterscheidet. Die Lere ist aller welt
seligkeit/hilffet der seelen/vnd gibe jr das
ewige leben/Aber der heiligen leben kan
erriegen/ vnd seilet gar manchmal. Tu
sollen wir vns in dem frewen vnd Gott
dancken/ das er vns ein solchen Man ge-
geben hat/ der vns also leret vnd weiset/
wie wir sollen selig werden/ wie sich die
nachbarn vnd freundschaft Elisabeth
gefrewet haben vber der leiblichen ge-
burt Johannis/ als jr im Euangelio ge-
höret habt. Was mehr alhie zusagen ist/
wollen wir auff ein andere zeit handeln/
wil euch jzt Gott befehlen/ der wolle
vns seine gnade geben/vnser leben
zu bessern/ vnd im angefan-
genen Glauben fort
zu faren.

Beschlus.

Ein ander Sermon am tag Johannis/
mit erklerung der weissagung Zacharie /
die man nennet das
Benedictus:

o Dis

Johannis
feier trifft
Christum.



Is fest haben wir behalten von dem heiligen Teuffer Johannes/ nicht umb seiner willen/ sondern umb seins Amptes willen/ Denn wie jr werdet hören im Gesang seines Vaters Zacharie/ Johannes wird darumb gepreiset/ das er auff Christum vnd in Christum gezogen wird/ das also dieser Feiertag nicht so viel Johanneum betrifft/ als Christum selbs/ Vnd derhalben ist auch sein fest nichts wenigers/ denn Christus fest zu loben vnd zu preisen.

Die erste lere/

Von der Heiligen leben.

Heiligen
dienst.

Jr wisset aber/ meine freunde/ wie wir bisher mit der heiligen dienst verführet sind/ Einer hat diesen heiligen/ der ander jenen angerufft/ stracks zu wider Gottes dienst/ den er von vns fordert/ im ersten/ andern vnd dritten seiner gebot. Vnd noch heutz tages etliche so verhart vnd verstockt sind/ das sie auch des liechtes/ welches vns jtz aus gnaden Gottes wider surgetragen wird/ nicht allein vergessen/ sondern auch gedencken vnd darnach trachten/ dasselbige zu dem pffen/ vnd gantz vnd gar auszuleschen/ sampt denen die es herfur bringen vnd anzünden. Jedoch die es würdig sind/ werden es wol behalten/ die andern/ als der größte hauff/ schlagens in wind/ lassen jres lesterns nicht/ die werden jren richter auch finden. Darumb müssen wir aber ein wenig dauon reden/ die vnsern damit zu trösten vñ zu erretten/ die noch in solcher heiligendienst verwickelt vñ gefangen ligen.

Feier der
heiligen.

Etliche heilige hat man gefeiert umb jres strenges lebens willen/ das sie ein feines/ kensches/ züchriges leben gefüret haben. Vnd dis ist fast das gemeine gesicht in der gantzen welt gewesen/ wie sie scheinbarlich gangen sind/ viel Wunderzeichen gethan haben/ als todten auffserwecket/ mit drucken füssen ober die Elbe gangen/ vnd was desgleichen mehr ist. Also haben sie diesen Johanneum auch gelobet/ darumb/ das er eine rauche Kamelshaut getragen/ einen leddern gürtel umb seine lenden gehabt/ vnd wie Chri-

Johannis
leben.

stus von jm sagt im Mattheo/ Wollet jr einen menschen in weichen kleidern sehen/ Sibe/ die da weiche kleider tragen/ sind in der Könige heuser. Summa haben jm allein zum exempel angezogen/ also/ das wir nichts mehr von jm gewußt/ denn wie er keinen wein oder bier/ sondern schlecht wasser getruncken/ hewschreckten vnd wild honig gessen/ vnd sich der Kreuzlin in der Wüsten beholffen habe. Welchs denn nicht böse ist noch zu verwerffen/ diereil es auch Christus also gebraucht hat/ etwan müssen essen was er gehabt/ hunger vnd durst gelitten/ auch offte mit hunger schlaffen gangen/ wie denn im Euangelio hin vnd wider angezeiget wird.

Aber doch sind nicht dis die höchsten werck in Johanne/ Denn von Elia lesen wir desgleichen/ wie er geröstet brot gegessen/ vñ wasser getruncken/ vnd durch krafft der speise/ vierzig tage vnd vierzig nechte in der wüsten gangen ist. Jte/ wie Moses vierzig tage vñ vierzig nechte bey dem HERREN auff dem berge Sinai war/ vnd als kein brot/ vñ kein wasser. Aber dis hat Gott sonderlich verwardet/ das S. Johannes kein zeichen gethan hat/ wie auch im Johanne steht/ sondern/ das ist sein werck gewesen/ das er von Christo predigte/ vnd auff Christum gezeiget hat. Christus aber/ der nicht so ein streng leben füret/ hat viel wunderzeichen gethan/ vnd wie auch andere Apostel viel höher sind mit wunderzeichen denn Johannes/ Ja er hat auch wol etliche gehabt/ die jm des lebens halben gleich gewesen sind.

Die andere lere.

Von der Heiligen Ampt vnd Lere.

Warumb wird er denn also gelobet/ das vnter allen die von weibern geboren sind/ nicht ist auffkommen/ der größer sey denn Johannes der Teuffer/ wie in Christus selbs preiset. Dis ist das ander teil/ das wir die heilige nicht umb jres lebens willen/ auch nicht umb jrer werck willen/ sondern umb jres Amptes willen/ ansehen. Denn wie ich offte vnd jmer sage/ werck vnd leben müssen weit weit vom Wort vnd der Lere abgesondert werden. Die wercke sind das geringeste/ die wort

Johannis
lob.
Matth. 11.

wort aber vnd Lere / vberschwenglich
größer denn das leben. Denn wenn ich ei
nen heiligen des Worts vnd der Lere
halben preise / so kan ich in nicht höher
preisen / Vnd ob gleich aller heiligen
werck auff einem klumpen legen / vnd we
re kein Wort dabey / so were es ein schle
cht ding / vnd alles vmbsonst. Warumb
das? Denn das wort Gottes / wie jr wis
set / ist Gottes weisheit / Gottes sterke /
Gottes krafft / Gottes gewalt / vnd al
les mit einander was Gott ist / Kein
werck ist inner so gros / das Gott eines
harbreit achtete wo es nicht in das wort
gefasst ist / das wo der mensch das wort
nicht im hertzen hette durch den glaube /
so würden seine werck nimmermehr ange
sehen. Darumb auch / diereil Johannes
sein Wort hatte / so gelten auch seine
werck für Gott viel / nicht nach dem ge
wicht der werck / sondern nach dem ge
wicht des Glaubens.

Worts willen / als vmb der werck willen
sihet allein auff die werck vnd wunder
zeichen / höher kan sie sich nicht erswin
den / wie wir im Bapstumb gesehen vnd
gehöret haben / Denn das Wort ist für
jren augen ein schlechte ding vnd geringer
schall / der bald vergehet / sehen aber die
weil nicht / das es ein vnüberwindliche
Gottes krafft ist / die im hertze verborgē
ligt / die wider sünde / tod / teufel noch
der Hellenpforten vberweldigen kan.
Wir aber die an Christo hangen / die jre
zünersichte allein auff diesen fels gegrün
det haben / wissen / das das Wort nicht
so gering zu achten / oder zu verwerffen
sey / Als wir leider jetz sehen / das jrer so
wenig ist / die bey dem reinen Wort blei
ben / vnd dasselbige behalten. Wie viel ist
jrer wol / die jetz alle wolle bücher schrei
ben / vnter welchen kaum drey oder vier
sind / die da Gottes wort reine führen.
Es rotter sich allenthalben / vnd komen
Secten auff / das Wort wird verunrei
niget / vnd so gar verdunckelt / das wirs
kaum erkennen / so wenig ist jrer die es re
cht behalten / auch vnter denen / die sich
lassen düncken / sie habens gar wol ge
fasst / vnd stehen gar vest / aber ehe man
sich vmbsihet / so ligen sie im dreck bis
vber die ohren. Darumb / wer da ste
het / der sehe zu das er nicht falle / denn
der schatz ist zu köstlich / wird auch jrer
wenig gegeben. Andere führen die wer
cke / vnd wiewol derselbigen werck viel
sind / vnd rein dazu / doch wissen sie we
nig vom Wort.

Gottes wort.

Krafft Gottes worts.

Secten vnd Ketten.

1. Corint. 10.

Zacharias weiffagung.

Dieser Zacharias aber hie / lobet sei
nen son darumb / das Got sein volck hat
te heimgesücht / vnd machet einen groß
sen langen gesang dauon / vñ es ist je ein
wunderlich gesang. Je möchtestu sage /
ist doch S. Johannes vnser seligmacher
nicht / so ist er auch nicht vmb vnser wil
len gestorben / so ist auch sein blut nicht
für vnser sünde vergossen / Warumb sin
get er denn also vmb seiner geburt wil
len? Zie sehet jr / das Zacharias des heil
ligen Geists voll ist gewesen / vnd recht
verstehet das Reich Christi geistlich / vñ
zuechte seinen son hinein / vnd sagt das
Gott da sey / heimzusuchen vnd zu erlö
sen sein volck. Derhalben kan dis / so er
in diesem Gesange so hoch thümet vnd
preiset / auff Johannem nicht gezogen
werden / sondern auff Christum / vnd
d ij was

Wort vnd werck vnterscheiden.

Jesai. 55.

Werck der heiligen.

Rohe Christen.

Gott wil beide glauben vnd werck habē.

Welt vnd vernunft sihet auff werck.

Wort vnd werck vnterscheidet die
Schriffe von einander / wie den himel
von der erden / wie das licht vom finster
nis / wie Jesaias sagt / Das Wort ist der
himel / die werck das erdreich / Jedoch
sind sie beide zu loben. Denn die werck in
den heiligen sind nicht wegzuerwerffen /
gleich ob sie stüncken / oder gar nichts
töchten / vñ wir in des ein gut saul leben
fürten / vnd gar nichts gurs theten / wie
denn der meiste hantff rohe vnd schleffe
rig dahin lebt / frage nicht eins darnach
was das korn gilt / sondern gedencke als
so / Wir wissen nu was die rechte Lere
ist / Christus ist für vnser sünde gestorbe /
vnd von toden auferstanden / vnser
gute werck thuns nicht / darumb wollen
wir dahin faren vnd leben / wie es vns
gelüftet. Nein / nicht also bruder / hieher /
Das ist wol war / im Reich der gnaden
sind wir / wiewol wir noch schwach sind
im Wort vnd Glauben / vnd die liebe
kalt bey vns ist / vnd das fleisch wenig
getödet wird / Jedoch wils Gott beides
haben / nemlich / das wir reich sind im
Glauben vnd wort / vnd der werck nicht
vergesen / vnsern leib zu dempffen / vnd
dem nehesten damit zu dienē / darum wil
er die werck gar nicht verwerffen habē /
weil wir hie leben / allein das du sie in die
ser ordnung beheltest / wie itze gesage ist.

Die vernunft aber vnd die Wele / los
bet einen heiligen nicht so hoch vmb des

Wolter
den
sind
haben
das
dem
sonder
sich
haben
wer
als
ge
was
auch
wie
wider
die
höch
in
Ter
vnd
je
und
ist
sich
dem
bange
vñ
sonder
dies
in
Johann
werck
vnd
Christus
leben
vñ
her
sind
mit
nos / Ja
das
sind
so
gelob
ern
ge
wie
ander
jres
werck
an
sage
weit
dort
ges
wort

Johannes Christi vorleuffer.

was in Christo ist/ darumb wir auch dis fest feiren. In Johanne finden wir allein / das er Christi vnsers HERN Vorleuffer sey/ Wurtzel essen vnd wasser trincken / dienet jm wol dazu / vnd macht in geschickt/ wiewol ers one das hette konnen thun / Aber Gott hat nicht gewolt/ er thuts auch nicht / sondern das er jm vorher sol lauffen / das solt sein ampt sein / das er also das Reich Christi anfienge. Also hat diser heilige Zacharias/ durch den heiligen Geist / seer wol verstande/ wie sich das reich vnsers HERN hat angefangen. Darumb wollen wir diesen Gesang fur vns nemen / vnd von wort zu wort handeln.

Das Benedictus oder Weissagung Zacharie ausgelegt.

Luce 2.



Elobet sey Gott der HERN von Israel / denn er hat besuchte vnd erlöset sein volck.

Je redet der gute man von sachen/ als sey es bereit geschehen / da er spricht / Er hat besuchte vnd erlöset sein volck/ denn er ist so gar gewis/ So war auch das kind Johannes furhanden / welcher die erlösung solte anfahren durch seine Predigt / wie jm der Engel in seiner Legend verheissen hatte/ das er würde für dem HERN herlauffen im geist vnd krafft Elias/ zu bekeren die hertzen der Väter zu den kindern / vnd die ungleubigen zu der klugheit der gerechten / zu bereiten dem HERN ein gerüst volck. Diese verheissung wuste Zacharias wol/ das sie jm nicht würde liegen.

Gottes besuchung.

Die erlösung vnd besuchung geschicht durchs wort.

Aber warauff diese erlösung stehet/ vnd was sie mit jr bringet / wisse jr nu von Gottes gnaden fast wol / nemlich/ das er vns besucht vnd erlöset/ welchs erlösen vnd besuchen geschicht nicht mit dem schwerd oder irgent einer gewalt/

sondern allein durch das Wort. Denn Johannes hat der Welt allein im Wort gedienet / da er auff dis Lamb weist/ welches die sünde der Welt hinweg nimmet/ das ist vnsere erlösung/ vnd vnsere besuchung / die Christus hat mit seinem blut müssen erkauffen. Das es also mehr am Wort lige/ den an dem blut vnd sterben am Creutz/ denn vmb seines Wortes willen/ hat er sein leib an das Creutz gegeben / vnd sein blut vergossen. Jtz kompts vns wider für die thür / wolt Gott das wirs annemen/ vnd jm drum dancketen.

Johannes ist der erste bote/ der das Johannes Euangelium geprediget hat/ Darumb/ der erste prediger/ die wir vorher das Euangelion nicht gehört haben / ist vns gleich als wenn vns Johannes selbs jtz prediget/ denn Gott lefft vns hie anbieten erlösung / etwel freundlich zusprechen / tröstung / errettung von sünden/ tod/ teufel/ vnd allem vnfall.

Zeinsuchen aber/ ist nichts anders/ denn zu vns komen / vns furlegen vnd furtragen/ das heilsame Wort/ dadurch wir selig werden / Es ist ein sein ding/ das Zacharias dis werck erkand hat/ welches jm so wol im hertzen geschmeckt hat / das er sich nicht enthalten kunde/ er muste herausserechen / nicht allein vmb des neuen kindlins willen/ wiewol jm das auch grosse freude machte / sondern das er von dieser geburt vnd von diesem kinde sihet viel ein höher freude/ Nemlich / das dis kind der Bote sey/ durch welchen Gott die Welt hat angesehen / die er mit seinem Wort besuchte / Darumb frewet er sich / das er dis Wort sol hören / vnd nu forthin der alte man ein jünger werden des Kindes in der Wiegen / vnd in ein Propheten bekennen / der da mehr wuste denn er/ Ja was der vater wuste/ das er das vmb des Kindes willen wisse. Vnd ist sich wol zu verwundern / das Gott dem alten Man ein kind in die schoß gibt/ zu einem Leremeister.

Sie ist eine natürliche freude/ das dis kind durch ein wunder geborn sol werden/ Vnd ein geistliche freude/ das es sol das wort Gottes leren. Jch halt es auch dafür / das kein vater gewesen sey / der ein

Johannes hat die sünde der Welt hinweg genommen.

Was beim suchen sey.

Zacharias lernt von seinem se.

Christus das heil der welt/ vom dem David geborn.

Johannes vom stern laut.

Sacharias
große freu-
de vber sel-
nes Söns
gebur.

ein solche große freud gehabt habe / als
dieser Sacharias vber dem kinde / das
das so wunderbarlich durch die hand
Gottes geborn wird / Vnd eben zu den
zeiten seines alters / da er nu sterben solt /
kriegt er erst einen solchen grossen Heil-
gen / welcher der Welt meister sein solt /
das jm auch für grosser wollust vnd freu-
de / die augen gewessert haben / vber sei-
nem kinde / so mit grossen freuden ist er
dazumal vberschüt gewesen / Ifts vns
doch ein freud vnd lust / wenn wir ein ge-
sund kind haben / oder das schön vnd ge-
rad ist / ich wil geschweigen / wenn es ein
Apostel in der Welt solt sein .

Also / was er vorhin für schmach hat-
te erlitten / das er vnfruchtbar gewesen
ist / wie denn auch Elisabeth seine haus-
frau / ist jm alles reichlich vergolte wor-
den / so viel benediction gibt jm Gott da
für / das es vber die masse ist / wer allein
künde harren. Denn wenn Gott kompt /
so kompt er gar reichlich / vnd gibt mehr
denn wir je verhoffet oder gewünschet
betten. Das ist / das er sein volck be-
sucht hat vnd erlöset.

Solget weiter im text.

Vnd hat auffgericht ein
Horn der seligkeit in dem
Hause seines dieners Da-
uid.

Die erste lere /

Von dem Reich Christi / wo es sey /
vñ was es für ein Reich / was auch
seine krafft vnd wirkung sey /
vnd wodurch es auffge-
richt werde.

Das ist auch nit von Johannes ge-
sagt / den er ist nicht das horn das
auffgericht ist im hause Dauid /
dazu ist er auch nicht von dem hause Da-
uid / denn er ist von dem stam Leui gebo-
ren. Christus aber vnser Herr / der ist
von dem hause Dauid / von dem könig-
lichen stamme vnd geblüt Dauids. Dar-
umb singet er nicht / das das horn im
hause Leui / sondern im hause Dauid
auffgericht sey. Also gehet er auff den /
der geboren solt werden vom hause Da-
uid / vnd hie ist Christus noch nicht ge-
boren / dennoch singet er / als sey es be-

reid geschehen. Das Horn der seligkeit
ist auch noch nicht da / vnd hat es doch
gewußt / aber der heilige Geist hats jm
gegeben.

Horn in der ebreischen sprach / heisse
gewalt / trotz / herrschafft / vnd warauff
sich einer verlassen darff / wie jr auch im
Daniele leset / da der Prophet sibet zuor
die Reiche / vnd sibet etliche thier ein-
hörnig / etliche zweihörnig etc. Vnd er
selbs legts aus / für ein Reich / oder für
Könige. Dis ist die weise vnd art in die-
ser sprach zu reden. Also ist auch vnser
Reich vnd vnser König ein Horn. Vnd
Christus heisse sonderlich derhalben ein
Horn / das er damit stößt / wie jr an den
vnvernünftigen thieren sehet / die forno
am kopffhörner haben / wenig ist jr / die
sie an der nasen haben. Es bedent aber /
das Christus vnser Herr ist / ja vnser Gott
sey / vnd sein Reich sey sein horn / Vnd in
der summa / ist das Euangelion / wel-
ches von Christo predigt / vnd Christus
im Euangelio / vnd das Euangelion in
Christo / so das ein ding sey / vnd mügen
nicht von einander abgefondert wer-
den / Denn in der gantzen Welt mus das
Euangelion vnd der Christus hin vnd
wider stossen / vnd ist vnser trotz darauff
wir vns stöhen vnd verlassen.

Was Horn
bedeut.

Daniel. 7.

Euangelion
vnd Chris-
tus ein
Horn.

Es setzet aber hinzu / Ein Horn des
heils oder der seligkeit. Andere Reich
haben ire namen vnd güter / davon sie
genant werden / Etliche Reich sind weit
vnd haben gros gut / viel volcks / grosse
ehr / habe allein zeitliche güter / Aber dis
Reich wird genant / ein seligs Reich / ein
Reich der gnaden / ein Reich des lebens /
ein Reich der gerechtigkeit / ein Reich
der warheit / vnd was zu der seligkeit die-
net. Damit wird es abgetheiden von al-
len andern Reichen / Denn wie gros vnd
wie reich / vnd wie mechtig sie auch sind
so heissens Reiche des todes / denn sie
müssen sterben / vergehen vnd verfallen /
vnd müssen das gut hinder sich lassen.
Denn es ist noch nie keiner komen / der
gesagt hette / das ein Reich des lebens
were / welches hette leben / fried vnd selig-
keit / sondern diesen titel füret dis Reich
allein / das Gott ein Fürstenthumb vnd
Reich hat auffgericht / in welchem eitel
heil vnd seligkeit ist.

Christus
Reich ein
Reich der se-
ligkeit.

Sie greiff ich nichts / das vom leben
d ij oder

Christus
das horn
der selig-
keit / vom
stam Dauid
geboren.

Johannes
vom stam
Leui.

Am tage Johannis

Zeit und er
barmen im
Reich Chri
sti.

oder wercken gesagt sey/ Denn dis Reich
stehet nicht in vnserm leben/ noch in vn
serm thun/ sondern in dem horn/ in Chri
sto vnd in seinem Euangelio. Dis ist vn
ser Reich/ danon jr habe gehört/ das es
sey ein Reich der gnaden/ ein Reich des
lebens/ ein Reich der gerechtigkeit/ des
heils vnd der barmhertzigkeit/ das/ wel
cher drinnen ist/ ob er schon schwach
vnd gebrechlich ist/ nicht so heilig als
Johannes/ nicht so vollkomet als Chri
stus/ dennoch ist er im Reich/ da nichts
ist denn eitel heil vnd seligmachung.
Denn dauon hats auch den namen/ vnd
Gott der leugnet nicht/ das ers ein
Reich des heils nennet/ welches er in
dem Hause Dauids hat auffgerichtet. Wo
durch vnd womit? Durch den heiligen
Geist vnd durch sein Wort.

Christus
Reich ein
Reich auff
Erden.
Dauids
Iesus.

Er spricht auch/ In dem Hause Da
uid. Es sol ein Reich auff Erden sein/ vñ
doch ein Reich des heils/ Bringt die
zwey zusamen. Das Haus David ist der
stamme vnd das geschlecht David/ wel
cher ein mensch gewesen ist/ vnd die vns
terthanen in seinem Reich sind menschs
en. Auff das du nicht mischeest sagen/ er
rede hie von einem reich im himel/ vnter
den Engeln/ Nein/ sondern von einem
reich/ welchs vnter den menschen ligt/
die fleisch vnd blut haben/ den die im hi
mel droben/ haben vorhin gnug/ vnd
sind wol verteidiget. David ist ein
mensch/ vnd sein reich sind menschen/
die da müssen sterben. Denn wie die
Schriffe saget/ Was von einem weibe
geboren wird/ lebet ein kleine zeit/ vnd ist
im ein ziel gesteckt/ darüber niemand ko
lan.

Job 14.

Wie kompt aber hie/ beide ehre vnd
schande in das heil/ so es ein Haus der se
ligkeit sein sol/ vñ leute die sterblich sind/
sollen nicht sterben/ die des todes werd
sind/ sollen das leben haben/ die vnseelig
sind/ sollen selig sein/ die des teufels sind
sollē Gottes kinder sein? Das mus man
in einander knüpfen/ das in diesem hau
se David/ sollen sterbliche leute sein/ vnd
sol doch ein reich sein/ vnd menschen die
nicht sterben. Ir seid des gnug berichte/
vnd so viel hoff ich/ als ich/ Aber doch/
dieweil es der Text gibt/ müssen wirs
jmerdar wider sagen.

Sterben vñ
leben im
Reich Chri
sti.

Also haben wir gesagt/ das ein
Christ/ der in dis reich kompt/ wird

nimmermehr sterben/ er kan auch nicht
sterben/ Denn Christus ist darumb ge
storben/ das er den tod überwinde/ auff
das wir nicht stürben. Darumb hat er
vnser sünde auff sich genommen/ das wir
sie nicht tragen dürfften/ vnd den teu
fel vnter sich geworffen/ auff das wir
im nicht unterlegen. Derhalben wird ei
nem Christen zugeschrieben/ das er ni
mmermehr sterben kan/ nimer vnter die
sünd oder teufel komet kan. Denn das
mus war sein vnd nicht erlogen/ da er sa
get/ Ich hab auffgerichte ein horn der se
ligkeit vnd des heils/ Wo aber dieses ist/
da kan weder tod/ sünde noch teufel
sein/ Vnd dasselbige im Hause David/
Darumb so ist ein Christ lebendig/ on
sünd/ vnd nicht vnter dem teufel. Wie ge
het das zu? Also gehets zu.

Wer lieb hat offte gehört/ das die ge
stalt vnd das sülen vom tod/ sünd vnd
Teufel/ leste Gott in vns bleiben/ also/
das mich die sünd beisse/ greiffe mich im
gewissen an/ wil mich zur verzweuelung
dringen/ Item/ das gericht Gottes er
schreckt mich/ Also greiffe mich auch der
Tod an/ wil mich verschlingen/ der Teu
fel tritt mir auff den hals/ wil mich vn
terdrücken. Denn das eufferliche anse
hen leste er bleiben/ nimpt nicht weg/ dies
se laruen mus bleiben/ das wir nicht an
ders sülen/ denn das wir sündler sind/ vn
ter dem tod vnd teufel ligen/ Vnd doch
vnter dieser laruen bleibet lebē/ vnschuld
vnd herrschafft vber tod/ sünde vnd teu
fel/ wie er selbs im Mattheo spricht/ Du
bist Petrus/ vnd auff diesen Fels/ wil ich
bawen meine gemeine/ vnd die pforten
der hellen sollen sie nicht überweldigen/
spricht nicht/ sollen sie nicht antastten
oder wider sie sechten/ Denn die zwey
bleiben vom tod vnd der sünde/ das wir
die gestalt des todes sehen/ vnd die sün
de sülen.

Dieweil denn das antastten bleibet/ so
bleibt auch das sülen/ wenn mich der
Teufel angreiffe/ Item/ so werde ich ja
auch sülen müssen/ wenn mich die sünde
beisset/ der zorn Gottes schrecket/ das
schrecken des todes/ vnd der tod selbs.
Aber dis alles ist ein eufferlich ansehen
für mir vnd für der Welt/ die nichts an
ders erkennet/ vnd ich auch nicht anders
richten kan/ denn das sünde/ tod vnd teu
fel da sey. Aber vnter dem/ ist das Wort
vnd der Geist im antastten vnd angreif
fen/

Sülen den
tod/ sünd/
vnd teufel/
bleibt in de
Christen.

Matth. 16.

Teufel sieht
vns an/ vñ
berwundet
aber nicht.

fen/der gibte mir einen mut / vnd mache mich sicher vnd gewis / das Goot nicht zürne / das mir die sünde vergeben sey / nicht sterben werde / noch von jm verlasen sey / das hertz bleibe im grund in hoffnung ligen . Vnd mit solcher zuversicht bleibe der mensch nicht vnter der sünde / versincket auch im tode nicht / sondern wird ein herr der sünd / vnd des todes. Vnd eben das heisse nicht vnüberweldig / das der teufel nicht vberwindet / ober wol ansichte. Das heissen wir nu das haus Dauids / ein sterblich haus / ein sündlich haus / das dem Teufel vnterworffen ist / wie denn alles fleisch vnd blut ist / vnd dennoch ist das horn des heils in das haus gelegt / das die menschen / die in diesem Reich sind / heil vnd seligkeit haben.

Hieraus sehet jr / das dis haus oder Reich / ein reich des Glaubens sey / welches man nicht greiffe noch fület / welches niemand dem andern zeigen kan oder ansehen / sondern ein sglücher mensch mus es bey sich selbs haben / auff das / wenn die züge hergehen / das er die sünde fület / vnd der tod vnter die augen stöset / das er als denn das reich im glauben fület / vnd gedencke / du hast vergebung der sünd / vnd Christus ist darumb gestorben / das du im reich des heils seiest / darumb kan dir die sünde nichts anhaben / Der tod ist weg / Christus ist mit dir / wer wil dir schaden thun / wer wil dir leids thun / sie beissen sich mit einander / Tod vnd Leben / hell vnd vnschuld / Christus vnd der Teufel. Aber letztlich mus Leben vnd vnschuld bey Christo bleiben. Es ist ein kurtz wort / wird bald geredt / es wird aber nicht bald gefület / ja man fület wol allweg das widerspiel. Derhalben wenn du es nach der welt dencken wilt / so hastu weit weit gefället.

Die welt heisse das ein gut reich / vnd ein reich des friedes / wenn es still ist / glückselig vnd wol zu gehet / eusserlich heil / fried vnd vnschuld furhanden ist. Hie aber ist ein reich des heils vnd der gnaden / vnd doch alweg das widerspiel scheinet. Darumb sind diese stücke alle geistlich / vnd wöllen im Glauben verstanden / vnd nicht nach dem eusserlichen schein gerichtet werden. Also stimpfe es nu zu samen / das Goot diese kunst kan / das er mitten in der sünde / mitten

vnter dem teufel / mitten vnter dem tod / ein ewiges / ein mechtiges / ein Engelisch reich hat / danon dieser Zacharias hie aus grund seines hertzens singet / vnd begreiffes auch wie es zugehet / denn er hat den Glauben vnd heiligen Geist / der in solchs alles leret.

Meinstu aber nicht / das es vns freude sol bringen / wenn wir einen solchen menschen künden sehen / Ich hab irer selb noch keinen gesehen / es fület allenthalben / nim fur dich wen du wilt / so stecke sünde da. Paulus der allerheiligste Apostel / der rühmet also von sich / das er sünde füle in seine gliedern / Wöllen hab ich wol (spricht er) aber volbringen das gute finde ich nicht / denn das gute das ich wil / thu ich nicht / sondern das böse das ich nicht wil / das thue ich. Der liebe Paulus wolt gern nicht in sünden sein / vnd mus drinnen sein / Ich vnd andere wehr sind auch dazu geneigt / das wir der sünden gern on weren / aber es wil nicht sein / wir dempffen wol dran / in sünde sind wir gefallen / stehen wider auff / martern vnd zerblewen vns damit tag vnd nacht on vnterlas / Aber dieweil wir in diesem fleisch stecken / diesen stinckenden sack am halse tragen / wirds nicht gar aus sein / werdens nicht gar teuben / wir mögen wol dran arbeiten / das wirs teuben / aber der alte Adam wil sein leben auch haben / bis er eins in die gruben kompt.

Summa / das reich Christi ist ein sündlich reich / kein heilige wird hie nicht müssen sagen / O allmechtiger Goot / ich bekenne mich einen armen sündler / rechen du der alten schuld nicht / werden alle das liedlin müssen singen / Vater vnser / der du bist im himel / vergib vns vnser schuld / wie wir vergeben vns fern schuldigen. Die andern fromen heiligen / die irer heiligkeit kein ende wissen / verstehen hie von gar nichts / darumb istes jnen auch nicht geprediget / dieweil sie meinen / es sey mit dem reich Christi also gethan / das gar kein sünd da sey / mus alles rein vnd sauber sein / als hettens die tauben erlesen / wöllen einen solchen Christum der gar on sünd vnd heilig ist / ja wie Christus selbs ist. Noch lange nicht. Das ist aber ein Christ / der ein sündler ist / vnd erkent seine sünd / verdreust ir / vnd ist im von hertzen wider / das er noch sünde fület. Der ist kein Christ / der

Christus Reich / ein Reich des Glaubens.

Wellich Reich.

Geistlich Reich.

Sünde füle alle heilige.

Rom. 8.

Rom. 7.

Heilige nit on sünde.

Christen sind nicht on sünd.

o iij gar

Am tage Johannis

gar keine sünde hat noch fület / findestu aber einen solche / der ist ein widerchrist / kein warer Christ.

Christus Reich ligt in sünden

Also ligt Christus Reich in sünden drinnen / da sticket / da ers hingelegt hat in dem hause David / Ja nemet den David selbs für euch / von dem er doch rhumen darff / das er ein knecht sey nach seines hertzen wolgefallen / vnd sehet / ob er on sünde sey gewesen. Keiner darff sich hie schemen zu beten / Herr / vergib vns vnser sünde. Ist es denn war? Ja es ist war. Denn wenn sie wolten liegen / so weren sie des Teufels kinder. Aber fromme Christen die hassen dis leben / wolten gerne in das ander leben / darumb bringen sie es hie nicht dahin / das sie sprechen dürffen / Ich bin on alle sünde / Komet sie aber dahin / so ist der hellische Teufel / Denn kein heilige leugnet / das er in sünden sey / sondern bekennens alle / vnd ist jnen hertzlich leid / das sie dis elende sündige fleisch tragen müssen / vñ schreien mit S. Paulo / O ich elender mensch / wer wird mich erlösen von dem leibe dieses todes? Das brüllen vnd das schreien thun sie alle / umb der vrsach willen / das sie die sünde fülen / vnd begeren davon erlöset zu werden.

Psal. 78.

Heiligen be kennen das sie sündig sind.

Rom. 7.

In diesem fülen vnd erkenntnis der sünde / ligt das Reich Christi / also / das in den sünden sey keine sünde / das ist / wies wol ich die sünde füle vnd erkenne / denn noch ist das heil vñ das Reich so starck da / im gewissen / das es alle sünde hin nimpt / vnd Gott für keine sünde rechnen wil / vnd spricht / Ich wil dir schencken / darumb / das du im Glauben bist / vnd vertrauest Christo meinem einigen geliebten Son / der für dich gegeben ist / der halben soles dir alles nicht schaden. Die andern aber / die ire sünde nicht fülen / vñ wollen mit wercken ombgehen / schreien nicht vber ire sünde / sondern sind rein / die sind des Teufels / vnd nicht im Reich Christi / Denn mühe vnd hertzleid sol man mit der sünde haben.

Werck heilgen fülen nicht ire sünd.

Alle Heiligen empfinden den tod

Psal. 118.

Also auch mit dem tode / Gib mir jergend einen Heiligen / den der tod nicht ansicht? Du wirst keinen finden / sie verbleichen alle / vnd erschrecken für dem tode / Aber hie ist das gewissen da / bey denen die auff Gott vertrauen / vnd tröset sich mit dem Propheten David / der da spricht / Er züchtiget mich wol / vnd leset mich antastet / aber er gibt mich dem

dem tode nicht heim / er stürmet wol / aber er vberweldiget nicht.

Gott ist nu ein Christ in sünden / vnter den sünden / vnd vber den sünden / aber doch mus er zu letz gewinnen / Auch in tode / vnter dem tode / vnd mit dem tode ombgehen / aber der tod mus jm nicht schaden / Also ist er auch vnter dem teufel / vnd mus sich mühen vnd blewen mit dem teufel / aber doch zu letz gewinnen. Also mus er sich auch mühen vnter der Welt / vnd doch entlich gewinnen. Denn diereil es ein Reich des heils ist / das der so in diesem Reich ist / nicht schleffe oder ruget / sondern auff sich ledt alles was in der helle ist / tod / teufel / sünde vnd alles vnglück / noch dennoch sol jm nichts schaden / sondern ist mutig vnd keck / ja trotzet seine feinde dazu vnd spricht / Hie wil ich bestehen / trotz / das je mir etwas thut. Solche ding aber leset Gott bleiben / auff das sich der glaub beweise vnd stat haben müge.

Wie ein Christ vnter sünde / tod vnd teufel sey / vnd doch die vberwindung habe.

Das ist aber eine freude vnd thut dem gewissen sanfft / das es ein Reich hat / vñ singet hie mit dem lieben Zacharia / Gebenediet sey Gott der Herr / der vns besücht vñ erlöset / das er ein Reich auffrichte in dem hause David / Das ist / kömpt zu vns durch sein Wort / vnd mache vns vnschuldig von den sünden / behelt vns Herrn mitten vnter der gewalt des Teufels vnd des todes. Also habe ire beides / Das Reich in dem hause David / Vnd das ein Christ tod vnd lebendig sey / das er mitten vnter den sünden vnschuldig sey / das er vnter dem Teufel sey / vnd doch ein herr des teufels / Ist beides war in dem / das die sünde / tod vnd teufel / das fleisch antastet / aber dis Reich vnd das heil behaltet entlich den sieg / welchs niemand sihet / denn der es glaubet.

Freude des gewissen.

Darumb heisset ers gar hoffertig vnd gar tröstlich ein horn / das ist / ein streitbarlich vnruhgig reich / das da nicht ruget noch feiret / denn es wird von vielen feinden angegriffen / so weret sichs auch keck. Darum ein Christ der in diesem reich ist / der nimpt dis horn / vnd stößt damit zu boden / tod / sünde vnd teufel. Aber es stehet nicht in vnser macht / oder das wir das horn gemacht hetten / sondern Gott der hats gemacht / vnd auffgericht durch das predigamt / auff das wir dadurch selig würden. Darumb singet

Christus reich feiret nicht.

Das Reich Christi wird durchs predigamt auffgericht.

Kirch Post Son

Wird nicht anger von Geiße.

get der liebe alte Zacharias vnd richte sei-
ne zunge in diesem gesang/ das er nicht
auff sein Son gehet/ sondern auff Chris-
tum/ Ja die Reich rhümet er allein auff
die Jüden/ singt nichts von vns Heide/
wie wir dazu komen/ wie denn andere
singen/ als Simeon im Tempel dimittis
gesungen hat/ wie wir Heiden auch in
das Reich komen sollen/ hie aber singet
Zacharias/ wie ein Reich sey auffgeri-
cht/ ein Reich des heils/ der seligmach-
ung/ vnd das in dem hause David seines
dieners/ das ist/ den Jüden/ Darumb
spricht er ferner/

Als er vorzeiten geredt hat/
durch den mund seiner heil-
igen Propheten.

Arumb ist geschehen/ spricht er/
auff das er bestetigt seine verheiß-
ung/ die er lies sagen durch die
Propheten/ er wolte ein mal ein Reich
auffreichen/ das ist jtz die zeit/ vnd ge-
het nu an/ das ers wil halten. Also zucht
er das Horn des heils/ das Reich Chris-
ti einhinder in das alte Testament/ auff
das er zeugnis gebe von einem solchen
starcken vnd gewaltigen Reich/ welches
es nicht vberwunden noch vberweltiget
kan werden. Denn die Propheten/ nach
den zeiten Davids/ haben alle dahin ge-
drungen/ vnd den stam David ausge-
legt/ das es ein Reich solt sein auff die-
ser erden/ aber doch ein geistlich Reich.
Vnd für allen andern/ Jesaias vnd Je-
remias/ welche sonderlich hoch gee-
ret haben/ das ein solch Reich zukünfftig
were/ nemlich/ welches durch den
Geist vnd durchs Wort solt bestehen vñ
regiert werden/ welche zween Prophe-
ten Zacharias hie fürnemlich meinet/ die
andern/ als Hofeas/ Micheas vnd ande-
re mehr/ treibens auch wol/ aber nicht
so hoch. Folget weiter.

Die andere lere.

Wozu das Reich Christi auff-
gerichtet werde.

Das er vns errette von vn-
sern feinden/ vnd von der
hand aller die vns hassen.

Jesher hat der Euangelist gar in
seiner summa begriffen mit einan-
der/ was das Reich Christi sey/
von welchem zuvor verkündiget ist in
den Propheten. Darumb erzelet ers nu/
vnd streichets weiter aus von stück zu
stück/ was Christus Reich sey/ vnd war-
inne es stehe. Erstlich/ das er vns er-
rettet von vnsern feinden/ vnd von der
hand aller die vns hassen. Da sehet jr/
das dieser vers bezeuget vnd bekennet/
das wir/ die wir sein Volck/ vnd sein
Reich sind/ vnter den feinden sein/ vnd
hie nichts anders zugewarten haben/
denn das man vns hasse vnd anfeinde/
darumb das dieses Reichs art darinne
stehet/ das es vns errettet von der hand
aller die vns hassen/ wie der prophet Da-
uid sagt/ Der HERR wird die ruhe dei-
ner sterke feinden aus Zion/ herrsche vn-
ter deinen feinden. Vnd in einem andern
Psalm/ Scharff sind deine pfeil/ die völ-
cker werden sich dir vnterwerffen/ mit-
ten vnter den feinden des Königs. Da
hat er lust zu vnserm HERR Goet/ das sein
Reich allein lige mitten im vnfried/ mit-
ten vnter den feinde die im gehessig sind.

Das ist vns zu trost geschriben/ das
wir vns drein wissen zu schicken/ das/
welcher ein Christ wil sein/ vnd in diesem
Reich leben/ der neme jm nichts anders
für/ denn wie vns hie fürgemallet ist/ suche
nicht/ wie jm die Welt hie günstig sey/
oder wie er der Welt wol wölle dienen/
vnd jerman zu freunde haben. Denn als
so gehet die Schrifft der propheten/ das
es gilt/ erretten von den feinden. Wenns
den erretten gilt vñ reißen von denen/ die
vns hassen/ so ist kein Reich des friedes/
sondern ein solchs Reich/ das jerman
hasset/ vnd dem allemenschen feind sind.
Wie jr denn sehet/ da jtz abereins/ Got-
lob/ ein wenig liechts auffgange ist/ wie
sie es hassen vnd verfolget/ Ist doch kein
mensch auff erden so gehasset als ein
Christ/ jtz sichtet der Papst an/ jtz die
tollen Bischoue mit jren Aposteln/ jtz
die vnfinnigen tollen Fürsten/ die heil-
igen/ die geleerten/ die weisen/ alle hinan
vnd auffss bitterste gehasset/ in ist niche-
gnung daran/ das die Christen erwür-
get vnd getödet werden/ sondern gar
ausgerott/ vnd also erödet/ das man
jr (wie sie vermeinen) nimer gedencen
solle.

Dis ist die art vnd hoffarbe der Chris-
ten/

Christen
sind vnter
den feinden

Psalm. 110.

Psalm. 45.

Christus
Reich im
vnfriede.

Alt testamēt
zeuget von
Christo.

Am tage Johannis

Christen
müssen ver-
folget wer-
den.

Christen / also sol es zugehen / wenn vns der Teufel durch die seinen sucht / vnd gedencket / er wölle sie gar aussrotten. Aber hier über sollen wir nicht erschrecken / noch vns dafür entsetzen / denn also klinget hie der vers / das er vnser König sey / der vns errette vnd erlöse von denen die vns feind sind. Das thut er auch gar herlich / vnd beweiset seine gewalt mitten in der Welt / mitten vnter dem fleisch / mitten vnter dem Teufel / dieweil ein Christ gar kein schutz noch friede hat / denn allein in seinem HErrn Christo. Es ist wol ein kurtzer vers / gehet bald dahin / ist bald gesaget / das er vns errette aus der hand aller die vns hassen / wenn wir auch da bey mercken / das er damit zuverstehen gibt / das jr viel sind / nicht einer allein / die die Christen vberfallen / Jedoch hats nicht not / dieser vers stehet steiff alda / vnd sagt / Wir haben einen der stercker ist denn die Welt / vnd der Fürst dieser Welt / wie Johannes sagt / Darumb sollen wir vns nicht fürchten / er wölle vns erretten von allen vnsern feinden / den er kans wol thun / vnd weis wo ers nemen wil / Wir werden wol das antastten noch fällen / er wird vns aber nicht lassen sticken / wers allein erwarten künde. Folget weiter /

Christen ha-
ben keinen
schutz noch
friede / denn
in Christo.

Johan. 14.
1. Johan. 4.

Vnd die barmherzigkeit er-
zeigete vnsern Vetern / vnd
gedechte an seinen heiligen
bund / das ist / an den eid / den
er geschworen hat vnserm
vater Abraham / vns gebē.

Gott erret-
tet.

Nicht allein wil er in erretten von al-
lem vbel leiblich vnd geistlich / von
vnsern feinden / vom Teufel vnd
den menschen / sondern wil vns auch gna-
de erzeigen vnd barmherzigkeit thun /
die er den Vetern durch die heiligen Pro-
pheten verheissen hat vnd zugesagt. Also
thun die Apostel allwege / das sie zu rück
lauffen in das alte Testament / vnd wi-
derholen etliche spruch / ire lere damit zu
bestetigen / Wie Zacharias auch droben
bald sprach / Als er vorzeitē geredt hat /
durch den mund seiner heiligen Prophe-
ten / also sagt er auch hie.

Verheissun-
ge den Ve-
tern gesche-
hen.

Nicht nu einer sagen / Je sind doch
die Vetter tod / wie wil er in denn barm-

herzigkeit erzeigen? Was istts den auch
not zu sagen / das er den Vetern barm-
herzigkeit erzeiget hat / vñ wie es in den
Propheten verkündiget sey? Das geschie-
het derhalben die warheit Gottes anzu-
zeigen / vnd vns zu vberweisen / das wir
wissen sollen / er sey trew vñ warhafftig /
vnd vmb seiner zusage willen wölle ers-
thun / nicht das wirs im hetten abuerdie-
net. Im ersten buch Mose habt jr gehö-
ret / wie Gott Abrahe verheissen hat / das
durch seinen samen sollen gebenedeiet
werden alle vöcker auff erden / das ist /
durch Christum solt eine Predigt auffge-
hen / welche brecht / gnad / friede vnd se-
gen allen menschen. Diese verheissung
hat sich verzogen auff viel jare / das es
einen schein hatte / es were nu verloren /
Wie denn Gottes art vnd weise ist / weiß
er ein ding wil volbringen / so stellet er
sich so nerrisch zu / sachē / sebet so wñ-
derlich an / als wolts alles zu rück gehē /
Aber doch / es habe sich geweret vnd ge-
stellet wie es wölle / so istts democh erfül-
let / vnd hat Abrahe gehalten / alles was
er im versprochen hatte / nicht allein das
er in von seinen feinden errettet / sondern
alles gut erzeiget / vnd sich selbs im gege-
ben / mit allem das er hat vnd vermocht /
Vnd alles darumb / das hie stehet / das
solche barmherzigkeit vnd güte zuor-
geredt vnd inen geschworen ist / die vor-
langest gestorben sind / da wir noch ni-
cht waren. Derhalben so ist er gnedig vñ
barmherzig / nicht aus vnserm ver-
dienst / das wirs im abuerdienet hetten /
sondern aus lauter gnaden / gunst vnd
barmherzigkeit / die er vns hat anbieten
vnd zuor verkündigen lassen.

Abraham.
Gene. 12. 15.
vnd 22.

Was der se-
gen Abra-
he sey.

Dis sind gewaltige donner schlege wi-
der vnser verdienste vnd werck / auff das
wir vns nicht rühmen dürffen / wir ha-
ben vns selbs errettet von sünden / vnd
das vns darumb seine güte erzeiget / vnd
das Euangelion geprediget werde /
Nicht / nicht / Es gilt hie gar keines
rühmens / sondern / HErr / spricht hie
der Tert / das du es verheissen hast / du
woltest es thun / etlich tausent jar zuor /
ehe ich gewesen bin / denn wer hat in das
selbige mal darumb gebeten / das er
mirs gebe / das ers beschloffen hatte / er
wolt es thun? Hieraus trotzen die Pro-
pheten / vnd da trifft man recht die güte
auff das einem iglichen das man gesto-
pffet

Menschli-
che verdienst
vnd werck
auffgehelt.

Gene. 22.

Ziere. 9.
1. Cor. 11. 7.

pfiffet werde / vnd wer sich rhümen wölle / sich des Herrn rhüme. Denn das du / (spricht er) in meinem Reich bist / vnd meine gnade hast / darffst du nicht zuschreiben / ich habes verheissen / vnd hab auch gedacht / ich wölle es thun / das du nichts darum soltest wissen / sondern ich allein. Sie müssen wir alle zu stummen werden.

Evangelion haben wie aus gnade.

Gleich wie wir jetzt / Gott lob / das Evangelion wider haben / vñ kan sich niemand rhümen / das wirs durch vnsern fleis / durch vnser mühe vnd arbeit / durch vnser studieren / oder auff wenig ste mit vnsern guten wesen vnd wercken erlanget haben / Denn das jenige / das für die besten gute werck / für das beste studieren gehalten ward / ist alles zu rück gestossen / als da ist / Mess lesen / in die sen oder jenen orden komet / vnd andere ding mehr des gleichen. Item / die bücher er auff den hohenschulen / da da haben wirs gesucht. Aber das liecht sagt dir hie das widerspiel / vnd leret viel ein anders / denn wie jetzt gehört / Wer kan sich denn hie rhümen / das wirs erworben haben? ja das Evangelion verdammnet vnd verwerfft dis alles / wie kan ich denn nur durch das / das es verdammnet / zu dem Evangelio komet?

Alles habe wir aus gnaden.

Derhalben so bleibs stehen / das / alles was wir haben / das haben wir aus lauter gnade vnd güte / vnd müssen im die ehre vnd den preis lassen / das wir das widerspiel verdienen haben / den tod vnd das hellische fiewer / Gibet er vns etwas drüber / so ist seine gnade vnd güte schuld. Das ist das er sagt / es sey zu vor durch die Propheten verkündiget / vnd den Vätern verheissen vnd geschworen / den h. d. Abraham wölle er vns geben. Denn also sagt er zu Abraham / Durch deinen samen sollen alle völder auff den gesegnet werden. Diese wort haben die Propheten also gefasset / getrieben vnd dar auff getrotzt / das er auch einen eid thut vnd schworet / auff das er vns je gewis machete / er wolt seinen Segen lassen vber vns gehen. Jetzt ist die zeit für handen (spricht Zacharias) vñ das stündlin ist komet / das er geschworen hat / das heil sol vns komet / Das ist der eid / den er vns geben wolt / vnd lauter vmb sonst in die rapus dahin schencken / Denn also lauten die wort des Herrn Christi zu seinen Aposteln / Gehet hin in alle

Gene. 22.

Mat. 26.

Welt / vnd prediget das Evangelion aller Creatur / Wer da gleubet vñ getauft wird / der wird selig werde / Wer aber nicht gleubet / der wird verdampt werden.

Abrahams glaub.

Die menschen habens nicht verdient auch Abraham nicht / denn er ist selbs nicht teilhafftig worden / ist lang zu vor gestorben / ehe die verheissung erfüllet ward / Geistlich im Glauben hatte ers wol / aber das ers solt erlebt haben / das das Evangelion erschallen solt so weit die Welt ist / das ist nicht geschehen. Der halben so ist im der Segen verheissen / ist im aber nicht worden / das ist / er hat nicht erlebt / das das Evangelion in die ganze Welt gepredigt würde / wiewol ers für sich selbs im Glauben krieget. Darumb so kan nicht gesagt werden / das ers verdient habe / sonst hette er auch die zeit erlebt / vnd were im gegeben. Tu aber so ist nach seinem tode / erschienen / auff das man sagen müste er hab nicht verdient. Vñ herwiderumb kan man auch nicht sagen / das die heiden / die diesen Segen empfangen / es verdienen haben / die als denn nicht gewesen sind. Jenen verheisset ers / vnd kompt in nicht / Diesen gibet ers / den es nicht verheissen war / die alle zur selben zeit noch nicht waren.

Verdienst ausgeschloffen.

Also wil er allezeit seine ehre behalten / vnd ein Gott sein / wiewol ers für der boshafftigen Welt nicht dahin bringen kan / er schlegt / er flucht / er schilt / er locket er reizt / thut alles was er thun sol / aber sie gebens im nicht / sie nemen im die ehre hinweg / das ist / sie wöllen nicht erkennen was sie haben / das sie es aus gnade haben / Wenn wir vns deñ nu des berhümen / das wirs von vns selbs haben / so sind wir Gott / vnd er ist knecht / Wenn wirs im alles wöllen abtuen / so sind wir junkern / vnd er mus vnser gnaden leben / Also mus er zu schanden / vnd wir geehret werden. Aber doch dieweil wir einen kreitschmar drans machen / vnd gering achten / so hat ers dennoch verheissen in der Schrift / er wölle die ehre allein behalten / das ers aus lauter güte thue / vnd dieselbige niemand anders geben. Wer dis nu gleubet / der hats / Wer es nicht gleubet / der wird zu letzt sein lohn auch haben. Weiter spricht Zacharias /

schreibe die ehre

was ist das

was ist das

Jesai. 42.

Das wir erlöset aus der hand

Am tage Johannis

hand vnser feinde/ im diene-
ten on furcht vnser leben-
lang / in heiligkeit vnd ge-
rechtigkeit die im gefellig ist.

GX hat nu beschrieben/ was das we-
sen sey in diesem Reich. Das ist der
bund / den er geschworen hat vns
serm vater Abraham/ In deinem samen
sollen gesegnet werden alle völker auff
erden. Dise wort des Segens (spricht er)
wil ich euch also auslegen/ Das wir erlö-
set aus der hand vnser feinde / im dienen
on furcht vnser lebenlang / in heiligkeit
vñ gerechtigkeit/ die im gefellig ist. Das
klingt vnd klapt nichts der welt vnd vn-
serm fleisch / Denn hiezu sagt die welt/
Ja ich meinete er wolt vns was köstlichs
geben/ ein taschen voll gülden/ ein reich-
es weib/ schöne kinder/ grosse heuser/ vñ
was mehr die welt begert / So höre ich
wol/ es ist darumb zu thun / das wir im
dienen on furcht in heiligkeit vnd gerech-
tigkeit / die im gefellig ist / das klinget
noch klappet nichts in meinen ohren.
Tu geistliche augen vñ geistliche ohren
gehören hiezu / das wir die wort recht
ansehen vñ fassen.

Das er spricht / er wölle vns erlösen
von allen vnsern feinden/ wird abermals
angezeiget / das dis Reich im streit vnd
vnter den feinden lige / aber sie sollen ni-
cht gewinnen / sondern verlieren / Vnd
das dis erretten vnd erlösen dazu diene/
das wir im ewiglich on furcht dienen.
Dis ist ein Christlich wesen vnd ein lieb-
lich Reich / das ein Christen mensch on
alle furcht sein sol / Vnd ist je hoch vnd
viel geredt/ das ein sündler sol on alle sor-
ge vnd furcht leben. Solches aber hat er
vns darumb gegeben vnd geschencket/
auff das wir hinfurt niemand denn im
allein dienen/ Denn hie werden nicht et-
liche der Welt vnd der Oberkeit dienen.
Das wörtlin / On furcht / beschleusst in
sich/ das wir sicher sind der güter/ jenes
vnd dieses lebens. Denn ein Christ / der
ist ja sicher gewis / das im seine sünde
vergeben sind / wiewol er sie noch fület/
wie droben gesagt / ist auch sicher / das
im der tod nicht schaden kan/ der Teufel
mag in nicht vberweldigen/ die welt kan
im nichts anhaben. Ein solch hertz ist ja
aller fahr vnd schadens sicher. Nicht sol

tu verstehen/ das es die sünde nicht fület/
sondern es thut im wehe/ wenn es die sün-
de drückt / wenn vns der tod vnter die
augen stößet/ wenn wir von der welt ges-
chendet vnd geschmehet werden / vnd
das wir so gantz blos vnd nackend müß-
sen stehen / niemands auff dieser erden
haben/ denn allein den einigen Gott/ Es
fület sich wol/ aber es schafft nichts / es
vberwindet nicht/ das hertz bleibt gleich
wol sicher in Gott.

Also fület sich auch/ wenn armut fur
handen ist / wenn dich der hunger drü-
cket/ wenn du nicht hast / damit du den
bauch erhaltest / damit du weib vñ kind
erneerest/ vnd kein gewisse stat da du wo-
nest/ Es hat aber nicht not/ du müßt ges-
nug haben/ vnd on furcht leben / wie es
hie klinget. Aber es ligt allein daran/ das
wir nicht Christen sind / vnd das wir
nach dem fülen richten/ wie vns die welt
drückt/ schendet vnd lefert/ meinen/ das
es mit vns aus sey.

Item / wenn kein Korn auff dem bo-
dem/ kein gelt im beutel ist / meinen wir/
wir sind gar verlassē. Sie thut ein Christ
die augen vnd ohren zu / spricht mit S.
Paul/ Welt/ tod/ sünde / du bist mir ges-
storben / vnd ich bin dir widerumb ges-
storben / vnd lebet nichts auff erden/ den
ich vñ Gott/ die welt ist mir gecreutzigt/
vñ ich jr/ das ist/ die Welt acht mein gar
nicht/ vñ das ich predige oder lebe/ ist jr
ein gespött/ aber wie du mir missest/ mit
solcher mas messe ich dir wider/ verach-
te ich dich wider/ du heltest nicht viel vñ
mir / ich halte auch nicht viel von dir /
was ligt mir dran / ob ich von der welt
gehasset werde/ wenn ich dem droben al-
lein gefalle / wenn es schon ewiglich we-
rete / lasse also die sünde toben / die welt
wasschen vnd plaudern bis sie müde
wird / Ich gehe dahin / ist mir eben als
höret ichs nicht.

Sihe/ das ist der welt absterben / vnd
on furcht sein / sich vmb nichts beküm-
mern/ denn was Gott haben wil/ nichts
reden denn was im gefelt / das ich weis/
das seine wort sind / also leben vnd diese
werck thun / die ich weis das es seine
werck sind/ das ich in allem meinem le-
ben / was ich innerlich vnd enffelich le-
be/ sicher bin/ das es sein sey. Also bin ich
von der welt abgescheiden/ vnd bin doch
in der welt. Niemand ist weniger in der
welt/ denn ein Christ / vnd niemand ist
mehr

Gene. 22.

Welt ist
blind.

Christus
Reich ligt
im streit.

Gott dienen
on furcht.

Wie ein
Christen
mensch on
furcht sey.

Galat. 6.

Der Welt
absterben.

Christe sind
der welt ab-
gestorben/
vnd leben
doch in der
welt.

mehr weltlich denn ein Christ / das ist / die welt sibet mehr auff in / vnd der Teuffel sichte mehr wider in / denn wider die heiden / Den Christus vnd Paulus müssen herhalten / da mus man sich nie zu reissen vnd beissen / die gantze welt wil mit in zu schaffen haben / Widerumb ist er nicht in der welt / wie greslich sie inner wider in wütet vnd tobet / so sprichet er / **H**err / ich bin dein / du wirst mit mir wol machen / du wirst sie auch wol finden / es gehe mir wie du wilt / wenn du allein zu frieden bist. Vnd solches sol werden / spricht Zacharias / vnser lebenlang / in allem vnsern leben / das ist / ewiglich / das nimer nicht auffhöret. Dazu in heiligkeit vnd gerechtigkeit / die in gefellig ist / das ist / die für in gilt.

Die dritte Lere /

Von dem rechten Gottesdienst.

Hie vnterscheidet Zacharias zweierley gerechtigkeit oder zweierley heiligkeit. Eine wird erfunden die für Gott dienet. Die ander nicht / Vnd ist da mit klar ausgedrückt / das Gottes gerechtigkeit / Gottes heiligkeit für der welt nicht angesehen sey / wie denn die welt Gottes nicht gros achtet / vnd er widerumb von jr nichts helet / Denn was Gott recht ist / das heisse sie vnrecht / vñ was sie recht heisse / das heisse Gott vnrecht / eins vmb's ander / keins vmb sonst / es sind zween herrn / die widerinander streiten / Was Gott heisse / das mus teuflisch vnd vnrecht sein. Derhalben tröstet er vns hie / das zweierley gerechtigkeit sein mus / Eine zu welcher wir vns halten sollen / Die ander / zu welcher wir vns nicht sollen halten.

Es ist bisher die größte heiligkeit gewesen / die man hat können erdencken / das man ins Kloster ist gelauffen / ein kappen gezogen / ein platten scheren lassen / einen strick vmb sich gebunden / viel gefast / viel gebet / ein heren hembd angetragen / in wüllen kleidern gelegen / ein hartes strenges leben geführt / vnd in summa / ein Mönchische heiligkeit an sich genommen / das wir in einem schein gleiffender wercke / sind einher gangen / also / das wir auch selbs nicht anders ge-

wust haben / denn das wir von der schein an bis auff die versen gantz heilig gewesen / haben allein die werck vnd den leib / nicht das hertz angesehen / da wir vol hasses / voller furcht / voller vnglaubens gestickt sind / eines bösen gewissens / vnd gar nichts von Gott gewußt haben. Da hat die welt gesagt / das ist ein heiliger man / dis ist ein heilige frau / hat sich lassen vermauren / ist tag vnd nacht auff den knien gelegen / hat teglich so viel Rosenkrentz gebetet / vnd der gleichen / O das ist heiligkeit / da wonet Gott / hie ist der heilige Geist leibhaftig. Das rhümet die welt / vnd helet viel davon / Das man aber daneben sibet / das sie gar nicht mit ernstlichem hertzen beten / niemands leren noch vnterweisen niemand nichts geben / sondern allein zu sich reissen vnd zusamen scharren / der armen schweis vnd blus / vñ die recheschafftene werck nachlassen / da bekümmert sich die welt nicht gros vmb. Nu diese gerechtigkeit vnd heiligkeit wil die welt haben / welche doch stincket vnd ein vnstat ist für Gott / vnd Gott wil / das wir für in sie nicht wissen sollē / die welt aber wil kein andere haben.

Nu gehet nu die andere gerechtigkeit her / die für Gott gilt / die wir sollen ansehen / welche ist die / das vnser heiligkeit nicht stehet in einem grawen rock / in einer schwarzen oder weissen kappen / sondern in einem reinen gewissen / welches wir allein durch den Glauben vberkommen / nemlich / wenn ich glaub vnd weis / das Christus meine seligkeit ist / vnd das meine werck nichts dazu thun / sondern das ers gar thue / was für Gott gilt / Als denn sind mir alle ding vnheilig / vñ ich bin allein heilig. Vnd ist bald beschloffen / das ich nicht mehr sage / ein grawer rock ist heilig / ein roter rock ist vnheilig / sintemal ich weis / das es nicht vmb einen grawen oder schwarzen rock zu thun ist / sondern Christus der ist's gar. Denn dahin bringts keiner / das in ein grawer rock das hertze wasche / oder das in das kloster sein hertz rein mache / sondern Gott durch den Glauben vnd heiligen Geist mus das hertz reinigen / wie Petrus sagt in den Geschichten der Aposteln. Wenn denn das hertz rein ist / so ist in ein haus wie das feld / vnd das feld wie ein haus / vnd der marck wie das kloster /

Welt ist wider die Christen.

Weltliche heiligkeit.

Gerechtigkeit zweierley.

Gerechtigkeit die für Gott gilt.

Worin die heiligkeit siehe.

Act. 15.

Am tage Johannis

Kloster/ vnd ist kein werck/ stat oder kleid mehr/ das ich vnheilig oder heilig heisse es ist mir eines wie das ander / sintemal die heiligkeit gantz hinein gezogen ist in das hertz/ vñ nie heraus auffstedte oder kleider/ Daher kompt aber die heiligkeit/ das er zu mir spricht / du bist from/ ich wil dein Vater sein / du solt mein kind sein. Darinnen sollen wir nu stehen/ das wir heilig sind/ on fürcht/ vnd seine diener. Das heisse preisen vnd auslegen den Segen Abrahe/ das Gott die welt segenen wil / vnd aus der vermaledeung in die benedeung setzen / das wir im also dienen sollen on fürcht vnser lebenlang/ in heiligkeit vnd gerechtigkeit die für im gilt. Sie hat ein Christ seinen titel / vnd dise farbe füret er auch/ das er heilig ist/ on sorge vnd fürcht/ vnd ein diener Gottes.

Titel der Christen.

Aber welcher sündler ist so klüme / der sich des titels darff annehmen. Wenn ich Gottes bin / so gibt er mir / das ich sein diener bin / das ich heilig vnd from bin für im / vnd mus gnug haben / Welcher ist aber nur so klüme / der solchs darff reden/ keiner darff sich des annehmen/ das er spreche / ich weis / das ich from bin/ das ich gerecht / heilig / vnd ein diener Gottes bin / vnd das ich gnug hab an leib vnd seel/ zu rühme sich einer? Welcher sich nu des nicht rühmet / der ist kein Christ / vnd doch sol dis war sein. Aber wer weret es/ das sich niemand dieses titels darff anmassen? Das blöde gewiszen/ das wir die sünde noch fülen/ vñ das leben jmer schwach ist/ vñ vnser augen nichts sehen/ denn nach einem züchtigen erbarn leben/ wiewol er dasselbige auch haben wil/ er wils aber nicht gnug lassen sein / sondern es mus noch etwas höhers sein zu diesem gut / nemlich/ das ich sagen darff / O HERR Gott/ ein schepffer himels vnd erdreichs / für dir bin ich sicher/ das ich heilig bin/ vnd dein diener / nicht durch mich / der ich noch sünde in mir füle / sondern durch Christum / der mir meine sünde geschenkt hat/ vñ für mich gnug gethan/ Das sol ich ja rühmen / bin ich anders ein Christ.

Christen sind noch blöde.

Wie vnd wodurch die Christen heilig sind.

An wolan hierinne ligt der streit/ die sünde leßtes nicht zu/ das blöde gewiszen weret/ Wie bin ich dein diener/ so ich in mir füle/ das ich dem Teufel diene/ vñ nur sünde in mir füle / vnd keine heilig-

keit? Ich rede hie nicht von gemeinen Christen / als ich vnd meines gleichen sind/ sondern von rechtschaffen/ die ein gut gewiszen/ vnd den heiligen Geist haben / doch daneben ein blödes gewiszen haben/ vnd ire sünde fülen/ vnd dennoch sagen müssen/ Sünde hin/ sünde her/ ich weis von keiner sünde nicht/ von keinem tode nicht/ von keiner helle nicht/ vnd also drob streiten / auff das sie das felt behalten/ ob sie auch darumb stürben / die auch also trotzig sagen dürffen / ob sie schonmehr wider mich streiten/ dennoch bin ich heilig vñ ein diener Christi. Von denen rede ich hie / die in einem solchen kampff ligen / vnd on vnterlas sagen müssen / Wolan / ich sol Gottes diener sein/ aber ich sünde es viel anders / wenn ich mein leben für mich neme / Wie sol ich im aber thun?

Stärke Christen.

Sie mustu/ leben vnd Wort/ weit von einander scheiden/ Wenn du wilt das leben ansehen / so wil ich dir geben auch S. Peters / S. Pauls / oder S. Johannis leben/ vnd dennoch wirstu damit für Gott zu schanden werden. Wiltu für Gott heilig sein / so gründe nicht auff dein leben/ anders du bist verlornt/ Denn es ist alda eitel geschenck / barmhertzigkeit vnd gnade / vnd nicht leben oder werck in dir/ Wenn aber leben vnd werck in dir ist/ so ist vmb dich geschehen. Der halben so mus vnser hertz also stehen/ das ich gedencke / O HERR/ wenn wir mit einander rechten solten/ wie ich lebe oder thue/ so würd ich nicht bestehen/ vnd ob ich gleich Johannes der Teuffer were/ denn es ist alles noch nicht gabe / geschenck vnd barmhertzigkeit / sondern mein eigen werck vnd leben / Aber das durch rühme ich mich from vnd deinen Diener / das du mir gibst on vnterlas / vnd wie du Abrahe verheissen hast / das du mir durch deinen Christum wöllest barmhertzig sein/ Bin ich nicht für mich from/ so ist er aber from/ bin ich nicht heilig / so ist er aber heilig / bin ich nicht Gottes diener/ so ist er doch Gottes diener/ bin ich nicht on sorge vnd fürcht/ so ist er aber aller sorge los vnd on fürcht. Das ich mich also aus mir schwingen in selbs/ vñ mich rühme/ das ich in Christo vnd durch Christum from sey. Also wil er/ das wir vns from vnd heilig solen rühmen/ aber nicht durch vns/ denn durch vns / werden wir vns müssen rühmen

Leben vnd Wort von einander scheiden.

Wie man für Gott heilig sey.

Erkennt woher.

Wie man sich des Evangeliums zu fröhen hat das ist die heiligkeit.

Leben für die welt ist heilig.

Wilt man ein Christen lig leben fülen / vnd doch sich nicht daruff verlassen.

Evangelium mis rühmen.

rhämen/als die verzweinelten bubent.

Misbrauch
des Euange
lions zu frei
heit des frei
sches.

Das es war sey / sehet vnser leben an / vnsern guten wandel vñ wesen / sehet an / wie man sich allenthalben jetz so ner / risch zu dem Euangelio stellet / das ich schier nicht weis / ob ich mehr predigen sol oder nicht / ich wolt langst habē auff / gehört / wo ich nicht wüßte das es Chri / sto auch also ergangen were / Denn so bald / wenn man das prediget / das es ni / cht in vnserm leben oder wercken stehe / sondern in Gottes gaben / so wil nie / mandis was gutes thun / niemands wil züchtig leben oder gehorsam sein / spre / chen / man verbiete gute werck / wolan / das mus man lassen gehen / Das Euan / gelion bleibet doch eine predige in der Gemeine / wer es fast der fasts / Got wil das wir eusserlich ein feines züchtiges le / ben füren / vñ welchers nicht fület / der wird seine straff wol finden. Geschieheth es denn / das man eusserlich from vñ er / barlich lebet / also bald wil sich der teufel auch dran klaffen.

Leben für
der welt er
barlich.

Ich weis mich noch heutiges tages ni / cht drein zu schicken / nicht meiner per / son halben / sondern des gemeinen lebens halben / Denn wenn man prediget von einem züchtigen eingezogenen leben / so wil die welt bald drauff fallen / vñ eine leitter gen Himmeln bawen / das wil denn Gott nicht leiden / Es tang nicht ein schendlichs leben / tang auch nicht wol leben / wie sollen wir in denn thun? Wel che allein sehen auff das erbar scheinbar liche leben / denen were es besser / das sie hüren vñ bubent weren / vñ im kot le / gen / Vñ dennoch wil Gott nicht / das wir ein schendlich böses leben füren / den er leidets nicht / vñ ist verdampft. Süres tu aber ein gut lebē / so wiltu daran han / gen / das wil er denn auch nicht leiden. Darumb mustu zusehe / das du auff dem mittelften steige bleibest / weder zur lins / ten noch zur rechten seiten wanckest / nemlich ein still feines seuberlichs leben für der wele füren / vñ nichts davon halten / nichts besser denn ob ich schlaf / fe oder wache / Vñ gleich wie ich sage / durch schlaffen vñ wachen wil ich ni / cht den Himmel verdienen / also sol auch al les erbar vñ züchtig leben / frey dahin gehen sein / das niemand sage / ich wil von diesem oder jenem werck selig werde.

Euangelis
ons miss
brauch.

Was geschieheth aber? Predigt man

auff diese weise / so wil es niemand thun / prediget mans denn nicht / so wird ein wildes / rohes wesen / vñ werden rohe grobe lente draus / welches weder für Gott / noch für der welt gilt. Also regieret nu Gott seine heiligen / Die lere ist da klar vñ helle / aber also wunderbarlich fület er sie / das wir nicht wissen / welche er ein Christ sey oder nicht. Vñ summa summarum / seine gerichtete sind heimlich vñ verborgen / wil vns damit zu narren machen / das wir in die sachen zuletze doch heimstellen müssen. Gerne möchte ich solche schüler haben / die wol verstün den / was ein Christen leben ist / so findet man sie nirgend einerley / denn der ander hauffe wil entweder gar rohe sein / oder wil gar zu heilig sein. Wolan / der es fast kan / der fasse es / wir können nicht mehr / denn das wirs in die ohren brin / gen / Gott mus es fort in das hertz tra / gen.

Also stehet ein Christ on sūcht / heilig / Gottes diener / nicht durch seine gun / te werck / durch sein heiliges leben / son / dern durch die gnade Christi. Der sich ar / bar heilig nennet von seinen wercken / der lefvert Gott / nimpt Gott seine ehre / vñ verleugnet Christum / vñ were in bes / ser / das er zehnenmal ein tod / schleger oder ehebreyer were / denn das er sich sol nen / nen einen Christen / from vñ heilig / den er verlefvert Christum / vñ ist gleich so viel gesagt / als / Christus ist nichts. Den darumb heisse er Christus / das er mei / ne gnade / meine barmhertzigkeit / mei / ne erlöschung / vñ meine heiligkeit sey / Solt ich in nicht Gottes barmhertzig / keit zueignen / das er mich selig machet / was were es sonst anders / denn das ich spreche / er selbs sey nicht heilig vñ se / lig? Derhalben wenn ich ein Christ bin / so mus ich sagen / das ich heilig vñ ein Christ sey / darumb das er heilig ist / vñ also in dem namen sterben / Vñ ob mich schon mein gewissen straffe / ich sey ein sūnder / so mus ich doch auff dieser seiten bleiben / das seine heiligkeit grösser sey denn meine sünde. Also mus ich eus / serlich ein erbar leben füren / vñ inwen / dig im hertzen mich allein an in halten.

Wie ein
Christ für
Gott heil
lig vñ Got
tes diener
sey.

Solget nu weiter / wie Zacharias sei / ne rede zu dem kindlin wendet / vñ sprichet /

Die dritte Lere /

e f Was

Am tage Johannis

Was S. Johannis des Teuffers Ampt sein werde.

Und du Kindlin wirst ein Prophet des Höhesten heissen/du wirst für dem Herrn hergehen/das du seinen weg bereitest.

S. Johannis Ampt.

Das wird dein ampt sein / du wirst der erste sein / vnd wirst es anfangen / wirst ein Prophet werden / des allerhöhesten. Wie sol die prophecey geschehen/wie sol es zugehen? Also wirds gehen/ Du wirst des Herrn vorläuffer sein / vnd wirst im seine wege bereiten / also nahe bistu für allen andern Propheten / das du für dem Herrn hergehst. Was ist das / vor dem Herrn gehen? das ist / Der Herr kompt denn / wenn der knecht vorhergeheth / so ist gewis / das im der Herr wird nachfolgen. Diesen rthumb hat Johannes der Teuffler / das er des Herrn Vorläuffer ist. Als wolt Zacharias sagen / Der Herr ist furhanden / er selbst wird komen / du bist allein ein Vorbote. Gleich als wenn ein Fürst kompt / so gehet im einer oder zweyen vor / die den platz machen / die sprechen / thut beseit / stehet zurück / tret bas einhinder / Also thustu auch / gehst vorher / sagest dem volck / Weichet beiseits / gebt räum / gebt platz / der Herr kompt. Ein solch er diener ist Johannes / dem der Herr auff dem fusse folget. Also hat noch nie kein Prophet geredt / sondern das haben sie wol gesagt / Es werde eins einer komen / der wird ein Reich anrichten / das sol ewiglich stehen etc. Sie sind aber alle gestorben / jr keiner hat die zeit erlebt / die ser aber lebet zu der zeit / da der Herr selbst kompt / vnd gehet im auf dem fusse nach. Denn da Johannes kam / ist die Tauff vnd das Euangelion angefangen / vnd bald drauff / da Johannes ablies / hub Christus an zu predigen / beide schier in einem jar.

Matth. 74.

Johannis ampt/Christo den weg bereiten.

Nu / was sol sein Ampt sein / oder warum sol er vorher gehen? Dis sol sein ampt sein / das er dem Herrn den weg bereite. Dis bereiten ist nichts anders / denn das volck zu dem Herrn hinauff führen. Christus ist die gnade / das geschenck / der König / das horn vnser heils. Diesen Herrn vnd König empfe-

het niemand / er sey denn zuvor also gedemütigt / das er von im selbst gar nichts halte / denn die zwey komē sonst nicht mit einander vberin / stehen nicht bey einander in einem stalt / Gottes gnad oder geschencke / geben vnd abuerdienen. Der halben dieweil die welt in dem wahn stehet / das sie mit Gott wil kauffschlagen / verdienen vnd abgewinnen / so mus Johannes nein sagen / vñ sprechen / Lasse ab von ewern verdiensten / dis ist nicht Gottes dienst / eusserliche gerechtigkeit oder werck / sondern es gehört hiezu eine andere heiligkeit / Gottes dienst kompt nicht daher / aus wercken die jr thut / wie jr euch laste dācken. Also leret er mit diesem stück die leut nichts anders / denn das sie sündler sind vnd gar nichts. Wer sich nu also erkennet vnd sület / das er für Gott ein sündler sey / vnd gar nichts / der hat die stünne Johannis gefület / Bereitet dem Herrn den weg / gebt im räum / es ist ein ander hie / der mir nachfolget / der grösser ist denn ich bin / den solt jr hören / dem solt jr gehorchen.

Das ander ampt Johannis / das hernach folget / ist / das er vns zu solchem erkentnis bringe / vnd mit dem finger auff das selbige Osterlembin weiset / welches vnser sünde auff sich nimpt / vñ mit sich an das Creutz schlegt vnd vertilget. Das von spricht er nu weiter /

Und erkentnis der seligkeit gebest seinem volck / die da ist in vergebung jrer sünden.

Das ist / du wirst anfahen die Predige / darinnen man lernet erkennen / wie man selig sol werden ewiglich / welches heil oder seligkeit stehet darinne / nicht wie wir grossen reichthumb / ehre oder gewalt hie auff erden oberkommen / wie es die Jüden bisher verstehen / sondern das wir vergebung der sünden erlangen / vnd Gottes gnade teilhafftig werden. Wo aber vergebung der sünden ist / da ist kein verdienst noch bezalen / oder gnugehm / sonst hies es nicht vergebung der sünden. Das also dis erkentnis mus sein / wie vns Gott on werck vñ verdienst / die sünde vergibt vnd selig macht / aus lauter gnad vnd barmhertigkeit / wie folget /

Durch

Durch die herrliche barmherzigkeit unsers Gottes / durch welche vns besucht hat der Auffgang aus der höhe.

die morgenröte Göttlicher natur / wie in auch der zwey vnd zwentzigst Psalm im titel nennet / die Hinde der morgenröde.

Auff das er erscheine denen / die da sitzen im finsternis vñ schatten des todts / vnd richte vnser füsse auff den weg des friedes.

Vergebung der sünden Kompt aus Gottes barmherzigeit on verdienst.

Welche nu Gesetz / werck vnd verdienst leren vnd halten / die sechsten wider Gottes barmherzigkeit vnd wider das erkentnis dis heils vñ der seligkeit / Denn er spricht nicht / das die vergebung sey geschehen / durch bitten oder wercken der Väter / oder jergend etlicher heiligen / sondern durch Gottes grundlose barmherzigkeit / welche Lucas nennet / herrliche barmherzigkeit.

Als haben etliche viel von den Vötern in der vorburg der Hellen verstanden / Aber Lucas folgt hie / vñ stimmt mit dem spruch Esaie / Das volck so im finstern wandelt / sihet ein grosses licht / vnd vber die da wonen im finstern lande / scheinert es helle etc. Wil also sagen / Christus ist darumb komen / das er der welt Liecht würde / vnd durchs Liecht angelion die hertzen erleuchtet vnd zu sich breche / die in blindheit vnd finsternis des vnglaubens vnter dem Teuffel gefangen lagen / auff das er also vnser füsse auff den weg des friedes furete / das ist / das er vnser gewissen fein sicher vnd frölich in seinem Reich der gnaden regierete / das wir vns weder für teuffel / sünd / tod / welt / noch für allem vnglück fürchten dürfften / die wir zuuor / etliche in groben sünden / etliche in guten wercken / doch beide gar keine ruhe noch friede haben kundten / sondern vnter dem Teuffel vnd todes furcht verzagen mußten / vnd nicht wußten / wie wir solten den weg zu solchem friede finden.

Christus hat vns die gnad verdienst.

Doch ist diese barmherzige vergebung nicht geschehen on verdienst / sondern es ist ein Mittel dazu komen / der es für vns vnd an vnser stat verdienet hat / das ist Christus vnser Herr / denn Gott wolte gleichwol gung gethan haben / für die sünde / vnd seine ehr vnd recht bezalen haben / das kundten wir nicht / aber Christus thets / welcher ans grundloser barmherzigkeit des Vaters dazu gesand / vnd zu vns komen ist / solches auszurichten. Darumb spricht er / durch welche grundlose barmherzigkeit vns besuchte hat / der Auffgang aus der höhe. On zweifel war das je vnerdient / vnd eitel grundlose barmherzigkeit / das Christus zu vns komen solte / vns besuchen / vnd vns solche vergebung verdienen vnd erwerben zur ewigen seligkeit. Vnd nennet in den auffgang in der höhe / das mit er seine Gottheit anzeigt / als wolt er sagen / In der höhe / das ist / vber allen Creaturen / da nichts höhers ist / sondern allein eitel höhe ist / da ist Christus in seiner Gottheit / gleich wie eine morgenröte oder auffgang / Denn er gehet vom Vater / wie der glantz von der Sonnen / dauon weiter gesagt ist in der Postill / in der Christmessen. Darumb heisse er auch der glantz des Göttlichen wesens / oder

Christus Gottheit.

Christus die morgenröte.

Hebr. 1.

Also sihestu / das Zacharias mit den aller feinsten worten / das Euangelion vnd reich Christi / mit allen seinen fruchten / farben vnd eigenschafften / auff das allermeistlichst abmalet / das es sey ein wort vnd Reich der gnade / vergebung / frieds / freuden / sicherheit / seligkeit / vnd alles gutes. Gott gebe / das wirs erkennen vnd empfinden / Amen.

Esaie 9.

Christus der welt Liecht.

Euangelion.

e ij Am

Am tag Petri vnd Pauli der

heiligen Aposteln/Euangelion

Matth. 16.



Ihesus kam in die gegent der Stad Cesarea Philippi/
vnd fraget seine Jünger/vnd sprach/ Wer sagen die leu-
te/das des menschen Son sey? Sie sprachen/Etliche sa-
gen/ du seiest Johannes der Teuffer/ Die andern / du
seiest Elias / Etliche du seiest Jeremias / oder der Pro-
pheten emer. Er sprach zu men/Wer saget denn jr/ das
ich sey? Da antwort Simon Petrus/vnd sprach/ Du bist Christus des
lebendigen Gottes Son. Ihesus antwort/vnd sprach zu im/Selig bistu
Simon Jonas son/dem fleisch vnd blut hat dir das nicht offenbart/son-
dern mein Vater im Himmel/Vnd ich sage auch dir/Du bist Petrus/ vnd
auff diesen Fels wil ich bauen meine Gemeine / vnd die pforten der Hel-
len sollen sie nicht oberweltigen/Vnd wil dir des Himmelreichs Schlüssel
geben/ Alles was du auff Erden binden wirst/sol auch im Himmel gebun-
den sein/ vnd alles was du auff Erden lösen wirst/sol auch im Himmel los
sein.

Summa des Euangelions.

1. Fleisch vnd blut weis nicht / das Christus des lebendigen Gottes Son ist.
Solchs lernet man allein aus offenbarung des Geistes.

2. Die

- 2. Die rechtschaffen Kirche oder Gemeine Christi / weis von keinem andern Glauben noch grunde / denn diesen. Darumb spricht S. Paulus / Ein andern grund kan zwar niemand legen außser dem / der gelegt ist / welcher ist Ihesus Christus. 1. Corint. 3.
- 3. Zie haben wir eine starcke verheissung vnd zusage / das die pforten der Hellen diesen Glauben nicht werden vberweltigen.
- 4. Von der gewalt der Schlüssel / das ist / zu binden vnd zu lösen die sünde hie auff erden / sage hie dis Euangelion klerlich.

Auslegung des Euangelions.

Dies Euangelion wisset jr wol vnd verstehets auch wol / als ich hoffe / Denn es ist nu so lang getrieben / das es fast jederman wol bekande solt sein / vnd ist auch schier das beste stück in dem Euangelio das Mattheus beschreibet / Man hat sich mit diesem spruch von anbegüme gezerret / Auch ist aus keinem spruch größer schaden entsprungen / denn aus dem / der hie im Euangelio stehet / Du bist Petrus / vnd auff diesen Fels wil ich bauen meine Gemeine. Wie es denn kompt / wenn die leichtfertigen Geister in die Schriffe fallen / die ziehen sie hin vnd her / wie es denn bisher gegangen ist. Vnd je heiliger der spruch ist / je ehe man kan feilen / vnd je größer schade draus kompt.

Schriffte zeu.

Regel vom gewissen verstand der Schriffe.

Darumb halt das für ein gemeine Regel / Wo jemand in der Schriffe also her gehet / vnd webet vnd schwebet / vnd kan kein gewissen verstand darans nemen / darauff er sein hertz möche gründen / der las es ganz ligen / denn wenn dich der Teufel mit der gabel erwischet hat / das du nicht auff einem gewissen verstande / wie es denn sein sol / gegründet bist / so wirffte er dich hin vnd her / das du nicht weißte / wo du hinaus solt. Darumb mußt du gewis sein / vnd verharren auff einen lautern verstande eines spruchs / damit du deinen Glauben stercken / vnd wider die feinde sechten wilt. Nu / wir wollen sehen / was vns dis Euangelion fürhelt.

Die erste lere / Wie Christus recht erkand werde.

Es ist darumb zu thun in diesem Euangelio / das man erkenne was Christus sey / So ist nu Christus auff zweierley weise erkant / Auf der erste / nach dem leben / wie hie die Jünger zum Herrn sprachen / Etliche sagen / du seist

Christus wird auff zweierley weise erkand.

est Johannes der Teuffer / die andern / du seiest Elias / Etliche / du seiest Jeremias / oder der Propheten einer. Das ist noch nicht ein gewis vnd rechtschaffen erkentnis von Christo / es klebet allein an dem eusserlichen schein vnd wesen / das Christus dazumal geführt hat. Auff die weise haben in viel Jüden erkant. Also / wo nu vernunfft vnd fleisch ist / das kan Christum nicht weiter ergreifen / denn allein für einen heiligen frommen man / der ein feines Exempel von sich gibe / dem man nach solle folgen / ferner kan die vernunfft in nicht erkennen / wenn er auch heute hie auff erden gieng. Wer in nu also annimpt für ein heiligen man / für ein Exempel eines guten lebens / dem ist der himel noch beschloffen / vnd hat Christum noch nicht recht ergrieffen vñ erkant / sondern helt in allein für ein heiligen Man / als Elias ist gewesen / helisens / Jeremias oder andere fromme heiligen. Darumb mercket die Regel / Wo allein vernunfft ist / da ist auch allein die ser verstand / das man Christum helt für einen Lerer vnd heiligen Man / Das weiset dieweil der himelisch Vater nicht leset im hertzen.

Das erste erkentnis Christum als ein Exempel erkennen.

Regel vom erkentnis Christi.

Der ander verstand von Christo ist der den S. Peter hie hatte / da er sprach / Du bist Christus des lebendigen Gottes Son / Als wolt er sagen / Du bist ein sonderlich Man / nicht Elias / nicht Johannes / nicht Jeremias / nicht der andern leuten vorgehet / es ist noch viel höher mit dir / du bist Christus den lebendigen Gottes Son / das kan keinem heiligen zugemessen werden / weder Johanni noch Elie / noch Jeremie. Denn wenn man Christum allein für einen frommen Man helt / so bleibet die vernunfft stets für vñ für weben vnd schweben / sellet von einem auff den andern / von Elia auff Jeremiam. Aber hie wird ausgesaget e iij zogen

Das ander erkentnis Christum erkennen Gottes erkennen.

es Son ist. Die

zogen / vnd etwas sonderlich gehalten für allen andern heiligen / vnd für das / das er gewis ist / Denn wenn ich Christum vngewis habe / so ist mein gewis sen nimer still / es hat auch nimer kein ru he.

Vnterscheid zwischen glauben vñ wercken.

Darumb ist hie eine vnterscheid gesetzt / zwischen dem Glauben vnd wercken. Da verkleret vns Christus sich selbst / wie man in nicht erwischen sol mit wercken / Man kompt mit wercken nicht an in / denn die werck komen hindennach / ich mus zu dem ersten in seine güter treten / das er mein sey / vñ ich sein. Das wollen die wort haben / da Petrus sagt / Du bist Christus des lebendigen Gottes Son. Tu selig ist der / der solche Erkenntnis von Christo hat / Die vernunft kompt aber nicht so ferne. Das bekennet Christus selbst / da er Petro antwort / vñ sprach / Selig bistu Simon Jonas son / fleisch vnd blut hat dir das nicht offenbaret / sondern mein Vater im Himmel. Vnd sagt weiter / Du bist Petrus / das ist ein fels / vnd auff diesen fels wil ich meine gemeine bawen / vnd die pforten der Hellen sollen sie nicht überweltigen.

Bekentnis Christi Kommet vom Vater / nicht von fleisch vnd blut.

Die andere lere.

Von der Christlichen Kirchein / wie / vnd worauff sie erbawet werde.

Christliche gemein auff Christum gebawet.

Nleid hie die macht / das man weis was die Kirchein oder Gemein sey. Man mus hie einen fels bleiben lassen / auff dem die Kirchein stehen sol / wie er denn sagt / es ist ein fels / dar auff stehet meine Kirchein / das ist aber Christus vnd sein Wort / Denn Christus wird nicht allein denn durchs Wort erkant / sonst hilffte mir sein fleisch nichts / wenn er gleich heut keme / aber die wort / wenn man sagt / Das ist Christus des lebendigen Gottes Son / die wort / sage ich / machen in mir bekant / vnd beschreiben in mir / dar auff bawen ich denn / die sind mir denn so gewis / so war / so befestiget / das kein fels so gewis vnd starck gegründet vnd befestiget mag sein. Darumb heisse hie / fels / nichts anders denn die Christliche Euangelische warheit / die mir Christum künde machet / das durch ich mein gewissen auff Christum

Sels.

gründe / vnd wider den fels sol vermügen keine gewalt / auch nicht die pforten der Hellen. On den fels vnd grund kan man kein andern legen / wie S. Paulus sagt zun Corinthern / Ein andern grund kan zwar niemand legen / außser dem der gelegt ist / welcher ist Ihesus Christ.

Das ist auch gesagt durch den Propheten Jesaiam / welchen Christus hie widerholet / da also stehet / Darumb / spricht der HERR / Sibe / ich lege in Zion einen Grundstein / einen Prüfstein / einen köstlichen Eckstein / der wol gegründet ist / Wer glaubt / wird nicht eilen müssen. Den spruch für die Apostel gar mechtig starck / vnd wird sonderlich angezogen in der Episteln zun Römern / vnd in S. Peters ersten Epistel. Da habet er klerlich / das Got wil ein Grundstein / einen heubtstein legen / einen bewerten Eckstein / vnd sonst niemand / das ist nu Christus vnd sein Euangelion / Wer drauff gegründet wird / der sol nicht zuschanden werden / vnd so fest stehen / das in nicht überweltigen die pforten der Hellen. Darumb ist allein Christus der fels / vnd wo man einen andern felsen leget / da mache das Creutz für dich / denn es ist gewis der teufel / Denn der spruch mag von keinem andern verstanden werden / denn allein von Christo / wie S. Paulus sagt / Das ist der lauter verstand den kan niemand leugnen. Die Hohen schulen leugnen das auch nicht / geben zu / das Christus der fels sey / wollen den noch da ein Nebenstein legen / vnd einen holzweg neben der richtigen strassen machen / das sollen noch wollen wir nicht leiden / denn je edler der spruch ist / je stercker wir drüber halten sollen. Denn es ist aus Jesaiam vnd Paulo klar / wie gehört / das allein der Stein Christus sey.

Jesaiam 28. Christus der Grundstein.

Rom. 9. 1. Pet. 2.

Christus der enige fels / dar auff die Kirchein erbawet

Tu haben sie diesen worten den verstand gegeben / vnd gesagt / Du bist Petrus / auff den fels wil ich bawen meine Kirchein / Petrus ist der fels / vnd alle seine nachkommen die Ppste. Also müsten denn zween felsen sein / das kan aber vnd mag nicht sein / Denn S. Peter zeuchte hie Christum aus / vnd wil in nicht weder Johannem noch Eliam noch Jeremiam bleiben lassen / wil nicht / das ir ein ner hie der fels sey / dar auff man bawen sol / ob es gleich heilige frome leute sind.

Saltzer verstand des Ppsts.

Papst ist niht der fels.

So

kirch post son

Wapst ist ni So ist der Wapst manchmal ein böser
 ept der fals. bub / vnd nirgend so gut als Johannes
 oder Elias. Kan ich nu nicht dawo auff
 die heiligen leute / auff Eliam oder Jo-
 hannem / wie solt ich denn bawen auff
 ein sündler / den der Teufel besessen hat?
 Dazu reisset hie Christus mit diesem
 spruch aus den augen mit gewalt / alle
 heiligen / auch seine eigne heilige Mut-
 ter / Er wil selbs der Fels sein / dar auff sei-
 ne Gemeine sol gebawet sein. Darumb
 bleibet auff dem einseitigen verstand / so
 künd jr nicht feilen. Christus wil einen
 Fels haben / vnd die andern wöllen jr
 zween haben / Nu müssen sie oder Chri-
 stus liegen / Christus aber leugte nicht / so
 folget gewislich das sie liegen müssen.

Wapstumb Daraus schliessen wir / das das ganz
 auff lägen gebawet. tze Wepfliche regiment gebawet ist auff
 eitel lägen vnd lesterwort Gottes / vnd
 der Wapst ist der ertzlesterer Gottes / in
 dem / das er jm den edle spruch zuencht /
 der allein von Christo gesagt ist / Er wil
 der Fels sein / vnd die Kirche sol auff jm
 stehen / wie denn Christus zuvor von jm
 gesagt hat in Mattheo / Es werden viel
 kommen / vnter meinem namen / vnd sagen
 ich bin Christus / vñ werden viel verfürē.
 Das thut gewis der Wapst / der gibt sich
 gewis für Christus aus / wiewol er dē na-
 men nicht haben wil / Denn er spricht ni-
 che / Ich bin Christus / das were zu grob /
 man möcht es merken. Er wil aber das
 wesen / das ampt jm zu messen / das allein
 Christo zustendig ist. Darumb müssen
 wir drauff sehe / das wir bey dem einse-
 tigen reinen verstande bleiben / nemlich /
 das Christus der Grundstein sey / auff
 dem die Kirche stehen sol / wider welche
 keine gewalt etwas vermüge sol. Gleich
 wie ein Hans oder Schlos / das da ge-
 bawet ist auff ein fels / das verlesse sich al-
 lein auff den gürtel / dar auff gegrün-
 det ist. Als solt es sprechen / ich hab einen
 guten grund / dar auff verlasse ich mich /
 Also thut auch das hertz das auff Chri-
 sto stehet / das sagt / Ich hab Christum
 den lebendigen Gottes Son / auff dem
 stehe ich / vnd verlasse mich auff in / als
 auff einen gegründten fels / Wir kan ni-
 chts schaden / dieweil ich auff diesem Fel-
 se stehe.

Matth. 24. Darumb heisse hie bawen nichts an-
 ders denn in Christum gleben / vnd

erstlich sich auff in verlassen / das er
 mein heiland sey / vnd mit allen seinen
 gütern mein ist / den ich stehe auff allem
 das er hat vnd vermag. Wenn ich nu
 auff dem stehe / vnd weis / das er Gottes
 Son sey / das sein leben grösser sey denn
 alle töde / seine ehr grösser den alle schan-
 de / seine seligkeit grösser denn alle trüb-
 seligkeit / seine gerechtigkeit grösser denn
 alle sünde / da kan nichts wider mich ver-
 mügen / wenn gleich alle Hellighe pfor-
 ten auff einen hauffen keme. Widerumb
 aber / wenn ich stehe auff einem andern
 ding / denn auff dem Grundstein als
 auff einem werck / ja gleich auff aller he-
 ligen werck / auch S. Peters one den
 Glauben / so bin ich diesem Grundstein
 entgangen. Denn gegen dem Liecht / ist
 alles schwarz / gegen der weisheit ist al-
 les torheit / gegen der gerechtigkeit ist al-
 les sünde. Wenn ich nu da stehe / vnd mit
 jm zu hauffen lauffe / durch das gericht /
 so würde ich gewislich verstoffen in die
 ewige verdammis / denn für jm kan ni-
 chts bestehen. Aber wenn ich in erwis-
 sche / vnd auff in bawe / so ergreiff ich sei-
 ne gerechtigkeit / seine gütigkeit vnd als
 les was sein ist / das erhebt mich für ime /
 das ich nicht zu schanden werde. Was
 umb kan ich nicht zu schanden werden?
 Denn ich bin gebawet auff Gottes ge-
 rechtigkeit / welche Gott selber ist / diesel-
 bige kan er nicht verwerffen / sonst mü-
 ste er sich selbs verwerffen. Das ist der
 einseitige richtige verstand / davon lasse
 euch nicht führen / sonst würdet von dem
 Fels gestossen vnd verdampft werden.

So mögen sie nu sagen / Spricht
 doch Christus hie / Du bist Petrus / vnd
 auff den fels wil ich bawen meine Ge-
 meine? Das mustu also verstehen / das
 hie Petrus ein fels heisse / vnd Christus
 auch ein fels / Denn Christus ist der gan-
 tze fels / Petrus ein stück des felsens.
 Gleich wie er Christus heisse / vnd wir
 von jm Christen heissen / der gemein-
 schafft halben / in dem das wir auch
 Christliche natur an vns haben / Er ist
 from / also sind wir auch from / er ist gere-
 cht / wir auch / vnd alles was er hat vnd
 vermag / des mügen wir vns auch rüh-
 men. Aber dis ist die vnterscheid / das Chri-
 stus alle seine güter hab aus pflicht vnd
 recht / wir habens aus gnaden vñ barm-
 hertzikeit. Also heisse er auch Petrum hie
 einen

einen Felsen / darumb das er auff dem Felsen stehet / vnd durch den auch felsen wird / als solten wir auch billich alle Petri / das ist / felsen heissen .

Wenn sie ja weiter bringen wollen / vnd sagen / Ey / es sey wie es wolle mit deiner auslegung / so halte ich mich nach dem text / der spricht also / Du bist Petrus / vnd auff den Petram wil ich bawen meine Kirchen / da gibtes der text das Petrus der Fels sey . So halt in fur / das hernach folget also / Vnd wider den Fels sollen nicht vermögen die pforten der Hellen / Na ist S. Petrus nicht bestanden / denn alsbald in dem nachfolgenden text stehet / das er ward von dem HErrn / Satan / ein Teufel genant / als der HErr sagte / wie er gen Jerusalem würde gehen / da sprach Petrus / vnd straffet in / HErr / schone dein selbst / das widerfare dir nur nicht . Aber der HErr wandte sich umb / vnd sprach zu Petro / Zeh dich Satan von mir / du bist mir ergerlich / denn du meinst nicht was götlich / sondern was menschlich ist . Da wære dieser Fels gefallen / vnd die pforten der Hellen hetten in überweldiget / so die Kirche auff Petrum gestanden vnd gebawet wære .

Petrus ist gefallen .

Christus / nicht Petrus ein grund der Kirchen .

Sihe lieber sihe / da heisse der HErr Petrum einen Satan / einen teufel / den er zuvor heilig vnd selig gesprochen hatte . Warumb ? das ist alles darumb geschehen / das er den vnnützen Schwetzern das maul stopffet / die die Kirche auff Petrum / vnd nicht auff Christum wöhlen gebawet haben . Vnd auff das er vns gewis machte in vnserm verstande / das mit wir wissen / das die Kirch nicht auff eine pfütze oder misthauffen gegründet wære / sondern auff Christum / welcher ein grund vnd eckstein ist / der wol bestetiget / vnd wie Esaias sagt / wol gegründet ist .

Item / da Petrum die Magd anschrey / da verleugnet er Christum / Wenn er nu felt / vnd ich auff in stehe / wo wil ich bleiben ? Wenn den Bast der Teufel hinweg neme / vnd ich stünde auff in / wo würde ich denn bleiben ? Darumb hat auch Christus Petrum fallen lassen / das wir in nicht für den Felsen hielten / vnd auff in nicht baweten / Denn wir müssen auff den gegründet sein / der wider alle Teufel bestetiget / das ist vnser

Warumb Christus Petrum hat fallen lassen .

HErr Ihesus Christus . Darumb halte fest vber diesem verstand / denn er sagt / wider den Fels sollen nichts vermögen alle Hellschen pforten . Wie gehet aber das zu ?

Der Glaub ist ein allmechtig ding / Glaub hat wie der ewig Gott selbst ist / darumb wil in Gott auch berween vnd prüfen / vnd derhalben mus sich auch dawider sperren vnd legen / alles das jenige / was der schalckhafftige teufel vermag vnd kan . Denn er sagt hie nicht gar vergebens vñ vmbsonst / es werden in nicht vberweltigen die pforten der Hellen . Die pforten in der Schrifft / heissen eine Stadt vñ jr Regiment oder gewalt / denn bey den pforten oder thoren / haben sie ire gerichtes hendel gehabt / wie inen in dem Gesetz gebotē war / als Mose sagt im fünften buch / Richter vñ Anpfeute soltu dir setzen in allen deine thoren . Also heissen hie die pforten alle gewalt des Teufels mit seinem anhang / als da sind König vñ Fürsten / mit den Weisen dieser welt / den die müssen sich alle wider den Fels vñ Glauben legen . Dieser Fels stehet mitten im meer / da gehen die bülgen daher / stürmen / platzen / donnern vñ wüten dagegen / als wolten sie den Fels vmbstossen / aber er bestetiget fest / denn er ist wol vñ fest gegründet . Darumb mus man sich des kecklich versehen / das der Teufel vñ alle seine gewalt wird dawider lauffen / als wird nichts vermögen / gleich wie die ünden auff dem meer vber den Fels dahin fallen / vnd nichts an in haben mögen / sondern quetschen sich dran ab . Wie jr denn itzund sehet / das vnser vngnedige Fürsten zürnen / auch zürnen die Hochgelerte mit sampt den gleissenden Heiligen / Aber das solt jr nicht achten noch euch dran keren / denn sie sind die pforten der Hellen / vnd die bülgen auff dem wasser / die wider diesen Felsen stürmen / aber nicht obliegen mögen . Folget nu das dritte stück in diesem Euangelio / da der HErr zu Petro also spricht /

Die dritte Lere /
Von den Schlüssel vñ der gewalt zu leren / vñ die sünde zunergeben .

Vnd wil dir des Himmelreichs

chs

chs Schlüssel geben / Alles was du auff erden binden wirst / sol auch im Himmel gebunden sein / vnd alles was du auff erden lösen wirst / sol im Himmel los sein.

Schlüssel
wenn sie ge-
geben.

Wie jr vorhin seid blieben in dem einfeltigen verstande / also bleibet auch jetzund. Die Schlüssel werden gegeben dem / der auff diesem Fels durch den Glauben stehet / dem es der Vater gegeben hat. Tu kan man keine person ansehen / die da bleibe stehen auff dem Fels / denn der felt heute der ander morgen / wie S. Peter gefallen ist / darumb ist niemand bestimpt / dem die Schlüssel gehören / denn der Kirchen oder der Gemeine / das ist / denen / die auff dem Felsen stehen / Die Christliche Kirche hat allein die Schlüssel / sonst niemand / Wiewol sie der Bischoff vnd Papsst Können brauchen / als die / welchen es von der Gemeine befolhen ist. Ein pfarher pflegt des ampts der Schlüssel / teuffet / prediget / reichet das Sacrament vnd thut andere ampt / damit er der Gemeine dienet / nicht von seiner wegen / sondern der Gemein wegen / denn er ist ein diener der gantzen Gemein / welchem der Schlüssel gegeben ist / ob er gleich wol ein bub sey. Denn so ers thut an stat der Gemein / so thuts die Kirche / thuts denn die Kirche / so thut es Gott / denn man mus ein Diener haben / Wenn die gantze Gemeine wolt hinfallen vnd teuffen / so möchten sie wol das kind erseuffen / denn es giengen wol tausent hende darnach / das töchte gantz nichts / Darumb mus man ein Diener haben / der solchs pflege an stat der Gemeine.

Diener der
gemeine.

Tu / die Schlüssel zu binden vnd zu lösen / ist die gewalt zu leren / vnd nicht allein zu absolvieren / Denn die Schlüssel werden gezogen auff alles das / damit ich meinem nehesten helfen kan / auff den trost den einer dem andern geben kan / auff die öffentliche vnd heimliche Beicht / auff die Absolution / vnd was des dings mehr ist / Aber doch furnemlich auff das predigen / Denn wo man predigt / Wer da glaubt / der wird selig / das heisse auffschließen / Wer nicht glaubt / der wird verdampft / das heisse zuschließen. Das binden stehet dem auff diesem / wenn ich predige / Du bist des teufels wie du gehest vnd stehest / so ist im Himmel verschlossen. Wenn denn der selbige hernider felt / vnd erkennet seine sünde / so sage ich / Gleube in Christum / so sind dir deine sünde vergeben / das heisse denn den Himmel auffschließen. Also hat S. Petrus der Schlüssel gebraucht in den Geschichte der Aposteln / da er mit seiner Predigt auff einem tag / drey tausent menschen bekerete. Also haben wir Christen auch alle die gewalt zu binden vnd zu lösen.

Was binde
vnd auflöse
sen sey.
Act. 2.

Branch der
Schlüssel.

Das haben die Papisken alles gezogen vnd gedehnet / des Papssts Regiment zu bekräftigen / vnd sein Gesetz zu bestetigen / vnd sagen / Binden / heisse Gesetz machen / Aber also faren die blindenleiter. Bleibet jr bey dem rechten verstande / wie jr jetzt gehört habt / vnd lasse euch dauon nicht abwenden / wolt jr anders für der anfechtung der sünde / des todes / vnd des teufels bestehen.

Dabey wollen wirs jetzt lassen
bleiben / vnd Gott umb
seine gnad anrufen.

Ein Ser

Am tage Petri
Ein Sermon/ gepredigt zu Leiptzig auff dem
Schlos/ am tage Petri vnd Pauli/ im 19. jar/ zur zeit der Di-
sputation gehalten/ mit entschuldigung etlicher Ar-
tikel/ so im von seinen abgünstigen sind
zugemessen.

Vorrede
vom betrug
des Ablas.



Eist one zwelluel fast jederman bewußt/ wie das ich Marti- nus Luther / zur zeit/ den mißbrauch Röm- ischs Ablas ange- sochten / dazu aus Christlicher trew vnd wolmeinung be- wegt/ das ich gesehen / wie durch solch so viel vntreglichem furnemen etlicher Prediger/ das arm gemein volck vmbge- furt ward/ vnd in seiner einseitigkeit vn- ter dem schein des ablas / in sehrliche jr- thumb/ auch zu schaden irer noedürffte- gen narung komen. Aus welcher meiner guter meinung vnd gemeinem dienst/ hab ich viel vnlust vnd sehrlichkeit erlit- ten / mühe vnd kost gehabt / darneben schwerliche schmach vnd lesterung mei- ner Christlichen ehre / von etlichen wei- sen vnd heiligen auff der Cantzel/ in win- ckeln / gassen vnd allen orten / dulden müssen/ vnd das selbige nu fast zwey jar lang/ on auffhören weret.

Doch in dem allem mich am meisten betrübt hat / das durch solch predigen vnd lesterungen/ so viel Christen mensch- en bewogen vnd verursachet sind / zu has/ neid/ nachreden/ freuel vrteil / vnd dergleichen schwere sünde/ so doch/ weñ der verdampfte geitz nicht were / Ablas an im selbs/ nicht würdig ist noch werde mag / das vmb seinen willen / ein hertz solt vergifft / oder ein gebot Gottes ge- brochen werden/ sintemal Ablas/ weder Gott noch menschen geboten hat / vnd on Ablas die seligkeit wol vnd bas bestes het / denn mit dem Ablas. Aber durch Gottes gnad vnd hülff / ist nu die war- heit/ vnd grund des Ablas / klar an tag komen / das nicht mehr not ist/ mein wi- derpart lügen zu straffen/ denn das liecht irer finsterner werck/ sie selbs straffet/ das man sehen vñ greiffen mag/ wie sie solch geplerr vnd auffrühr / nur zu nachteil der warheit/ vnd meinem verdammis ge-

trieben haben. Vnd wiewol ich dieser irer vntugent zeubtmeister möcht mit recht angreifen/ vnd mich meiner ehr an jnen erholen/ hab ichs doch nachgelassen/ an gesehen/ das Gott also geboten/ Der mir viel tausent mal mehr nachgelassen/ vnd noch würd/ als ich hoff vnd gleub/ nach- lassen/ da der rechte Ablas herflusst/ mir auch daran genüget/ das ich erfahren ha- be / wie der Fleidhard mag die warheit ansichten/ aber er mag nimmermehr obli- gen.

So nu das wetter fast vber ist/ erhebt sich ein new spiel / vnd aus der nehesten gehalten Disputation zu Leiptzig / man furnimpt/ zu decken vnd schmücken alle vorige freuel vnd vntugent/ bringen an- dere stücklin auff die ban / vnd geben mir schuld/ ich wölle der Behemen Ketze- rey verfechten / vnd das sie je das recht versigeln / wie solche lügen versigelt sol- len sein/ setzen sie dazu viel andere leichte fertige kindische puncte / Diesem halt ich keinen Bapst / jenem hab ich Paterno- sterkörnlin abgerissen / dem dritten hab ich güldene ring getragen / diesem einen krantz/ vnd dergleichen/ die nicht werde sind für redlichen leuten zu erzele. Also der elend dürfftige Fleidhard / die weil er nicht grund hat / wirds im viel feur- rer lügen zu ertichten / denn mir zu lei- den/ wie denn vorhin im Ablas geschafft auch geschehen ist.

Das ist je einem jglichen biderman leichtlich zu ermessen / das zu vermuten sey/ wie sie mich vormals mit vnrecht be- logen habē / so werden sie jetzt auch nicht die warheit sagen / sonderlich/ so sie sich mit solchen kindische fabeln mercken las- sen/ wie gern sie wolten/ wenn sie möch- ten. Vnd hab ich vormals Christlich ge- handelt/ vnd bin wider alle ire lesterung vnschuldig er funden / ist zu hoffen / ich werde auch jetzt nicht anders dem Christ- lich handeln / ob ich schon dem Fleid- hard eine zeit seines mutwillens weichen vnd mich frölich ergeben mus / die leste- rung

Disputation
zu Leiptzig
Anno 1519.

Luthers
entschuldig-
ung.

Germa-
nische
Engl.

Christen
kennet
Gottes
gna-
de.

Frei
ist
nicht.

zung meines Christlichen namens zu tragen.

Es wil mir aber zimten / das ich das meine dazu thu / vnd ein iglich from Christen mensch warne vnd vermane / seine seile zu behüten für den lesterungen / vnd sich mit freuel vrtail oder nachrede nicht gegen Gott verschulde / Darumb wil ich mit dieser meiner schrifft jederman meine vnschuld angekündigt haben. Denn auff mein gewissen zu sagen / weis ich nicht anders / denn alles das ich zu Leipzig gehalten hab / sey Christlich / also / das ich auch darinnen sterben wil / mit Gottes hülf vnd gnaden / Ich traw vñ wils auch zu seiner zeit an tag bringen / vnd wol erhalten / ja viel das denn ich des Abt las geschafft erhalten mag. Es ist auch kein from man der mir zusagen möge / das ich eines ketzerischen puncts / er sey

Behemisch oder Welsch / vberwunden sey / Vnd wil den selbigen gern sehē oder hören / er sey gelert oder ungelert / der das dürffe an das liecht vnd auff den plan bringen. Darumb wil ich mich entschuldiget haben / wil jemand mir anders nachsagen / der wird mir nicht schaden thun / er wird aber seinen Richter wol finden.

Auff das ich mir nicht allein diene / sondern auch ein nutz hab der dis lieset / wil ich den Sermon dargeben / den ich zu Leipzig auff dem Schlos gethan habe / von welchem fast das sewer auffgeblasen ist / doch also / das ich lindern wil / was mich düncke zu nahe dem verdries / vnd weiter in den gründlichen verstand gehen.

Auslegung des Euangelions / Matth. 16.

am tag Petri vnd Pauli.

Summa dieses Euangelij.

Das Euangelion begreiffe in sich alle materien der gantzen Disputation / denn es von zweierley sachen furnemlich redet. Zum ersten / von der gnaden Gottes / vnd vnserm freien willen. Zum andern / von der gewalt S. Peters vnd der Schlüssel. Das erste / greiffe an die grossen / Weisen vnd Heiligen / wil sie gar zu nichte machen / so sie doch meinen durch ire kunst vnd werck alle ding auszurichten. Aber hie leret der Herr / das es alles vmbsonst sey / was fleisch vnd blut ist oder vermag. Denn Christum mag niemand erkennen (schweig denn folgen) aus fleisch vnd blut / sondern der Vater im Himmel mus es im offenbaren / wie hie S. Peter ist geschehen. Das zeiget auch an / da er fraget / was die leute von jm sagten / vnd keine gewisse beständige antwort geben ward / sondern mancherley vnd wanclelbare meinung vnd wahn des volcks erzelet. Damit angezeigt wird / das man on gnade Gottes / hin vnd her wancle / vnd vnbeständige wahn von Christo hat / bis das der Vater offenbaret / da erkennet der mensch erst was Christus sey.

Christum kennen aus Gottes gnade.

Frei wille ist nichts.

Daraus folget / das der freie wille des menschen / man lobe vñ hebe in wie man wil / gar nichts vermag aus jm selbs / vñ

nicht in seiner wilkore frey stehet / guts zu erkennen oder thun / sondern allein in der gnaden Gottes / die in frey machet / on welche er in sünden vnd irthumb gefangen ligt / vñ nicht er aus von jm selbs komen mag. Wie auch Christus sage im Johan. 8. Johanne / Die warheit wird euch frey machen. Vnd bald hernach / Wer sünde thut der ist der sünde knecht / der knecht aber bleibe nicht ewiglich im hanse / der son bleibe ewiglich. So euch nu der Son frey macht / so seid jr recht frey. Also sagt auch S. Paul zum Römern / Es ist kein vnterscheid / sie sind alzumal sünders / vñ mangeln des rhumes / den sie in Gott haben solten. Vnd zuvor sagt er aus dem Psalm / Da ist nicht der da rechtfertig sey / auch nicht einer / Da ist nicht der verständig sey / Da ist nicht der nach Gott frage / Sie sind alle abgewichen / vnd alle sampt vntüchtig worden / da ist nicht der guts thu / auch nicht einer. Auch so wir von vns selbs gutes ansahen möchten / warumb heist vns denn Christus bitten vmb gnad / vnd leret vns im Vater vnser sagen / Dein wille geschehe / als im Himmel vnd auff erden ? Damit beverd wird / das wir Gottes willen nicht mügen thun aus vnserm freien willen.

Rom. 3.

Psalm. 14. vnd 53.

Weiter folget / das man den freien willen

f

Gottes gna
de thuts.

*Ein Löffel
Drey hundert
Aul vordicht
S.*

Wie man
from vnd
gerecht wer
de.

Verzwe
ueln an sich
selbs.

Gnad ma
cht die men
schen Gott
gleichfö
mig.

willen nimmer recht nennet oder verster
het/er sey denn mit Gottes gnaden ges
zieret / on welche er mehr ein eigener den
freier wille heissen sol / denn on gnade
thut er nicht Gottes willen / sondern sei
nen eigenen willen / der nimmermehr gut
ist. Er ist wol frey gewesen in Adam/
aber nu durch seinen fall verderbet / vnd
in sünden gefangen / hat doch den nas
men des freien willens behaltē / darumb
das er frey gewesen / vnd durch gnad wi
derumb frey werden sol.

Wenn man nu begert zu wissen / wie
man from werden vnd wol thun
sol / welchs denn die gemeine frage ist /
hab ich gesagt / das das erst vnd furne
mest sey / das einer wisse wie er von im
selbs nicht mag from werden oder wol
thun / Darumb mus er an im selbs ver
zweueln / hend vnd füsse gehen lassen /
sich als einen vntüchtigen menschen für
Gottes augen klagen / vnd alda seine
Götliche gnad anruffen / in welche er fe
stiglich vertrauē sol. Wer einen andern
anfang leret oder sucht / den nach dieser
weise / der irret / vnd verführet sich vnd an
dere / wie denn thun die da sagen / Sy du
hast einen freien willen / thu so viel in dir
ist / Gott wird das seine thun / vnd meis
nen / man solt die leute nicht verzweueln
heissen. Ja freilich sol man sie nicht ver
zweueln heissen / Aber das verzweueln
müste man recht austreichen. In Got
tes gnade sol niemand verzweueln / son
dern wider alle welt vnd alle sünd / festig
lich auff Gottes hülff sich verlassen / A
ber an im selbs sol man gar verzagen / vñ
in keinem wege sich verlassen auff seinen
freien willen / auch das aller wenigste
wercklin zu thun.

Darumb spricht wol Hieronymus
vber dis Euangelion / das zu mercken
sey / wie Christus seine Jünger fraget
was die menschen von im sagen / vnd
darnach was sie von im sagten / als sie
nicht menschen waren / Denn war ists/
das der mensch mit gnaden beholffen/
mehr ist denn ein mensch / Ja / die gnade
Gottes macht in Gott förmig / vnd ver
götet in / das in auch die Schrifft Gott
vnd Gottes son heisse. Also mus der
mensch vber fleisch vnd blut ausgezogen
werden / vnd mehr denn mensch werden
sol er from werden / Das geschibet nu an
fänglich / wenn der mensch das erkennet /
als im selbs vnmöglich / vnd demütig

lich die gnade Gottes dazu sucht / vnd
an im selbs gar verzweueln / Darnach al
ler erst folgen die guten werck. Wenn die
gnade also erlanget ist / denn hastu einen
freien willen / denn thue was in dir ist.

Es ist nicht möglich / das Got einem
menschen seine gnad versagt / der dermas
sen aus gantzem hertzen erkennet sein vn
uermögen / vnd an im selbs lanter ver
sagt. Das ist die beste vnd neheste berei
tung zur gnaden / wie die mutter Gottes
in jrem Lobgesang leret vnd sagt / Die Luce 1.
hungerigen füllet er mit gütern / vnd
lesse die reichen leer. Das solt man predi
gen / vnd die leute zuuor ledig machen
von jrem eignen falschen vertrauen / vñ
den fällen mit guten wercken. So leren
sie vns viel guter werck thun / vnd gar
wenig von dem anfang gute werck zu
thun / da doch mehr an gelegen ist / denn
an den guten wercken. Denn wo der an
fang nicht gut ist / wird selten ein gut en
de folgen / Wo aber die gnade Gottes er
langer ist / werden werck gnug von in sel
ber folgen.

Dis verzweueln vnd gnad suchen / sol
nicht eine stunde oder eine zeit weren /
vnd denn auffhören / sondern all vnser
werck / wort / gedanken / dieweil wir hie
leben / nicht anders gerichte sein / denn da
hin / das man alle zeit in sich selbs ver
zweuele / vnd in Gottes gnaden / begir
de vnd sehnung bleibe / wie der Prophet
sage im Psalm. Solchs verlangen nach
Gott / vnd from zu sein / hebt die gnad
an / vñ weret bis in tod. Darumb so mus
auch daneben weren / das verzagen an
im selbs / vnd nachbleiben falsch eigen
vertrauen.

Das ander teil

Von der gewalt S. Peters.

Es ist dem gemeinen manne nicht
not viel zu disputieren von S. Pe
ters oder Bepflicher gewalt / dalige
mehr an / das man wisse / wie man ders
selbigen seliglich gebrauchen sol. Es ist
war / die Schlüssel sind S. Peter gege
ben / aber nicht im als seiner person / son
dern in der person der Christlichen kirch
en / vnd sind eben mir vnd dir gegeben zu
trost vnserer gewissen / S. Peter oder ein
priester ist ein diener an den Schlüsseln /
Die Kirch ist die frau vnd Braut / der
er sol dienen mit der Schlüssel gewalt /
als

KIRCH POST SOM
1. HIL

als wir denn sehen im teglichen brauch/
das die Sacrament gereicht werden/ab-
len/die sie von den Priestern begeren.

Wie der
Schlüssel zu
gebrauchen

Nu das man verneme/wie man der
Schlüssel seliglich brauche/hab ich dro-
ben gesagt/wenn man from begert zu
sein/vnd durch vnsers vermügen verzei-
hung/vns der gnadem empfehlig gema-
che/so ligt nu dran/das man wisse/ob
man Gottes gnad erlanget hat oder ni-
cht/denn man mus wissen/wie man mit
Gott dran sey/sol anders das gewissen
frölich sein vnd bestehen/denn so jmand
daran zweiuelt/vnd nicht fest dafür
helt/er hab einen gnedigen Got/der hat
in auch nicht/Wie er gneubet so hat er/
Darumb so mag niemand wissen das er
in gnaden sey/vnd Gott im günstigig sey/
denn durch den glauben/gneubt ers/so
ist er selig/gneubt ers nicht/so ist er ver-
dampt/denn eine solche zuversicht vnd
gut gewissen ist der rechte grundgüte
Glaube/der Gottes gnad in vns wir-
cket.

Was rech-
tee Glaube
sey.

Priester.

Sihe/hiezü dienen dir die Schlüssel/
dazu sind die Priester eingesetzt/wenn
du sälest dein hertz/das es wancke oder
zweiuelt/du siehest nicht in gnaden für
Gottes augen/da ist hohe zeit das du
zum Priester gehest/vnd begerest ein Ab-
solutio nber deine sünde/vnd suchest al-
so die gewalt vnd trost der Schlüssel.
Wenn nu der Priester schleufft ein vrtail
vnd absoluiert dich/so ist also viel gesa-
get/Deine sünde sind dir vergeben/du
hast einen gnedigen Gott/Das ist eine
eröstliche rede/vnd sind wort Gottes/
der sich dahin verbunden hat/er wils las-
sen los sein im himel/wen der Priester
los gibt.

Sünde ver-
geben.

Absolutio.

So sihe denn zu/das du je nicht zwei-
telst/es sey also/Vnd soldest ehe viel mal
sterben/ehe du soltest zweiueln an des
Priesters vrtail/denn es ist Christus vnd
Gottes vrtail.

Kanstu das also glauben/so mus dein
hertz für freuden lachen/vnd die gewalt
des Priesters lieb haben/vnd Gott los-
ben vnd dancken/das er durch mensch-
en/also dein gewissen tröstet.Kanstu a-
ber nicht glauben/vnd meinst du siehest
nicht würdig solches vergebens/so hastu
nicht genug gethan/so bitte Gott vmb
denselbigen Glauben/denn den musiu
haben/oder must ewiglich verderben/
vnd ist ein gewis zeichen/das du zu we-
nig vnterrichte bist im glauben/vnd zu
viel in den wercken/Tausent mal mehr
ligt daran wie du festiglich gneubest dem
vrtail des Priesters/denn wie du würdig
siehest vnd gneubest/ja derselbige glaub
macht dich würdig/vnd hilffte dir eine re-
chte gneubung machen. Also hilffte
die gewalt der Schlüssel/nicht die Pries-
ter als Priester/sondern allein die sünd-
liche vnd blöde gewissen/die da gnade
durch den glauben empfaßen/vnd für
hertz zu frieden vnd guter zuversicht ge-
gen Gott gesetzt wird. Daraus folget
denn/das alles leben vnd leiden leichter
wird/vnd der mensch mit freude seinem
gnedigen Gott dienen kan/der sonst für
vnruehe seines hertzen niemermehr kein
rechte werck thut/das heisse denn die süs-
se bürde vnsers HERN Ihesu Christi/
dauon er sagt im Mattheo/Mein
joch ist senfft/vnd meine last
ist leicht. Das sey von
diesem Euanges-
lio.

Glaub vort-
hören.

Fried vnd
freud der
gewissen.

Am tage da Maria zu

Elisabeth gieng/Euangelion
Luce 1.

f ij Maria



Maria aber frund auff in den tagen / vnd gieng auff das gebirge endelich / zu der Stad Jude / vnd kam in das haus Zacharias / vnd grüffet Elisabeth. Vnd es begab sich / als Elisabeth den grus Marie höret / hüpfet das kind in irem leibe. Vnd Elisabeth ward des heiligen Geists voll / vnd rieß laut / vnd sprach / Gebenedeiet bistu vnter den Weibern / vnd gebenedeiet ist die frucht demes leibes. Vnd woher kompt mir das / das die Mutter meines HERN zu mir kompt? Sihe / da ich die stümme demes grusses hörete / hüpfet mit freuden das kind in meinem leibe. Vnd / O selig bistu / die du gleubt hast / Denn es wird vollendet werden / was dir gesagt ist von dem HERN.

Vnd Maria sprach /
 Meine Seele erhebt den HERN /
 Vnd mein geist freuet sich Gottes meines Heilands.
 Denn er hat die nidrigkeit seiner Magd angesehen / Sihe / von nu an werden mich selig preisen alle kindes kind.
 Denn er hat grosse ding an mir gethan der da mechtig ist / vnd des Namen heilig ist.
 Vnd seine barmherzigkeit weret jmer für vnd für / bey denen die in fürchten.
 Er vbet gewalt mit seinem arm / vnd zurschreuet die hoffertig sind in ires herzen sinn.

Er

Er stößet die gewaltigen von dem stuel/ vnd erhebt die nidrigen.
Die hungerigen füllet er mit gütern/ vnd leßt die reichen leer.
Er dencket der barmherzigkeit/ vnd hilffe seinem diener Israel auff.
Wie er geredt hat vnsern Vetern / Abraham vnd seinem Samen
ewiglich.

Vnd Maria blieb bey jr bey dreien Monden / darnach feret sie wi-
derumb heim.

Summa des Euangelions.

1. Der Glaub kan nicht müßig sein / sondern durch die liebe teilet er widerumb
aus/seinem Nehesten/ was er von Gott empfangen hat.
2. Wie sihet man die Wunderwerck des Geists Gottes/in den zweien Weibern.
Die auslegung des Gesanges Marie/ findet man in einem sonderlichen büch-
lin D. Martini Luthers.

Auslegung des Euangelions.

Das Euangelion wollen wir kurtz-
lich oberlauffen. Lucas beschreibet
hie eine Historien / die schlecht
anzusehen ist / aber sonst viel in sich be-
schleusst / schlecht ist sie anzusehen / dar-
umb / das nicht mehr den der dienst Ma-
rie beschrieben wird / das sie sich hab
auffgemacht / vnd besucht ire Nymen
Elisabet / Aber wenn mans recht ansie-
het / so schleusst sie eitel wunderwerck / vñ
werck der liebe in sich / das wollen wir se-
hen / Vnd ersichtlich wie es mit Elisabet zu-
gehet in dieser Historien.

Die erste Lere.

Don dem Glauben vnd was
sein art ist.

Elisabet wußte vorhin nicht / das
Maria ire Nymen schwanger was/
dennoch da Maria zu jr kompt/
erkennt sie / das sie ein kind treget / Das
ist eins / vnd ist gros. Aber das ist noch
viel höher / das sie erkennet / das Chris-
tus in dem leibe der Jungfrauen ligt /
denn sie hats ja nicht können ansehe am
leibe / denn Maria war noch gar ein kurtz-
ze zeit vnd wenig tage schwanger ge-
wesen / noch erkennet sie es. Das mus für
war ein scharff gesicht gewesen sein. Da
mit ist angezeigt die art vnd natur des
Christlichen Glaubens / vnd das die na-
tur nimmermehr fassen kan / keinen artikel
des Glaubens / der heilige Geist mus es

allein thun / vnd in dem hertzen wirken/
wie er denn hie thut mit Elisabet / die em-
pfinds im hertzen das Maria sey eine
mutter Gottes / vnd wenn gleich alle
welt anders gesagt hette / so were sie den
noch darob blieben. Also mus es mit vns
auch sein / so tieff mus alles gelegt sein /
vnd also verdeckt / das es keine vernunfft
fassen kan / vnd dennoch der Glaub sein
helle sehe / Das werden wir hindennach
auch hören im Magnificat / durch vnd
durch.

Also sehet jr nu hie / wie starck der
Glaub Elisabet stehet. Die vernunfft
hat sie gantz geblendt / den hette sie sol-
len richten nach der vernunfft / so hette
sie gesagt / Ey / sie kan kein kind tragen/
sie ist noch zu jung. Item / ob sie gleich
nu dahin komen were / das sie es gegleu-
bet hette / sie trüge ein kind / so hette sie
doch nimmermehr dahin komen können /
das sie hette gesagt / das ist Gott mein
Herr / noch dennoch sihets der Glaub /
Wie sie sprach / Woher kompt mir das /
das die Mutter meines Herrn zu mir
kompt. Da lernet man die natur des
Glaubens / das er wol mag heißen / Ar-
gumentum rerum non apparentium.
das man das sehen sol das man nicht si-
het / vnd das hören / das man nicht hö-
ret / Summa summarum / alles anders
verstehen / denn es für augen vnd ohren
ist / vnd denn es die natur fasset oder
verstehet / Wie die Epistel zun Ebreern
den Glauben beschreibet / da sie spricht /
f ij Glaub

Elisabets
Glaub.

Glaub.
Ebre. 11.

Art des
Glaubens.

Am tage da Maria

Glaub ist ein gewisse zversicht des / das zu hoffen ist / vnd richtet sich nach dem / das nicht scheint.

Also wirds auch gehen im sterben / vnd in allen andern nöten / da wird die natur tappen / vnd sich weit umbsehen / vnd wenn sie denn nimer zu tappen hat / vnd nimer sehen kan / wie es zugehet / so wird sie zu rück fallen vnd verzweueln.

Todes not. Da mus ich denn so geschickt sein / das ich sage / *Ly* / mitten in dem tode wil ich das leben finden / ich wil hie sterben / ich weis mein *HER* ist bey mir / wie auch

Psalms. 4. der Prophet im Psalm sagt / Ich wil mich gantz mit frieden legen vnd schlaffen / Denn du *HER* allein lesse mich sicher wonen. Also keret sich denn das lied lin umb / so man singet / Mitten wir im leben sind mit dem tod umbfangen / Vnd singen jetzt / Mitten in dem tode sind wir mit dem leben umbfangen.

Also gehets auch zu mit allen andern nöten / Wenn ich gesündiget hab / vnd fäle ein böses vnüchtig gewissen fur Gottes gericht vnd zorn / da mus ich sagen / Vnter der sünde ligt gerechtigkeit / vnter dem bösen gewissen fried vnd seligkeit / vnter Gottes zorn / Gottes güte vñ barmhertzigkeit. Summa summarum / alles mus man anders ansehen / denn es sich lesse ansehen. Sehet / das ist die art vnd natur des Glaubens.

Ausechtung der sünde.

Die andere lere. Von den fruchten des Glaubens.

Darumb folget auch / das Elisabeth voller freuden ist gewesen / also / das sie gantz durchgossen ist mit freuden / vnd wird voll des heiligen Geistes / vnd spricht / Gebenedeiet seist du vnter den Weibern / vnd gebenedeiet ist die frucht deines leibes. Sibe / da ich die stimme deines grusses hörete / hüpfete mit freuden das kind in meinem leibe. Vnd / O selig / die da geglaubt hat / Denn es wird vollendet werden / was zu jr gesaget ist von dem *HER*. Welches alles freudenreiche wort sind / Sehet das sind die fruchte des Glaubens / also gehets nach dem Glauben / so findet man sich geschickt im hertzen / wenn man glaubet / Welches gewis nicht aussen bleibet / wo anders der Glaub rechtschaffen ist im hertzen. Darumb ist hie Elisabeth ein Exempel der gleubigen. Denn wie sie hie für

Elisabet ein exempel der gleubigen.

let vnd thut / also gehets zu mit alle gleubigen.

Tu weiter müssen wir auch von der *Marien* Jungfrawen sagen. Lucas spricht hie / *Gr.* sie sey auffgestanden vnd mit züchten gangen vber das gebirge zu irer mumen Elisabeth. Damit zeiget er an ein feines erbers geberd / das sie gefürt hat. Als solt er sagen / die lieb hat sie gezwungen / das sie die reise gehan hat / vnd hat sich den noch so fein eingezogen gehalten / vnd züchtig auff dem wege mit den geberdē / das man kein böß exempel von jr nemen möchte. Da sie nu hin kompt / vnd hat Elisabeth gegrüffet / vnd hört widerumb den grossen preis / da hebt sie an / vnd wirfft alles von jr / vnd lernet wie sie wil gehret sein / vnd spricht /

Die dritte lere / Auslegung des Magnificat.

Meine seele erhebet den *HER* / vnd mein Geist frewet sich Gottes meines Heilands.

Das ist der fröliche Gesang / den man nennet das Magnificat / welen wir nach der lenge in einem sonderlichen büchlin gehandelt haben / darumb wollen wir hie gar ein wenig davon reden / vnd mit kurtzen worten vberlauffen. Sehet / die Jungfraw nimpt sich hie der güter gar keins an / das sie sey eine Mutter des *HER* / gebenedeiet vnter den Weibern / helt sich so fein in dem mittel / klebt nicht an den gütern / also / das sie auch bereit were / solch gut zu lassen / wenn es wider von jr genommen würde / behelt nichts mehr denn ein fein frölich hertz gegen Gott. Darumb hebt sie an dem selbigen an / vnd preiset Gott / vnd felt nicht auff die güter / Vnd spricht / Meine seele erhebe den *HER* / Als wolt sie sprechen / *Ly* wie ein güte gen / gnedigen Gott hab ich / meine seele brennet gantz in jm / vnd das erfrewet mich / nicht die güter. Also mus man allein an Gott kleben / nicht an den Creaturn vnd gütern / Denn dasselbige heisse mit Gottes Creaturn balen.

Sehet / wie ein reinen geist die frome Jungfraw hat / das sie sich der hohē ehr mut. vnd güter keins annimpt. Wie kündt eine grös

Marien

magis

Magnif.

Marien

magis

ne grössere ehe sein / denn das ein Weib dahin komen sol / das sie je soll eine Mutter Gottes sein / vnd sol sich des nichts vberheben. Wie hie Maria thut / die erhebt sich der gaben vnd dieser güter nicht / ja sie werts wol zu frieden gewest / wenns gleich wider von jr were genommen worden. Vnd wir armen leute bekümmern vns so hefftig / wenn vns etwa ein gülden oder zweien / ja noch wol ein heller genommen wird / Item wir bekümmern vns / wenn vns gesündheit / sterck vnd dergleiche entgehet / Was maches? Der vn sauber geist der in vns ist / der sich beschmitzt vnd behenckt mit den Creaturen / vnd nicht blos an Gottes gnade vñ barmherzigkeit klebt / der machts / das wir nicht so blos vnd frey an Gott hangen. Darumb können wir auch vnser Seele vnd hertz nicht so erschwingen / das wir vns gantz vnd gar in Gott hinauff werffen / wie hie Maria thut / die lesse solche grosse güter stehen / sibet sie nicht an sondern schwinget sich frey dahin in Gott / vnd spricht mit freude / Meine Seele erhebt den HERRN / Nämlich / der mir solche gaben gegeben hat. Das ist die rechte reinigkeit oder Jungfrawschafft Marie / das sie allein auff dem HERN stehet / vnd den allein preiset. Daher gehört / das Christus sagt / Selig sind / die von hertzen rein sind / denn sie werden Gott schauen. Doch nimpt sie die güter an wie ein zeichen Göttlicher gunst vñ liebe / wie sie hernach sagen wird. Ey wie ein feiner geist ist das / der weis recht von Gott vnd von seinen Gaben zu reden / denn der da Gott erkent hat / der kan hindennach auch recht erkennen vnd brauchen aller seiner Creaturen.

Nu hebt sie an irem güt an / vnd breitet Gottes güte aus / durch alle Creaturen / vnd malet vns ab / was Gott für ein man sey / mit grosser süßigkeit / vnd hebt also an /

Denn er hat die nidrigkeit seiner Magd angesehen.

Gsheisse hie nicht / die demut / sondern das nidrig gering wesen / Als wolt sie sagen / Er hat nicht angesehen / ein grosse edle durnen / als möcht Cayphas tochter sein / die mit einem grossen schweren prachte mitten vnter dienst megden einher gieng / sondern ein armes

nidrigs geringes megdlin / da niemands viel von hielt / von der auch niemands ichts wuste.

Nu / hie ist vns sonderlich abgemalt / vnd angezeigt / was Gottes art ist / nämlich / das er herunter sehe / Er kan nicht vbersich sehen / denn er hat nichts vber jm / Kan auch nicht neben sich sehen / denn er hat niemand der jm gleich ist / Darumb sibet er allein vnter sich. Perhalb je tieffer du bist / vnd je geringer du bist / je heller Gottes augen auff dich sehen. Also rhümet die Schrifft allenthalben von jm / vnd sonderlich im Psalm / als da er spricht / Wer ist der HERR vnser Gott / der so hoch sitzet / Vnd der nider sibet / in Himel vnd erden / Der den geringen auffricht aus dem staube / vnd erhöhet den armen aus dem dreck. Vnd in einem andern Psalm spricht David / Der HERR ist hoch / vnd schawet das nidrige / vnd kennet den stolzen von ferne / Darumb was jm wil vber den kopff steigen / das sibet er also bald. Vnd das lob gibet jm die Schrifft allenthalben / das jm hie Maria gibet / denn er kan weder künst noch gewalt / noch nichts leiden / so man drauff bawet / er ist seind alle hoffertige. Drumb sage hie Maria / Er hat meine nidrigkeit angesehen / Vnd spricht weiter /

Von nu an werden mich selig preisen alle kindes kind.

Woher preiset sie sich? Nicht von den gütern / oder der grossen reiche Gaben Gottes halben / sondern darumb / das er angesehen hab ire nidrigkeit. Darumb so rat ich / wenn man sie preisen wil / das man das nicht mit viel Salve regina / oder dergleichen abgöttischen gebetslin vnd gesungen thu / sondern also sage / Sehet / wie ein nichtig arm megdlin ist das gewesen / noch hat Gott angesehen in jr die nidrigkeit. Denn da wird sie gantz nacktet ausgezogen / vnd Gott allein gepreiset. Also wil sie gepreiset sein / das sie nichts habe / so wöllen wir sie preisen / das sie alles habe.

So were das nu die rechte art zu ehren die Mutter vnd alle Heiligen / das man also spreche / Ey wie ist das so grosse gnad / das Got das arme Megdlin so gnedig hat angesehen / vñ so viel gehan das ers zu seiner mutter gemachte hat. Also auch von S. Paulo / Ey wie ein grosse gnad ist das / das Gott den bösen buben

f üij Pau

Gottes augen sehen auff das nidrige.

Psalm. 138.

Psalm. 138.

Mariæ lob.

Wie Maria vnd die Heiligen zu ehren.

Act. 9.

Marien reinigkeit.

Matth. 5.

Marien nidrigkeit.

Am tage da Maria zu

Paulum macht zu einem solchen rüstge-
zeng / der seinen Namen tragen solt für
Jüden vnd Heiden. Also auch mit S.
Johannes dem Teuffer vnd allen heili-
gen. Sehet / das ist denn Gott geehret
in seinen Creaturen / so bleibt er je al-
lein Gott / vnd wird kein abgötterey
draus.

Gott in sei-
nen Creatu-
ren ehren.

Warzu wil nu das ehren gelangen
vnd dienen? Darzu / das ich auch darins
ne getröstet vnd gestärket werde / das
ich sage / Siehe / die Mutter Gottes ist
gar leer gewesen / vnd hat nichts gehabt /
noch thut jr Gott das? Ey ich hoffe er
werde mir armen sündler auch gnad
ehun. Da wechst denn in mir eine feine
zuericht heraus / Gott werde mir auch
gnedig sein. Das keren wir nu umb / vnd
ehren die Heiligen also / das sie sich in jr
hertz schemen möchten / lestern sie mehr
denn das wir sie ehren / ja das wir selbs
darüber zu scheitern müssen gehen / Ach
des elends ehrens / das wir bisher mit
den Heiligen getrieben haben. Weiter fe-
ret Maria zu / vnd erzelet was Gott für
gnad den Creaturen vnd aller Welt erzei-
get hat / vnd hebet von jr an / vñ spricht /

Trost an die
Heiligen.

Denn er hat grosse ding an
mir gethan / der da mechtig
ist / vñ des Namen heilig ist.

Was Gott
für gnade
allen Creat-
uren erzei-
get.

Es thut alleine / ich hab nichts ge-
than / Er ist der thetter / vnd thut
das werck / darumb sol jm auch al-
lein die ehre gebären. Solche gnad vnd
güte erzeiget er mir nicht allein / sondern
andern auch / das wil der folgende vers /
da sie spricht /

Vnd seine barmherzigkeit
weret mir für vnd für / bey
denen die in fürchten.

Gottes güte
bey den die
in fürchten.

Das ist / seine gnad vnd barmherzig-
keit ist stets bey denen die da stehen
in dem schrecken des gerichtes vnd zorn
Gottes / bey den selbige bleibet dennoch /
mitten in der fürchte vnd erschrecknis /
hoffnung in Gottes güte vnd barmher-
zigkeit. Denn die zwey / fürcht vnd hoff-
nung / müssen mit einander lauffen. Den
so tieff als Elisabeth verborgen war das
Kind in Marien leib / also tieff ist ver-
borgen der vernunfft / das sie sich guts
versehen solle zu Gott / mitten in der für-
cht / noch dennoch thut der Glaube.

Weiter erzelet Maria was Gottes werck
sind / vnd spricht /

Er obet gewalt mit seinem
arm / vnd zurstreuet die da
hoffertig sind in jres hertzen
sinn.

Er stößt die gewaltigen
von dem stuel / vnd erhebt
die nidrigen.

Das ist auch ein werck des glaubens.
Denn man sihet / das die / so sich wis-
der das Euangelion legen / die lassen sich
ansehen / als sind sie starck / vnd schwe-
ben empor / aber mitten in jrer hoffart
stößt sie Gott zu boden. Das sihet ein
Christen mensch frey / fleisch vnd blut as-
ber vnd die vernunfft sehens nicht / ja ses-
hen das wid erspiel / Doch ist gewis als
so / wie Maria hie singet / wiewol es
nicht bald geschiehet / denn Gott lesse
sie ein wenig auffwachsen / auff das er
die seinen ein wenig vbe / vnd lesse sie als
so wüten / das alle welt meinet sie sind /
aller gewalt stehe bey jnen / aber es weret
nicht / für Got sind sie schon umbgestoß-
sen / das sihet der Glaub fein / wir wür-
dens auch mit leiblichen augen sehen /
wenn wirs erharren köndten. Ferner sa-
get Maria /

Was Gott
tes werck
sind.

Gott stürzt
et die hof-
fertigen.

Die hungerigen füllet er mit
gütern / vnd lesst die reichen
leer.

Das thut er auch warlich / vnd man
spürets auch fein / wenn man allein
die historien ansühet / da sehet jr wie wün-
derbarlich Gott in der welt regiert. Alle
die empor kómen / die fallen bald dahin /
die am meisten haben / den gebriecht am
ersten / denn sie halten sich nicht an
Gott / sondern an seine güter vnd Crea-
turn / das kan nu Gott nicht leiden / dar-
umb mus jnen gebrechen. Aber die hun-
gertigen müssen gnug haben / wenn sie
gleich nichts hetten / ja wenn auch kein
Korn wüchse / dennoch müssen sie nicht
hungers sterben / es müste ehe brot vom
Himmel regenen / wo sie allein glauben. A-
ber vnser vnglaub ist so gros / das wir ni-
cht ferner sehen / den was für handen ist /
vnd wenn kein brot da ist / so wollen wir
verzweimeln. In letzte spricht Maria /
Er

Gott speiset
die hunger-
gen.

Ein Christ
ist nicht
ein im Gna-
den vnd in
der liebe.

Maria ge-
het zu
bet.

Er denckt der barmherzigkeit / vnd hilffte seinem Diener Israel. Wie er geredet hat vnsern Betern / Abraham vnd seinem samen ewiglich.

Als ist das letzte gut / Als wolt sie sagen / Ich trage das Kind das er verheissen hat / vnd trage das nicht allein mir zu nutz / sondern auch dem Hause Israel / vnd dem samen Abrahams / das ist / allen Glaubigen. Sehet / wie ein fein Gesang das ist / ich hab in kurtzlich vberlauffen / wer es weiter wil ausgestrichen haben / der lese es selbs in der auslegung des selbigen Gesangs.

Heimliche deutung.

Wir solten auch die geistliche oder heimliche deutung handeln / aber es könnens nicht alle begreiffen / doch wil ich die summa dauon sagen / wer das

Ein ander kurtzer Sermon am tage da Maria zu Elisabet gieng / ober das vorige Euangelion

Luce 1.



Das Euangelion ist beschrieben vns zum exempel vnd Lere / nemlich / was da sind die fruchte des Glaubens / Den wie jr oft gehört habt / ein Christlich weisheit steht allein in diesen zweien stücken / im Glauben vnd in der liebe. Diese zwey werden vns hie auch in den zwey Weibern / Maria vnd Elisabet / angezeigt / Das wollen wir sehen.

Da Maria voll des heiligen Geistes war / vnd hatte nu in irem leibe den Sohn Gottes / so das sie beide an leib vnd seele schwanger war / vnd voll aller güter Gottes / machte sie sich auff / vnd gieng zu irer Nymen Elisabet / jr zu dienen / denn sie hatte vom Engel gehört / wie sie schwanger were / vñ trüge auch noch ein Kind in iren alten tagen / So das Maria nicht irent halben ist zu Elisabet gangen / auch nicht vmb einer anderer vrsach willen / denn nur das sie Elisabet als eine schwangern weibe dienen möchte. Damit sind zu ruck gestossen alle Stende vnd Orden / die allein dahin gehen

wil / der mag weiter darnach trachten. Maria bedeut die Christenheit / nach der Synagog. Elisabet bedeut das Volk vnter dem Gesetz / in der Synagog. Elisabet bleibt daheim / das ist / das Volk des Gesetzes / wie from es war / so war es doch mit fast vielen eufferlichen sätzen vmbgeben. Maria aber gehet vber das gebürge / vnd dennoch mit züchtere / das ist / Das Christen Volk gehet frey daher vnter dem Himmel mit keinem seimen / vnd ist dennoch in der freiheit fein eingezogen / thut gute werck / frey willig vnd ungewungen / lesst aber die freiheit nicht dem fleisch ein schanddeckel sein / als die falschen Christen thun. Vnd were fein / das mans in ein Sprichwort fassete / Maria gehet fein frey daher vnter dem Himmel / aber dennoch fein züchtig vnd eingezogen. Das sey kurtzlich von diesem Euangelio / wollen Gott vmb gnad anrufen.

Maria ein figur der Christenheit. Elisabet bedeut das Volk vnter dem gesetz.

nicht sind / jnen selbs vnd nicht andern zu helfen / oder darumb andern dienen vnd guts thun / das sie dauon wollen from werden. Vermaledeiet sey das leben / das im allein lebet vnd dienet. Weis du Mariam hie hettest gefragt / warumb sie hingehe zu Elisabet / hette sie on zweifel gesagt / nicht darumb das ich wil from werden / denn sie war vorhin from vnd vol aller güter Gottes / sondern darumb / das ich meiner Nymen Elisabet dienen wil / jr helfen vnd sie trösten.

Nota.

Die erste lere /

Von der demut vnd liebe gegen dem nehesten.

Da sehen wir ein exempel / das je höher die gab ist / je seerer wir vns erabwerffen sollen / vns demütigen vnd andern dienen. Darumb ist das ein rechter Christ / der jederman dienet / Wie Christus gethan hat / vnd der sich seiner gaben / im von Gott gegeben / nicht vberhebet / auch andere derhalben nicht verschmehet. Es hette Maria wol mögen sagen / Ich hab jtzund genug / ich bin eine Mutter Gottes / vnd habe Gottes Sohn

Je größere gaben / je größere demüt sein solt.

Die höchste wolthat Gottes.

Ein Christlich leben steht in dem Glauben vnd in der liebe.

Maria gehet zu Elisabet.

Ein ander Hermon am tage

Son in meinem leibe / es were mir eine schande / das ich jemandis dienete / es solte mir billich alle Welt dienen / ja alle Creaturn solten auff mich sehen / ich solte auff einem pulster sitzen / vnd eine magd oder sechs vmb mich her haben / die auff mich warteten / vnd dieneten mir. Aber das thut sie nicht / Sie gehet dahin vnd wil andern dienen.

Ein Christlich wesen / andern dienen vnd helfen.

Wir armen madensecke / wenn wir kaum eints hellers wert güter von Gott haben / so blasen wir vns auff / vñ wissen nicht wie wir vnser warten sollen lassen / da mus vns jederman dienen / Darumb ist das eigentlich ein Christlich wesen / andern dienen vnd helfen. Ob gleich einer eins höhern vnd grössern standes ist denn die andern / so sol doch sein leben vnd wesen allein dahin gericht sein / das er das mit andern nützlich sey / so das / je höher der stand ist / je seerer er dahin sol gericht sein / das er andern zu nutz vnd froment kome / vnd je tieffer sich herunter lasse. Nicht das er den stand von sich werffe / oder sich seines ampts entsetze / wo er allein gewis ist / das dieser stand Gott gefalle / sondern denselbigen behalte / vnd sich gleichwol also demütige / wie hie Maria thut / ob sie wol ein Mutter Gottes war / noch thet sie den stand nicht hinweg / sondern eben mit der frucht / mit dem Sone Gottes / den sie im leibe hatte / gehet sie hin / vnd dienet jrer Namen Elisabet.

Exempel der demüt vnd liebe in Marien fargefelt.

Sehet / das ist gar ein grosses Exempel der liebe / das sich die / die aller gnade Gottes vol war / ja Gott selbs bey jr hatte / so solle hernieder werffen / vnd also tieff sich demütigen. Dem Exempel sollen wir auch nachfolgen / Gott hat vns frey gemacht durch Ihesum Christum seinen Son / vnd vns errettet von sündē / tod / teufel / helle vnd aus allem vnglück / vnd vns mit vnaussprechlichen gnaden reichlich vberschüttet / so das wir dem gesetzt nicht mehr schuldig sind / die sünde ist vns vergebē / der tod ist gefressen / der teufel erwürgt / der hellen rachen zugesperret / das wir alles vnglück nu in vnser gewalt haben / dazu Kinder Gottes sind vnd erben des ewigen lebens. Vmb solcher reichthümer vnd gnade willen / wil Gott nichts mehr von vns haben / denn das wir vns nu auch also gegen vnsern nehesten mit dienst vnd wolehat erzeigen / wie er sich gegen vns erzeiget

hat / das ist sein wille vnd wolgefallen / dauon wir offte vnd viel mehr gesagt haben.

Die andere lere.

Von der weiber zucht.

Vcas schreibt ferner / das Maria sey in dieser reise / züchtig gewesen / on zweuel / daher gegangen als ein junge frawe / die newlich das jar mit irem manne Joseph war zu hause geseßen / in allen züchten vnd erbarlichem geberde. Welchs der heilige Geist on zweuel also hat schreiben lassen / anzuzeigen / wie die weibes personen auff der gassen vñ strasse züchtig sein sollen / vnd niemands ergermis geben mit vnzüchtigen geberden / Denn das ist der weiber bestes kleid / noch vnd zierde / ein züchtiges leben / vnd erbarlichs geberde / Wenn sie den schatz verlieren / so ist es ans mit jnen. Vnd wie wol der Euangelist nicht mit klaren worten ausdrückt / das jmand mit Marien vberland gegangen sey / so ist es doch nicht vngleublich / das entweder Joseph oder je eine magd mit jr gegangen ist / denn es were weiblicher zucht vngemes / allein vber land zu reisen. Das sage ich alles darumb / das wir sehen / wie der heilige Geist inmerdar mit anzeigt in der Schrift hin vnd wider / den erbarn vnd züchtigen wandel der heiligen / auch in dem eusserlichen lebē / Welchs wider die ist / die da meinen / wenn sie Christen worden sind / dürfen sie nu frey dahin leben on alle zucht vnd erbarkeit / wie man jtz derselbigen gesellen viel findet / die dem Euangelio vnd worte Gottes mercklichen schaden vnd abfall bringen.

Zucht der weiber bestes kleid

Was vñ b. Geist nicht dar / so auff die wort gegeben.

Die dritte lere /

Von der Kinder zucht.

Ahie were es wol von nöten / das man auch sagte / wie wir vnser Kinder so vbel jtz ziehen / das es zu erbarmen ist / Da ist kein ehre noch zucht / die Eltern lassen iren Kindern den willen / halten sie in keiner fürcht / Die mütter sehen nicht auf ire tochter / lassen jnen alles nach / straffen sie nicht / leren sie weder züchtig noch erbarlich leben. Daher kompts auch / das so vngesogen vnd wild volck vnter vns Deudschen vñ Christen ist / dergleichen man kaum in der welt findet / Das macht alles das wir in der

Was für schadē / das Kinder vbel erzogen werden.

Christlich wer.

in der jugend nicht wol werden aufferso-
gen. Auff alle ding legen wir grössern
fleis/denn allein auff die kinderzucht ni-
cht. Da sehen Fürsten vnd Herrn/Bur-
germeister vnd Oberkeit nicht auff/den
gebürts / ein eusserlich züchtigs Regi-
ment zu ordnen / vnd anzustellen / aber
es feilet hinten vnd forne/Gott der wöl-
le es bessern. Ich halte das sich Gott so
vngnedig gegen vns stellet/ sey keine an-
dere ursach/ denn das die jugend so ver-
seumet wird / vñ die kinder nicht werden
in zucht vnd erbarkheit auffezogen/ Den
wie man die leute haben wil / mus man
sie in der jugend dazu zihen. Das die
Christenheit jetzt so ubel stehet/ kompt al-
les daher / das sich niemand der jugend
annimpt/vnd sol es widerumb in ein gu-
ten schwang komen / so mus es warlich
an den kindern angefangen sein. Dar-
rumb sagt hie der heilig Geist nicht ver-
gebens/Maria sey mit züchten zu Elisa-
bet gangen.

Die vierte lere.

Wie der Glaube aus dem münd-
lichen wort entspringe.

Dann Maria hinkompt zu irer mu-
men Elisabet / geschihet ein gros
wunder/nemlich/ da Elisabet den
grus Maria hörte / hüpfete das kind-
lin mit freuden auff in irem leibe / vnd
ward erfüllet mit dem heiligen Geiste/vñ
erkante das Maria eine mutter Gottes
were / welchs gar ein scharff erkentnis
war. Alhie ist vns abgemalet/ wie es zu-
gehen mus wenn wir fromt werden sol-
len/nemlich/ das der Glaub nicht auff-
gehen mag / denn durch den heiligen
Geist/ vnd dasselbig doch nicht on das
eusserliche Wort. Denn da Maria hie/
welche in irem leibe den Son Gottes
hatte/ mit irem grus an Elisabet ohren
stieffe/vnd ire wort in Elisabet ohren er-
klungen / da entspringet in ir der glaub/
das sie das erkennet / welches keine ver-
muffte nimermehr erkant hette. Also
mus man vorhin das eusserliche Wort
hören / vnd dasselbig nicht verachten/
wie etliche meinen. Denn Gott wird ni-
cht zu dir in dein kemerlin komen / vnd
mit dir allein reden. Es ist also beschlos-
sen/das eusserliche Wort mus gepredi-
get sein / vnd vorher gehen / darnach/

wenn man das wort in die ohren vnd zu
hertzen gefasset hat / alsdenn so kompt
der heilige Geist / der rechte Schulmei-
ster / vnd gibt dem Worte krafft das es
belleibet.

Der grus Maria zu Elisabet / ist on Was der
zweinel gewesen / nach gewonheit der grus Ma-
Ebreischen sprache / wie es offte in den rie gewes-
Evangelisten angezogen wird / Friede sen.
sey mit dir. In welchem grus eigentlich Friede mit
das Euangelion verkündigt wird/nem- dir.
lich/vergebung der sünde vnd friede des
hertzens. Wenn das Wort einem für die
ohren kompt / ist anders ein from hertz
da / vnd das da nach friede dürstet / da
gehet der heilige Geist mit ein / der ma-
chet dis Wort im hertzen krefftig / vnd
leret Christum recht erkennen / da mus
denn zu boden gehen / alle menschliche
vernunft/sinn/witz vnd verstand. Dar-
umb müssen wir dem Euangelio die eh-
re geben / vnd im diesen preis lassen / das
es sey ein mittel vnd weg / vnd gleich wie
ein rhöre/durch welche der heilige Geist Galat. 3.
einfleusst / vnd in vnser hertzen kumpt.
Darumb spricht S. Paulus zum Galas-
tern / das sie den heiligen Geist empfan-
gen haben / nicht durch die werck des ge-
setzs / sondern durch die predigt des glau-
bens. Vnd zum Römern schleusst er also /
Der glaub kompt aus der predigt / das
predigen aber durch das wort Gottes. Rom. 10.

Aus dem folget / das die nerrisch Das eusser-
thun/ ja wider Gottes ordnung vnd ein- liche wort
setzung / die das eusserliche Wort ver- nicht zuer-
achten vnd verwerffen / meinen der heili- achten
ge Geist vnd der glaub sol on mittel zu
jn komen / das wird noch lang nicht ges-
chehen / Geschihets aber etlichen / so ist
es was sonderlichs / Durch die gemeine
banck hin ist also / das Gott sein heilige
Geist/on das eusserliche Wort nicht ge-
ben wil. Daher heisse auch Paulus das
Euangelion eine krafft Gottes / die da
selig mache / alle die daran glauben / da
er on zweinel von dem leiblichen eusserli-
chen wort redet / Wo das nicht zuor ge-
predigt wird / da vermute man sich nit/
das der heilig Geist alda wircke / oder ja-
gend ein glaub da sey. Gleich wie es mit
der Sonnen zu gehet / die hat zwo art an
ir / nemlich / den schein / vnd die hitze / wo
ir der schein oder glantz hingehet / da
kompt auch die hitze hin / wo aber der
glantz nicht hingehet / da bleibt die hitze
auch

Glaub vnd
h. Geist
wird dar-
aus eusserli-
che Wort
gegeben.

Eusserlich
wort.

Sonne hat
zwo art.

Am tag da Maria zu

Der heilige
Geist wir-
cket durchs
Wort.

auch auffen. Also gehet es hie mit dem
eufferlichen Wort/ vnd mit dem heiligen
Geist auch zu. Der heilige Geist wircket
nirgend/ wo er nicht zuvor durch das
Wort/ als durch ein rhor in das hertz
kompt. Davon haben wir offte mehr ge-
sagt vnd geschrieben.

Solget nu weiter in der Historien/
was fur wort Elisabet gegen Maria ge-
braucht welche sie aus eingebung des
heiligen Geists geredt hat/ nemlich/ da
sie sprach/

Gebenedeiet seistu vnter den
Weibern/ vnd gebenedeiet
sey die frucht deines leibes.
Vñ woher kompt mir das/
das die mutter meines H^E-
rrn zu mir kompt?

Als solt sie sagen/ Dergleichen wei-
ber noch frucht ist keine auff erden
komen/ denn von allen weibern
vnd von allen fruchten mus man sagen/
das sie vermaledeiet sind/ alleine du vnd
deine frucht seid gebenedeiet/ das erken-
ne ich/ denn die frucht die du tregest/ ist
nicht ein gemeine schlechte frucht/ so bis-
stu auch nicht ein gemeine schlechte mut-
ter/ denn du bist die mutter meines H^E-
rrn/ O wie gros demütigestu dich/ das
du zu mir kompst/ Ich solt billich zu dir
komen/ vnd dir nachlauffen/ ja ich solt
dir die füsse vnd die fusstappen deiner
füsse küssen/ des bistu wol werd/ so kom-
stu her/ vnd wilt mir dienen.

Demut.

Da sollen wir rechte demut lernen.
Denn das ist ein gros ding hie/ das sich
Maria dieser wort keines leste bewegen/
leste sich die ehre vnd den preis nicht kü-
tzeln/ wird auch nicht auffgeblasen/ son-
dern fele dahin/ vnd wil jrer alten Mu-
men dienen/ Elisabet wirfft sich auch
herunter/ vnd demütiget sich fur jr. Da
siehet je ein fein recht Christlich Exem-
pel/ die junge wirffes auff die alte/ die al-
te wider auff die junge. Au/ wo sol sie
mit hin? sie wil die ehre vnd den preis
auch nicht behalten/ noch die güter Got-
tes jr zuschreiben/ derhalben leufft sie da-
mit hin zu Gott/ vnd entblößet sich aller
güter/ vnd zeuhet ire seele nacktet aus/ vñ
tregt alles frey vnd lauter auff Gott/ vñ
singet im das Magnificat/ welcher ge-

Gotte die
gaben zu-
schreiben.

sang allein dahin gehet/ das ein mensch
erkenne seine nidrigkeit vnd nichtigkeit/
vnd die höhe des H^E-Kern/ dazu die fülle
seiner Göttliche güter/ nemlich/ das ein
mensch wisse/ das er nichts sey/ vnd Got
alle ding sey/ von sich nichts halte/ vnd
von Gott alles. Das zu erkennen/ ist der
natur gantz vnmöglich/ denn sie kan ni-
cht dahin komen/ das sie gerne wolte ni-
chts sein/ Darumb ist das ein hoch vber-
natürlich ding/ das ein mensch seine nich-
tigkeit erkenne/ vnd die fülle Göttlicher
gnade. Das sehet jr an allen menschen/
denn es ist keiner so gelert/ keiner so heil-
lig/ der da gern sehe/ das man in schende
vnd leffere oder verspreche im sein leben.
Wir sehen auch wie die leute zappeln vñ
ehun in tods nöten/ da sie alles gern dar-
rumb geben was sie hetten/ allein das sie
lebendig blieden/ ja das sie nur eine stund
de möchten lenger leben. Es ist ja nicht
in vnser natur/ zu nichte werden/ es
kompt vns zu sawer an/ Es verdreufft
den alten Adam/ wenn er sol ein einiges
wort leiden/ das wider in ist/ schweige
denn schande oder den tod willig zu lei-
den/ Ja/ wenn im ein fus oder kaun eine
zehe dran wehe thut/ so ist er vnleidlich
vnd ungeduldig drüber. Darumb so kan
der mensch das nicht von grund des her-
zens sagen das er nichts sey/ Mit dem
maul kömme wir wol alle sagen/ wir sind
sünder/ wir sind nichts/ aber wenn es
Gott lest sagen/ vñ wil vns recht zu nich-
te machen/ da rümpffen vnd würgen
wir vns/ vnd könnens nicht leiden. Der-
halben so ist vergebens/ das wir viel
mit dem munde sagen/ wir sind nichts/
vnd doch mit dem hertzen nicht dazu ver-
willigen.

So ist nu die summa im Magnificat/
Wir sind nichts/ Gott ist es alles/ mech-
tig/ barmhertzig/ stark/ from/ gerecht/
erwe/ vnd was nur guts mag gesagt
werden/ Daraus denn folget/ Alles was
wir haben/ das haben wir von Gott/ vñ
ist alles sein/ darumb wenn er kompt/ vñ
nimpts von vns hinweg/ dürffen wir
nicht sawer sehen oder derhalben zürnen
denn er nimpt das seine vnd nicht das
vnser. Wie aber das Magnificat von
wort zu wort zu verstehen sey/ habt jr kler-
lich gnug in einem sonderlichen büchlin
ausgelegt. Wöllens jzt dabey lassen blei-
ben/ vnd Gott vmb gnade anrufen.

Am

Wirdt wil-
len sein ist
der natur
vnmöglich.

Summa
des Ma-
gnificat.



Der Herr redet zu den Jüngern dis gleichnis / Das Himelreich ist gleich einem verborgen Schatz im acker / welchen ein mensch fand / vnd verbarg in / vnd ging hin für freuden ober demselbigen / vnd verkauffte alles was er hatte / vnd kauffte den acker.

Abermal ist gleich das Himelreich einem kauffman / der gute perlen suchte / Vnd da er eine köstliche Perlen fand / gieng er hin / vnd verkauffte alles was er hatte / vnd kauffte dieselbigen.

Abermal ist gleich das Himelreich einem Netz / das ins Meer geworffen ist / damit man allerley gattung fahet / Weñs aber voll ist worden / so ziehen sie es heraus an das vfer / sitzen vnd lesen die guten in ein gefess zusammen / aber die faulen werffen sie weg. Also wirds auch am ende der welt gehen / die Engel werden ausgehen / vnd die bösen von den gerechten scheiden / vnd werden sie in den sewrosen werffen / da wird heulen vnd zeecklappen sein.

Vnd Ihesus sprach zu in / Habt jr das alles verstanden? Sie sprachen / Ja Herr. Da sprach er / Darumb / ein iglicher Schriffgelerter zum Himelreich gelert / ist gleich einem Hausuater / der aus seinem schatz neues vnd altes erfür tregt.

Am tage Margarethe Summa des Euangelions.

1. Der Schatz vnd die perlen ist das Euangelion / welchs für dem fleisch verborgen ist / aber durch den Geist des glaubens wirds gefunden / welcher glaub vmb deselbigem Schatzes willen alles verlengnet vnd faren lefft / auff das ers warhafftig müge besitzen.
2. Für der Welt sind die Zechler von den fromen vnd rechtschaffenen Christen noch nicht abgesondert / welchs am jüngsten tage geschehen wird / in des werde sie sich auch heilig rhümen / vnd für gute Christen verthun.
3. Ein Lerer oder Prediger / der nichts anders hat denn Gottes Wort / das ist / der zum Hünelreich gelert ist / der bringe herfür / aus dem Schatz des hertzens / alt vnd newes / das ist / das Gesetz vnd Euangelion.

Am tage Magdalene / Euangelion Luce 7.



Es bat der Phariseer einer Ihesum / das er mit jm esse. Vñ er gieng hinein in des Phariseers haus / vnd setzet sich zu tisch. Vnd sihe / ein Weib war in der stad / die war ein sünderin / da die vernam / das er zu tische sass in des Phariseers haus / brachte sie ein glas mit salben / vnd trat hindē zu seinen füssen / vnd weinet / vnd fieng an seine füsse zu netzen mit trenen / vnd mit den haren ihres heubtes zu trucken / vnd küsset seine füsse / vnd salbet sie mit salben.

Da

Da aber das der Phariseer sahe/der in geladen hatte/sprach er bey sich selbst/ vnd sagte/Wenn dieser ein Prophet were/ so wüßte er/wer vñ welch ein weib das ist/die in anrühret/den sie ist eine sünderin. Ihesus antwortet/vnd sprach/Simon/ich hab dir etwas zu sagen. Er aber sprach/Meister / sage an. Es hatte ein Bucherer zween schuldiger / einer war schuldig fünff hundert groschen/der ander fünffzig. Da sie aber nicht hatten zu bezalen/schencket ers beiden. Sag an/welcher vnter denen wird in am meisten lieben? Simon antwort vñ sprach/Ich achte/dem er am meisten geschencket hat. Er aber sprach zu im/ Du hast recht gerichtet.

Vnd er wandte sich zu dem Weibe/vnd sprach zu Simon/Siehstu dis Weib? Ich bin komen in dein haus / du hast mir nicht wasser gegeben zu meinen füßen / diese aber hat meine füße mit trenen genezet/ vnd mit den haren ires heubts getrucket. Du hast mir keinen kuss gegeben/ diese aber nach dem sie herein komen ist/ hat sie nicht nachgelassen meine füße zu küssen. Du hast mein heubt nicht mit ole gesalbet / sie aber hat meine füße mit salben gesalbet. Derhalben sage ich dir / Ir sind viel sünde vergeben/denn sie hat viel geliebet. Welchem aber wenig vergeben wird/der liebet auch wenig.

Vnd er sprach zu ir/Dir sind deine sünde vergeben. Da fiengen an die mit im zu tische sassen/ vnd sprachen bey sich selbst / Wer ist dieser/ der auch die sünde vergibt? Er aber sprach zu dem Weibe / Dem Glaub hat dir geholffen/Geh hin mit frieden.

Summa dis Euangelions.

1. Sie siehestu warhafftige Zeichen einer rechtschaffenen Busse oder besserung/ welches eitel heuchelei ist/wo die that nicht fürhanden ist.
2. Die heuchler vnd Werckheiligen/schreiben solchen zeichen oder wercken die gerechtigkeit zu. Aber Christus spricht/Dein Glaub hat dir geholffen.Vnd/Ir sind viel sünde vergeben/denn sie hat viel geliebet.
3. Sie helt der Herr gegen einander/ein heuchler vnd ein zure.

Am tage Jacobi des heiligen Apostels/ Euangelion

Matth. 20.



Frat zu dem Herrn die mutter der kinder Zebedei mit iren sönen/ fiel fur jm nider/ vnd bat etwas von jm. Vnd er sprach zu jr/ Was wiltu? Sie sprach zu jm/ Las diese meine zween söne sitzen in deinem Reich/ einer zu deiner Rechten/ vnd den andern zu deiner linken. Aber Ihesus antwortet vnd sprach/ Ir wisset nicht was jr bittet/ künd jr den Kelch trincken/ den ich trincken werde/ vnd euch teuffen lassen mit der Tauff da ich mit getaufft werde? Sie sprachen zu jm/ Ja wol. Vnd er sprach zu inen/ Meinen Kelch solt jr zwar trincken/ vnd mit der tauff/ da ich mit getaufft werde/ solt jr getaufft werden/ Aber das sitzen zu meiner rechten vnd linken zu geben/ steht mir nicht zu/ sondern denen es bereit ist von meinem Vater.

Summa des Euangelions.

1. Die da fleischlich sind/ die sind fleischlich gesinnet/ wie S. Paul zum Römern Rom. 8. sagt/ dieselbigen suchen das ire/ ehre vnd rhum der welt/ gelt vnd gut/ vnd was des dings mehr ist/ damit die Welt umbgehet.
2. Das fleisch wil jmerdar on Creutz zur herrlichkeit komen/ welches jm aber nicht widerfahren wird.
3. Die ehre oder herrlichkeit des fleisches oder Gottes sind widereinander.

Auslegung des Euangelions.

Dieser heilige Jacobus/ des Jests man heut begehret/ ist gros geacht bey Gott/ desgleiche auch Johannes sein bruder/ vnd Salome ire mutter/ die vnter dem Creutz gestanden ist/ da

Christus leide. Tu list man vñ S. Jacob nicht mehr/ den das in Herodes hab mit dem schwert getödtet/ das ist alles/ wie Lucas in den Geschichten der Aposteln Act. 12. schreibt/ Wie er aber in Hispanien komen

Gleich wie nu diese sprüche dein gewis-
sen nicht irrig machen können/ vñ dahin
bringē/ das du meinst/ Christus sey mit
Gott/ also mag es dieser spruch in dem
heutigen Euangelio auch nicht thun.

Christus
mensch vnd
Gott.

Christus re-
det zu zeitē
als Gott/ zu
zeiten als
Mensch.

Johan. 10.

Darumb müßet jr hie das wol merck-
en/ Christus wird vns auff zweierley wei-
se furgehalten in der Schrifft/ Mensch
vnd Gott. Nu/ die Schrifft wenn sie an-
zeigt wie er geboren sey/ gezogen habe/
der mutter in der schoß ligt/ isset vnd trin-
cket/ wandert/ wird müde/ vnd was men-
schen werck mehr sind/ da zeigt sie an/
das er ein mensch sey. An andern orten
zeigt sie an/ das er Gott sey/ Als sonder-
lich in Johanne/ da er spricht/ Darumb
liebet mich mein Vater/ das ich mein le-
ben lasse/ auff das ichs wider neme/ Nie-
mand nimpt es von mir/ sondern ich sel-
ber lasse es von mir selber/ ich habß ma-
cht zu lassen/ vnd habß macht wider zu
nemen. Da redet er gewaltiglich als
Gott/ Denn die Schrifft kan nicht an ei-
nem ort zu gleich anzeigen die menscheit
Christi vnd auch die Gottheit/ darumb
mus sie an einem ort von der menscheit/
an dem andern/ von der Gottheit reden.
Ist der spruch hie tuncel/ so mus der
viel tuncel sein im Luca/ da der Euan-
gelist sagt/ Maria gebar jrē ersten Son-
vnd dergleichen sprüche viel hin vnd wi-
der/ die nach der Papisten verstand vnd
kopff viel tunceler anzusehen sind/ denn
eben dieser. Darumb an etlichen orten da
die Schrifft sagt/ Christus sey geboren/
hab gelitten/ sey gecreutzigt/ vñ was der
menschen werck vnd handel mehr sind/
da ist niemand so thum/ so toll vnd tö-
richt/ er weis das in die Schrifft alda
für ein menschen angezeigt/ Denn Gott
kan nicht leiden noch sterben. Item/ wenn
er die Gottheit anzeigt/ vnd thut wun-
derzeichen/ da ist niemand so grob/ er
weis das er Gott sey. Also auch hie redet
er wie ein mensch/ da er sagt/ Es ist nicht
meiner macht euch solches zu geben.

Papst ma-
chet die
schrifft tun-
ckel.

Das aber nu die schrifft tuncel ist/
das sollen wir dem Papst dancken/ der
vns nicht darinne hat lassen lesen/ Wenn
wir aber der Schrifft weren angehan-
gen/ so weren wir des wol gewonet/ das
sie an einem ort von jr redet wie von ei-
nem mensche/ an andern wie von Gott/
so were sie vns wol leicht/ hell vnd klar.
Widerumb aber/ so sprechet jr/ das der
Vater sprüche tuncel vnd finster sind/

vnd man kompt viel leichter durch die
Biblien/ denn durch den Augustinum/
oder durch andere Lerer vnd schreiber/
Noch wie dem allen/ haben sie gesagt/
der Vater sprüche erlern die Biblien/
darumb haben sie vns furge schlagen des
Papsts Decretal/ das Schlambuch vnd
des teufels trug/ das sol die schrifft aus-
legen/ in welchem doch kein spruch mit
dem andern vberlein stimmet.

Decretalen
Schlambuch
vnd des teu-
fels trug.

Also haben sie vns vmbgeführt mit
verworren vnd widerspenigen sprüche-
en vnd leren/ damit haben sie vns die
Schrifft zugethan/ vnd iren geiser/ gifte
vnd tuncelheit eingebe/ an stat der heil-
samen lere/ das habē wir fressen müssen/
Spey aus wer da speien kan. Darumb/
wenn sie sagen/ die Vater/ Augustinus/
Ambrosius/ Hieronymus vnd andere/
haben die Schrifft erleucht/ da liegen
sie an/ denn sie haben nicht erleucht/ son-
dern die Schrifft mit irem eigen licht
klar gemacht/ vñ ein spruch zum andern
gehalten/ das einer den andern sein klar
vñ hell gemacht hat. Also ist die schrifft
selbs ein eigen licht. Das ist denn sein/
wenn sich die schrifft selbs auslegt. Dar-
umb glaubet nicht des Papsts lügen/ vñ
haltet frey für finster/ was nicht bewe-
ret wird mit klare sprüchen der Biblien.

Schritte ist
nicht fin-
ster.

Schritte ist
ein eigen
licht.

Also haben wir zu vor den irthumb
aus dem wege müssen thun/ denn er fast
tieff eingerissen ist/ das die Schrifft tun-
ckel sey/ vnd müsse durch menschen lere
erleucht werden/ welchs ein trefflicher
irthumb ist/ vnd eine Gotteslesterung/
vnd heist eigentlich den heiligen Geist
zur Schule führen/ oder in erst leren redē.
Das vns aber die Schrifft tuncel dān-
cket/ macht das wir nicht achtung ha-
ben/ wenn sie von Christus gottheit oder
menscheit redet/ vnd das wir sie auch
nach vnserm kopff wöllen anlegen/ das
wil sich in keinem wege reimen. Nu das
Euangelion hie redet von Christo als
von einem menschen/ das lasse vns wol
mercken/ so würd es vns in keine irthumb
führen/ das wir sich die Papisten nerrisch
fürchten. Wir wölle nu zu den heubstü-
cken dieses Euangelij greiffen/ vnd sie
ein wenig handeln.

Die andere lere.
Vom Glauben vnd der
liebe.

Diese

Diese zwey stück habe jr offte gehört in allen Euangelij gehandelt / nemlich / glaub vnd liebe / die sind hie auch. Tu habt jr dauon also gehört / das man mit dem Glauben gegen Gott handeln sol / mit der liebe aber gegen vnsern nehesten / Denen können wir zweier ley weise dienen / Erstlich mit vnsern güttern leiblichen vnd eusserlichen / das wir inen geben / helfen / rathen / vnd wie sie vnser gebrauchten können / das wir inen bereit seien / Vnd das ist das geringste. Darnach sollen inen auch dienen vnser Geistliche güter / nemlich vnser Frömmkeit vnd gerechtigkeit / so das ich mich mit meiner gerechtigkeit herunter gebe / vnd lasse die einem sündler dienen / ja neme mich derselbigen seiner sünde an / als weren sie mein eigen / decke die zu / helffe jm dauon / vñ bitte für jr / straffe jr / auff das er der sünden los werde / vnd gerechtigkeit oberkomme wie ich. Alsd hab ich gesagt / das eine Jungfraw einer Zuren dienen müsse / ein frau weib einer Ehebrecherin / ein gerechter einem sündler vñ vngerechten. Vnd das ist fast hoch / menschliche vernunft kan es in keinem wege begreiffen / ein frau weib einer vernunft nicht lassen / wenn sie jergend mit einer gnaden von Gott begabet ist / sie mus die nasen vber ein andern rümpffen der solche gnad vñ gabe nicht hat / Wie wir sehen / das die sündler für den heiligen Geistlichen leuten so vbel stincken. Aber die liebe keret das spiel vmb / vnd nimpt sich des nehesten sünde vnd gebrechen an / als sein selbs / hilffe jm / vnd reth jm / vnd verachtet die sündler nicht so balde.

Das sehen wir sein in diesem Euangelio / Da tritt hinzu das frome weib Salome / die mutter Jacobi vnd Johannis / vnd treibt ein grob affenspiel / vnd lesse sich die zween söne vberreden / die also meineten / Sy sie ist seine Nume oder gefreundte / vnd wir sind seine vettern / er wird vns gewislich erhören. Ja bald thut ers. Er feret zu vnd straffe sie vmb solche ire torheit / würffte sie aber nicht weg / stößte sie auch nicht von sich / doch vngestrafte lest er sie nicht. Darnach machen sich die andern zehen auff seiner seiten auch vnwillig / vnd werden vber diese zween vnwillig / wie nach diesem Euangelio daselbs bald folget. Denen begnet der Herr auch / straffe sie / vnd gebet doch sein lieblich mit inen vmb / vnd

verwürffte sie nicht gar dahin / Gleich wie eine mutter thut / wenn sich das kind vnrein machet / so weschet sie die windlen wider / erzeiget jr mütterlich hertz / vñ würffte das kind nicht hinweg / Also erzeiget sich auch Christus hie gegen den Jüngern / da sie doch grob strauelten / Denn jr sieh hie ein solch grob menschlich ding in den Aposteln / das nicht gröber künde sein. Diese wöllen hoffertig vnd hoch sein / die andern sind zornig / vnlustig vñ vnwillig.

Tu hat sie Christus on zweifel also lassen anlaffen / vnd so grob straueln das er in inen würffte das werck der liebe / vns zu einem Exempel / das wir spüren vñ erkennen möchten / sein vetterlich vñ mütterlich hertz vnd liebe / die er zu vns treget / vnd das er vns auffrichte / das wir an jm hangen vnd glauben / vnd wissen was wir von jm haben vñ gewarten sollen. Denn das ist die natur des Glaubens / das er sich vernisset auff Gottes gnaden / vnd schepffet einen guten wahn vnd zurersicht gegen jm / vnd dencket / on zweifel / Gott wird in ansehen vnd nicht verlassen / denn der rechte Glaube zweifelt nicht an gutem gnedigen willen Gottes / Sibe / ein solcher guter wahn oder freie vermutung zu Gott / oder wie du es nennen wilt / das heisse ein Christlicher glaub / vnd gut gewissen in der Schrift. Der Glaub fordert nicht kundschafft / wissenheit oder sicherheit / sondern frey ergeben / vñ frölich wagen auff Gottes vnempfundene / vñ uersuchte vñ vnerkante güte. So gar ergibe / erwiget vnd erschwingt er sich / in die hochberümpfte vnd ausgerüffete güte / die freundliche zurersicht gegen Gott / das er so mütterlich mit vns vmbgehet / denn er helt vns / das wir nicht verderben. Sonst / wenn man Christum ansehen wil / wie einen gestrengen Richter / so kan man nicht bestehen / Wenn man in Christus aber fasset / wie er hie wird beschrieben / als einen gnedigen Zeiland / wie er so lieblich vnd freundlich mit den Jüngern vmbgehet / sie straffet / vnd doch nicht verwürffte / das erheldt / vnd tröstet in aller ley anfechtung. Vnd das ist das beste vnd fürnemeste stück / das wir an Christo haben.

Weiter mus man Christum fassen auch zu einem Exempel / das wir vnser Exempel vns auch zu vnsern nehesten also halpeln.

G iij ten

Glaub vnd liebe.

Liebe dient dem nehesten mit leiblichen vnd geistlichen gütern.

Es ist ein vñ was ist die natur des glaubens.

Sündler nicht verachten.

Christus verwürffte die strauelten nicht.

Der Apostel sünde.

Exempel der Apostel

Glaubens art.

Was ein Christlicher Glaub sey.

Christus güte.

Christus auch zu einem Exempel.

ten/wie sich Christus zu uns helt/ Et het te hie die Jünger wol hinweg können werffen / da sie so grob waren/ vnd hette wol können sage/ Ey ich bin from/ jr seid buben/hebt euch von mir/ Aber er hat sich der gewalt enthalten / vnd seines rechts geussert / nimpt sie sein freundlich auff/ vnd hat mit jnen gedult ob sie gleich etwas grobes stracheln/ hoffet der besserung / wie denn die liebe pfleget. Also sollen wir uns auch stellen zu vnserm nehesten / vnd gegen vnser feinde freundlich vnd gelimpflich halte/ denn es kan keiner nicht bald aus der welt lauffen / er wird hente einen / morgen den andern fallen sehen / da erzeige er sich freundlich / vnd decke das zu mit seiner gerechtigkeit / wie ich newlich gesage habe.

Die dritte Cere/

Von heimlichen vnd öffentlichen sünden / vnd wie damit zu handeln.

Wie sol man sich aber nu halten / Wenn wir vnser nehesten stracheln vnd sündigen sehen? Ir habt vormals offte gehört / das / gleich wie zweierley Regiment sind / geistlich vnd weltlich / also sind auch zweierley sünde / als heimlich vñ öffentlich. Das geistlich Regiment regiert mit dem wort vñ mit der Schrift / wie hie Christus thut/ Die sich aber mit dem Wort nicht siren wölen lassen / da dienet den hin das weltliche Schwerd / welchs drumb eingesetzt vñ von Gott verordnet ist / das man damit den bösen wehre / auff das / so man gleich dem hertzen nicht wehren kan / das man doch allein die hende enthalte.

Wie mit heimlichen sünden zu handeln.

Von den heimlichen sünden aber solt jr mercken / So du siehest eine sünde die da heimlich geschihet / so schweige / vnd vnd decke rock vnd mantel drauff / brichstu es aber auff / so fellestu Gott in sein gericht / denn du offenbarest das / das Gott allein weis. Aber das soltu thun/ Wenn du es allein weisse das dein nehest in dieser oder jener sünde ligt / so soltu in weiblich straffen vnd schelten/ aber nicht verwerffen noch verachten. Sünde sol man nicht gestatten / vnd dennoch

barmhertzigkeit vben / denn wir sind alle aus dem teig gebacken / da huren vnd buben aus sind. Denn wenn wir stehen/ das ist allein gnade/ sonst stehet vnser frömkheit auff einem strohaln / vnd felt bald dahin. Darumb was geschihet das nicht öffentlich ist / das decke / vnd nicht als etliche thun / die da wöllen erzeigen wie from sie sind / wenn sie nur wol die nasen rümpffen können vber die sündler / vnd der selbigen sünde vmbher spielen eragen von einem hause zu dem andern/ wie die kinder mit den docken vmbher spielen gehen / welchs laster jzt fast gemein ist / beide vnter den mannen vnd frauen.

Das ist nu gesagt von den heimlichen sünden. Wenn es aber öffentlich ist / vnd du hast es nicht auffgebrochen / so erzeige auch da die liebe/warne vñ straffe / vnd bring wider zu recht / vnd hilf womit du kanst / das dein nehest der sünde vnd der schande los werde. So er sich aber nicht bessern wolte / da gehört nicht mehr hinfurder zu schweigen noch zu schonen / da mus man einer andern weise gebrauchen / darnach das laster ist / darnach mus man es dempffen / es möcht also sein / das mans auch mit dem schwerd auswurtzeln müste. So er sich aber straffen lefft / so sey gnedig vnd freundlich / wie hie Christus den Aposteln thut/ Gott wil barmhertzigkeit haben / aber die sünde zu stercken / wil er auch widerumb in keinen wege haben. Darumb / erslich in heimlichen sünden / da decke zu / vnd handele also / wie Gott zwischen jm vnd dir allein handelt. So es aber öffentlich ist / decke vnd hilf wider auff / ein mal oder zwey / Wo aber keine besserung da ist / da las mit dem schwerd wehren / wem es befohlen ist / du aber bitte fur jm / das doch sein geist errettet werde / ob du je dem leibe nicht helfen kanst. Das sey kürzlich von diesem Euangelio / wöllen es jzt dabey bleiben lassen / vnd Gottes gnad anruffen / das wir ein rechten glauben gegen jm / vñ eine ware liebe gegen vnser nehesten erlangen.

Am ta

Am tag S. Anne/

Euangelion Matth. 1.



Es ist das buch von der geburt Ihesu Christi / der da ist ein son Dauids / des sons Abraham.

Abraham zeugete Isaac. Isaac zeugete Jacob. Jacob zeugete Juda vnd seine brüder. Juda zeugete Phares vnd Saram von der Thamar.

Phares zeugete Hesron. Hesron zeugete Kam. Kam zeugete Aminadab. Aminadab zeugete Nahasson. Nahasson zeugete Salma. Salma zeugete Boas von der Rahab. Boas zeugete Obed von der Ruth. Obed zeugete Jesse. Jesse zeugete den künig Dauid. Der künig Dauid zeugete Salomon von dem weibe des Brie.

Salomon zeugete Roboam. Roboam zeugete Abia. Abia zeugete Assa. Assa zeugete Josaphat. Josaphat zeugete Joram. Joram zeugete Osia. Osia zeugete Jotham. Jotham zeugete Achas. Achas zeugete Ezechia. Ezechia zeugete Manasse. Manasse zeugete Amon. Amon zeugete Josia. Josia zeugete Zechonia vnd seine brüder / vmb die zeit des Babylonischen gefengnis.

Nach der Babylonischen gefengnis zeugete Zechonia Sealthiel. Sealthiel zeugete Zorobabel. Zorobabel zeugete Abiud. Abiud zeugete Eliachim. Eliachim zeugete Isor. Isor zeugete Zadoch. Zadoch zeugete Achin. Achin zeugete Eliud. Eliud zeugete Eleasar. Eleasar zeugete Nathan. Nathan zeugete Jacob. Jacob zeugete Joseph den man Marie / von welcher ist geboren Iesus / der da heisse Christus.

Summa dis Euangelions.

1. Von dem titel hebe Matthens sein buch an. Die welt hette nichts lieblicheres noch süßers hören können denn diesen titel / durch welchen ein gienbig mensch gereizt würde / das folgende buch deste lieber zu hören. Denn das wil Matthens sagen / Das bisher das Gesetz vnd die Propheten verheissen vnd verkündiget haben / Ihesum / das ist / ein heiland / vnd Christum / das ist / einen ewigen König / das der nach Gottes verheissung / aus Abraham vnd Dauid entspringen vnd herkommen sollte / den beschreibe ich in diesem buch / das er bereid an geboren ist / dazu mensch worden / vnd in die welt schon komen sey / Das handele ich durch das gantze buch.

2. Es sind hie erzelet drey linien oder glieder. Das erste glied / ist der Vetter / Das ander der Könige. Das dritte / des abnemenden geschlechts Dauid / Nach welchem abnemen vnd gebrauch mußte Christus komen. Denn also pflegt Gottes güte zu thun / wenn sichs anleste / als sey es verzwievelt / vnd wölle nichts draus werden.

3. Matthens lesse etliche aussen / aber es ligt nichts dran / dieweil er allein dar auffachtung hat / das er an der rechten linien / durch den Salomon / vom Dauid komme auff Joseph den man Marie der Jungfrawen. Lucas aber beschreibts anders / vnd helt ein andere ordnung.

Ausles

Euangelion am Auslegung des Euangelions.

Die erste Lere.

Wie die verheissung von Christo erst
lich Adam gegeben / vnd sol-
gend nach einander ver-
newet vnd erkla-
ret.

Jeweil Adam vnser erster vater /
höchlich gefallen / des todes zeit
samt allen seinen kindern musste
warten / beide des leibs vnd der seele /
ward im dennoch / wiewol tuncel / ver-
sprochen / das er vnd seine nachkomen
soltten von diesem falle errettet werden /
in den worten die Gott zur schlangen
sagte / Ich wil feindschafft setzen zwisch-
en dir vnd dem weibe / vnd zwischen dei-
nem samen vnd frem samen / derselbe sol
dir den kopff zuretten. Aus diesen wor-
ten empfing Adam einē trost / das noch
ein weib solt geboren werden / durch wel-
ches fruchte solche list vnd verfärgung der
Schlange zerstöret / die verlorne gerech-
tigkeit vñ seligkeit solte herwider gebracht /
vñ er mit seinē kindern erlöset werde. Der
trost erhiebt Adam samt seinen kindern
bis auff Noah / Da ward alsdenn die
zusagung vernewet / Da Gott einen
bund machet mit allen kindern Noah /
vnd setzet den Regenbogen zum zeichen
des bundes. Damit dem menschlichen
geschlecht eine zuversicht gegeben wür-
de / das vns Gott noch günstig were /
vnd wolte vns vnerdorben haben / da-
durch abermals die menschheit erhalten
würde bis auff Abraham.

Adams E-
uangelion/
Gene. 3.

Gene. 9.
Regenbo-
gen.

Abrahams
verheissung

Rom. 6.

Gene. 22.

Zu Abrahams zeiten leuterte Gott
seine barmhertzigkeit / vnd gab zuerste
hen / er wolte einen heiland senden / der
vns wider erlöset von dem tode / beide
des tods vnd der seele / ob gleich der leib
stürbe / dennoch nicht im tode bliebe / son-
dern mit dem h. Ern Christo auferstün-
de / wie S. Paulus sagt / Die wort so
Gott zu Abraham sagte / lauten al-
so / In deinem samen sollen alle völker
aufferden gesegnet werden / Daher hat-
ten wir arme menschen vrsach zu hoffen
vnd zugewarten des heilands / der vns
herwider brechte. Vnd von der selbigen
zeit an / haben alle Propheten manichfel-
tig geweissaget von dem vberaus gnadē
reichen Brun aller barmhertzigkeit von
diesem samen / von dem h. Ern Christo /

wie der endlich solt geboren werden /
auff das alle / so in in guebten / durch sol-
che vnwanckelbare zusage selig würden /
Vnd so allein der mensch die augen auff
thete / müst er bekennen / vnd sagen / es
were hie mit vns ein vnerhört vngleub-
lich ding geschehen / das der mensch so
verdammet / vermaledeiet vnd verdor-
ben / solte durch die geburt eines menschs
en herwider gebracht werden. Daher
auch die lieben Propheten so begirig vñ
mit vnaussprechlichem seufftze geschrie-
ben haben / das Gott wolte senden den
heiland / den er hette versprochen.

In solchem glauben Abrahams / ha-
ben nachmals die kinder Israhel erlangt
das Gesetz vnd die ehre für andern völk-
ern / das sie das auserwelte volck ge-
heissen sind. Durch welche satsung / so
Moses auffgericht hat / so klerlich signi-
riert vnd bedeutet ist / der Gesalbete / den
das heutige Euangelion abmalet / wer
er sey / vnd woher er komen ist / vnd sind
durch den bemelten glauben. alle selig
worden / von Abraham bis auff David /
so viel jr selig worden sind.

Zu Davids zeiten hat Gott aber kles-
rer anzeigen lassen die zukunfft Messie /
das man gewis wuste / aus welchem ge-
schlecht er eigentlich komen solte / nem-
lich / aus Davids geschlecht / als da Got
sprach zu David / Wenn deine zeit hin ist /
das du mit deinen veteren schlaffen ligst /
wil ich deinen samen nach dir erwecken /
der von deinem leibe komen sol / dem wil
ich sein Reich fertigen / der sol meinem
Namen ein haus bawen / vñ ich wil den
stuel seines Königreichs fertigen ewig-
lich / Ich wil sein Vater sein / vnd er sol
mein Son sein. Vnd noch klerer im
Psaln / Der h. ERN hat David trew-
lich geschworen / dauon wird er sich ni-
cht wenden / Ich wil dir auf deinen stuel
setze die frucht deines leibs. Hiemit wird
Christus beschrieben / das er ein König
sein sol / vnd ein ewiger König / wie in ei-
nem andern Psalm von jm stehet / Gott
dein stuel bleibe jmer vnd ewiglich / das
zepter deines Reichs ist ein gerade zepter
Er sol aber ein geistlicher König sein / der
durch das Wort die erden regiere / Vnd
welcher sein Wort annimpt / der gehört
in sein Reich / Wer aber vnter diesem Ze-
pter nicht ist / vnd sein wort nicht höret /
der

Juden das
auserwelte
volck.

Davids ver-
heissung.
2. Reg. 7.

Christus K-
nigreich.

Psaln 131.

Psaln 45.

Christus ein
geistlicher
König.

KIRCHENPOST-SCHRIEIBER
MILLER

der ist nicht aus Gott / gehört auch nicht in das Reich / sondern er mus den sa-
can zum Könige haben / vnter des gewalt
wir alle sind / so lang vns der Herr nicht
danon errettet vnd schützet durch seinen
zepter / welchs denn geschihet / so wir in
in glauben.

Die andere lere.

Wie wir vns die verheissung vñ
Christum sampt allen sei-
nen gütern durch den
glauben zueignen
sollen.

Derweil denn vnser heil lauter aus
der zusage Gottes fleusst / so mus
sich ein iglicher frisch erwege / das
er nimmermehr heil erlangen möge / auß-
serhalb dieser zusage / ob wir gleich aller
heiligen werck theil / so hilfft es nichts /
Widerumb aber / so wir ergreiffen dieses
Königs zeppter / Gottes zusage / mögen
wir nicht verloren werden / ob gleich der
gantzen Welt sünde auff vns legen / so
mus alles in im verschlungen werde / ob
gleich kein gut werck von vns geschehe /
müssen wir dennoch selig werden / Wie
wir im Schecher sehen / der bey dem
Herrn am Creutz hieng / der ergrieff
Gottes wort vnd glaubt an Christum /
darumb erlanget er auch das versproch-
en Paradis. Also mügen wir auch nicht
gesehrt werden / so wir allein glauben / es
sey also / So ist es gewis also / hindan ge-
setzt / alles was vns menschen geleeret /
oder wir gethan haben oder thun könn-
en. Hie mus es alles vntergehen / in der
zukunfft dieses neuen Königs / auff das
er allein in vns regiere in seinem Reich /
das ist / in vnsern hertzen. Des mus sich
ein mensch annemē / als gehöre es in an /
als sey es in alles zustendig / das von
dem Könige geschrieben ist / Denn alles
was je von Christo geschrieben ist / das
ist vns zu trost geschrieben / auff das wir
vnsern Glauben darinne weiden vñ nee-
ren. In solcher zuuersicht hat vns Gott
sein gnade / so gnediglich lassen beschrei-
ben / vnd vns lassen verkündigen / er wöl-
le halten was er geredt hat. Welcher
mensch in solchs lesse zu hertzen gehen /
der mus von nöten sich sehnen vnd dürs-
ten nach solcher Schrifft / vnd Göttes
licher verheissung / das er vns aus gnas

Luce 23.

Was von
Christo ge-
schrieben
ist vns zu
trost ge-
schrieben.

den solche gute vnd barmhertzigkeit /
vnuersucht anbeut vnd gibet.

Also folget nu der Text des Euanges-
lij / nicht allein mit der stimme / sondern
auch dringet mit macht ins hertz / vnd
geuffet im ein / liebe / lust / wunne vñ freu-
de / als keme jert ein Engel vom Himel
vnd saget vns armen / verdampften ge-
fangē menschen / vnd spreche also / Sihe
mensch / du hast gesündiget / darumb
musstu ewig verloren sein (Da mus das
hertz erschrecken) Aber wiewol solches
alles war ist / so hat sich doch Gott aus
gnaden vber dich erbarmet / vnd sendet
dir einen Heiland / wie er Abraham vnd
seinem samen versprochen hat / Sey nu
frölich / vnd dancke Gott / Sihe / hie ist
das buch von der geburt Ihesu Christi /
der da ist ein son Dauids des sons Abra-
hams / das solchs nicht allein geschē /
sondern auch verzeichnet ist / vnd in ei-
ne Schrifft verfasst / das du des gewis
seiest / Er wil noch kan dich nicht tries-
gen / gleub nur / so hastu es alles.

Gottes gna-
de vnd gü-
te.

Die dritte lere /

Warumb Matthens den König Da-
uid vor Abraham / vñ drey ordnung
vnd vnterscheide der Veter se-
tze / aus welchen Christus
geboren.

Gesetzt aber Matthens den Dauid
für Abraham / wiewol die zusage
von Abraham anfenglich / vnd zu
letzt auff Dauid komen ist / welche Da-
uids verheissung die Propheten seer ge-
triben haben / vnd das volck damit ge-
eröflet. Als im Jesaia / da spricht der Pro-
phet also / Es wird ein rhute auffgehen
von dem stam Isai / vnd ein zweig aus sei-
ner wurzeln fruchte bringē. Jeremias sa-
get auch also / Sihe es kompt die zeit sprit-
che der Herr / da ich de Dauid ein rechte
gewechs auffrichten wil / vnd sol ein Kö-
nig regieren / der klüglich fare / Recht vñ
gerechtigkeit anrichte auff erde. Vnd so
fort an sind die Propheten vol vol / die al-
le geweissaget haben von Dauid / das
sein Königreich solt auffgericht vnd ge-
fertigt werden / wie denn der Engel Ma-
rie auch verkündiget / da er sprach / Gott
der Herr wird im de stuel seines vaters
Dauid geben / vnd er wird ein König
sein

Christus
aus Dauids
stam ver-
heissen.

Jesaja 11.

Jeremi. 23.

Luce 1.

Euangelion am

sein vber das haus Jacob ewiglich/ vnd seines Königreichs wird kein ende sein. Darumb musste Mattheus hie Dauid zum ersten setzen als einen mehr bekandten/ vnd Abraham neben in / dieweil die zusage Abraham erstlich geschehen war wie Maria selbs sagt in irem gesänge / **Er** dencket der barmhertzigkeit / vnd hilffte seinem diener Israel. Wie er geredet hat vnsern Vatern/ Abraham vñ seinem samen ewiglich. Vnd eben diese verheissung ist nu volbracht / vnd in diesem Euangelio beschriben / das wollen wir weiter sehen.

Drey vnterscheid der Veter.

Der heilige Mattheus beschreibet sein Euangelion gar meisterlich/ vnd macht drey vnterscheid der Veter/ dauon Christus entsprossen ist / vierzehen Patriarchen/ vierzehen Könige / vnd vierzehen Fürsten. Denn es musste das Depter vnd Königreich auffhöre in Juda/ nach der prophecey Jacob / die also lautet / **Es** wird das Depter nicht von Juda entwendet werden/ noch ein Meister von seinen füssen/ bis das der Heile Come/ vnd demselbigen werden die völker zufallen. Hie hat es alles must erfüllt werden / Vnd sind der personen drey mal vierzeh / wie sie Mattheus selber nennet. Von Abraham bis auff Dauid / beide mit gezalt / sind vierzehen personen oder glied. Von Dauid bis auff die Babilonische gefengnis/ aber vierzehen glied / Hie ist ein person im Mattheo ausgelassen / die heisse Joachim/ vnd sol also stehen / Josia zeugete Joachim/ Joachim zeugete Jechonia vnd seine brüder. Das bezeuget die Chronica. Vnd von der Babilonischen gefengnis bis auff Christum sind auch vierzehen glieder. Welche drey geteilete vnterschied eine grosse heimlichkeit hat / wie wir sehen werden.

Vnterscheid der glieder.

Vrsach war umb drey vnterscheid der Veter von Mattheo angezeigt werde

Warumb Christus Gott vnd Mensch/ ein

DEn Jüden war geboten vnter andern gesetzt / das sie die drey auch hielten/ nemlich / das sie den Gott ehren / welchen ire Veter geehret hatten. Das ander/ das sie keinen Priester annehmen solte aus einem andern geschlecht/ denn von dem iren / aus dem geschlecht Leui. Das dritte / das sie auch keinen frembden König wehlen musten / denn aus iren. Diese drey gebot haben meisterlich zusam gestimmet auff vnsern **Herren** Christum / das der solte ein einiger

Gott sein / ein ewiger Priester von vnserm fleisch vnd blut/ vnd ein König/ vnser Bruder / aus vnserm menschlichen geschlecht entsprossen/ der in seiner Göttlichen gewalt vns helffen vnd seligen künde/ vnd als vnser ewiger priester für vns on vnterlas tete / wie die Epistel sagt zu den Ebreern / Dieweil es aber keinem Priester zustendig ist/ das er sich in weltliche sachen flechte/ so mus er ein geistlicher vñ ewiger Priester sein/ der sich vnser anneme als vnser Bruder. So ist er auch ein König / der vns schütze vnd handhabe/ für dem wir vns nicht fürchten dürffen / denn er vns gleich ist / ein mensch wie wir / ja der verachteste mensche geboren/ Das je das hertz zu Frieden stünde in dem Heilande / der vns nimer mehr kan verlassen. Wer wole für Gottes augen stehen/ vnd nicht erschrecken/ so dieser Priester nicht für Gott stünde. Wer wole vns schützen / so er nicht ein König were? Wer wole vns selig machen wenn er nicht ein Gott were? Wie solte er sich vnser annemen / so er nicht ein mensch were vnd vnser Bruder? mit dem wir reden dürffen gleich als mit vns?

O du güetiger Heiland / wie weislich hastu es angegriffen/ du bist je mein bruder das weis ich / wie im Psalm stehet / **Ich** wil deinen Namen predigen meinen brüdern / wie es auch die Epistel an die Ebreer einfüret. Ob du nu gleich Gott bist/ mein **Her** Christe/ vñ gleich ein König Himmels vnd erden/ so kan ich mich nicht für dir fürchten/ denn du bist mein gesell/ mein bruder/ mein fleisch vñ blut. Ich las mich das nicht irren / das ich ein sänder bin/ vnd du heilig / Denn were ich nicht ein sänder gewesen/ so hettestu nicht für mich dürffen leiden/ Darumb bin ich getrost. Ich sehe auch/ wie hie beschriben sind/ frome vnd böse/ da von du hast wollen geborn werden/ auff das du ja trösten möchtest die fürchtamen vnd blöden gewissen / das sie frisch auff dich vertraweten/ als hettestu vnser sünde hinweg genommen/ Wie er sie denn auch hinweg genommen hat / Vnd das wir des gewis würden / hat er vns sein Wort hie gelassen/ welchs vns das selbige gewislich zusaget / Darumb haben wir auch das Sacrament der Beicht allein vmb vnsern willen / das ein vnerfahren hertz neben dem Worte ein gewis eusserlich zeichen habe (welchs auch die sünden

Priester vñ König sei.

Ebre. 5.

Christus vnser Bruder.

Psalm. 22.

Ebre. 2.

Trost der gewissen.

sünden gefangen nimpt) als sey Gott ge-
wis in seinen worten vnd zusagungen /
Dauon wir anderswo mehr gesagt ha-
ben.

Die vierte lere.

Trost das Christus von sün-
dern geborn.

Böse leute
in Christus
geschlecht.

GS sind etliche Könige vnd Fürsten
vnter denen / so Matheus erzelet /
vberaus böse bublen gewesen / wie
wir in büchern der Könige lesen / Doch
lesse sie Gott hierinnen schreiben als ob
sie würdig sind / dauon er wolle geboren
werde / Lesse daneben kein from weib be-
schreiben / Die vier Weiber die alhie ge-
nant / sind alle bübin / vnd vnfrom für
den leuten geacht gewesen / vnd als böse
weiber gehalten / Als die Thamar / die
mit Juda ses mannes vater zeuge-
te Phares vnd Saram / wie im ersten
buch Mose stehet. Rahab wird eine bü-
bin oder Hure genant im buch Josua.
Ruth war ein heidnisch weib / ob sie wol
der ehren from war / denn man nichts bö-
ses von jr liest / doch weil sie eine Heidin
war / ward sie veracht als ein hund von
den Jüden / vnd war für der Welt vn-
wert gehalten. Bathseba Prias weib /
war ein Ehebrecherin ehe sie Dawid zur
ehe nam / vnd Salomon mit jr zeugete.
Welche weiber on zweifel / alle darumb
erzelet werden / das wir sehen sollen / wie
Gott allen sündern vnd sündern nur ein
spiegel hat lassen furschreibē / das er zun
sündern gesand / vnd von sündern hat
wollen geboren werden / das ja je grösser
re sündere je grösser zusuchte zu diesem
gnadenreichen Gott / Priester vnd Kö-
nig haben solten / der vnser bruder ist / in
welchem wir / vñ sonst in keinem andern
das Gesetz erfüllen können / vnd Gottes
gnad erlangē. Darumb ist er von himel
komen / vnd begert nicht mehr von vns /
denn allein das wir in nur lassen vnsern
Gott / Priester vnd König sein / so sol es
alles richtig vnd schlichtig sein / durch
den allein werden wir kinder Gottes vñ
erben des himelreichs / wie S. Paul sagt
zun Galatern / Ir seid alle Gottes kin-
der / durch den Glauben an Christo Ihe-
su. hie müssen aller sündere hertze für freu-
den springen / das ire sünden sind würdig
gewesen eines solchen heilandes. Mus

Gene. 38.
Thamar.

Rahab.
Josue 2.

Ruth.

Bathseba.
2. Reg. 11.

Christus
vnser mit-
ler.

Galat. 3.

nicht hie ein hertz new geboren werden /
so es solchs vernimpt / vnd wird dahin
gedrungen aus hertlicher liebe / das es
mus ein neues lebē anfahē / denn es ist
angewehet durch den wind Götlicher
gnaden / in dem das es ergriffen hat die
zusage / der vergebung aller sünden.

Die fünffte lere.

Die heimliche dentung vom
Creutz vnd leiden.

Wenn wir aber die personen rech-
nen in diesem euangelio / so finden
wir zwey vnd vierzig glieder / die
etwan figurire sind / durch die zwey
vnd vierzig niderlagen so die kinder Isra-
el hetten / ehe denn sie ins gelobte land ka-
men / wie im vierden buch Mose geschrie-
ben stehet. Wollen wir nu auch ins ge-
lobte land komen / das vns vnser Herr
Ihesus Christus durch seine geburt hat
bereit / müssen wir auch zwey vnd vierzig
mal niderlügen / das ist / wir müssen von
vnserm furnemen abstecken / vnd von
man zu man / von einem glied auff an-
der geborn werden / so lang bis wir auff
Mariam vnd Ihesum komen / da finden
wir erst ruhe vnsern seelen. Diese geburt
aber kompt vns sawr an / denn es ver-
dreuff die schwache natur fast seer / das
jr willen vñ furnemen sol gebrochen wer-
den / die natur aber gibts / das keine ge-
burt on schmerzen mag geschehe / doch
hat jmer eins mehr schmerzen / ansech-
tung vnd betrübnis / denn das ander.
Der Schecher am Creutz vberschritt die
zwey vnd vierzig staffeln auff ein mal
mit einander / vnd kam bald zu Christo /
Des gleichen viel Nerterer vnd liebe Hei-
ligen mehr. Aber niemand kan diese lang-
ge rheiße mit kürzer mühe vberwun-
dern / es süre in denn ein grosser wind /
nemlich der heilige Geist. Wir müssen
von sus zu sus gehen / von Abraham bis
zu Isaac / von Isaac zu Jacob / von Ja-
cob zu Juda / vnd so fortan / Aber an A-
braham müssen wir anheben / das wir in
seinem Glauben gleichförmig erfunden
werden / vnd den Segen / so im verspro-
chen ist / erlangen / alsdenn mügen wir
deste frölicher von einem Patriarchen
zum andern ziehē / Das ist / jmer ein trübs-
sal nach der andern hinüber lassen / so
lang wir abgefodert werden von dieser
rheiße in vnser ruhe / Denn der mensch
h mus

Num. 33.

Newge-
burt.

Christe müßte so lang geengstet werden / vnd so
 oft seinem willē versagen / das er zu letzt
 müßte wird / vnd sein fleisch also vberwin-
 den / das es dem Geist vnterthan werde /
 vnd gehe gern im willen vnd gehorsam
 Gottes .

Gute tage
 führen nie-
 mand gen
 Himel.
 Luce 13.

Darumb neme es im nur niemand für /
 das er mit geruhtem leben vnd guten ta-
 gen wölle gen Himel komen / wie Chris-
 tus im Luca sagt / Wie schwerlich wer-
 den die reichen in das Reich Gottes ko-
 men / Es ist leichter das ein Kameel ge-
 he durch ein nadelohr / denn das ein rei-
 cher in das Reich Gottes kome. Vnd in

Act. 14.

den geschichten der Aposteln leret Pau-
 lus / das wir durch viel trübsal müssen in
 das Reich Gottes gehen. Im Luca sprich-
 t Abraham zum reichen manne / Ges-
 dencke son das du gutes empfangest
 in deinem leben / vnd Lazarus dagegen
 hat böses empfangen / Tu aber wird er
 getröstet / vnd du wirst gepeiniget. Also
 hat auch Christus müssen leiden / vnd
 durchs Creutz in die herrlichkeit eingehē.

Luce 16.

2. Tim. 3.

Und S. Paulus sagt / Alle die gottselig
 leben wöllen in Christo Ihesu / müssen
 verfolgung leiden. Hieraus müssen wir
 nu lernen / das es alles gufft ist was dem
 leibe wolgefelle / Darumb sagt S. Paul
 zum Römern / Wo jr nach dem fleisch le-
 bet / so werdet jr sterben müssen / Wo jr
 aber durch de geist des fleisches geschef-
 te tödter / so werdet jr leben. Der Geist
 der von Gott kompt / ist begirig zu lei-
 den / aber das fleisch ist dawider. Das be-
 waiset Christus / da er zu seinen Jüngern
 sagte / wie er müste gen Jerusalem ge-
 hen / vnd viel leiden von den Jüden / vnd
 getödtet werden / füret in Petrus allein /
 vnd sprach / Herr / schone dein selbs /
 das widerfare dir mit nichte. Aber Chris-
 tus wandte sich vmb / vnd sprach zu Pe-
 tro / Heb dich Sathan von mir / du bist
 mir ergerlich / denn du meinst nicht was
 Götlich / sondern was menschlich ist.

Luce 24.

Roma. 8.

Hie ist klar / das menschliche vernunft
 stracks wider Gottes willen strebet /
 Gott wil das wir durchs Creutz vnd ver-
 folgung sollen zur herrlichkeit kommen /
 so sich das fleisch dawider / betrübe sich
 vber dem leiden. Die aber Gottes Geist
 haben / die freuen sich das sie vmb Got-
 tes willen leiden sollen / wie von den Apo-
 steln geschrieben stehet / Sie giengen frö-
 lich / spricht Lucas / von des Raths an-

Fleisch lei-
 det vngern.
 Math. 16.

Act. 5.

gesichte / das sie würdig gewesen wa-
 ren / vmb seines Namens willē schmach
 leiden.

Darumb sprichet Jacobus in seiner Ep-
 istel / Meine lieben brüder / achtet es ei-
 tel freude / wenn jr in mancherley versu-
 chung fallet / vnd wisset das / das ewer
 bewertter Glaub gedult wircket / die ge-
 dult aber lasset ein vollkommen werck ha-
 ben / auff das jr seid vollkommen vnd
 gantz / vnd keinen feil habet. Wie hoch
 von nöten ist die gedult einem Christen
 menschen / so das wir vnser seelē mit ge-
 dult sollen fassen / wie Christus im Luca
 spricht / sonst werden wir sie ewig verlies-
 len. Darumb müssen wir in ein new leben
 treten / vnd nicht alsbalde fluchen vnd
 unwillig sein / wenn vns irgendet ein vn-
 glück vberfelle / sondern alle zeit vnser
 hertz zu Gott erheben / vnd seinen willen
 gedultig leiden / er wird vns wol davon
 erlösen zu seiner zeit wenn es im gefelle /
 vnd allzeit gedenden / das er es veterlich
 vnd wol meinet / weis er vns verfolgung
 angst / betrübnis vnd widerwertigkeit
 zuschicket / wie die Epistel zu den Ebre-
 ern sagt / Ir habet vergessen des trostes /
 der zu euch redet als zu den kindern /
 Mein son / achte nicht gering die züch-
 tigung des HERRN / vnd las nicht ab
 wenn du von im gestraffet wirst / Denn
 welchen der HERR lieb hat / den züch-
 tiget er / er geißelt aber einen iglichen
 son / den er auffnimpt. So jr die züch-
 tigung erduldet / so erbeut sich euch Gott /
 als den kindern. Wo ist aber ein son den
 der Vater nicht züchtiget? Seid jr aber
 on züchtigung / welcher sie alle sind teil-
 haffig worden / so seid jr bastarte / vnd
 nicht kinder. Gebe vns Gott seine göt-
 liche gnad / das wir die zwey vnd vierzig
 stoffeln frölich vberwandern / vnd mit
 dem HERRN Christo geboru werden / in
 ein newes leben / Amen.

Don S. Anna Feier.

Ich solt auch von S. Anna sagen / der
 Feier man heut begehret / so finde ich kein
 buchstaben in der Schrifft von jr. Ich
 glaube das Gott dis darumb hat lassen
 vnbeschrieben / das wir nicht newe heil-
 stete süchten / wie wir jete thun / lauffen
 hin vnd her / vñ verlieren damit den rech-
 ten Heiland Ihesum Christum / Ir lie-
 set

KIRCHEN-POST-SÄULE

ses zwar heute wol ungeseyret / vnd war
tet erwer erbeit daheim / Aber der Teufel
hat vns so gar geblendet / das wir mit
höchstem fleis thun / das wir erticht ha-
ben / aber Gottes satzung vnd gebot las-
sen wir anstehen / wie from wir werden /
sehen wir fur augen. Wir sein zu diesen
letzten zeiten in den jamer kornen / das
wir auch vnser zelle / tod vnd verderben
nicht kennen mögen. Selff vns Gott aus
dem spiel / das wir doch dem Euangelio

anhangen / vnd lassen solch gespenst vnd
affenspiel anstehen. Hüte sich wer da
kan / ich wil meniglich hiemit gewarnet
haben / wil man die lieben heiligen eh-
ren / man kan wol ein ander weise fin-
den / das Gott sampt men geehret wird /
Wie ich an andern orten gnug da-
von gesaget vnd geschrieben
habe. Dabey wollen wir
es jzt lassen blei-
ben.

Am tage Laurentij

Euangelion Johan. 12.



Ihesus sprach zu den Jüngern / Warlich warlich sage ich
euch / Es sey dem / das das weizen korn in die erden falle
vnd ersterbe / so bleibts alleme / Wo es aber erstirbet / so brin-
gets viel fruchte. Wer sein leben lieb hat / der wirds verlie-
ren / vnd wer sein leben auff dieser welt hasset / der wirds er-
halten zum ewigen leben. Wer mir dienen wil / der folge mir nach / vnd
wo ich bin / da sol mein diener auch sein / vnd wer mir dienen wird / den
wird mein Vater ehren.

h ij Summa

Am tag Laurentij. Summa des Euangelions.

1. Der Herr nimpt ein gleichnis von dem samen / den man in ein acker wirfft / welcher keine frucht bringet / es sey denn das er gantz vnd gar sterbe / nach allem dem das er ist.
 2. Christus sagt / er werde nicht verkeret werden denn durch den tod / damit er vns leret / das wir auch durchs Creutz vnd tod sollen verkeret werden / vnd zur herrlichkeit komen / nicht allein nach diesem leben / sondern das wir auch jtz in dem leben frucht bringen / mit der tödtung vnsers alten Adams.
 3. Mit dem wörtlin / Seele / bedeutet der Herr / alles was wir sind / Denn all vnser thun mus getödet werden vnd vntergehen / auff das wir widerumb auff ein neues geboren werden / vnd in Gott leben. Darumb spricht er im Luca / Wer mit folgen wil / der verleugne (nicht dieses oder jenes) sondern sich selbs.
Luce 9.
 4. Der Jünger Christi folge dem Meister im Creutz nach / auff das er auch zu der herrlichkeit komme / zu welcher Christus sein Meister / durch das Creutz komen ist / welches nicht ein herrlichkeit der welt ist / der die heuchler nachfolgen / sondern die herrlichkeit des Vaters.
Math. 11.
 5. Den armen wird das Euangelion verkündiget. Die gleybigen werden in der Schrifft arm genant / denn wer ist mehr armer / denn der sich dahin bemühet / das ersich selbs verleugne / welches der Geist des Glaubens thut? Christus volck ist für der Welt vermaledeiet / aber für Gott ist gebenedeiet / vnd in grosser herrlichkeit.
Creutz. 2. Corint. 4.
- Solche zusagung machen das Creutz beste leichter vnd leidlicher / denen die nicht in das gegenwertige / sondern in das zukünfftige sehen / durch den Glauben / wie S. Paulus sagt zu den Corinthern. Darumb werden wir nicht laß / sondern ob vnser eusslicher mensch verweset / so wird doch der innerliche von tag zu tage vernewert. Denn vnser trübsal / die zeitlich vnd leicht ist / schafft eine ewige / vnd vber alle mass wichtige herrlichkeit / vns / die wir nicht auff sehen auff das sichtbare / sondern auff das vnichtbare / Denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber vnichtbar ist / das ist ewig.

Am tage der himelfart Mariae / Euangelion Luce 10.

Es begab



Es begab sich/da sie wanderten/gieng der Herr in einen markt/ da war ein Weib mit namen Martha/ die namt in auff in jr haus. Vnd sie hatte eine Schwester/ die hies Maria/ die satzte sich zu seinen füßen/ vnd höret seiner rede zu. Martha aber machet jr viel zu schaffen/ jm zu dienen. Vnd sie trat hinzu/ vnd sprach/ Herr/ fragstu nicht darnach/das mich meine Schwester lesset alleine dienen? Sage jr/das sie es doch auch angreiffe. Ihesus aber antwortet vnd sprach zu jr/ Martha Martha/ du sorgest vnd bekümerst dich mit vielen dingen/ Nur eins ist not/ Maria hat ein gut teil erwelet/ das sol nicht von jr genommen werden.

Summa dis Euangelions.

1. Maria ist das volck der gnaden/ Martha/ das volck des Gesetzes oder der wercke.
2. Martha rhümet sich jres diensts/ vnd verdampft Mariam. Also thut auch das volck des Gesetzes/die Werckheiligen/die rhümen sich auch für den andern/ jrer wercke vnd harten lebens/ vermeinen was grössers zu sein bey Gott denn die andern.
3. Christus sagt/ das Marien teil von nöten sey/ dazu gut vnd ewig.
Zie haben etliche viel von dem wirklichen vnd beschawlichem leben gesaget/ welchs sie selbs nicht verstanden haben. Wie reimet sich aber dis hieher zu der himelfart oder himelfart der mutter Gottes?

h ij Ausles

Am tage der
Auslegung des Euangelions.

Man begehete heute das fest vnser lieben frawen der mutter Gottes/wie sie ist gestorben/vnd von himel gefaren/Wie sich aber dis Euangelion darauff reimet/das sihet ein iglicher wol/Darumb kan man aus diesem Euangelio nicht haben/wie Maria im himel sey/vnd es ist auch nicht von nöte ob wirs gleich nicht alles ausschereffen können/wie es mit den heiligen zugehe im himel/es ist gnug das wir wissen das sie in Gott leben/wie Christus im Mattheo schleusst/aus diesem spruch im andern buch Mose/da Gott zu Mose sprach/Ich bin der Gott deines vaters/der Gott Abraham/der Gott Isaac/vnd der Gott Jacob/das Gott nicht der toden Got sey/sondern der lebendigen.

He. ligen leben in Got.

Exod. 4. Matth. 22.

Darumb sollē vns diese sprüche gnug sam sein/das wir wissen das sie leben/wie aber das zu gehe/das sollen wir nit ausecken/dieweil es vns nicht von nöte ist/anch zu erforschen nicht befohlen/denn vnser vernunft ist zu schwach das zu/wiewol sich die hohennmeister vntersanden haben/vnd doch nicht erlanget. Denn es sind dreierley leben/Erstlich/ein kind das in der wiegen ligt/das lebet in Gott/wiewol es wenig dauon empfindet. Zum andern/wenn wir schlaffen so leben wir anch/vnd wissen nicht wie. Zum dritten/das wir gewis wissen vnd fülen das wir leben/vnd wissen doch anch nicht wie.

Leben dreierley.

Das nicht von nöten zu wissen/wie die verstorbene heilige in Gott leben.

Dieweil nu Gott hie auff erde in dem engen kercker (das da kaum ein halb leben ist) mit vns handelt/das wir nicht empfinden wie wir leben/viel mehr kan ers thun dort im himel/da es weit vnd breit ist/vñ da das rechte leben ist. Also das wir nit können ein gewis ziel stecken vnd regel setzen/das wir mögen wissen wie die lieben heiligen dort leben/dieweil die whansinnigen vnd tolle menschen anch leben/vnd wissen nicht wie. Darumb so ist es gnug das wir wissen das sie leben/wie das aber zugehe/das ist vns nicht von nöten zu wissen. Vnd das hab ich darumb gesagt/das vnser glaub alle zeit auff dem gewissen stehe/vnd machen vns kein artickel des glaubens/dauon wir nicht gründlich schrift haben/sonst komet von tag zu tag newe artickel des glaubens auff. Derhalben so

Glaub sol auff gewissen grunde stehen.

machet ein grossen vnterscheid vnter den dingen/die da nötig sind zu glauben/vnd die nicht nötig sind/halt euch alle zeit an das/das die schrift klar anzeigt/denn was die schrift nicht klar schleusst/da ist nicht auff zu bawen. Dieweil denn hie die schrift klar sagt/das Abraham/Isaac/Jacob/vnd alle glauben leben/darumb ist es nötig/das irs glaubt/das die mutter Gottes lebe/wie aber das zugehe/das befehl man dem lieben Gott. Das sey gnug vom fest/vnd wöllen etwas von dem Euangelio sagen.

Auffs erste wöllen wir fassen das Euangelion auff aller einfeltigst hin/nach der historien vnd geschicht/denn das ist anch die größte kunst/im einfeltigen verstande bleiben. Die historien ist die/das Christus gehet in ein flecken/vnd wiewol viel leute drinnen sind/so nimpt in doch niemand auff/denn allein Martha. Tu hatte Martha ein schwester mit namen Maria/diese zwö schwester hatten zerteilte werck. Martha gehet hin/vnd macht essen/holet wasser/weschet die schüßeln/vnd thut was im hause zu thun ist/vnd wie das Euangelion sagt/hat sie ir viel zu schaffen gemacht dem Herrn zu dienen. Christus aber sitze da/vnd hat ein ander werck für/predigt/vnd hat Mariam vnter den füssen/das ist/zu einer zuhörerin/die wird nicht eins gewar/was Martha thut. Da feret auch Martha zu/dieweil sie sihet das sie allein mit arbeit vnd mühe beladen ist/vnd niemand hat/der ir handreichung thu/dazu ir eigene schwester sitzet alda müßig/redet dem Herrn an/vnd bittet/er wölle ir Mariam helffen lassen/meinet also sie hab es wol ausgericht. Aber Christus sihet ire gute meinung hie nit an/sondern straffet sie etlicher maas/das sie also sorge/vnd sich bekümmere/vnd sagt/Maria hab das gute vnd nötigste teil erwolet/nemlich das wort Gottes vnd das Euangelion hören. Das ist die historia.

Christus kompt in Marten vnd Marien haus.

Das Euangelion leret vns ein vnterscheid zu mache/vnter den dingē/die den bauch antreffen/vnd vnter den dingē/die die seel antreffen. Sie sehet ir/das Christus/wiewol er gleich hungerig ist/noch ist er so begirig auff der seelen seligkeit/das er auch vergisse der speise/vnd

Seligkeit der seelen dem bauch für wichtig.

Christus...

Don. II.

Christus...

predigt allein der Marien / vnd ist also sorgfältig bey dem Wort / das er auch Martham straffet vmb der arbeit willen / mit der sie sich bemühet vnd bekümmert / so das sie auch das Euangelion nachlesse. Darumb er zu jr spricht / Martha Martha / du sorgest vnd bekümmerst dich mit viel dingen / nur eins ist not. Als wolt er sagen / Martha / du hast viel Sorge / ich hab aber bisher gepredigt das Euangelion / wie man nicht sorgen sol / erbeiten sol man wol / aber nicht sorgen / Vnd sonderlich sol man die Sorge saren lassen / wenn das Wort hergebet / da sol man das geschefte vñ erbeit auch nachlassen / ja nicht allein die erbeit / sondern auch weib vnd kind / vater vnd mutter / feind vnd freund / ehr vnd gut verlassen / vñ allein dem Wort anhangen. Da sehet jr hie / das Martha / wiewol sie ein frommes kind gewesen / vnd hats auch gut gemeint / dennoch vmb jren dienst gestrafft wird / vnd der Herr tadelte beide jre gute meinung / dazu auch das gute werck.

Dabey jr mercken solt / das vnser gute meinung / wir wende sie für wie wir wolten / so ist sie falsch. Denn Martha hette hie auch wol mögen sagen / Ey ich hab mich also gemühet / hab gelauffen / gewaschen / vnd essen zugericht / noch sol meine gute meinung niches sein? Darumb / man schlahe die meinung für wie man wolle / so gilet doch nichts für Got. Denn also sage Gott im fünfften buch Mose / Du solt nicht thun was dich gut düncket. Denn jr sehet / das hie Marthens meinung gestrafft wird / die doch am besten war / doch straffet er viel mehr jr Sorge denn jre erbeit / Er straffet sie aber sein freundlich / vnd wirfft sie nicht hinweg / Vnd das ist fast das beste in diesem Euangelio. Denn es malet vns Christum also abe / das er ein seiner gelinder freundlicher man sey / der da sein gelinde mit vns umbege / ob wir gleich zuzeiten straucheln / vnd nicht thun was da recht ist / das er vns dennoch solches wol zu gut halten kan.

Ein solch bild zeigt vns die Schrifte allenthalben an / in Christo / zu dem man sich das aller beste versehen sol / denn ein solch bild mus das hertz haben / daraus es den Glauben schepffen kündte / wie jr hie seht. Martha hatte on zweifel gesündigt / das sie forget / vnd die Schwester hindern wolt von dem rechten guten

werck / noch straffet sie Christus so fein gelind / vnd verwirfft sie nicht. Also kan vns Got vnser gebrechen wol zu gut halten / allein das wir widerumb durch die sinder sehen / vnd gern auffnehmen / wenn er vnser werck straffe vñ verwirfft / wie Martha hie thut / die schweiget still / lesse jre werck verwerffen / vnd nimpts gülich an. Also sollen wir auch thun / sollen leiden / wenn Gott vnser ding straffet vñ tadelte / still schweigen / vnd sprechen / Herr / es ist recht.

Ein straffe Gott auff zweierley weise / eusserlich vnd innerlich. Inwendig also / wenn wir einher gehen vnd haben wolgethan / haben gebetet / gefastet / almosen gegeben / vnd was der eusserlichen gleiffonden wercke mehr sind / Vñ gehen dabei in einem wahn / als sey es alles rechtschaffen / Da kompt denn ein straffe ins gewissen / die sagt / das das werck böse vnd verdampft sey / vnd gelte für Gott gar nichts. Wenn wir da kündten still halten / vnd seine straff auffnehmen / so weren wir widerumb auffgenommen / Das were die rechte kunst dazu. Aber fleisch vnd blut thut es nicht / allein mus es der glaub thun / denn der schafft in vns / das wir da nicht abfallen / ob wir gleich empfinden ein absagung des gewissens / als wolle vns Gott nicht haben / vnd vnser thun sey gar nichts. Darumb / wer hie bestehen sol / der mus klug sein / vnd also können sagen / Ach Gott / es ist war / ich bin ja nichts / du wilt mich aber darumb nicht verlassen / das weis ich vñ bins gewis.

Zum andern / straffe Gott eusserlich / so er gleich nicht ins hertz greiffe vnd straffet / sondern auswendig durch leute tadelte / den sein gericht vnd straffen sind mancherley / Als wenn er vns leute zuschicket / die vnser ding verdammen vnd gar zu nicht machen. Da sol man dencken / wolan / sol es nicht recht sein / so sey es nicht recht / ich wils gern verwerffen vñ verdampft haben / ich bins wol wert / So das ich auch alda stille stehe / vnd falle nicht abe. Also geschibets hie mit Martha / sie meinet sie thu gleich wol / da sagt Christus / deiner werck ist keins gut / vnd sind alle zu tadeln / allein das werck hie mit dem wort / des Maria pflegte / das ist gut vnd untadlich.

Also müssen alle vnser werck verwerffen

Erbeitte sol man / aber nicht sorgf.

Dente. 12.

Christus freundlich in straffen.

Got kan vnser gebreche leiden.

Gott straffe zweierley weise.

Innerliche straffe.

Eusserliche straffe.

Wercke fur
Gott ver-
worfen.

worffen sein/denn sie sind alle tadelich/
vnd ob mirs gleich mein gewissen nicht
sagt / das all mein leben vnd thun ver-
geblich vnd verwerfflich sey / so thuts
doch Gott durch andere leute / Das sol
ich nu freundlich auffnemen. Denn Gott
straffet vns darumb / das er vnser werck
zu nichten mache / vnd vns dahin bringe/
das wir vnstrefflich seien / wie denn
Christus hie Marthen haben wil / das
hin / da Maria ist / vnd furen in das
werck / das man nicht scheelen kan / das
ist / ins Wort / Denn es ist kein kosslicher
werck / denn das man Gottes wort em-
pfange vnd hore.

Da habe jr nu kartzlich eine unter-
scheid der werck vnd des Glaubens/nem-
lich / das wir nicht from sind mit eusser-
lichen wercken / sondern es ist alles streff-
lich fur Got / aber das ist allein gut / Chri-
sto zu den fussen sitzen / vnd Gottes wort
horen / Denn das Wort ist lauter vnd
rein / rechtschaffen / heilig vnd weis / Das
rumb / die seele die daran hanget / wird
auch der art / der das Wort ist / lauter /
rein / weis / rechtschaffen vnd heilig. Den
gleich wie ein kol der schwartz ist / so er
ins feur kompt / wird er rot / vnd nimspt
alle eigenschafft des feurs an sich. Also
auch der Glaub / macht die seele das sie
gantz vereiniget wird mit dem Wort /
vnd durchferwert vnd durchgötet sie /
das sie gantz der natur wird / der das
Wort ist.

Gotteswort
horen.

Glaub des
worts ver-
newet.

Gotteswort
vernewet.

Alle werck
verworfen
so nicht aus
dem Glau-
ben gehen.

Vnd wie man das wort nicht tadeln
kan / also kan man auch das gewissen ni-
cht tadeln / Denn es ist ein luchen wor-
den aus dem Wort vnd Glauben. Nu
kan das Wort nicht tadeln / weder helle
noch Tensel / noch keine Creatur / auch
Gott selbs nicht / darumb / wer dran han-
get / der ist auch vntadelich. Derhalben
ists das beste an Gottes wort hangen.
Das Wort kan man aber mit keinem din-
ge fahen / weder mit henden noch mit füs-
sen / noch mit dem gantzen leib / sondern
allein mit dem hertzen durch den Glau-
ben / Darumb ifs auswendig alles tade-
lich / vnd mus gecreuziget / verlestert vn
verschmehet werden / allein der Glaub
ist vnstrefflich / dem ist allein Got hold /
vnd was darin gehet vnd daraus fleus-
set / sonst sind all vnser werck verwor-
fen vnd getadelt / solchs mus dir entwe-
der Gott ins hertz sagen / oder auswen-
dig durch die leute verwerffen.

Also stehet das Christliche wesen in
keinem werck / sondern allein in der seele /
da das Wort inne hanget / Darumb wil
vns Gott heraus ziehen aus den eusserli-
chen wercken / dieweil wir Martha sind /
vnd wil vns dahin bringen da Maria
ist / das ist in den glauben. Das mein-
et der Herr da er sprach / Nur eins ist not /
Maria hat ein gut teil erwelet / das sol
nicht von jr genommen werden / das ist
der Glaub vnd das Wort / denn es kan
nichts bestehen fur Gott mit wercken /
sondern allein mit dem Glauben. Dar-
umb laßt vns nach dem teil trachten /
das wir vntadelich werden / das gesch-
het aber wenn wir gleuben / vnd an dem
Wort hangen. Maria wird hie gepreis-
et / vnd wird kein tadel in jr gefunden /
Martha aber mus leiden / das ire werck
getadelt werden / die doch wol mochte ge-
sagt haben / Thu ich doch alles was ich
thun kan / dennoch strafft er sie / wie ge-
sagt / doch gantz gelind vnd freundlich /
Als wolt er sagen / Martha / dein werck
mus gestrafft vnd nichts geacht sein /
thustu es nicht so wil ichs selbs thun /
oder der Teufel sols thun / denn ich wil
kein werck haben / denn das werck Ma-
ria / das ist den glauben / das du glaubest
an das wort / wie Maria thut.

Aus diesem allen kund jr nu verfte-
hen / was das ist / das Christus spriche /
Nur ein ding ist not. Zum andern / Ma-
ria hat ein gut teil erwelet. Darumb wer-
cket nu wol / das zum ewigen leben zu er-
werben / nur das eine ding von not sey /
das ist / Gottes Wort vnd der Glaube.
Damit sind nu nidergelegt alle werck /
Walfarten / Vigilien / Seelmessen / vnd
was des gewürms vnd geschwürms
mehr ist / Denn Marthen werck sind viel
besser gewesen / denn aller Mönch vnd
Pfaffen werck / dennoch werden sie ver-
worfen. Thun es denn nu Marthen
werck nicht / so wirds keines Mönchen
werck thun. Darumb das gewissen frö-
lich zu machen / wird man nicht erlange /
weder mit rewen noch leide / noch mit kei-
nē werck / sondern es mus allein der glau-
be thun. Das wissen wol die es erfare ha-
ben / Denn wenn der rewling kompt / da
leusst man hin vnd her / einer ins Klos-
ster / der zu S. Jacob / dieser gen Rom /
ein ander gen Jerusalem / gen Ache / zum
heiligen blat / vñ was des narrenwercks
mehr ist / vnd vermeinen in mit den wer-
cken

Glaub mas-
chet allein
vntadelich
fur Got.

Glaub von
nichten zum
ewigen le-
ben.

Werck thun
es nicht.

den zu helfen/so das auch jrer eins teils
inen haben kappen lassen anziehen / weñ
sie gestorben sind / vnd haben sich das
mit lassen begraben/ vnd es dafür gehal-
ten/ sie wöllen dadurch gnad erlangen/
vnd jr gewissen füllen / Das ist (meine
ich) genarret.

Aber also sol vns der teufel narren/
vnd also sol es zu gehen / wenn wir von
der warheit abfallen/ denn wer nicht wil
die warheit haben/der mus die lügen ha-
ben/ des vnd kein anders/ da ist gar kein
ander mittel. Darumb spricht S. Paul
zun Thessalonichern/ da er von dem An-
tichrist redet/ das seine zukunfft wird
sein nach der Wirkung des teufels/ mit
allerley lügenhafftigen kressen vnd zei-
chen vnd wundern/ vnd mit allerley ver-
führung / zur vngerechtigkeit / vnter des-
nen die verloren werden / dafür/ das sie
die liebe der warheit nicht haben auffge-
nomen/ das sie selig wurden. Darumb
wird inen Gott/ spricht S. Paulus/ kress-
tige irthumb senden/ das sie glauben/ der
lügen / auff das gericht werde alle die
der warheit nicht glauben / sondern has-
sen lust an der vngerechtigkeit.

2. Thess. 2.

Bekümmert
gewissen.

Wie sol im aber ein bekümmert eng-
stigs gewissen thun / welchs alles an-
nimpt/ was man im nur saget/ auch das
aller nerrischte? Das weist hie Christus
vnd spricht/ Wercke thuns nicht/ da den-
cke nimmermehr auff / nur eins ist not/
Gottes wort hören / vnd dem selbigen
glauben/ das thuts/ vnd sonst nichts/ da
falle hin/ so vberkomptu ein frölich ge-
wissen / darnach thue was du kanst vnd
magst/ so wird dirs alles seliglich sein/
vnd Gott angenehme / Darumb mercket
das wol/ das das wort Gottes für allen
dingen not sey zum ewigen leben.

Eins not/
Gotteswort
hören/ vnd
dem glaub-
en/ als dem
folgen gute
werck.

Vnd er sagt eben/ Not/essen vnd trin-
cken ist auch not/ schlaffen/ wachen/ bes-
kleidet gehen ist auch not/ aber von der
not redet er hie nicht/ sondern von der/
da alle Welt von redet vnd fraget / Lie-
ber/ was ist not zur seligkeit? Da leufft

Martha hin vnd her / vnd mühet sich
hart/ durch dis vnd das/ zu letzt sellet sie
dahin/ vnd verzweuelt/ vnd bitter Chris-
tum / er sol jr Mariam helfen lassen /
Da sagt Christus nein/ las sie sitzen/ das
ist allein nötig/ sonst nichts auff dem erd-
boden/ Nemlich/ der lauter blosser Glau-
be an das Wort. Darnach so wenig als
ich kan on werck sein/ eufferlich am leib/
also wenig kan ich auch on gute werck
sein/ wenn ich geistlich bin/ denn ich mus
ja leben/ weib vnd kind erneeren/ erbeitz-
essen/ trincken/ bawen / ackerwerck treis-
ben/ vñ was eines jglichen handtierung
ist. Also thue ich auch wenn ich geistlich
vnd ein Christ bin/ da kan ichs nicht las-
sen / ich mus meinem nehesten gute thun/
im helfen vnd rathen / vnd alle meine
werck dahin richten/ das sie andern nüt-
zlich sind / Vnd wie ich jene werck / mir/
meinem weib vnd kindern vmb sonst
thue / also thue ich auch diese werck lau-
ter vmb sonst.

Glaub von
nöten.
Werck sol
gen von in
selbs dem
glauber.

Darumb sehet euch für/ wer für Gott
stehen wil / vnd nicht getadelt werden/
der sey hie Maria/ das ist/ er glaube vnd
hange an dem Wort. Das treibet Jos-
hannes in seinem Euangelio durch vnd
durch / vnd sonderlich / als er spricht/
Wer da glandet an Gottes Son/ der
wird nicht gericht werden. Denn Got-
tes Gerichte wird niemand entlauffen /
vnd keine werck werden für Gottes Ge-
richt bestehen. Aber wer da glandet an
den Son Gottes / der ist schon durchs
gericht gedungen in das Leben / denn
das Wort kan Gott nicht tadeln / vnd
wer da mit dem ein kuch oder ding wird
der ist from vnd vntadellich / Sonst/
die sich viel mühen wöllen/ vnd in viel zu
schaffen nemen / die richten nichts aus/
denn warlich wercke gelten gantz nichts
für Gott / Davon habe jr offte vnd
viel gehört / wöllens jetzt das
bey lassen blei-
ben.

Johan. 3.

Werck one
glauben/
vñ dadurch
der mensch
vermeint
die seligkeit
zu erlange/
gelten nis-
chts für
Gott.

Am cas



Der Herr sprach zu seinen Jüngern / Das ist mein gebot / das jr euch vnter emander liebet / gleich wie ich euch geliebet hab. Niemand hat grösser liebe denn die / das er sein leben leset für seine freunde. Ir seid meine freunde / so jr thut was ich euch gebiete. Ich sage hinfort nicht / das jr knechte seid / denn ein knecht weis nicht / was sein Herr thut. Euch aber hab ich gesagt / das jr freunde seid. Denn alles was ich hab von meinem Vater gehört / hab ich euch kund gethan. Ir habt mich nicht erwelet / sondern ich hab euch erwelet / vnd gesetzt / das jr hingehet vnd frucht bringet / vnd ewer frucht bleibe / auff das / so jr den Vater bittet in meinem Namen / das ers euch gebe.

Summa dis Euangelions.

1 Nach dem Glauben wird von vns nichts gefordert denn liebe / wie Paulus zum Römern sagt / Seid niemand nichts schuldig / denn das jr euch vnter ein ander liebet. Denn wer den andern liebet / der hat das Gesetz erfüllet. Welche wort Paulus redet zu den gleybigen / die nu durch den Glauben in Christum / from vnd gerecht sind.

2 Das ist ein newes gebot / welchs das hertz haben wil / vnd nicht ein heucheley / suchet nicht allein das gut / sondern auch die seelen / vnd das leben / also das wir nicht allein das gut / sondern auch das leben darstrecken für vnser brüder / vmb sonst de Exempel Christi nach / der vns vmb sonst erwelet hat / der vns hat zu freunden gemacht / vnd für vns gestorben ist. Dis einige Gesetz der liebe tödtet vnd schlegt zu boden all vnser ding.

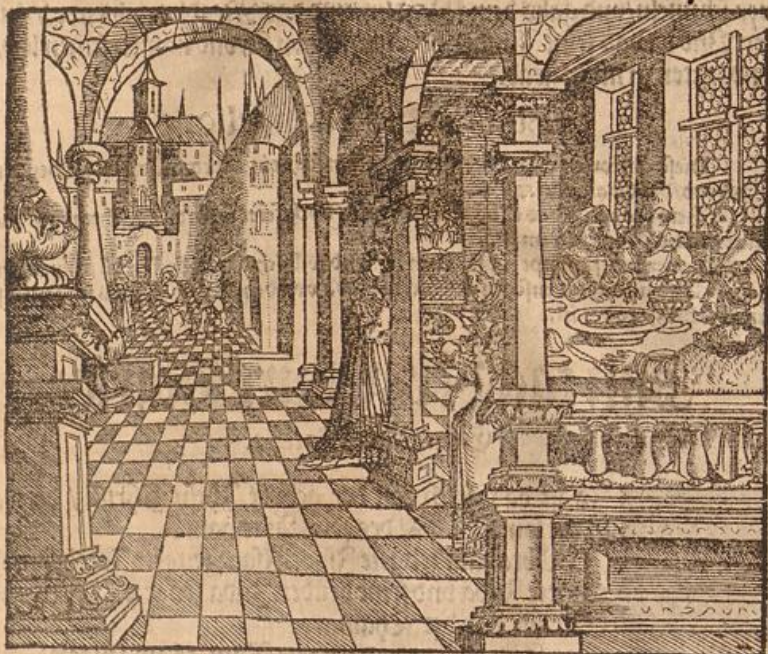
Von der liebe / davon dis Euangelion sagt / habt jr nu viel gehöret / vnd ist auch

auch viel dauon geschriben/Darumb es one not ist einen sonderlichen Sermon dar auff zu machen/wers bedarff/der lasse sich der mühe nicht verdriessen/ vnd suche es selbs zusamen/das man nicht ein ding zehen mal schreibe / vnd die welt mit büchern fülle.

Historien der entheuptung

Johannis des Teuffers /

Marc. 6.



Herodes hatte ausgesand/ vnd Johannem gegriffen / vnd ins gefengnis gelegt / omb Herodias willen seines bruders Philippi weib/denn er hatte sie gefreiet. Johannes aber sprach zu Herode / Es ist nicht recht / das du deines bruders weib habest. Herodias aber stellet jm nach / vnd wolt jm tödten/vnd kund nicht. Herodes aber fürchte Johannem/denn er wuste/das er ein fromer vnd heiliger Man war / vnd behielt jm / vnd gehorchet jm in viel sachen / vnd höret jm gerne.

Vnd es kam ein gelegener tag/das Herodes auff seinen sabbatag / ein Abendmal gab den Obersten vnd Heuptleuten vnd fürnemesten in Galilea. Da trat hinein die tochter der Herodias / vnd tanzete / vnd gefiel dem Herodi / vnd denen die am tische saßen / wol. Da sprach der König zu dem Megdlin/Bitte von mir was du wilt/ich wil dir's geben/ Vnd schwur jr einen eid/ was du von mir wirst bitten/wil ich dir geben/

bis

bis an die helffte meines Königreichs. Sie gieng hinaus vnd sprach zu irer Mütter/Was sol ich bitten? Die sprach/ Das heubt Johannis des Teuffers. Vnd sie gieng bald hinein mit eile zum Könige/bat vnd sprach/ Ich wil das du mir gebest/ist so bald auff ein schüssel/ das heubt Johannis des Teuffers. Der König ward betrübet/doch vmb des eides willen/vnd dere die am tische sassen/wolt er sie nicht lassen ein feilbitt thun. Vnd bald schickt hin der König den hencfer/vñ hies sein heubt herbringē. Der gieng hin vnd entheubte in im gefengnis/vnd trug her sein heubt auff einer schüssel/vnd gabs dem Megdlin/vnd das Megdlin gabs irer Mutter. Vnd da das seine Jünger höreten/kamen sie/vnd namen seinen leib/vnd legten in in ein grab.

Summa dis Euangelions.

1. Diese Historien vnd Euangelion helet in sich ein Exempel eines groben vnglaubens/der da alles verachtet.
2. Herodes weis/das er bösllich handelt/ doch seret er fort. Da sihet man/das keine fürchte Gottes ist im fleisch.
3. Die vernunfft nimpt für sich den eid/vnd wil sich damit decken vñ schmücken.
4. Also sind alle menschen geschickt/die da von dem liechte Gottes sind verlassen/wie hie Herodes ist.

Am tag der geburt Marie/

Euangelion Matth. 1.



Es ist das buch von der geburt Ihesu Christi / der da ist ein son Dauids/ des sons Abraham.

Abraham zeugete Isaac. Isaac zeugete Jacob. Jacob zeugete Juda vnd seine brüder. Juda zeugete Phares vnd Saram von der Thamar.

Phares zeugete Hesron. Hesron zeugete Ram. Ram zeugete Aminadab. Aminadab zeugete Nahasson. Nahasson zeugete Salina. Salina zeugete Boas von der Rahab. Boas zeugete Obed von der Ruth. Obed zeugete Jesse. Jesse zeugete den kōnig Dauid. Der kōnig Dauid zeugete Salomon von dem weibe des Brie.

Salomon zeugete Roboam. Roboam zeugete Abia. Abia zeugete Assa. Assa zeugete Josaphat. Josaphat zeugete Joram. Joram zeugete Osia. Osia zeugete Jotham. Jotham zeugete Achas. Achas zeugete Ezechia. Ezechia zeugete Manasse. Manasse zeugete Amon. Amon zeugete Josia. Josia zeugete Zechonia vnd seine brüder/vmb die zeit des Babylonischen gefengnis.

Nach der Babylonischen gefengnis zeugete Zechonia Sealthiel. Sealthiel zeugete Zorobabel. Zorobabel zeugete Abiud. Abiud zeugete Eliachim. Eliachim zeugete Isor. Isor zeugete Zadoch. Zadoch zeugete Achin. Achin zeugete Eliud. Eliud zeugete Eleasar. Eleasar zeugete Nathan

than. Nathan zeugete Jacob. Jacob zeugete Joseph den Mann Marie / von welcher ist geborn Ihesus der da heisse Christus.

Summa des Euangelions.

1. Mathens thümet vorn an im Titel / das er schreiben wil ein buch / das der Christus in die welt komen ist / danon so wunderlich ding gesagt ist / Wer wolt das nicht gern hören?
 2. Christus geschlecht aus Abraham vnd aus David / wie Gott zugesagt hat vnd verheissen.
- Ein andere Summa dieses Euangelij / findet man oben am tage Anne.

Auslegung des Euangelions.

Die erste lere /
Vonder Heiligen ehre.

Man begehet heute das Fest der heiligen Jungfrauen Marie / wie sie geboren ist / dazu hat man gelesen den anfang des Euangelij Matthei / welches erzelet die glied der grossen Aelcter Ihesu Christi / wie jr jtzte gehört habt. Ir wisset aber meine freund Christi / das gar tieff in die hertzen der menschen eingebildet ist / die ehre die man thut der mutter Gottes / also tieff auch / das man dawider nicht gern höret reden / sondern allein mehret vnd grösser macht. Nu lasse wirs auch geschehen das man sie ehre / diereil wir / nach S. Paulus woorten / schuldig sind einer dem andern mit ehre erbietung vorzu komen / vmb des willen / der in vns wonet / Ihesus Christus. Darvmb ist man Marien auch ehre schuldig / Aber da sehe man zu / das man sie recht ehre. Man ist leider / hab ich sorge / allzu tieff in die ehre geraten / das man sie höher helt denn man sol / vnd sie auch selbsts begeret.

Marien ehre

Rom. 12.

Wie Maria zu ehren.

Schade von der ehre der Heiligen.

Daraus sind denn nu zween schaden komen. Einer / das Christus dadurch verkleinet ist / in dem / das man mehr hat die hertzen auff Mariam gesetle / denn auff Christum selbst / das Christus gleich hinten ins finster gestellet / vnd seiner gantz vergessen ist. Der ander schade / das man der armen Heiligen hie auff erden ver-
gessen hat.

Ich lasse es geschehe / das du viel von Marien haltest / sie gros preigest / aber also ferne / das dein guter wahn nicht heraus breche / vnd machest ein gesetz dar-

aus / das man sie müst also ehren bey verlust vnser seelen seligkeit. Darvmb hat die schrift auch gar nichts von irer geburt noch leben geschrieben / das man nicht die hertzen auff sie stelle / vnd sie höher auffwerffe denn man solle. Solches aber alles / haben die Mönche erdacht / die der weiber ehre haben preisen wolten / dazu sie Marien gebraucht haben / vnd so viel lügen müssen erdencken / das mit das sie iren tand bestetigen / haben die schrift bey den haren gezogen auff Mariam / vnd sie dahin gezwungen / das sie nicht hingehöret. Denn das Euangelion / so man heute liest / das zeucht sich auff Christus geburt / vnd nicht auff Marien geburt. Sehet / also sind lügen herkomen / das ist nu in keinen weg zu leiden. Ich lasse wol zu / das man sie ehre / aber also / das man die schrift nicht zu lügen mache.

Schrift zwingen.

Proverb. 8.

Item / die heutige Epistel hat man auff sie gezogen / die doch allein auff die Götliche Weisheit gehet / welche ist Christus / der ist vor der Welt gewesen / in welchem alle ding geschaffen sind. Das man nu dise sprüche zeucht auff die mutter Gottes / das ist je gentslich lüge vnd lesterung Gottes. Derhalben wolt ich / das man ire fest ligen lieffe / Denn es ist nichts in der schrift danon / Es leidet sich nicht / das man die schrift dahin ziehen wil / da sie nicht hin gehöret.

So ist nu das der erste abbruch vnd schade / das man mit der tieffen ehre der mutter Gottes / Christus ehre vñ erkentnis geschwechet hat / so wir doch von Christo heissen Christen / das wir an im allein hangen sollen / vnd sollen Gottes
i Kinder

Erster schade aus der Marien ehre.

Am tag der geburt

Rom. 3.

kinder vnd erben sein durch in / Denn durch sein blut / sind wir allzumal gereini get von sünden / vnd gesetzt in die himelischen güter / ist dem also / wie es denn gewis ist / so sind wir ja gleich so heilig als Maria vnd andere heiligen wie gros sie sind / wo wir allein an den Christum glauben / denn dieser Glaub macht vns alle zu schwestern vnd brüdern / auch Mariam selbs. Aber das sie eine grosse gnade hat / das ist nit aus irem eigen verdienst geschehen / sondern aus Gottes barmherzigkeit / denn wir können nicht alle Gottes mutter sein / sonst ist sie vns gleich / vnd hat eben so wol durch das blut Christi müssen zu gnaden komen als wir. Also können ir nu selbs ermesen / wie weit wir strecken sollen die ehre der heiligen / nemlich das wir Christo keinen abbruch thun / Das geschihet denn / wenn wir annehmen sein blut vnd leiden / vnd setzen vnser hertz allein darauff / vnd auff keinen andern heiligen. Darumb ehre die mutter Gottes also fern / das du auff ir nicht bleibest / sondern zu Gott dringest / vnd da dein hertz auffsetzest / vnd Christum nicht aus dem mittel stellest / das wir in de allzumal brüder vnd schwester sind / dieweil er selbs sagt / er sey vnser Bruder.

Glaub in Christum macht vns alle gleich.

Wie weit wir strecken sollen die ehre der heiligen.

Der ander schade aus der Marien ehre.

Der ander schade / der da folget aus der tieffen ehre der mutter Gottes / der geschihet den Christen / das man die augen auffhebt gen himel / vnd ein geplerr macht / vnd vergisset dieweil der heiligen die hie sind auff erden. Ich verbiete dir nicht / die heiligen im himel zu ehren / aber dennoch wolt ich / das alda ein vnterscheid were / das du wissest / welche dir geboten sind zu ehren oder nicht. Denn die heiligen die von diesem leben genommen sind / der ist gar keiner geboten zu ehren / aber die hie sind / die sind dir geboten zu ehren / die lebendigen Christen hie auff erden / die da die rechten heiligen sind / wie Paulus sagt zu Timotheon. Man sol eine Widwen auffnehmen / die eines mans weib gewesen ist / vnd ein gut geschrey hat / vnd ire kinder wol auffzogen hat / die den heiligen die füsse gewaschen habe etc. Sehet / hie nennet Paulus heiligen die fromen Christen / die auff erden hie leben / denen wil Gott das man sol ehre thun / Das wil er auch ansehen / wie Christus am Jüngsten tage sagen wird / Was ir gethan habt einem vnter

heiligen auff erde zu ehren. 1. Timo. 6.

Matth. 25.

diesen meinen geringsten brüdern / das habe ir mir gethan. Vnd das sind auch die freunde die wir vns von dem vngerichten Mammon machen sollen / dieselbigen sol man ehren / den armen stewart thun mit gut / die vnwissenden leren die warheit / vnd was sonst für wercke mehr sind / damit man jnen helfen könne. Darumb spricht S. Paulus auch zum Romern / Nemet euch der heiligen notturfft an.

Luc. 11.

Rom. 12.

Witsbrauch der heilige ehre.

Diese ehre hat man auffgehaben mit dem geplerr vnd ehre der heiligen droben im himel / das man so viel Kirchen vnd altar gestiftet hat / vnd so viel narren werck angericht / das / wenn man sie bey dem lieche ansihet / so sind es eben die / da nichts von ist geboten. Da hat man S. Peter eine kirchen gebawet / da S. Paul / da S. Catharin / da vnser lieben Frauen / da S. Niclas / da S. Thomas / vnd ist endlich dahin komen / das schier alle winkel mit kirche besetzt sind. Was dürffen die heiligen im himel vnser kirchen? Sehet / mit dem gut hetten man mögen armen Jungfrauen können ausuerheiraten / vnd andere lössliche / nölliche werck stifften / das ist nu alles nachblieben mit der ehre vnd dienst der heiligen.

Kirchen bawen.

Derhalben hab ich gesagt / ich verbiete dir nicht / das du sie ehrest / aber dennoch wolt ich / das du die vnterscheid machtest / vnd wissest / das du mehr thust an deinem nehesten / denn wenn du güldene kirchen bawest. Vnd nach diesen wercken wird Gott auch richten / wenn wir komen vnd haben den armen nichts guts gethan / vnd rhümen vns / Ey / ich hab eine kirche gebawet / ja wie ein gros loch hab ich in den himel gemacht / Da wird Gott sagen / Wer hat dich geheissen? Wenn du denn sprichst / Ich habo gut gemeinet / vnd mich dünckete / es solt dir gefallen / So wird Gott antworten / So dünckte es mich nicht gut / So wirstu denn verloren haben alle deine kost / vnd alle deine mühe vnd zunericht. Sehet / darumb scheid man ja wol die ehre der heiligen die da leben / von denen die da tod sind / gleich wie edelgestein vñ holz / Vnd lernet / das man mehr verdienet / wenn man den armen ein gülden gibt / denn den heiligen hundert. Das düncke vns nu frembd sein / das mache das man zu tieff in die ehre der heiligen geratet / ist

Vnterscheid zwische den heilige auff erden / vnd deren im himel.

ist/Darumb mus man leren vnd treiben/
so wirds wol abfallen.

Ja/sprechen sie/ sind doch viel Heiligs
gen erschienen/ wie S. Laurentius mit
dem rost/ der hat den Teufel zertrueten/
wie man prediget zu Nersenburg von ei
nem Bischoff/welchs sünde/ der Teufel
auff die wage gelegt hatte/ seine gute
werck weit vberwogen/ da solt S. Lau
rentius mit einem kilch/ den im der Bi
schoff zu ehren hatte machen lassen/ er
schienen sein/ vnd den auff die wage ge
worfen/ damit die gute werck die bösen
vberwogen haben. Auch sagt man ders
gleichen von Keiser Heinrich/ vnd dens
selben kilch hat man noch zu Nersens
burg. Solch gedichte/ treum vnd lügen
müssen sie hören/ die die warheit nicht ha
ben wollen hören. Ich halt es sey viel ehe
der Teufel gewesen denn S. Laurentius.
Darumb sehet euch für/ das sie euch ni
cht mit solchen fabeln vnd lügenteidins
gen betriegen oder versüßen. Da müßet
jr nu selbs richten/ denn jr habt kein ge
bot/ das man sol Kirchen bawen/ Aber
den armen zu helfen/ das ist vns gebo
ten/ Vnd das sind die freunde/wie Chri
stus im Luca sagt/ die vns nemen in die
ewigen hütten.

Lügen von
ein Bischoff
zu Nersens
burg.
S. Lauren
tius kilch.

Keiser Hein
rich.

Luca 16.

Salve Re
gina.

Alhie mus ich von dem Gesang sas
gen/den man nennet das Salve Re
gina/welchs ein grosse Gottesleserung
ist. Denn also lauret es/Bis gegrüßet du
Königin der barmhertzigkeit/ vnser le
ben/ vnser süßigkeit vñ vnser hoffnung.
Ist das nicht zu viel? Wer wil das ver
antworten/das sie vnser leben/süßigkeit
vnd barmhertzigkeit sein sol/ so sie sich
doch leste genügen/das sie ein arm gefes
sey/wie sie sagt/ eine dienerin des Herrn?
Nu/das gebet singet man durch die gan
ze welt/ vnd leuret grosse glocken dazu/
vnd ist leider dahin komen/ das schier
keine Kirch ist/es ist das Salve Regina
darinne zu singen reichlich geflüßet.

Regina ce
li.

Also ist auch mit dem Regina celi/
das ist auch nicht viel besser/ da man sie
eine Königin des Himels nennet. Ist
das nicht ein vnehre Christo gethan/
das man das einer Creatur zulegt/ das
doch allein Gott zugehört vnd gebü
ret. Darumb lasse man von den vngötts
lichen vnd vnchristlichen Worten. Gerne
wil ich Mariam haben/ das sie für mich

bitte/ aber das sie sol mein trost vnd le
ben sein/das wil ich nicht. Auch ist mir
dein gebet gleich so lieb als jres. Wie so?
Denn wenn du gienbest das Christus
gleich so wol in dir als in jr wonet/ so
kanstu mir gleich als wol helfen als sie.

Darumb halte man die ehre der lie
ben Heiligen/ als wir ein ander schuldig
sind zu ehren/ als Gottes kinder/ doch
das man sich hüte für den zweien scha
den/ das man Christum nicht vertümcke
le/ja las den vnser leben vnd trost sein/
Vñ zum andern ehre sie also/ das du viel
ehe hundert pfennig daher gebest den le
bendigen/ denn dorthin einen/ Denn du
wirft nicht verdampft/ wenn du Marien
gleich nimmermehr keine ehre thust/ ja
wenn du gleich nimmermehr an sie geden
kest/ Aber hie wenn du die Heiligen hie
auff erden verseumest/ so wirstu ver
dampft/ denn hie hastu ein gebot Got
tes/ dort hastu keines. Da mustu dich
herunter werffen/ vnd sagen/ Mein lies
ber Bruder/ War ists/ du bist mein
Bruder/ aber dennoch sol ich mich vn
ter dich breiten/ dieweil du mehr bist
denn ich/ Vnd sol also ein iglicher von
dem andern mehr halten/ denn von sich
selbs. Also solt man die heiligen auch im
himel gehalten haben/nemlich für Gots
tes kinder vnd vnser Schwester vnd Brä
der/ so were die Schrift in jren würden
blieben.

Rechte ehre
der heilige.

Nu aber sind die leichtfertige geister
zugefallen/vnd haben vbersich gesehen/
vnd die heiligen gantz zu Göttern ge
macht/Weren sie aber Christliche hertz
en gewesen/ die denn Glauben geschme
cket hetten/ so hetten sie also gesagt/
Sih/ ich hab eine Tauffe mit dir/einen
Glauben/einen Gott/einen Christum/
wie S. Paul sagt zum Ephesern/ das
rumb mustu mein bruder sein/ so wil ich
dich nu für Gottes kind halten/vñ mich
dir vnter die füße legen/Vnd das hetten
sie widerumb gethan/ Denn wenn sie
noch heut auff erden giengen/ so wür
den sie nicht so hoffertig sein/ sie wür
den sich mir vnd einem jederman vn
ter die füße legen/ vnd für einen
herrn halten/ darumb/ das Christus
gleich so wol in vns als in inen wonet.
Denn also hat Christus vns befohlen/
So jemand vnter euch wil gewaltig sein
geacht/ der sey ewer diener/ vnd wer da
wil vbernemen sein/ der sey ewer knecht

Eph. 4.

Heilige vn
sere brüder.

Matth. 20.

i ij Vnd



Christus de
mut.
Vnd setzet sich selbs zum Exempel / vnd spricht / Gleich wie des menschen Son ist nicht komen / das er im dienen lasse / sondern das er diene / vnd gebe sein leben zu einer erlösung für viele. Das hat er auch gethan / Er ist vnter seinen Jüngern hergangen / inen zu tisch gedienet / eingeschenckt / brot auffgelegt / die füsse gewaschen / vnd sie für herrn gehalten / denn sie waren Gottes kinder / Ja er hat sich noch für de allgeringsten geacht / vnd sich auffs allertieffest herunter gelassen / wie es S. Paulus zu den Philippern anzeucht. Wie er nu vns allen zu mal gedienet hat / vñ ist vnser knecht gewesen / hat sein blut vñ fleisch für vns gegeben / vnd vnser sünde auff sich gelegt / vnd vns beide mit seinem leben vnd mit seinem tode gedienet. Also solt es auch sein / das ein iglicher Christ dem andern diene / vnd in für seinen herrn hielte / vnd in ehrete.

Philp. 2.

Dienen et
ner dem an
dein.Martien ch
te.

Sehet / da habt jr nu die ehre der mutter Gottes / das sie sey ein sonderlich Gottes kind / begabet oder begnadet für allen wabern / vnd wollen sie auch heissen eine gnedige Fraw / eine mutter Gottes / vnd in die ehre setzen / da sie Gott hingefert hat. Aber das wir sie wölen machen zu einer abgöttin / das wölen noch sollen wir nicht thun. Für eine fürsprecherin / für vnser leben / trost vnd barmhertzigkeit / wölen wir sie nicht haben / für eine fürbitterin wölen wir sie gerne haben / wie die andern heiligen auch. Man hat sie aber gesetzt ober alle Chör der Engeln / vnd haben iren lieben Kinde ein vnehre gethan / vnd ein abbruch / das ist vnrecht. Darumb las man sie in irer billichen ehre bleiben / vnd halt sie für Gottes kind / vnd sehe mehr auff die heiligen / die da hie lieben / Lauff nicht hin vnd her wallen / zum Grimmenthal / zu der Eick / zum Birnbaum / zum Einsidel / gen Sternberg / vnd wie die örter alle heissen / sondern lauff in deines nachbarn haus der deiner darff / vnd was du dorthin geben woltest / das gib hieher / daran thustu Gott vnd Christo ein wolgefallen. Das sey dauongung / wir wölen von dem Euangelio auch ein wenig sagen / Also hebt Mattheus sein Euangelion an / vnd spricht /

Die andere lere.

Von dem Stam der geburt Christi.

Dis ist das Buch von der geburt. Ihesu Christi / der da ist ein Son Dauids / des sons Abraham.

DAs ist die vorrede / darinne beschleuss er / was er im sinn hat / nemlich / von Ihesu Christo zu schreiben / vnd erzelet zwey vnd vierzig glied von Abraham bis auff Christum / vnd theilt die in dreierley stück / Als in Erzeueter / König oder Fürsten / vnd in die / so noch waren / da Dauids geschlechte begunde abzunehmen / säret also die linien vnd glieder von Abraham an bis auff Joseph / da wendet er die zungen / vnd sagt nicht / Joseph zeugete Christum / sondern Jacob zeugete Joseph dem man Marie / von welcher ist geboren Ihesus der da heisse Christus.

Dem ersten ist das an der linien Christi zu mercken / das der Euangelist darinne anzeiget vier Weiber / die da fast berührtiget sind in der Schrifft / als Thamar / Raab / Ruth vnd Bathseba. Aber der wolberührtigten Weiber / als Sara / Rebecka / Lia vñ Rachel / der ist geschwiegen. Darüber hat sich nu Hieronymus vnd andere bekümmert / warum das geschehen sey. Ich halt das es darumb geschehen ist / das sie sündin gewesen sind / vnd das Christus auch in dem grossen geschlechte hat wölen geboren werden / da huren vnd bubben inne sind. Das mit er anzeiget / was lieb er zu de sündin treget / Denn rechte heiligkeit / je heiliger sie ist / je neher sie sich zu den sündin wachet. Das ist nu / das er sich schlegt vnd steckt mitten in das geschlechte der sündin / vnd schemet sich irer gar nichts / ja er leste sie in seinem Register / vnd leste sie singen auff dem Altar für aller Welt. Wenn Christus ein Phariseer were gewesen / so hette er sich nicht fast gerühmet / ja sie hetten für im stincken müssen / vnd er hette die nase gerümpffet / Aber die weil er heilig war / mußten sie hie vnter seinen grossmüttern auch erzelet werden. Das ist nu geschehen (wie gesagt) das er erzeigete / das er den armen sündin hold sey / auff das sich das gewissen aufflens

an

an in/vnd sage/ Ach Christus ist ein solcher man/ der sich der sündler nicht scheut/ ja er füret sie in seinem Register.

Thut nu das der Herr hie/ so sollen wir auch niemand verachten/denn sonst hette er wol die fromen erbarn Weiber können anzeigen/ als Saram/ Rebekam Liam vnd Rahel. Tu/ wenn einer hette vorzeiten wollen diese weiber/hie erzelet/ verachten/so hette Gott gesaget/Trotz/ las mir sie zu frieden / ich wil sie bringen zu den ehren da die fromen nicht hin komen sollen / das ist auch geschehen/ Denn sie haben hindennach grosse Patriarchen geboren / vnd komen in die linien Christi/vnd werden seine grosmeister/ das wir nu sage müssen/ Gnadfraw Rahab/ gnadfraw Ruth. Diese Ruth war eine heidin / von dem geschlechte Moab/ noch thet Gott jr die ehre/ das er sie in sein geschlecht nam. Daran sollen wir nu sehen Gottes huld vnd gnad/ die er gegen die sündler treget/ das er sie nicht verachtet/ vnd darnach achtung haben/ das wir im nachfolgen / vnd vns nicht schemeten / sondern flechten vns mitten vnter die sündler / vnd hülfen jnen wie jr offte gehört habt.

Ruth.

Manasses.

Item vnter den Königen waren etliche from/ als David/ Josias/ Ezechias. Etliche waren böse buben/ vnd der mehrer teil zwar / als Roboam vnd andere/ Manasses war ein böser König/ vnd tödtet die Propheten/ vnd lies Jesaiam mit einer sehgen mitten entzwey schneiden/ der auch die heilige stadt Jerusalem erfülllet mit blut bis an das man/ noch ist er in die linien Christi komen. Was für böse buben die Könige zum teil sind gewesen / findet man in den büchern der Könige vnd in der Chronica. So sehet jr nu / wie Christus alle die hat auff sich genomen/ vnd ire sünde gedeckt/ vnd wie er in thut/ so wird er vnser sünde auch decken. Das ist nu ein Exempel vnd Sacrament oder ein geheimnis/ das sich Christus der sündler so freundlich annimpt.

Heimliche deutung.

ES werden hie erzelet wol zwey vnd vierzig glied der grosueter Christi/

welches auch seine heimliche deutung hat/ denn die zwey vnd vierzigste zal ist mechtig gemein in der Schrift/ vnd gehet darauff. Die kinder Israel haben zwey vnd vierzig lager oder rheisen gethan aus Egypten / wie sie Moses beschreibet. Mit dem zeigt er an das zunemen eines Christlichen wesens. Darumb setz auch der Euangelist hie Christum auffss ende vnd anfang/ das der mensch zwey vnd vierzig mal geboren wird/ ehe er kompt in Christum. Der anfang ist in Abraham/ die zunemung in Isaac / vnd so fortan/ so lang bis man kompt in Christum. So ist nu das die summa dauon/ Wer da wil selig werden vnd zu Christo komen/ der mus noch wol zwey vnd vierzig sprünge thun / so offte mus er gebrochen werden vñ newgeborn/ bis er kompt an Christum/ vnd als offte er ein mal gebrochen ist / so ist er ein glied gegangen. Zu zeiten / wenn das Creutz so gros ist/ als wenn der tod herkompt / kan er wol durch alle glied reissen / so das wir in einem sprung zu Christo komen/ Vnd darumb stehet Christus dahinden/ Denn es mus alles getödet vnd gebrochen sein/ was am alten Adam ist.

Christliches weesen.

Man solt auch alhie sagen von der geburt/ wenn wir zeit hetten/ nemlich / das Christus hie allein rein geboren ist / wir aber alle in sünden von man vnd weib/ er allein on man/ von einer Jungfraw/ so das allein seine geburt rein bleibe/ auf das wir alle durch in widerumb geboren vnd rein würden/ vnd seine reine geburt allein annemen. Denn als wenig reine jungfrawen kinder tragen/ so wenig sind auch reine geburt vnter den menschen aufferden. Tu ist nicht mehr denn eine Jungfraw die ein kind getragen / vnd geboren hat on zuthun eines Mannes / Darumb ist auch allein ein reine geburt/ vnd ein reiner Mensch / der ist Ihesus Christus/ der macht vnser geburt auch rein/ den wollen wir auch annemen vnd keinen andern. Dauon haben wir anders wo in der Postillen mehr gesagt.

Christus geburt allein rein.

Wöllens jetz dabey lassen bleiben vñ Gott vmb gnad anruffen.

i iij Am

Am tage der erhebung des heiligen Kreuzes Christi/Euange- lion Johannis 12.



Ihesus sprach zu den Jüden / Iht gehet das gericht ober die Welt / Nu wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden/ vnd ich/wenn ich erhöhet werde von der erden/ so wil ich sie alle zu mir ziehen. Das sagt er aber/ zu deuten/ welches todes er sterben würde. Da antwortet im das volck / Wir haben gehöret im Geseze/das Christus ewiglich bleibe/ vnd wie sagestu denn / des menschen Son mus erhöhet werden? wer ist dieser menschen Son? Da sprach Ihesus zu men / Es ist das liecht noch eine kleine zeit bey euch / wandelt dieweil jr das Liecht habt / das euch die finsternis nicht oberfallen. Wer im finsternis wandelt / der weis nicht/ wo er hingehet/ gleubt an das Liecht/ dieweil jr's habt/ auff das jr des Lichtes kinder seid.

Summa des Euangelions.

1. Christus hat mit seinem tode des todes reich zurstört.
2. Man mag dem Euangelio wol gleuben weils vns gestattet wird/ denn gar ober eine kleine zeit wüds vns nicht gestattet werden.
3. Denn es folget hernacher eine grewliche erschreckliche verblendung / wenn man das Euangelion verachtet / des sollen vns die Jüden zu einem Exempel sein/ dazu auch die vnsern.

Vom

Von dem Creutz Christi.

Erhebung
des Creutztes
es Christi.

Wir müssen ein wenig handeln vom heutigen Fest des heiligen Creutztes/ vmb des willen/ das da von ein grosser misbrauch entsprungen ist. Man heisset das fest die erhebung des heiligen Creutztes/ vnd ist daher komen/ das der Keyser Heraclius das Creutz in seinem Panir fürerte/ da er den König aus Persia überwand/ vnd mit grosser pracht anheim zoch/ vnd den sieg dem heiligen Creutz zuschrieb/ derhalben das fest also eingesetzt ist worden.

Ursprung
dieses festes.

Nu jr wisset/ das in allen stücken/ die Gott angehen/ jimmerzu der böse geist hat wollen nachaffen/ vnd auch also thun/ wie Got thut/ so das nicht zu gross ist dem Teufel/ er hats auch wollen nach thun/ vnd die leute also von dem rechten wege ziehen/ auf misbrauch vñ narheit/ Das sehen wir hie an de heiligen Creutz/ auch an Gottes lieben heiligen/ ja auch an seinem heiligen Namen. Wie jr denn wisset/ vnd newlich angehört habe/ das vns Gott geboten hat/ die heiligen zu ehren/ Da hat vns der Teufel ein geplerr gemacht/ vnd die augen empor gehabē/ das wir auff die verstorbene heiligen gefallen sind/ vnd haben der lebendige ver- gessen. Solchs hat er vns hie mit dem heiligen Creutz auch angericht. Darumb wollen wir zum ersten ansehen/ die mis- brauch/ die daraus erfolget sind/ dar- nach ein wenig von dem rechten brauch sagen.

Teufel Got-
tes affe.

Heiligen eh-
re.

Die erste Lere.

Vom misbrauch des heiligen
Creutztes/ vnd des Heilig-
thums.

Vom ersten/ Christus hat sein Creutz getragen/ das ist das holz/ darauff er gestorben ist/ für alle vnser sünde vnd für die sünde der gantzen welt/ wie 1. Johan. 2. Johannes sagt. Das creutz das nu Chri- stus getragen hat/ ist vns nicht befohlen zu tragen/ Es wird auch nicht grosse bes- lohnung habē/ so mans gleich treget/ son- dern vnser Creutz sollen wir tragen/ wie der Herr selbs sagt im Mattheo/ Wil- mir jemand nachfolgen/ der verleugne sich selbs/ vnd neme sein creutz auff sich vnd folge mir. Darumb ist das der erste misbrauch/ das man dem holz/ da Chri-

Creutz tra-
gen.
Matth. 26.
Ein iglich
er trage sein
eigē creutz.
Weste mis-
brauch des
Creutztes.

stus angehangen hat/ Kirchen stifftet/ vnd andere eusserliche ehrerbietung er- zeigt/ mit gold/ silber/ vnd edlen gestei- nen/ auch zum oberflus/ Wie denn alhie zu Wittenberg der Stiffe auff die Dör- ne Kron gestifftet ist/ vnd viel zins vnd rende dahin gewendet/ Welches nicht der rechte brauch noch ehrerbietung ist. Nu das man auch das heilige Creutz wolte mit füssen treten/ das were nicht gut/ Das man es ehret/ ist wol fein/ Aber das man darauff fallen wil/ darauff kir- chen stifften/ der seelen seligkeit darein se- tzen/ vnd das rechte Creutz vnd was nö- tigger ist/ daneben ligen lassen/ das ist ni- cht recht.

Da ist aber der misbrauch her komen/ das wo man hat ein stücklin künmen vñ her komen von dem heiligen Creutz/ da ist viel silber vnd gold zu gefallen/ da hat man im kirchen gestifftet/ vnd dane- ben die armen leute lassen sitzen. Dazu sind die Ablas götzen her komen/ die Bis- choue/ vnd haben Ablas dazu gegeben/ auff das sie dem volck das mauß auff- sperreten/ das sie zu lieffen/ Da komen denn die Walsarten her. Da hat denn Got seine gnad auch zu geben/ das man etwa von einem galgen ein spahn ge- hawen hat/ vnd für das heilige Creutz angebetet/ denn es sind der stück in der welt so viel/ das man ein haus davon bawen künde/ wenn man sie alle hette/ Gleich wie S. Barbare heubt so an viel enden ist/ das/ wenn mans rechnet/ hat sie schier wol sieben heubter gehabt/ Da man denn mit orgeln/ singē/ leiren/ pfeif- fen/ ein solch wesen angericht hat/ das da keine mas gewesen ist.

Misbrauch
des creutztes.

So hat vns Gott geblendet/ Denn wie wir in süchen/ so findet er vns wider. Narre wölle wir sein/ so lest er vns auch narren bleiben. Also wird erfüllet der spruch S. Pauli zum Thessalonichern/ Diereil sie die liebe der warheit nicht ha- ben angenommen/ das sie selig würden/ darumb wird in Gott krefftige irthumb- senden/ das sie glauben der lügen/ auff das gerichtet werde alle die der warheit nicht glauben/ sondern haben lust an der vngerechtigkeit. Das ist eben also er- gangen/ denn wenn man prediget/ man soll den armen helfen/ das ist zu einem ohr eingegangen/ vnd zu dem andern aus. Da Gottes gebot hindringen/ da

Blindheit.
2. Thess. 2.

i iij Got

Am tage der erhebung

Gottes augen hin sehen / vñ seine werck
hinführen / das lassen wir ligen / vnd folg
gen vnserem gutdünckeln vnd narrens
werck / Darumb plaget vns Gott / das
wir müssen lügen annemen / Gözen die
nen / stein vnd holtz anbeten / dieweil wir
jenes nicht achten / wie Paulus sagt zu

2. Timot. 4.

Timotheon / Es wird eine zeit sein / da sie
die heilsame lere nicht werden vertragen
sondern nach iren eigelüsten werden sie
in selbs leret auff laden / nach den in die
ohren jücken / vnd werden die ohren von
der warheit wenden / vnd sich zu den sa
beln keren .

Misbrauch
holz vnd
stein schmü
cken / vnd
die armen
leut not las
sen leiden.

Darumb mercke das / das die der ers
te misbrauch sey / das man das holtz als
so schmücket / vnd dencke / das du viel
mehr thust / so du armē leuten zehen gro
schen gebest / denn das du hieher zwens
zig gülden gebest. Denn Gott ligt nicht
mache dran / ob du es schon nicht eusser
lich schmückest / ja wenn man schon gleich
keines hette / were eben so viel / wenn du
es nur im hertzen tregest. Darumb wolte
ich / das keine Dörne tron / ja kein heilig
Creutz je herfür komen were / vmb des lei
digen misbrauchs willen / denn da fallen
die leute hin vnd schmückens mit gold
vnd silber / vnd lassen die armen leute da
neben sitzen. Wenn mir ein stück von dem
heiligen Creutz geschenkt würde / vnd in
meiner hand stünde / ich wolt es bald da
hin thun / da es die sonne nicht viel bes
cheinen solte / Allein darumb / das der
mensch so gantz seer geneiget ist auff die
misbreuch / vnd also hinein plumpet / das
zu gele vnd gut gibt / vnd die armen nes
ben sich verseumet .

Heilig
thumb ein
verfäung
der Glaubt
gen.

Tu was ich von dem heiligen Creutz
gesagt habe / das wil ich gesagt haben
von allem Heiligthumb / Denn Heilig
thumb ist nichts anders / denn ein verfä
rung der glaubigen / darumb jmer mit
vnter die erdē. Davon hat auch geschries
ben Vigilantius / wider den hat sich hart
gelegt Hieronymus / das ich wolte / er het
te es nachgelassen. Vnd wenn Vigilantij
buch furhanden were / wie Hieronymus /
ich halte er würde viel Christlicher da
von geschrieben haben denn Hierony
mus. Es ist wol war / es ist heilig der hei
ligen gebein / aber darauff zu fallen / vnd
solch narrenwerck / ja Gotteslesterung
damit anrichten / vnd den nehesten da
durch verachten oder verseumen / das ist

Vigilan
tius.

ein vnchristlicher handel . Darumb das
die misbreuch dahinden blieben / vnd die
werck der liebe herfür giengen / so wolt
ich das es vnter der erden lege.

Ly kan man vns nicht ein mal die
blindheit aus den augen nemen / das wir
ein vnterscheid machen köndten / welchs
besser were oder nicht. Der arme ist da /
da lebet Gottes wort inne / Leib vnd seel
ist bey einander / das ist lebendig heil
ligthumb / den verlest man / vnd leufft
dahin / vnd vbergäldet ein todes
bein / Ach wie blind sind wir vnd vnfin
nig / das wir das heiligthumb / des E
uangelij also verachten . Denn was kan
S. Peter / nach dem er ein Christ ist /
mehr haben / denn ich oder du. Er mag
wol mehr gaben vnd krefftiger werck ge
than haben / aber der Glaub den er hat /
ist gleich also in Christum gericht als vn
ser / hat eben den Christum vñ den Geist /
den wir haben / so wir anders glauben.
Darumb so mercke man das / das man al
les gepler vñ ehre der todten achte wie
ertz / vnd die ehre die man dem nehesten
thut / schatze wie golt vnd edel gestein /
das du also eines für das ander scheiden
könnest . Also könd jr nu wol mercken /
was jr solt halten von Klöstern / die da
her komen vnd machen das gepler / vnd
sperrē den leute die augen auff / in dem /
das der Franciscum / der ander Augusti
num / der dritte Benedictum hoch auff
wirfft / dauon vns doch nichts befohlen
ist . Das sey von dem ersten misbrauch .

Lebendig
heiligthum

Nach ist noch ein ander mis
brauch komen durch Thomam von
Aquin / dem man die taube in das ohr
malet (ja ich meine es sey ein junger Teu
fel gewest) der hat grosse klugheit surge
geben mit der Dulia / Hiperdulia / vnd
was des dings mehr ist / vnd sagt man
solts anbetē / aber doch so fern / das man
zusammen knüpfte den der im himel ist /
mit dem das der maler gemalet hat . Ja
knüpfte an den Teufel / vnd bete in auch
an. Wörtlin sind / damit man die leute
vmbfütet . Den wie kan ein gemein man
hinzu komen / das er also per relationes /
hinanff ziehe / vnd knüpfte Christum
dran / Es ist nicht möglich . Darumb
solte man die ergernis alle aus dem wes
ge thun / vnd allein den bloffen Glau
ben leren . Derhalben wolt ich / das
man alle Creutz vmbstürtzete / die also
geschwitzt

Der ander
misbrauch /
Anbeten
das Creuz.

KIR. VON S. ...
I. M. L.

geschwitzet haben vnd geblut/damit den die walfarten vnd das geplert auffklo-
men ist. Das denn solche grossen irthumb
vnd misbrauch gemacht hat/jimmer für
den Teufel hinweg/den es richtet nichts
guts an/wie wir nu/ Gott lob/ erfahren
haben. Das sey kurtzlich von dem mis-
brauch gesagt. Tu wollen wir die rechte
erfindung vnd erhebung des heiligen
Creutzes auch suchen.

Die andere Lere /

Wie das rechte heilige Creutz
zu finden vnd zu erheben/
vnd zu tragen sey.

Creutz fin-
den.

Christus hat befohlen / das ein igli-
cher sein Creutz sol erfinden vnd er-
heben/ wie er seines erfunden hat /
vnd das soltu heiligen/ wie er seines ges-
heiligt hat mit fleisch vnd blut. Wo
findestu es aber? Du darffst nicht ein
grabschade in die hand nemen/ vnd
tieff darnach graben/ noch gen Jer-
usalem reiten/ sondern finden ist erken-
nen/ wenn dir Gott ein unglück zuschis-
cket/ es sey krankheit/ schaden am leib
oder gut/ durch böse leut/ da grab das
du es findest/das ist/ sihe zu/das du das
selbige erkennest. Wenn du das weisst/
das dir Gott hat zugesaget/ so hastu
finden mit dem hertzen/an dem erfinden
ligt Gott mehr/ denn wenn mans daher
träge auff Adamanten oder Smaragd-
den. Das heisse aber ein Creutz/ das es
zum ersten sey ein leiden vnd thue wehe/
darnach das es mit schmach vnd schan-
den getragen werde/ wie denn Christus
leiden war mit grosser schmachheit/ denn
es kund es niemand preisen/ ja jederman
spottet sein vnd sprach/ Andern hat er ge-
holffen/er helff ja nu selbs/ vnd anders

Christus
Creutz.

schmache mehr. Das ist auch ein Creutz/
wenn ich da stehe vnd leide/ vñ nicht ha-
be die mich trösten/das aber ist noch ein
schlechtes creutz/ sondern wenn ich da ste-
he vnd leide / vnd alle leut dazu singen/
springen vnd sagen/ dem ist rechte gesche-
hen/ ja er hette noch wol mehr verdienet/
wie den Aposteln ist geschehen/ vnd das
das aller ergeste vnd bitterste ist/ wenn
sich einer düncken. leffe er sey von allen
Creaturen / ja von Gott selbs/ verlassen.
Das ist das rechte ware Creutz/ also ver-
lassen sein / beide von den menschen vnd
von Gott.

Welchs das
rechte creutz
sey.

Da gehe die rechten stürm im Psalm psalm. 27.
her. Als da David spricht / Wende dich
zu mir/ vnd sey mir gnedig/ Denn ich bin
einsam vnd elend / die angst meines her-
tzen ist gros/ für mich aus meinen nöte.

Vnd in ein andern Psalm spricht er/ psalm. 142.
Schawe zur rechten vnd sihe / da kennet
mich keiner/ Denn meine flucht ist verlo-
ren/ Niemand fragt nach meiner seelen.
Des jamers vnd schreiens sind die Psal-
men vol vol. Vnd das ist das rechte
Creutz/ das andere sind wol leiden / als
in arbeit ligen / vnd krank sein / aber es
sind nicht das rechte Creutz / denn das
rechte Creutz mus mit sich eingeschlos-
sen haben schmach vnd spot zu dem lei-
den/ Das ligt nu tieff vergraben / man
grebt es auch heraus allein mit dem her-
tzen. Denn aber findet mans/ wenn man
erkennet / das es Gott auffgelegt hat/ Wie das
Als wenn der Papst zuferet / verdampft
vnd verbrennet die rechten Christen/ wie
er denn schon gethan hat / als weren sie
des Teufels eigen / vnd die gantze Welt
sele dazu vnd spricht / inen sey rechte ge-
schehen/ vnd Gott sey mit inen/ der Teu-
fel mit vns/ da gehets denn recht zu/ wie
es gehen sol.

Wie das
rechte heilig
ge Creutz ee
funden wer-
de.

Das sihet nu fleisch vnd blut nicht /
der Geist aber sihets wol / der erkennet
das es recht sey / vnd weiß gleich die gan-
tze welt spottet/ hönet vnd vnrecht gibe/
Das sind heilige geister vñ tieff erleuchte
die das creutz also erkennen vnd tragen/
Der sind aber fast wenig/ darumb heisse
das Creutz erfinden im hertzen/ das das
schandenbilde der Welt vber vns gehe/
das wir anheben vnd singen die liedlin
im Psalm/ Ich bin allein/ Ich bin elend
vnd verlassen.

Aber solche schmach vnd schande we-
ret nicht lang/ gar vber ein kleines so se-
hen wir das widerspiel. Wie es mit Chri-
sto geschach / da er am Creutz hieng /
da stand alle Welt wider in / er war ver-
hönet vnd verspottet / dazu verlassen
von allen Creaturen. Aber bald peret
sich das spiel vmb/ da er kaum tod war/
mussten alle Creaturen alda seine vñ
schuld für der gantzen Welt bezeugen /
Die Sonn verlor sren schein/ der Mond
ward finster / die erde bidmede / die gre-
ber thetten sich auff / die todten gieng-
gen vnter den leuten vmb / Die Jüden
giengen wider in die stadt vnd schlugen
an die brust. Der heidnische heubtman
bekens

Creutz we-
ret nicht
lang.

Am tage der erhebung

bekandte frey/Dieser ist warlich Gottes Son / Der surhang im Tempel reis mit ten entzwey / vnd was fur wunderwerck mehr alda geschahen. Welchs vns alles ist zu trost geschriben/das wir auch den Ken sollen/wenn wir im Creutze stehen/es werde nit lang weren. Das heisse das Creutz sinden.

Was das
Creutz erhe
ben sey.

Wenn es nu gefunden ist/ so mus man es auch erheben oder erhöhen/ nicht wie der Kaiser Heraclius oder die Stationirer / die mit kresen vnd andern narrens werck vmbgehen / sondern wenn wir erkennen im hertzen / das es Gott vns hat aus gnedigem willen auffgelegt / das wir im darumb dancken vnd in preisen/ also das du Gott benedeicest vnd lobest im Creutz. Das gehet aber gar heimlich zu/nicht wie Heraclius / der da heutz mit grosser pracht gen Jerusalem ist eingeritten/ das ist nichts / sondern wenn du es allein thust fur Gott/das es niemand sihet/wie S. Paulus/ der da Gott lobete vnd preisete im Kerker mit Sila / vnd die Aposteln die da Gott danketen vñ preiseten/das sie waren würdig worden vmb Christus namens willen schmach zu leiden. Das gehet nu nicht eusserlich zu/ sondern innerlich / das eusserliche gibet gelt/ vnd ist ein schmuck fur der welt/ vnd hat ein gros ansehen fur den menschen/ aber das innerliche preiset Gott vnd schmacket den Himel.

Act. 16.
Acto. 5.

Gott loben
im hertzen/
im creutz
vnd leiden.

Darumb ist das das rechte heilige Creutz erfunden vnd erhaben / wenn du es kennest vnd bist im Glauben / vñ danckest Gott das ers dir hat auffgelegt / so heiligestu es mit dem hertzen / wie Christus seines geheiligt hat. Christus blut vnd leiden hat dich geheiligt/ so feresu zu vnd heiligest mit deinem hertzen dein Creutz / also wenn du das willig vnd freundlich annimpst was dir Gott zu setzet.

Da geschihets dem/das/was fur der welt das verechtigst war/ wird denn fur Gott ehrlich / gros vnd angenehme / ja auch zu letzt fur der welt gelobet vnd gepreiset / wie Christus creutz auch war/ Das war auch nicht in ehren von ersten als jetzund/ Es gieng zu/ gleich wie man einen jetz an den liechten galgen henckte oder radbreche / aber jetz ist dahin kommen/ das es eitel ehre ist/ vnd alle schanden vergessen. Also auch vnser Creutz/wel wir noch drinne stecken/ists wol schendlicher / denn das rad vnd galgen / aber wenn mans also im Glauben getragen hat / so wirds also löstlich / wie jetzund Christus creutz ist/ Vnd wie seins jetzund offenbar ist / so wird vnser auch offenbar werden.

Nu ist noch eins fur handen / wenn das Creutz also gefunden ist/erhaben vñ geheiligt / so mus man in demselbigen Christo nachfolgen/ gleich wie Christus sein leiden hat getragen / gantz vnd gar vmb sonst / nicht im / sondern vns / Also mustu auch thun / vnd im nachfolgen/ gantz vnd gar vmbsonst leiden / vnd nicht ein schalckhafftig auge haben / das ich meine heiligkeit vnd rhum darinne suche/sondern dem nehesten zu gut/ auff das das Euangelion aufftome / das man dir auch nachfolge / wie du Christo nachfolgest / vnd jederman ein gut Exempel von dir neme / so das es alles in der liebe daher gehe.

Creutz vmb
sonst leiden.

Das sey von dem heiligen Creutz gesagt/ Ich wolt auch etwas von dem Euangelio gepredigt haben / so ist die zeit zu kurtz worden/ doch las ich mich dincken/das sey auch von noten gewesen. Wollen
Gott vmb gnade
anrufen.
sen.

Am tag Matthei des heiligen Apostels vnd Euangelisten/ Euangelion Matth. 9.

Ihesus



Ihesus sahe einen menschen am zol sitzen / der hies Mattheus / vnd sprach zu jm / Folge mir. Vnd er stund auff vnd folgete jm. Vnd es begab sich / da er zu tische sass im hause / sihe / da kamen viel zolner vnd sündner / vnd sassen zu tische mit Ihesu vnd seinen Jüngern. Da das die Phariseer sahen / sprachen sie zu seinen Jüngern / Warumb isset ewer Meister mit den zolnern vnd sündnern? Da das Ihesus höret / sprach er zu ihnen / Die starken dürfen des arztes nicht / sondern die krancen / Gehet aber hin / vnd lernet was das sey (Ich hab ein wolgefallen an barmhertzigkeit / vnd nicht am opffer) Ich bin komen die sündner zur busse zu ruffen / vnd nicht die fromen.

Summa dis Euangelions.

1. Sie haben wir ein Exempel des Glaubens im Mattheo / vnd ein Exempel der liebe in Christo.
 2. Sie sihestu eine vergleichung vnd zusammenhaltung der sündner vnd Phariseer / dazu das vrtail Christi vber diese beide.
 3. Christus straffet die Phariseer vnd Schrifftegelerten / das sie nicht wissen / was das gesagt sey / Ich hab wolgefallen an barmhertzigkeit / vnd nicht am opffer.
 4. Denn dienestu Gott / wenn du dem nechsten dienest / der da ein sündner ist / vnd wissend / kranc / arm / elend / geschmehet / vnd was er fur gebrechen mehr haben kan / Das wissen nu die Phariseer nicht / denn es sind nicht papistische werck / die da eigen nutz vnd ehre bringen.
- Was bey diesem Euangelio zusagen ist / nemlich von dem Glauben vnd Liebe / vnd wie Christus vmb der sündner willen komen sey / haben wir nicht einmal / sondern

das was für die
nar wird dem für
vnd angenehme / ja
elt gelobet vnd ge
creutz auch war /
in ehren von ersten
zu / gleich wie man
nen galgen hendt
ist ist dahin for
ist vnd alle schand
ch vnser Creutz wech
ten / ist wol schend
d vnd galgen / aber
Glauben getragen
köstlich / weisend
Dnd wie seins jzund
vnsers auch offn

s für handen / wenn
unden ist / erhaben vñ
man in demselbigen
n / gleich wie Christus
agen / ganz vnd gar
m / sondern vns / Also
vnd im nachfolgen
bsont ledten / vnd nu
frig ange haben / das
eit vnd rhum darinne
n nechsten zu gut / auff
gion auffrome / das
hfolge / wie da Christo
d jederman ein gut
eme / so das es alles in
gebe.

dem heiligen Creutz
auch etwas von dem
digt haben / so ist die
den / doch las ich mich
Das sey auch von nñ
wesen. Wollen
vnd grade
anruf
sen.

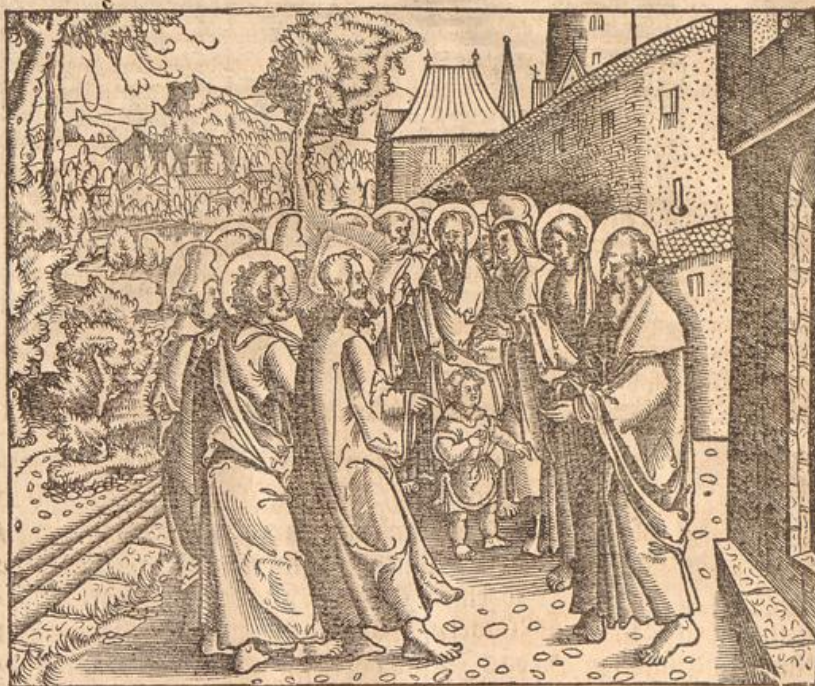
es hei
Euang

Osee 6.
Gottes
dienst.

am tage der

sondern offte/ auch in diesem büchlin angezeigt. Wer dasselbige behalten hat/ wird sich leichlich darein schicken/ das er jm selbs eine auslegung mache. Darumb/ die weil kein sonderlicher Sermon da ist/ acht ichs vnnotig/ ein newen vnd sonderlichen zu machen.

Am tage Michaelis/ Evangelion / Matth. 18.



Eraten die Jünger zu Ihesu / vnd sprachen / Wer ist doch der grösset im Himmelreich? Ihesus rieß ein kindlin zu sich/ vnd stellet es mitten vnter sie/ vnd sprach / Warlich ich sage euch / Es sey denn das jr euch vmbkeret/ vnd werdet wie die kinder / so werdet jr nicht in das Himmelreich komen/ Wer sich selbs nidriget/ wie dis kind/ der ist der grösset im Himmelreich. Vnd wer ein solch kind auffnimpt in meinem Namen/ der nimpt mich auff. Wer aber ergert diser geringsten einen/ die an mich glauben/ dem were besser/ das ein mühlstein an seinen hals gehencket würde/ vnd er erseufft würde im meer/ da es am tieffsten ist.

Wehe der Welt des ergernis halben. Es mus ja ergernis komen/ doch wehe dem menschen/ durch welchen ergernis kompt. So aber deine hand oder dein fus dich ergert/ so haue in abe/ vnd wirff in von dir / Es ist dir besser / das du zum leben / lam oder ein krüpel eingehest / denn das

das du zwo Hende oder zween Füße habest / vnd werdest in das ewige feur geworffen. Vnd so dich dein auge ergert/reis es aus / vnd wirffs von dir / Es ist dir besser / das du eineugig zum Leben eingehest / denn das du zwey augen habest / vnd werdest in das hellische feur geworffen.

Sehet zu / das jr nicht jemand von diesen kleinen verachtet / denn ich sage euch / ire Engel sehen alle zeit das angefichte meines Vaters im Himel.

Summa des Euangelions.

1 Die Welt meinet / Christus Reich sey ein fleischlich / weltlich / leiblich / zeitlich Reich / derhalben erticht sie auch ein leiblichen / eusserlichen / weltlichen Gottesdienst.

2 Das ist ein rechter Christ / der von jm das heile / das Christus von sich hielt / Wie Paulus sagt zu den Philippem / Ein jglicher sey gesinnet / wie Ihesus Christus auch war / welcher / ob er wol in Götlicher gestalt war / hat er es nicht einen raub geachtet / Gotte gleich sein / sondern hat sich selbs geuffert / vnd die gestalt eines Knechtes angenommen / ist worden gleich wie ein ander Mensch / vnd an geberden als ein Mensch erfunden / hat sich selbs ernidriget / vnd ist gehorsam worden bis zum tode / ja zum tod am Creuz. Philip. 2.

3 Die Sünder / schwache / vnwissende / sol man auffnemen vnd sie tragen / wie das ganze vierzehende Capitel zum Römern leret / das du sibest / wie man die schwachgleubigen nicht sol ergern.

4 Die Schrifft bezeuget / das die guten Engel / allein den auserwelten dienen / Wie hie der Herr sagt / Sehet zu / das jr nicht jemand von diesen kleinen verachtet / denn ich sage euch / ire Engel sehen alle zeit das angefichte meines Vaters im Himel. Vnd im Psalm sagt David / Er hat seinen Engeln befohlen vber dir / das sie dich behüten auff alle deinen wegen. Davon redet auch die Epistel zum Ebreern / Sind sie nicht allzumall dienstbare Geister / ausgesand zum dienst / vmb der willen / die ererben sollen die Seligkeit. Psalm. 91.
Matth. 4.
Ebre. 1.

Ergernis zweierley.

Ergernis ist ein anstos / darinne des glaubens vnd der liebe misbraucher wird. Der Glaube wird verletzt / wenn jemand etwas anders leret / denn in der heiligen Schrifft geschrieben stehet / Denn damit wird der Glaub des nehesten vmbgeführt. Von dieser Ergernis sagt hie der Herr Christus in dem Euangelio. Wer da ergert dieser geringsten einen die an mich gleuben / dem were besser / das ein Mühlstein an seinen hals gehencket würde / vnd erseufft würde im Meer / da es am tieffsten ist. Ergernis des Glaubens.

Der liebe wird misbrauche / so du deinem Nehesten nicht hilffest / vnd dienest jm nicht / in dem / daran jm nötig oder sonst nutz gelegen ist. Item / der den friede bricht / vnd reizet andere Leut zum vbel / Davon sagt Christus im Mattheo / da er Petro befah den zoll zu geben. Von diesem ergernis redet auch S. Paul zum Römern vnd Corinthern. Ergernis der liebe.
Matth. 7.
Rom. 14.
1. Corint. 5.

¶

Am tage

Am tage Simonis vnd Jude
der heiligen Aposteln / Euangelion Jo-
hannis XV.



Hesus sprach zu seinen Jüngern / Das gebiet ich euch / das jr euch vnter einander liebet. So euch die Welt hasset / so wisset / das sie mich vor euch gehasset hat. Weret jr von der Welt / so hette die Welt das ire lieb / Die weil jr aber nicht von der Welt seid / sondern ich hab euch von der Welt erwelet / darumb hasset euch die Welt Gedencket an mein Wort / das ich euch gesagt habe / der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr / Haben sie mich verfolgt / sie werden euch auch verfolgen / Haben sie mein Wort gehalten / so werden sie ewers auch halten.

Aber das alles werden sie euch thun omb meines Namens willen / denn sie kennen den nicht / der mich gesand hat. Wenn ich nicht komet were vnd hette es jnen gesagt / so hetten sie keine sünde / Nu aber können sie nichts fürwenden ire sünde zu entschuldigen. Wer mich hasset / der hasset auch meinen Vater. Hette ich nicht die werck gethan vnter jnen / die kein ander gethan hat / so hette sie * keine sünde. Nu aber haben sie es gesehen / vnd doch beide mich vnd meinen Vater gehasset. Doch das erfüllet werde der Spruch in jrem Gesez geschrieben / Sie haben mich on vrsach

*
(Keine Sünde) Das ist gesagt auff die weise / wie Ezechiel 18. sagt / das ein iglicher vmb seiner eigen Sünde willen sterben wird / Denn durch Christi stum ist die erb Sünde auffgehabe / vnd verdampft nach Christi zu kunfft niemand mehr denn wer sie nicht lassen / das ist / weren nicht gleich ben wil.

KR. 108. SÖN
XVII.

Gude
130

ursach gehasset. Wenn aber der Tröstler komen wird/welchen ich euch
senden werde vom Vater/der Geist der warheit / der vom Vater aus-
geheth/der wird zeugen von mir/vnd jr werdet auch zeugen / denn jr seid
von anfang bey mir gewesen.

Summa des Euangelions.

- 1 Da hat man ein trefflichen reichen trost dawider / wenn vns die Welt hasset.
- 2 Die Welt mus vns hassen vmb des Euangelions willen/denn der Vater wird
jr durch den Geist nicht offenbaret.
- 3 Derhalben ist das nicht das rechtschaffene Euangelion gewesen / das mit sol-
chem grossen prangen eine zeitlang vnter dem Paphumb in der Kirchen ist ein-
her gangen/darumb es jzt auch sincket/vnd vnwerd wird gehalten.

An aller Heiligen tage
Euangelion/Matthei V.



Der Herr das volck sahe/gienger auff einen berg/vnd
sazte sich/vnd seine Jünger traten zu jm / vnd er that
seinen mund auff/leret sie/vnd sprach/Selig sind die da
geistlich arm sind/denn das Himmelreich ist irer. Selig
sind/die da leid tragen/denn sie sollen getröstet werden.
Selig sind die sanftmütigen/denn sie werden das erd-
reich

1
2
3

f ij reich

s gebiet ich euch
o euch die Welt
ehasset hat. Was
das ire lieb / Die-
sondern ich hab
o hasset euch die
abe/der S. nach
/ sie werden euch
werden sie ewig

Namens wollen
n ich nicht können
Nu aber können
r mich hasset der
eshan vnter men
n aber haben sie es
set. Doch das ir-
Sie haben mich en
versch

Euangelion an aller

(Besitzen) Reich besitzen. Selig sind die da hungert vnd dürstet nach der gerechtigkeit/denn sie sollen satt werden. Selig sind die barmherzigen / denn sie werden barmherzigkeit erlangen. Selig sind die von hertzen rein sind / denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder heissen. Selig sind die umb gerechtigkeit willen verfolget werden/denn das Himelreich ist jrer. Selig seid jr/wenn euch die menschen umb meinen willen schmehen vnd verfolgen/vnd reden allerley vohels wider euch/so sie daran liegen. Habt freud vnd wonne/es wird euch im Himel wol belonet werden / denn also haben sie verfolget die Propheten/die vor euch gewesen sind.

4.
5.
6.
7.
8.

te.

Summa des Euangelions.

(friedfertigen) Die

1. Sie sihestu das die seligkeit gar ein ander ding ist/denn wie die Welt dauon trewet. Das ist die nerrische Predigt/ durch welche es Gott wolgefallen hat/selig zu machen/alle die daran glauben / Wie S. Paul sagt zu den Corinthern.
2. Die Christen haben solchs alles. Vnd diese Predigt von den seligkeiten / ist vns zu einem trefflichen grossen trost / Denn da wird nichts gesagt von denen die grosse verdienste haben / sondern die gar keinen verdienst / noch keine gerechtigkeit in sich haben/die nichts in jnen finden/dauon sie sich rühmen kundten / die werden hie selig gepredigt vnd ausgeschrien. Denn die Christen sind eben die / die da geistlich arm sind / die da hungert vnd dürstet nach der gerechtigkeit/Sie sind sanftmütig/das ist / weichen jederman / vnd halten sich für die allergeringsten/ Sie tragen auch leid / vnd alles wie es hie stehet ist in jnen. Darumb folgen in auch die früchte nach/ Nämlich/das sie barmherzig sind/eines reinen hertzens vnd friedfertig. Derhalben sie denn für der Welt verdampft / verflucht vnd verfolget werden.

1. Corinth. 1.

Auslegung des Euangelions / sampt einer Vorrede von der heiligen ehre.

Wir vnd ihr wir zu dem Euangelio greiffen / müssen wir ein wenig von dem heutigen fest sagen / das da heisse aller heiligen fest/ welches denn in der ganzen Welt eingerissen hat/ das mans vberall begangen hat / vnd noch heut bey tag begehet / Vnd als morgen aller Seelen tag. Ich wolte das diese beide fest in allen Landen weren auffgehaben / allein umb des misbrauchs willen der darinne geschiehet. Denn ob gleich etliche sind/die es göttlich wissen zu brauchen / so sind doch jrer viel / vnd fast der meiste hauff/die es misbrauche. Denn man kan den gemeinen man nicht von dem wahn behalten / das er nicht dencke / er thu damit etwas guts. Man würde nicht lang Kirchen stifften / Altar bawen / Wilde auffrichten / testament stifften / wo man nicht meinete / man thet Gott einen dienst daran.

Aller heilige fest vnd aller Seelen tag abzu thun.

Die erste lere.

Von der Heiligen ehre / vnd vnterscheid / zwischen den lebendigen vnd toten Heiligen.
We man nu die Heiligen ehren sol / hab ich vorhin oft gesagt / nämlich / das man je eine vnterscheid mache vnter den heiligen / die da Tod sind / vnd vnter denen die da lebendig sind / vnd was man den heiligen thun wil / das mans abwende von den Todten / vnd legs auff die lebendigen heiligen. Die lebendige heiligen sind deine nehesten / die nackenden / die hungerigen / die dürstigen / arme Leut / die Weib vnd Blindlin haben / die schande leiden / die in sünden ligen / da wende deine hülffe hin / da lege dein werck an / da brauch deine zungen hin / das du beschütze / erneuest / ratest / deine mantel auff sie deckest / vnd in zu ehren helftest. Das haben nu vnser

Die leben...

Entm...

Wie die...

Dom...

Erneu...

unsere Papisten umbgewendet / vnd ha-
bens auff die todten heiligen gelegt/
Kirchen gestiftet/altar gebawet/vnd mit
andern narrenwerck umbgangen. Da
ist denn alles hin geschwommen mit
grossen stroimen vnd sindflüssen / damit
ist des armen hauffen vergessen / vnd die
elenden nordürfftigen sind verseumet.

sum Christ aufferweckt hat von den tod-
ten / Welcher ist umb vnser Sünde wil-
len dahin gegeben / vnd umb vnser ge-
rechtigkeit willen aufferwecket. Da da
ligt der rechte grund / der thuts allein.
Welchs allein von Gott geschrieben ist
vmb vnsern willen / das wir vns also
dran keren sollen/vnd die lere des Glau-
bens damit gründen / das die heiligen
auch also geleret vnd gelebt haben / vnd
Gott darumb danken seiner gürtigen
wolthat / das er sie also begnadet/vnd
vns zu trost also zu einem Exempel ge-
stellet hat / das wir vns deste tröstlicher
auff in erwegen können.

Die lebendi-
ge heiligen
zu ehren.

Derhalben so kereis jr widerumb/
vnd wendet ewre wolchat auff die leben-
digen heiligen / davon euch geboten ist/
von jenen ist kein gebot / Wo aber nu
kein gebot von ist/da kan man nicht ge-
wis sein / obs Gott gefalle oder nicht.
Von den todten heiligen aber ist kein
gebot / das man sie ehren solle / darumb
kan man nicht gewis sein / obs Gott ge-
fellig sey / das man also mit jnen hand-
let. Derhalben las man dauon / vnd thu
es den / da man gewis weis / das Gott
ein wolgefallen dran habe / Haben wir
doch in Gottes namen gnug zuschaffen
mit den dingen / die vns geboren sind/
Was wöllen wir vns viel mit andern
dingen beladen.

Also sollen wir ehren auch seine liebe
Mutter / das wir ansehen ire demut vnd
nichtigkeit / oder nidrigkeit / vnd darinne
lernen / wie Gott die verworffenen vnd
armen erhöhet / vnd die grossen höffer-
tigen ernidriget / vnd vns damit trösten/
in elend / in schand / in nidrigkeit / vnd
Gottre danck sagen vmb seiner güte wil-
len / das er vns seine liebe Mutter vnd
die lieben heiligen hat also zum Exem-
pel für gestellet / darinne wir vns trös-
ten / vnd vns auff seine barmhertigkeit
deste frölicher erwegen mügen. Das ist
die rechte ehre der heiligen / vnd kein an-
dere / Sonst las man sie in Gottes ge-
richt ligen / sie schlaffen vnd leben in
Christo.

Wie Maria
zu ehren.

So sagen sie denn / Ey ich thu es in
einer guten meinung / Ja da schlahe
glück zu / Du thust gleich als die Jüden
mit deiner guten meinung / die schlugen
Christum Gottes Son am Creuz zu to-
de / sagten auch sie meinten es gut. Gott
wil deine gute meinung nicht haben / ja
nicht ansehen / Du solt dich nach seinen
worten vnd gebot halten / vnd nicht
thut was dich gut düncket. Doch/wie
wir offte gesage haben/so ist das künzlich
die weise vnd form/wie man die verstor-

Die ander lere.

Von der Seelen gedechtnis/
vnd wie vor sie zu
bitten.

Gute me-
nung gilt
nicht auff-
halb Gottes
gebort.

Wie die he-
ilige zu ehre.

Rom. 4.

Exempel sel-
ten die heili-
gen sein.

ben heiligen sol ehren / so man sie ehren
wil / vnd kein anders / vnd also wöllen
sie es selbs haben/das man sie anziehe zu
einem Exempel / folge jnen also nach/
vnd bestetige die lere mit jren wercken/
wie Sanct Paulus thut zun Römern/
da er das Exempel Abrahams einfüret/
vnd damit beweiset / das allein der
Glaub selig mache vnd rechtfertige/vnd
spricht / Abraham hat Gott geglaubet/
vnd das ist jm zur gerechtigkeit gerech-
net / Vnd beschleusst mit diesem spruch/
Das ist aber nicht geschrieben allein
vmb seinen willen / das jm zugerechnet
ist / sondern auch vmb vnsern willen/
welchen es sol zugerechnet werde / so wir
glauben an den / der vnsern Herrn Jhesu

Vm andern von den seelen/da wolt
sich auch desselbigen gleichen / das
man sie Gott heimstellere. Denn du
thust keine Sünde daran / so du gleich
nimmermehr an sie gedencst / denn es ist
dir nichts dauon geboren / vnd mache
jnen nicht nach / Seelmessen vnd Vigi-
lien / denn es ist nicht gewis / obs
Gott gefalle oder nicht / denn du hast
kein gebot dauon. Wilstu für deines Va-
ters seele / für deiner Mutter seele bitten /
so magstus thun dabeime in deiner Ka-
mer / vnd das ein mal oder zwey / vnd
las es darnach gut sein / Sprich / lieber
Gott / so die seele in einem solchen stand
werc / das jr zu helfen sünde / mein
Herr / so erbarm dich vber sie / vnd hilff

Seelen ges-
dechtnis.

Bitten für
die todten.

der gerechtigen / denn sie
sich rein sind /
tügen / denn sie
heiligkeit wollen
die rechte erben
vnd reden als
vnd wonne / es
sie verfolget
Welle davon
fallen hat / selig zu
ehren.
seligkeiten /
den denen die grosse
gerechtigke
ten / die werden sie
die / die da geistlich
sind / saufft müdig
n / Sie tragen auch
die die fröliche mach
dfertig. Derhalben
en.
Vorrede
se lere
in ehre / vnd in
den lebendigen
in heiligen.
die heiligen ehren
hin offte gesage
man je eine vortrefflich
heiligen / die da to
denen die da lebendig
an den heiligen
wende von den to
die lebendigen
ge heiligen sind
orden / die künzlichen
die leue / die vnd
die schande laden / die
da wende deine hilff
werck an / da beza
es du beschütze /
mantel auff sie
hilff. Das haben
vnter

Euangelion an aller

Vigilien /
Seel messen
vnd Jarzeiten.

je. Vnd fare nich / zu vnd halt ewige begengnis / wie die Tarren thun / die stete Vigilien halten. on stete jarzeiten / gleich als wolten sie mit dem lören / Gott zwin gen vnd dringen / das er jnen müste die Seele geben / ja er wirts lassen.

Darumb / so du je für die Seelen bitten wilt / so bitte in der vorgemelten wei se / vnd las damit gethan sein / vnd las sie in Gott schlaffen / Denn bittestu et was vnd glubest / so ist gewis das du erhöret bist / wie vns Christus zusagt im Marco. Alles was jr bittet in ewrem gebet / glenbet nur / das jrs empfangen wer det / so wirts euch werden. Ja das wird aber den Pfaffen wenig in die Bächen bringen: Da ligt nicht an / es ist viel bes ser / das sie not leiden vnd verderben / denn das die armen Seelen sollen also ins narrenspiel gebunden / vnd die andern verfür vnd verderbet werden.

Dazu so haben sie keinen Spruch in der ganzen Schrifte / damit sie es bewe ren vnd gründen können / das man et was für die Seelen thun solt / Denn al lein den Spruch im Machabeorum / Da Judas schicket gen Jerusalem / zwelf tausent quint silber / das man solt für die todten opfferen / Welches Buch / wie wol es an jm selbs nicht gilt / so maches dennoch kein gebot / denn Judas thut das nicht aus einem gebot / sondern aus seinem gurdüncken. Es dünckt jr gut / das man der todten gedencke / vnd für sie bitte / dieweil er habe eine gute meinung von der auferstehung / darumb sey es ein heilige / heilsame gedanken für die Todten zu bitten / Wie der Tert klar da selbs lauter. Was gehet mich aber sein gurdüncken an: Sol ich mir bald ein gebot darauff schlagen lassen / darumb das es jr gut dünckt: Nein. Darumb ge he man des dings müffig / vnd wende die Kost dieweil an die Armen / dauon vns geboren ist. Das sey von den beiden Festen gesagt. Wir wollen nu auff das Euangelion komen.

2. Mach. 12.

Die dritte lere.

Von vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij.

Das Euangelion ist / wie ewer liebe Offe gehört hat / nichts anders / denn ein gut geschrey / ein gute pre-

digte von Christo / wieder Herr Chris tus von Gott dem Vater her gethan sey / das er allen Leuten helffe an Leib vnd Seele / zeitlich vnd ewiglich / Also / das es viel ein ander Predigte ist / denn des Gesetzes Predigte. Denn das Gesetz ge beut / drawet vnd dringet / Das Euange lion aber drawet nicht / dringet nicht / sondern lockt sein freundlich vnd lieb lich auff Christum / mit der allerliebsten verheissung. Moses der gebeut / du solt sanfftmütig sein / bey verlust deiner seelen seligkeit / Aber das Euangelion kompt sanfft her / vnd beut Gottes gnad / huld vnd barmherzigkeit an / vnd weist vns auff Christum / dadurch wir empfangen sol len / das wir dem Gesetz gnug thun. Also das das ganze Euangelion allein ein freundlichs / gut geschrey ist von Chris to / der allen Leuten hülf vnd rath an beut / vnd fordert nichts mehr / sons dern allein die Leut freundlich zu sich locket.

Daraus folgt nu eine frage / Warumb das Euangelium hie solchs auch nicht thut / dieweil es sich ansehen lefft als ge be es gebote / nemlich / wie man sol am sein im Geist / sanfftmütig / barmherzig / vnd so fortan. Item / es verheisset ein lohn / denen die es thun / in dem das der Herr spricht / das Himelreich ist jrer. Item / die sollen die Erden besitzen / vnd was es mehr sagt / Dieweil wir doch nicht sollen lohnsüchtig sein / sondern lauter vmb sonst from sein / nicht vnsern nutz / sondern allein Gott drinne suchen / nicht fürcht der pein noch der hellen / son dern allein zu Gottes ehr / vnd dem Nehesten zu nutz thun alles was wir thun.

Diese zwo fragen hab ich darumb be wegt / das jr deste bas in dem Euangelio gesterckt werdet / vnd deste bas wisset euch daraus zu gründen / welchs nichts denn ein geschrey vnd Predigte ist von Christo. Vnd zum ersten ist zu mercken / das dis Euangelion hie nichts gebeut / sondern / wie an allen enden / allein von Christo schreibet / Vnd wie es allenthal ben seine wolthat vnd hülf abmalet / also thuts hie auch Nemlich / wie er die Blinden sehend gemacht hat / die Todten erweckt / die lamen gesünd gemacht / Also helt es vns hie auch für / die wol that / das er vns das Gesetz ausgelegt hat / vnd den rechten verstand hab dar inne

Frage was
umb im E
uangelio
auch ge
bet gegeben
werden.

Lohn folgt
den armen
menschen.

Was Euang
lion sey.

Kir. 1. 10. 11. 12.

inne gegeben / welchs fast die grösset wolthat ist / die er vns hat erzeyget. Denn / ist das ein wolthat / das er den Blinden leiblich sehend macht / den La- men gehend / den Tauben hörend vnd der gleichen / so ist das viel ein grössere wolthat / das er hie der blinden seele die augen auffhebt / vnd leret sie das gebot Gottes erkennen / das sie desto bas selig werde.

Christus legt die gebot aus. Matth. 5.

Also legt er aus das fünffte gebot Mose / eben in diesem Capitel / da er spricht / Ir habt gehört das zu den alten gesagt ist / Du solt nicht tödten / Wer aber tödret / der sol des gerichtes schuldig sein. Ich aber sage euch / Wer mit seinem Bruder zürnet / der ist des gerichtes schuldig / Wer aber zu seinem Bruder sagt / Racha / der ist des Rathes schuldig. Wer aber sagt / du Narr / der ist des hellischen feners schuldig. Das ist / jr solt nicht zürnen im herten / jr solt ein sanfft hertz haben / kein zornig / vnfreundlich werck / wort oder geberd gegen ewrem nehesten führen noch tragen. Also zeigt das Euan gelion allein hie Gottes güte vnd wol that an.

Lohn folget den guten wercken.

Wie aber nu mit der andern frage / das das Euan gelion gleich ein lohn ver heisse den fromen / die also thun : Dar auff hab ich gnugsam geantwert in dem Sermon von dem vngerechten Nam mon / das nicht die verheissung hinzu- gehan sind / als verheissung des lohns / den wir verdienen sollen / sondern als seine liebliche reizungen vnd lockun- gen / damit vns Gott lüstig macht / from zu sein / vnd das von jm selbs fol- gen mus / vnd wirs nicht dürffen suchē / sondern das es sey ein gewisso folge des guten lebens / wie die Helle ein folge ist des bösen lebens / vnge sucht vnd vnbe- gert / gleich wie der geschmack dem wein folgen mus. Also ist das ewige leben hie auch verheissen / Nicht das wir dar- umb sollen from sein / als vmb eine be- lohnung / sondern das es sey eine lo- ckung vnd reizung / die vns lüstig mache zur frömkheit / Gott zu dienen vnd zu lo- ben / so mus es dem von jm selbs fol- gen. Das bildet vns fur den freudlichen / vortelichen willen Gottes / vnd Christi holdseligkeit / das er vns so freundlich locket.

Das sey von den zweien fragen / das

jr wisset / das das Euan gelion hie / wie an allen orton / Christus gnad vnd wol- that vns furbildet / vnd das er vns hie den rechten verstand des Gesetz gibt / vnd den Mosen recht ausleget. Vnd daran hangen die allerlieblichsten ver- heissunge / die mit honig geschmirt sind / das er vns je herzu locke / das wir lust vnd liebe haben zu sanfftmütigkeit / barmherzigkeit / gütigkeit gegen vnseren nehesten. Tu wöllen wir sehen / wie sich die acht seligkeiten in die Zehen gebot ziehen / vnd sie auslegen / vnd leichte machen.

Christus gibt den rechten verstand des Gesetzes.

Die vierde lere. Auslegung der Achte- ligkeit.

Wisset wie sie die acht seligkeit in die Beicht gezogen haben / vber die sieben Tod sünden / vnd die fünff sinn / wie auch die sieben gaben des heil- igen Geistes / vnd was des dings mehr ist / Vnd haben damit viel Bücher bes- schmieret / gleich als ob nicht die achtes- ligkeit / die sieben tod sunden / in den Ze- hen geboten verfasst weren / so doch als le sünd / wie sie genant mügen werden / in die Zehen gebot können gezogen / vnd widerumb die Zehen gebot in die achtes- ligkeit geschlossen werden. Denn die acht seligkeit sind allein ein auslegung der Zehen gebot / das sie nur leichter ver- standen mügen werden.

Acht selig- keit in den Zehen gebot.

Zum ersten / In welchs gebot Mose schloss er die erste seligkeit / da er sagt / Selig sind die da Geistlich arm sind / oder welch gebot legt es aus : Das erste / als nemlich / Du solt nicht frembde Götter haben. Das legt Christus hie aus / da er sagt / Selig sind / die da geist- lich arm sind. Als spreche er / Warlich das gebot das euch Moses gegeben hat / das ist nicht allein so zu verstehen / wie jrs verstehet / vnd wie die wort lauten / wie denn auch die Jüden vnd Heiden meinten / das man keine Götzen / kein bild zu ein Abgott haben sol oder anbe- ten / sondern das man arm sol sein im geist / das ist / im herten an keinem ding / an keiner Creatur auff erdboden kleben / sondern blos sein / vnd mit freiem herten auff jr allein halten / Vnd selig sind die / denn sie haben Gott vnd den himel / vnd alles was drinnen ist.

Selig sind / die da geistlich arm sind

Selig sind die sanffmütigen.

Zum andern wo zeuher sich das hin/ das er sagt/ Selig sind die sanffmütigen/ denn sie werden das Erdreich besitzgen: Das zeuher sich ins fünffte gebot/ Du solt nicht tödren. Als solt er sprechen/ Es war nicht Moses meinung/ das jr allein nicht solt tödren/ sondern sanffemur wil er haben/ so jr gleich die hende von eufferlichem todschlag stil haltet/ Item die zunge von bösen worten/ so künd jrs dennoch wol im hertzen thun. Darumb wil dis gebot das hertz haben/ das sol vnerbitterer sein/ denn es ist nicht allein gnug/ das du niemand töddest/ sondern must jm auch wol thun/ freundlich sein/ vnd alle liebe erzeigen. Es ist nicht negatiue/ sondern affirmatiue gesage/ das mans vmbkere/ vnd sehe wie es auff der andern seiten folge/ also wie er hie spricht/ Selig sind die sanffmütigen/ denn sie werden das erdreich besitzgen.

Selig sind die barmhertzen.

Item wo gehet das hin/ selig sind die barmhertzen: Auch ins fünffte gebot/ Du solt nicht tödren/ Das ist/ du solt barmhertzig vnd gütig mit deinem Nehesten handeln/ vnd so fortan mit allen seligkeiten/ die wöllen wir im Euangelio nach einander sehen.

Erstlich spricht der Herr/ Selig sind die da Geistlich arm sind/ denn das Himmelsreich ist jrer.

Item im Geist. Reich on Geist.

Damit wir nicht hoch im Geist fallen/ so heist geistlich arm sein/ nicht mit dem mut an dem gut hangen/ Gott gebe du habest gut/ oder habsts nicht. Vnd widerumb/ reich on Geist/ heist mit dem hertzen an gut hangen/ Gott gebe du habest gut oder habsts nicht. Das meinet auch der Prophet Dauid/ da er sagt/ Feller euch reichthumb zu/ so henger das hertz nicht dran. Als solt er sprechen/ es kan je nicht also zu gehen/ es müssen ja etwa Regenten sein/ vnd Knige/ die müssen je etwas mehr haben/ denn ander Leute/ es kan sich je nicht mit dem gut gleich zu tragen/ darumb es kome/ oder kome nicht/ so henge allein das hertz nicht dran.

Geistlich arm sein.

Darumb heist arm im Geist sein/ den mut nicht auff das gut oder gaben legen/ sich nicht preisen noch künzelen/ vnd

ober den Nehesten erheben/ Gott gebe man hab viel oder wenig. Also sind gewesen Abraham/ Isaac/ Jacob/ Hiob vnd andere Vetter mehr/ die waren mechtig reich/ aber sie legten das hertz nicht auff die reichthümer. Sie stunden also/ hielten allein Gott fur das höchste gut/ vnd wenn gleich das zeitliche gut dahin gefallen were/ so hetten sie sich nicht drüber bekümmert. Also war auch Dauid arm/ wiewol er ein mechtigs Königreich vnter jm hatte/ Also auch Salomon/ Die stunden also befestiget vnd befestiget in Gott/ das sie es nicht geacht hetten/ es were jnen zu oder abgefallen. Also heisse eigentlich arm im geist/ den mut nicht dazu haben/ Gott gebe man habe viel oder wenig. Denn die den mut dar auff legen/ die haben einen Abgott/ vnd den rechten Gott verlassen sie/ Das müssen denn bald geschwülstige auffgeblasene hertzen werden/ die den Nehesten verachten/ vnd sich erheben/ wie man denn sagt im Sprichwort/ Gut macht mut/ vnd widerumb auch/ mut macht arm.

Exempel der reichen Vetter.

Reiche könnig arm im Geist.

Also vnd auff die weise/ sind auch die ernstesten betler reich/ die doch gar nichts haben/ denn sie stehen mit frem ganzem mut nach gut vnd gelt/ stecken im hertzen so voll geiz vnd hungers/ das sie die allergeizigsten wenste werden/ wo sie ein wenig guts vberkommen/ die thun denn niemands kein gut/ erzeigen niemands keine liebe/ keine barmhertzigkeit/ keine wolehat/ sind die aller vnfreundlichsten Menschen/ die auff Erden sind/ wie jener Poet saget/ Asperius nihil est miserum dum surgit in altum. Wenn ein armer gut vnd ehre kriegt/ so kan man sich seiner nicht erweren/ er richtet vnglück vnd hader an/ vnd stürzet manchen fromen man. Die also arm sind/ gelten fur Gott nicht mehr denn ein Reicher/ denn fur Gott ist kein vnterscheid der person/ Es gilt ein weiser gleich so viel als ein vnweiser/ ein Reicher als ein Armer/ ein junger als ein alter/ ein Magd als ein Knecht/ Wiewol fur der Welt hats ein vnterscheid. Das Euangelion aber sibet die hertzen an/ gehet zu grund vnd boden/ sibet ins hertz hinein/ tieffer denn du selbs/ vnd hat mit den eufferlichen dingen nichts zu schicken noch zu schaffen.

Betler geizig/ heissetig vnd vn barmhertzig

Claudians

Act. 10

Also

Welche reich oder arm.

Also künd jr nu wol richten vnd achten / welche arm sind oder nicht / nemlich / die den mit nicht auff das gut legen. Aber sehet wie sie die armut haben heraus gezogen in das eusseliche wesen / als Franciscus gerhan hat / der doch ein fromer man gewesen ist / so das mich wundere / wie er so nerrisch vnd grob hie gestolpert hat / der sich hie hat in armut begeben / vnd seine Brüder in eine Regel verfasst / nicht mehr zu haben denn von der hand in mund / vber nacht nichts zubehalten / vnd wie es daselbs lauter / hat das Euangelion also heraus in zeitlich armut gezogen / wider Christus meinung. Denn die armut mus im Geist gehen. Das geistlich Regiment / das Euangelion / lesst sich mit keinem weg heraus ins Liecht vnd in das eusseliche Regiment ziehen / es gehet im Herzen daher. Also ist auch Christus am Geist arm gewest / vnd dennoch auswendig nicht blos on gelt gangen. Denn da sie auff dem Berg giengen / da hatte er fünf gersten Brod vnd zwey hundert pfernung. Item Judas trug den heutel / vnd nam ein was man dem Herrn gab / das er wol möchte bey ein gülden oder dreissig in bereitschafft gehabt haben. Also waren die fromen Heiligen auch / David / Jacob / Isaac / Abraham vnd andere / Noch hat Franciscus die Geisliche armut heraus gezogen in die leibliche armut. Damisset jr nu selbs richten / das er gefehlet hat vñ gestrauchlet / Dennoch hat solchs hinnach der Papsst befestigt.

Darumb / so man euch wird furwerffen / S Franciscus hab also gelebt / vnd sey dennoch ein heilig Man gewesen / so werffe jr widerumb Christum auff / der hat anders gelebt / vnd ist auch ein heilig Man gewesen / vnd heiliger denn Franciscus. Wenn sie sagen / So hat gelert S. Franciscus / so sagt jr / so hat gelert Christus / nu wem sol man folgen: Da müssen sie dem selbs bekennen / das Christum mehr zu folgen ist / denn den andern. Also beschliesse jr sie frey. Wenn sie herkommen vnd rhümen der Heiligen leben vnd alte gewonheit / so rhümet jr Christum / der hat anders gelebt / hat auch wol lenger gelebt denn sie allzumal. Also werffe jr denn jmerzu einen Heiligen auff / nemlich Christum /

vnd wenn sie mit den freit daher faren / werden sie euch diesen nicht vmbstossen. So ist nu so viel gesagt / Selig sind die Armen / das ist / verzeihet euch des zeitlichen guts / stehet nicht mit dem Herzen darauff / so ist der Himmel ewer.

Vnd thut dazu die allerfeinsten verheissung vnd spricht / Das Himmelreich ist jrer. Da sihet man bald welches des heiligen Geists Predigt sind / oder des Teufels. Da sihet man auch wie verstockt wir sind / das vns die verheissungen nicht zu Herzen gehen / denn die hohe Maresker hat es verheissen / die nicht liegen kan / das die / so geistlich arm sind / sollen das Himmelreich haben / Das ist so viel gesagt / Sihe / dem Menschen sol der Tod / Sünd / Zelle vnd alles vnglück hinweg sein / sol Gott zu freunde haben / ein fröliches gewissen / vnd darzu das ewige leben haben. Noch bewegen solche reiche verheissungen / von einer solchen hohen Maresker / vns gar nichts / Wo sonst ein lügener etwan aufstretet / oder ein Papsst sagte / las so viel Messen halten / so wirstu selig / oder sprichet / Das jar fast so viel S. Barbara / S. Ulas vnd was der narrenteidung mehr sind / da felt man hin / vnd lauffen zu / als brenneten vns die Köpffe. Wie kompt denn das / das es des Teuffels Predigt sind / vnd doch angenommen werden: Wie das die hie nicht auch so ein gehen / so es des heiligen Geists Predigt sind: Antwort. Was nicht von Gott ist / das höret Gottes wort nicht. Wer nicht wil die Warheit hören / der mus lügen hören.

Blindheit der vernunft.

Zum andern spricht der Herr / Selig sind die Sanftmütigen / denn sie werden das erdreich besitzen.

Das ist / die da sanftmütig sind vort Herzen / vnd nicht rachsüchtig / sondern stellen es Gott heim / faren freundlich mit den Feinden / vnd vergeben jnen / die sollen besitzen das erdreich / das ist / sie sollen bleiben / Nicht das sie sollen Herrn werden / vnd regieren die Welt / sondern das sie sollen bleiben furden / die da rachsüchtig sind / vnd wöllen mit dem Bopff hindurch / Gott gebe es stosse

2. Thessa. 2.

Sanftmütigkeit.

Christus arm.

Christum rhümen wo der die Rhümen der Heiligen.

geben / Gott gebe
 nig. Also sind ge
 nac / Jacob / Job
 / die waren nich
 in das Herz nich
 Sie stunden also
 das höchste gut /
 züliche gut dabey
 in sich nicht drit
 war auch David
 heilige Königs
 auch Salomon /
 riger vnd betröff
 nicht geacht den
 er abgefallen. Als
 im Geist / den me
 ore gebe man hat
 die den nur des
 einen Abgott / vnd
 assen sie / Das mis
 blüthe auffgeb
 die den Heiligm
 rhaben / wie man
 wort / Gut mach
 uch / nur macht er
 weise / sind auch die
 nie doch gar nicht
 mit jrem gantze
 le / stecken im her
 hungers / das sie die
 werden / wo sie ein
 nen / die thun dem
 erzeitigen niemant
 in herzigkeit / kann
 r vntreundlich sein
 Erden sind / wie j
 erius nihil est mil
 m. Wenn ein arm
 so kan man sich sel
 chere vnglück vnd
 r manchen fromen
 d / gelten für Göt
 Reicher / denn sie
 Reid der person / so
 viel als ein vnu
 d Armer / ein jünge
 rd als ein Bauer /
 le hats ein vnter
 elion aber sihet die
 grund vnd boden /
 / tieffer denn da
 in enfflichen die
 noch zu schaffen

Euangelion an aller

Rachſüchtig ſtoſſe hindē oder for̄n an. Das gibe auch die erfarung/ das niemand ehe von dem ſeinen Kompt/ denn die da rachſüchtig ſind/ Vnd niemand ehe entlauffen mus/ denn dieſelbige ſtörrigen vnſanfftē menſchen/ die viel rechtens fürē wöllen/ denn man mus ſchier allzeit zehenmal ſo viel verzehren/ als die ſache werd iſt. Item/ wir ſehen/ das groſſe Königreich/ groſſe Keiſerthumb/ groſſe Land vnd Sredre alſo verderben vnd vmbkommen/ Aber die da vergebens Gott allein die rache zuſtellen/ die bleiben. Tu ſehet/ wie ſeine verheiſſungen das ſind/ eine geiſtliche/ da ſie ſollen den himel haben/ dazu auch eine zeitliche/ das ſie ſollen auch nach dem leib gnug haben.

Zum dritten/ ſpricht er/
**Selig ſind die / die da leide
tragen / denn ſie ſollen getrö-
ſtet werden.**

Leid tragen **Trübsal.** **Q** ſehet jr/ das ſie auch müſſen trübsal haben/ Es wird nicht in eitel woltagen/ ſingen vnd ſpringen zu gehen/ die Chriſten müſſen auch trübsal haben vnd qual/ das der alte Adam zam werde/ Aber in dem trübsal werden ſie getröſtet werden/ vnd werden mitten in der angſt vnd betrübniß/ freude fülen. Die da aber ſtets vol ſind/ vnd im ſauſſe ligen/ die können nicht wiſſen wie ſie mit Gott ſtehen. Darumb/ wie wol ſie freſſen/ ſauſſen vnd lachen mit dem munde/ ſo erferet es doch das hertze nicht/ denn es weiſt nicht ob es einen gnedigen Gott hat oder nicht/ darumb kan es auch nicht frölich ſein/ vnd iſt viel mehr galle denn honig da. Aber die da trübsal leiden/ die werden inwendig von Gott getröſtet/ Dieſe ſind inwendig im hertzen voll winne vnd freude/ wiewol es auswendig kein ſchein hat/ jene aber freſſen/ ſauſſen vnd lachen/ vnd ſind doch mit eitel gall vnd trübsal im hertze vberſchüt vnd begoffen.

Zum vierden.

**Selig ſind / die da hungert
vnd dürſtet nach der gerecht-
tigkeit / denn ſie ſollen ſatt
werden.**

Q ſie iſt/ die da hungert vnd dürſtet nach der frömmkeit/ die dahin mit allem irem thun geſliffen ſind/ das ſie fröm mügen werden/ vnd ander Leut auch zur frömmkeit bringen. Vnd das iſt denn ſchweer/ Denn wenn ſie das thun wöllen/ ſo müſſen ſie das Wort predigen/ vermanen vnd ſtraffen/ damit laſſen ſie den Teuffel auff ſich/ zorn vnd neid der Welt/ vnd alles was nur in der Welt iſt/ das erregen ſie wider ſich. Dar nach bleibet das heilige Creutz nicht lang auffen/ aber das laſſen ſie ſich nicht gros anfechten/ wo dieſer hunger iſt/ das dürſtet vnd ſeuſſen nach der gerechtigkeit vnd frömmkeit/ beider ſeiner vnd der andern/ Da leſt ſich das hertze nicht ſtillen noch hindern/ bis es den ſchatz ergriffe/ vnd andern auch mit teile.

Zum fünfften.

**Selig ſind die Barmhertzi-
gen / denn ſie werden barm-
hertzigkeit erlangen.**

Q ſie ſind je die Barmhertzigē/ die Barmhertzigē da geneigt ſind zu vergeben den andern ire feile vnd gebrechen/ das mit ſie beleidiget ſind. Da wird geſchrieben der ſpruch im Vater vnſer/ Vergib vns vnſer ſchuld/ wie wir vnſern ſchuldigen vergeben.

Zum ſechſten.

**Selig ſind die von Herken
rein ſind / denn ſie werden
Gott ſchawen.**

S ſehet/ darumb haben ſich alle Welt gemühet/ das ſie Gott ſehen mochten/ aber da habt jr/ wie man jn ſehen mus. Gott ſchawet man zweierley weiſe. Ein mal nach ſeiner hohen allmechtigen gewalt/ vnd das hilfft wenig/ ja das anſchawen kan die natur nicht leiden. Zum andern ſchawet man jn für einē Gott/ für eine allmechtige güte/ für einen gnedigen Vater/ Denn Gott iſt nichts anders/ denn die ewige almechtige

Zum achten.

Selig sind / die umb der gerechtigkeit willen verfolget werden / denn das Himelreich ist jrer. Selig seid jr / wenn euch die Menschen umb meiner willen schmehen / vnd verfolgen / vnd reden allerley vbeln wider euch / so sie dran liegen.

Das ist / die da verfolgt werden außser dem gericht / allein umb der gerechtigkeit willen / derselbigen ist das Himelreich. Die verfolgung mus man leiden von dem gemeinen Pöfel / verfluchung vnd verlirung im gericht vnd für dem HErrn / denn da wird man verlogen vñ angetlaget / das vns die Herrn vngnedig werden / Aber laßt sie jmer dar verfolgen / wir haben ein guten trost / vnd gewisse verheißung / wie folget.

Habt freud vnd wonne / Es wird euch im Himel wol belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten / die vor euch gewesen sind.

Gleicher verheißung vnd trosts haben wir hin vnd wider viel in dem Euangelio / als sonderlich im Luca / da der HErr zu seinen Jüngern also sagt / Vor diesem allen / werden sie die hende an euch legen / vnd verfolgen / vnd werden euch vberantworten in ire Schulen vnd gefengnis / vnd für Könige vnd Fürsten ziehen / umb meines namen willen / das wird euch aber widerfaren zu einem zeugnis. So nemet nu zu herzen / das jr nicht forget / wie jr euch verantworten solt / denn ich wil euch mund vnd weisheit geben / welcher nicht sollet widersprechen mügen noch widerstehen / alle ewre widerwertigen. Ir werdet aber vberantwort werden von den Eltern / Brüdern / Gefreunden vnd Freunden / vnd sie werden ewer etlichen zum Tod helfen / vnd jr werdet gehasset sein von jederman / umb meines namens willen / Vnd ein har von ewrem zeube sol nicht umbkomen. Sasset ewer Seelen mit gedult. Das sey gnug gesagt auff dis mal bey diesem Euangelio / wollen

Gott umb gnad anruffen.

Am

tige gütigkeit vnd barmherzigkeit. Vnd denselben schawen die allein / die da sind eines reinen hertzens / das ist / die da glauben / denn die da nicht glauben / die haben kein rein hertz / erkennen in nicht / sondern halten in für einen gestrengen Richter / vnd fliehen für im wie Adam thet im Paradis. Warumb? Denn sie sehen in jr gewissen / das ist unrein / darumb schewen sie sich dafür / vnd fürchten sich / wie Salomon sagt in den Sprüchen. Der Gottlose flucht / vnd niemand jagt in / Denn er dencket jmer zu / Gott sey im vngnedig / vngütig / vnbarmerzig / darumb leuffte er für im / Das macht allein das böse gewissen / welchs Gottes güte nicht sehen kan.

Zum siebenden.

Selig sind die friedfertigen / denn sie werden Gottes kinder heißen.

Friedfertige / das ist / die nicht allein friedsam sind / sondern auch friede machen / da ein gut wort verleihen / dort ein gut wort darlegen / allenthalben stillen vnd schweigen / wo sie jrgend vnfried vnd auffrur oder zwietracht wissen. Vnd das sind die rechten Gottes kinder / wie Christus ist / der hat es frey erzeiget / Denn er ist herab vom Himel gestiegen / vnd hat vns von Gott alles guts / alles süßes / alle barmherzigkeit gesagt / nemlich / das vns der Vater vnser Sünde vergeben habe / vnd zu Kindern auffgenommen / sey nu vnser gnediger Vater / habe friede mit vns / mit dem wir zuvor im vnfriede stunden / Vnd darnach ist er wider auffgestiegen zu Gott / vnd hat Gott widerumb alles guts von vns gesagt / nemlich also / Vater / sie haben keine Sünde mehr / ich habe sie auff mich geladen / vnd hinweggenommen / So das er zwischen vns vnd Gott / dazu zwischen allen Creaturen friede gemacht hat / wie die Epistel zu den Ephesern sagt. Also thet auch Monica Sanct Augustinus mütter / was sie böses hörte von den Weibern / das schwieg sie / was sie aber guts hörte / das da versünnete / das sagten sie. Also sollen wir auch thun.

Kein von hertzen.

Prouerb. 25.

Friedfertige

Christus ein Fürst des frieds.

Ephes. 2. Monica.

angert vnd blisset
die darin mit
geflissen sind / das
en / vnd ander Lute
igen. Vnd das ist
wenn sie das thun
das Wort predi-
straffen / darnach
uff sich / zorn vnd
alles was nur in der
se wider sich. Das
elrige Creuz nicht
lassen sie sich nicht
dieser hunger ist
fagen nach der gu-
keit / bader sein
esse sich das hem
dem / bis es den
andern auch mit
ten.
Barmherzi-
reden barm-
gen.
armherzigen / die zu
zu vergeben den
nd gebrechen / das
Da wird gestet
er vnser / Vergh
wir vnsern Schul-
ten.
von Herken
sie werden
haben sich alle
das sie Gott se-
er da habe jr wie
ote schawen
al nach seiner bo-
le / vnd das helffe
wen kan die nure
ern schawen man
ne allmechtige gu-
Dater / Denn Gott
die ewige almäh-
tigh

Am tage Martini/ Euan-
gelion/ Luce XIX.



DEr Herr sagt ein gleichnis/ vnd sprach/ Ein Edler zog
in ein fern Land/ das er ein reich einneme/ vnd denn wi-
derkeme/ Dieser fordert zehen seiner Knechte/ vnd gab
in zehen pfund/ vnd sprach zu inen/ Handelt bis ich wi-
der kome. Seine Bürger aber waren im feind/ vnd
schickten eine Botschafft nach im/ vnd lieffen im sagen/
Wir wöllen nicht/ das dieser ober vns herrsche.

Vnd es begab sich/ da er wider kam/ nach dem er das Reich einge-
nomen hatte/ hies er die Knechte fordern/ welchen er sein gelt gegeben
hatte/ das er wüste/ was ein iglicher gehandelt hette. Da trat herzu der
erste/ vnd sprach/ Herr dein pfund hat zehen pfund erworben. Vnd er
sprach zu im/ Ey du fromer Knecht/ die weil du bist im geringsten trew
gewesen/ soltu macht haben vber zehen stedte/ der ander kam auch/ vnd
sprach/ Herr/ dein pfund hat fünff pfund getragen. Zu dem sprach er
auch/ Vnd du solt sein vber fünff Stedte.

Vnd der dritte kam/ vnd sprach/ Herr/ siehe da/ hie ist dein pfund/
welchs ich hab im schweistuch behalten/ ich fürchte mich für dir/ denn du
bist ein harter man/ du nimmst/ da du nicht hingelegt hast/ vnd erndtest/
da du nicht geseet hast. Er sprach/ Aus deinem munde richte ich dich/
Du

Du Schalk/wustestu / das ich ein harter man bin/neme da ich nicht ge-
legt habe / vnd erndte da ich nicht geseet hab/warumb hastu denn mein
geld nicht in die Wechselbank gegeben? Vnd wenn ich komen were/hette
ichs mit wucher erfordert.

Vnd er sprach zu denen / die dabey stunden / Nemet das pfund von
im / vnd gebets dem / der zehen pfund hat. Vnd sie sprachen zu im/
Herr/er hat schon zehen pfund. Ich sage euch aber/der da hat/dem wird
gegeben werden / Von dem aber der nicht hat / wird auch das genomen
werden das er hat.

Summa des Euangelions.

1. Erstlich merck hie das wörtlin wol/ da er spricht / Er fordert seine Knechte/
On beruff vnd vngesfordert predige je niemand.
2. Bistu zum Predigamt gefordert oder beruffen / so sihe das du des Herrn gelt
auff wucher auslegst / vnd vermene dein gelt nicht darunter/ welchs also zuuerste-
hen ist/das man Gottes wort vnd das Euangelion rein predigen sol/ on zusatz vnd
Menschliche lere/ Denn Gottes wort vnd Menschen lere stimmen nicht zu-
samen.
3. Der hat/der der Gaben Gottes gebrauchet zur seligkeit der andern Brüder/Vnd
demselbigen wird die gabe vnd gnad gemehret werden. Der hat aber nicht / der
der empfangenen gabe Gottes nicht zur andern nutz vnd frommen brauchet / von
demselbigen wird die gabe genomen werden / vnd endlich verblinden vnd ver-
stocket/das er nicht sehe was er vor hat gesehen.
4. Sie werden Menschliche verdienste verworffen/denn du hörest/das die Knech-
te das gelt von dem Herrn nemen/damit sie wuchern vnd gewinnen sollen. Vnd der
Herr / darumb das sie getrew waren / gibt jnen das gelt sampt dem gewinst / Vnd
vber das auch die stede dazu/ allein aus gnad vnd güte. Besihe den Sermon dro-
ben an S. Andreas tag.

Am tage Catharine/ Euan-
gelion / Matth. XXV.

Ihesus sagte eine gleichnis zu seinen Jüngern / Das
Himmelreich ist gleich zehen Jungfrauen/die ire lampen
namen / vnd giengen aus / dem Breutigam entgegen.
Aber fünf vnter jnen waren töricht/ vnd fünf waren
flug. Die thörichten namē ire lampen aber sie namen
nicht öl mit sich. Die fluge aber namē öl in iren gefessen
sampt ire lampen/ Da nu der Breutigam verzog/ worden sie alle schleffe-
rig vnd entschlieffen. Zu mitternacht aber ward ein geschren / Sihe/der
Breutigam kompt/gehet aus im entgegen. Da stunden die Jungfrauen
alle auff / vnd schmückten ire lampen. Die thörichten aber sprachen zu
den flugen/ Gebet vns von etwem öle / denn vnser lampen verleschen.
Da

(Ire lampen) Die lampen
die sind die gute werck
on glauben die müssen
alle verleschen/das ist
gefess aber ist der glaub
im gewissen auff Gotte
gnad/ der thut gute
werck die bestehen. Wie
aber hie das öl fene der
andern gibe also mus ein
galtcher sich selbst
glauben.

Euangelion am

Da antworten die klugen/ vnd sprachen/ Nicht also/auff das nicht vns vnd euch gebreche / gehet aber hin zu den Knechten / vnd keufft fur euch selbs. Vnd da sie hin giengen zu keuffen/ kam der Breutigam/ vnd welche bereit waren/ giengen mit im hinein zur Hochzeit / vnd die Thür ward verschlossen. Zu letzt kamen auch die andern Jungfrawen / vnd sprachen / Herr / Herr / thu vns auff / Er antwortet aber vnd sprach/ Warlich ich sage euch / Ich kenne ewer nicht. Darumb wachet / denn ir wisset wider den tag noch die stunde/ in welcher des Menschen Son kommen wird.

Summa des Euangelions.

- Johan. 7.
- 1 Diese gleichnis redet nichts von den offentlichen Gottlosen/ von welchen die Schrifft nicht darff richten/denn sie sind schon gerichte/ sondern es gehet allein wider vnser heucheley/ Man sagt hie von denen/ die Jungfrawen sind/ vnd die Christo dem Breutigam wöllent entgegen lauffen.
 - 2 Heucheley kan auff nichts denn auff werck prangen/ inwendig aber hat sie keinen Glauben. Darumb vermaledeiet sind die werck/ welche am ende nur rauch/ stand vnd finsternis haben/ Das ist die vnwissenheit der fleischlichen Weisheit.
 - 3 Dis schlaffen hie / verstehe ich nicht von dem letzten zukünfftigen schlaffen in jener Welt/ sondern von dem schlaff in diesem leben. Es sind auch die klugen Jungfrawen schlefferig / wenn sie nicht Glaubens gnug haben / als wenn sie mit irem fleisch sind beschwert/ aber doch sind sie bereit vnd gerüst/ vnd denen die da wachen/ nicht fast vnehnlich. Die törichten Jungfrawen aber die schlaffen/ welche auch nach andern gleichnissen verworffen werden/ die sind vnbereit/ haben ganz vnd gar keinen Glauben / sehen auch nicht ire heucheley.
 - 4 Aus dieser Parabel haben wir / das wir sterben müssen/ wenn wir am wenigsten gedencen. Da werden erst die Heuchler sehen/ das es alles eitel ist vnd on öl / Da wird man denn vergebens vnd vmb sonst suchen/ das man nicht kan finden.
 - 5 Das ist der Heuchler Gebet / Herr / Herr/ Aber sie hören diese antwort/ Ich kenne ewer nicht.

Auslegung des Euangelions.

S. Cathari-
nen legend/
voller lügen

Ich hab dis Euangelion nicht fur mich genomen zu bestetigen die Le-
gende S. Catharinen/ welche wenn
man sie recht ansieht / mehr lügen denn
warheit in sich hat / Es sey wie im wöl-
le/ so lassen wir die Legenden faren / die
weil sie vngewis sind / vnd wöllent das
Euangelion fur vns nemen / das kan
vns je nicht triegen noch verführen.

Ir habe gehört in der gleichnis / wie
das zehen Jungfrawen mit iren lampen
sind entgegen komen dem Breutigam/
fünff aus iren waren kluge/ die andern
aber waren töricht. In welchem vns
zweiterley Christen werden angezeigt/

nemlich/ rechtschaffene Christen vnd er-
tichte / die sich fur Christen lassen anse-
hen / vnd sind doch im grunde nicht.

Aber hie wöllent wir aber gar nichts
reden / noch auch in diese zweierley ge-
schlecht gemenget haben/ die/ so das E-
uangelion versprechen vnd verfolgen/
Denn diese sind nicht würdig/ das sie/ ja
auch die törichten Jungfrawen sollen
genemet werden / Denn das ist eben die
natur vnd art des Euangelij / das es
mus verfolgt werden / der Teufel kans
nicht leiden / derwegen erregt er dawid-
der / alles was er nur kan auffbringen.
Darumb mus man sich das nicht iren
lassen/

Verfolget
des Euangeli-
ons/ sind
nicht gleich
mas der
Kirchen.

lassen / das es also zugehet / wenn das Evangelion gepredigt wird / Denn Christus spricht / Wenn ein Starcker gewapnet sein Haus bewaret / so bleibet das seine mit Frieden / wenn aber ein Starcker vber in Kompt / vnd vberwindet in / so nimpt er in seinen Harnisch daraußer sich verlies / vnd teilet den Raub aus.

Da Christus der stercker kam in seiner ersten zukunfft (denn vorhin hatte der Teufel das Regiment vber die ganze Welt) da ist der Teufel als ein falscher Fürst / geschwecht worden / also ist es auch jetz in der andern zukunfft. Der Teufel hat lang regiert in Hohenschulen / da ist es alles im Friede gewesen. So aber nu das heilige Evangelion aus Gottes gnaden komen ist / vnd greiffet vnsern Doctoribus in die Wollen / tapet sie an / vnd decket ire schalckheit auff / so zürnen sie / toben / wüten vnd zappeln / wie sie toll vnd töricht / rasend vnd vnfinnig weren / da ist kein Fried mehr. Ja sprechen sie / Wir sind Doctores vnd Magistri nostri / vns ist vom Paps befohlen die Schrift auszulegen. Freilich ja / wenn es mit iren trewen / glosen / vnd was des Teufels vnflath mehr ist / were ausgericht / wenn sie mit iren questen die Helle möchten ausleschen / vnd mit iren distinzien den Himmel auffschliessen / so were es wol etwas.

Es gilt hie nicht grosse Titel führen / Es gilt hie nicht Aristoteles / Plato / Auerois / mit denen sie umbgehen / wir haben von einem andern zu reden / daran vns mehr ist gelegen / das ist / von dem heiligen Evangelio / das leret nicht / wie du ehre / gunst / gold / silber / freud vnd mut in dieser Welt erlangen mügest / wie diese thun die sie führen / sondern es ist ein solch gros / würdig / trefflich gewaltig ding / das es dich vnterricht vnd leret / wie du die Sünde / den Tod / Teufel vnd die Helle mügest vberwinden / Sie wider zu sechten / wil nicht schimpffens geltē / Es mus gar ein klar / scharff vnd starck Schwerd sein wider solche gewalt. Darumb ist nichts mit diesen schwachen armen Sophisten / Wir haben nicht zu kempffen mit Fleisch vnd Blut / spricht Paulus zum Ephesern / sondern mit Fürsten vnd geweltigen / mit der Welt Ke-

genten der Finsternis in dieser Welt / mit den Geistern der bosheit vnter dem Himmel.

Derhalben mus das Evangelion so viel anstöße leiden / vnd wird des noch kein ende sein. Welchers aber recht begreiffe / der lesse sich solche sturmwinde vnd wassergüsse nichts anfechten / sondern blabt bestendig / vnd ob schon heut einer hie auffstehet / vnd predigt also / der ander morgen vnd predigt anders / so felt doch ein Euangelischer Mensch nicht dort vnd dahin / sondern er verharret bis in das ende / darumb ist er warlich selig / Wie Christus sagt / Wer beharret bis ans ende / der wird selig.

Es gehet eben hie zu wie in einem streit / da zwey Heere wider einander liegen / die erwegen sich da / auff beider parthey / jglicher bewaret sich auff das allerbeste so er kan / vnd waget es dahin / weicht nicht von dem hauffen / streitet hefftig wider die Feinde / die er für vnrecht vnd als für Todfeinde achtet. Also sol sich ein fromer Christ wol bewaren mit dem heiligen Evangelio / wider seine Feinde / den Teufel vnd allen seinen anhang / vnd sol das Evangelion lauter vnd klar predigen / vnd Gott trewlich bitten / das er vns dis lasse einher gehen nach seiner natur vnd art / warlich / so wirds nicht on frucht vnd reichthumb widerkaren zu dem / der es hat ausgesand / Wie S Paul vermanet zum Ephe. 6. fern / Umb des willen (spricht er) so er greiffet den harnisch Gottes / auff das jr widerstehen künd an dem bösen tage / vnd in allen dingen gerüstet seid. So stehet nu / umbgürtet ewre lenden mit der Wahrheit / vnd angezogen mit dem krebs der gerechtigkeit / vnd geschuhet an ewren füßen mit rüstung des Evangelion von dem friede. In allen dingen aber ergreiffe den schild des Glaubens / mit welchem jr ausleschen künd alle fewrige pfeile des Bösewichters / vnd den helm des Heils nempt an euch / vnd das Schwert des Geistes / welches ist das wort Gottes / Vnd betet stets in allem anligen mit bitten vnd flehen im Geist / vnd wachet dazu mit allem anhalten vnd flehen für alle Heiligen vnd für mich / Auff das mir gegeben werde das Wort / mit freidigem auffthun meines Mundes / das ich müge künd machen

l ij das

Luc. 11.

Hohenschule

Euangelions krafft.

Ephe. 6.

Christen liegen stets zu Felde.

Ephe. 6.

Das geheimnis des Euangelion / ober welchem ich die Botschafft füre / in der Beten / auff das ich darinne freidig handeln müge / vnd reden wie sich gebüret.

Gott schickter sein Euangelion.

Derhalben müssen wir acht haben / wenn wir das Euangelion nicht mit seiner eigen gewalt / sondern mit vnsern krefften wöllen enthalten / so ist es gar verlore / denn wenn mans am besten wil verteidigen / so felt es darnider. Lasse vns der sorge ganz absehen / das Euangelion darff vnser hülf nicht / es ist für sich selbs kreffteig gnugsam / befehlets Gott allein / des es ist / der wirs wol schützen vnd hand haben. Also thu ich jm / wiewol viel vnd grösse anstöße vns entgegen sind / aber dis alles bekümmert mich gar nichts / vmb des Euangelions willen / trage auch keine sorge dafür / wie ichs wölle verteidigen / Ich vnd wir alle sind zu schwach dazu / solchs Wort zu verteidigen / Ich hab dem lieben Gott befohlen / es ist je sein Wort / er ist Mans guug dazu / das er es verfechten wird vnd beschützen / wenn sie noch so seer würeten vnd tobeten / Allein sehet darauff / das wir mit beten fest anhalten.

Sophisten geringe feinde des Euangelij.

Derhalben ist das ein gering schlecht ding / das sich dieser arme hauff der Sophisten dawider legt. Was wolten diese fledermeuse / mit iren flederwischen austrichten. Lasse sie faren / es ist von Gottes gnaden ein vngeleret Volk. Das ist noch nichts / das sind noch gnedige feinde / Es mus noch viel anders werden / also / das sich die ganze welt dawider wird legen / vnd dis wort versprechen vñ verdammen. Aber den trost haben wir / vnd sind auch gewis / das die pforten vnd alle gewalt der hellen nicht mügen obfizen vnd vberweldigen. In diesem allem ist kein besser rath / denn predigen das Euangelion schlecht vnd lauter fortan / vnd Gott bitten / wie gesagt / das er vns leite vnd füre / Ich weis jm auch nicht anders zuthun / vnd thu auch also / vnd bin gleich frölich dabey / im namn Gottes.

Matth. 16.

Also sprech ich nu / das diese Widersacher vnd Verfolger des Euangelij / sind nicht würdig / gezeit zu werdē vnter die tōrichten Jungfrawen / Denn der Herr redet hie von denen / die das E-

uangelion gern hören / nemlich / von der Christenheit / die gleich er zehen Jungfrawen / vnter welchen fünf klug sind / fünf aber tōricht. Sie nemet der Herr alle Christen Jungfrawen. Die tōrichten Jungfrawen / sind hie die Christē die sich für Christen lassen ansehen / vnd hören das Euangelion / wöllen gut Euangelisch sein / vnd können viel von diesen dingen sagen / sie loben das Wort / vnd sprechen / Ey ein fein ding ist das / dem ist also / so mus mans verstehen / es kan noch mag nicht anders sein / nach der Schrifte / Vnd wie sie mehr mit hübschen geschmückten Worten wissen davon zu reden. Zu den spricht S. Paulus zu den Corinthern / Das Reich Gottes stehet nicht in Worten / sondern in krafft. Es gehet nicht mit reden / sondern mit leben / nicht mit Worten / sondern mit wercken zu. Die weil aber nu viel von den dingen können sagen / vnd mit den wercken vnd that nicht hernach wöllen / sind sie warlich tōrichte Jungfrawen / die allein die lampen haben / das ist / den auswendigen schein vnd prangen / vnd thun nach irer art / wie Christus von in sagt im Mattheo / das sie jemer sagen / Herr / Herr / Der mund ist wol da / aber das hertz ist weit von jnen / das öl ist nicht in der lampen / das ist / der glaub ist nicht im hertzen.

Tōrichte Jungfrawen vnter den Christen

1. Corinth.

Matth. 7.

Das gedanken sie aber nicht / ja sie wissens nicht / vnd haltens dafür / ire lampen sein gleichwol bereit. Ir art ist / das sie gern vom Glauben predigen vnd hören / vnd so sie das Wort gehört haben / machen sie jnen selbs einen gedanken / vnd errichten jnen einen wahn im hertzen / den halten sie für das öl / vnd verharten doch gleichwol in irer gewonheit als vor / sind nach irer alten weise gleich so zornig als vor / gleich so geizig / gleich so vnbarmerzig den Armen / gleich on kunst vnd wissenschafft wie zu vor. Dieser Glaub oder wahn / den sie jnen selbs machen / ist ein Creatur des Menschen / darumb ist er gleich wie der schawm auff dem Wasser oder der gest auff dem bösen Bier / der vergehet bald / vnd hat keinen bestand.

Ertrichter glaub / welchem keine gute werck folgen.

Die andern Jungfrawen / die klugen / tragen nicht allein in den henden die lampen / sondern haben zu gleich mit der lampen das öl / das ist / den rechten Glauben /

Kluge Jungfrawen / haben warhaftigen glauben /

KIR. POST. SÄM. 1701.

ben/ den Gott geschaffen vnd gemacht hat in jrem hertzen. Damit sie sich verteidigen können/ denn sie haben Gottes werck bey sich/ vnd nicht ein gerichtent gemachten Menschlichen wahn/ der den sich nicht halten mag/ so der tod in vnter die augen bleib. Diese sind erhart in Göttlichen zusagung/ vnd der Geist Gottes wirckt grosse dñg durch sie/wolten auch jzund lieber sterben denn leben. Tu schawet darauff/ dis gleichnis wird hart sein vor dem letzten gericht Gottes/ vnd wird also gehandelt werden mit allen Christen/ denn jrer viel werden sich wenden/ vnd das mehrer teil etliche zu dem gerichtent/ die andern zu dem rechten Glauben. Darumb ist zu bedencken/ nach dem nu das wort Gottes also angefangen ist/ vnd wirckt vngleich/ das der Jüngste tag nicht fern sey.

Rechter Glaub.

Lampen on öl vnd mit öl.

Glaubens art.

Gmercke nu bey diesem Euangelio/ das durch die lampen on öl/ vns bedeutet wird ein auswendig ding vnd eine leibliche vbung/ on Glauben im hertzen/ Aber die lampen mit dem öl/ sind die inwendigen reichthumb/ auch die eufferlichen wercke/ mit dem waren glauben. Denn so der Glaub der art ist/ das in Gott schafft vnd erweckt im hertzen/ so vertrauet der Mensch in Christum/ Ja er ist auch also krefftig auff Christum gegründet/ das er der Sünde/ dem Tode/ der Helle/ dem Teufel/ vnd allen Widersachern Gottes den troz beut/ fürcht sich auch fur kein vnglück/ wie hart vnd grausam es inermehr daher gehe.

Das ist die art des rechten Glaubens/ welcher gar vngleich ist dem Glauben der Sophisten/ auch der Jüden vnd Türcken/ der allein mit Menschlichem gedanken auff ein ding set/ nimpt in fur vnd glaubt/ das dem oder die sem also sey/ Aber Gott hat mit solchem wahn nichts zu schaffen. Es ist Menschen werck/ vnd kompt von natur/ von dem freien willen des Menschen/ das sie darnach sprechen können/ vnd andern nachsagen/ Ich glaube das ein Gott sey/ das Christus fur mich geboren/ gestorben vnd auferstanden sey/ aber was es ist/ vnd wie krefftig solcher Glaub ist/ da wissen sie nichts von. Vnd ob schon solchen Glauben einer von Gott hette/ so ist er doch nichts/ so lang kein öl da ist/

vnd diervel Gott nicht das rechte Aeyt geußt/ vnd gibe dem hertzen seinen Son Ihesum Christ gar vnd gantz zu eigen/ vnd alles was derselbige hat.

Aus solchen rechtechaffenen waren Glauben/ kompt denn der wunderbarliche wechsel her/ das Christus Ihesus sich vnd seine güter dem glaubigen gibe/ vnd nimpt an sich widerumb das hertzen des Glaubigen/ vnd was es auff im hat/ zu eigen. Was ist aber nu in Christo? Vnschuld/ frömdkeit/ gerechtigkeit/ seligkeit vnd alles gut. Item Christus hat vberwunden die Sünde/ den Tod/ die Helle vnd den Teufel. Also geschihet das alles in dem/ der solchs begreiffet/ feste glaubet vnd vertrauet/ das er wird in Christo Ihesu ein vberwinder/ der Sünde/ des Todes/ der Helle vnd des Teufels. Auch die vnschuld Ihesu Christi wird seine vnschuld/ der gleichen Christus frömdkeit/ heiligkeit/ seligkeit/ vnd was in Christo ist/ ist alles in einem glaubigen hertzen mit Christo.

Christus gib ter sing der Glaubigen.

Daher komptes denn/ das vnser lampen nicht ausgeleucht werden/ Denn wo wir mit vnsern eignen wercken zu Gott dem Herrn wollen gehen/ wie schön sie auch möchten gleiffen vnd scheinen fur der Welt/ so ist alles vmb sonst vnd verdampft. Denn so die klugen Jungfrawen allein die lampen herten gehabt/ were es jnen gar nichts nütz gewesen/ gleich so wol als jren gespielen/ denn das ewige leben kan nicht erlangt werden durch vnser gute wercke/ wie gut sie auch sind/ sondern allein durch den Glauben/ Also das du denn von hertzen sprechst/ O Herr/ wiewol ich nicht würdig bin ein augenblick zu sehen den Himel/ vermag auch nicht mit meinen wercken mich zu erlösen von der Sünde/ Tod/ Teufel vnd Helle/ Jedoch hastu mir gegeben deinen Son Ihesum Christum/ der ist viel köstlicher vnd thewerer denn der Himel/ er ist auch viel stercker denn die Sünd/ der Tod/ der Teufel vnd die Helle.

Durch wercke wird das ewige leben nicht verdient.

Solchen Glauben aber erweckt Gott in vns/ aus dem folgen auch die rechten Christlichen wercke/ mit welchen wir vnserm Nehesten zu hülf kommen vnd im dienē. So aber einer wolt in solche werck hoffen/ vnd sein vertrauen darein setzen/ würde er verdampft/ denn er gebe

Christliche werck volgen aus dem Glauben.



Die ehre nicht Gott / vnd dem Glauben den er erwecket vnd schafft / sondern der Creatur vnd den Wercken / welchs eine grosse Gottes lesterung ist / Als ich denn besorge / so sind zu vnsern zeiten solcher werckheiligen gar viel / die auch sich selbst vnd ander Leute verführen mit den guten wercken (als sie sie nennen) Sie sprechen auch gleichwol / vnser Werck sind nichts / vnd doch darneben wirken sie auff den freien willen / aber was Gnad sey vnd Glaub / da wissen sie weniger vmb / denn eine Gans vmb den Psalter.

Werckheiligen

Rechter vnd ertichter Glaub.

Darumb hütet euch fur dem gemachten vnd ertichten Glauben / denn der rechte Glaub ist nicht ein werck des Menschen / Vnd derhalben mag auch der ertichte vnd gemachte Glaub im tod den stich nicht halten / er wird von der Sünde / vom Teufel / vnd vom hellischen schmerzen vberwunden / vnd gar vmbgestürzt. Der rechte Glaub aber ist ein ganz vertragen im hertzen zu Christo / Welchs allein Gott in vns erwecket / wer den hat / der ist selig / wer in nicht hat / der ist verdampft. Solcher Glaub wird auch nicht gegeben aus eigener beziehung / sondern so man das wort Gottes offentlich vnd klar predigt / denn hebt sich an auffzusteigen ein solcher Glaub vnd hoffnung / vnd eine solche starcke zuuersicht in Christum.

Anrufung der Heiligen

Aber in Klöstern vnd Vniuersiteten haben wir bisher müssen hören vnd lernen / wie Christus ein harter scharffer Richter sey / so er doch allein der einige warhafftige Richter zwischen Gott vnd den Menschen ist / haben also auffgerichtet Mariam / vnd viel andere Heiligen / die fur vns bitten solten / Daher sind komen so viel stiftung / so viel walfarten / vnd so viel narrenwerck / das sie nicht alle wol zu erzeien sind. Sehet / hie im Euangelio nennet Christus alle Christen zusamen / eine Braut / vnd er ist der Breutgam / Hie sol kein mittel sein. Was were das fur ein ehe / so ein mittel person sich müste zwischen die Ehe stellen / vnd der Braut bey jrem Breutgam etwas erwerben?

Eine schlechte liebe / vnd eine bawfelige Ehe ist das / so der Breutgam seiner Braut nicht die Schlüssel vnd gewalt vber wein / brot / vñ was im hause ist / ge-

bet. Also sollen wir hie wissen / das Christus vnser lieber freundlicher Breutgam ist / vnd wir sind die Braut / da ist kein mittel von nöten / sondern wir sollen selbst mit solcher ganzen zuuersicht zu jm treten / als je ein geliebte Braut zu jrem holdseligen / freundlichen Breutgam vnd ehelichen gemahl jmer getreten ist. Denn der Christlich glaub bringt zu wege / das Christus mein Breutgam ist / vnd ich seine Braut. Es ist sein reichthumb / frömkheit / gerechtigkeit / reinigkeit / weisheit / demut / gedult / vnd der gleichen alle tugend vnd gnaden Gottes. So nu diese ding meines Breutgams sind / warlich / so sind sie auch mein / Wie Paulus spricht zum Römern / So fur vns aber Gott seinen Son hat dahin gegeben / wie solt er vns mit jm nicht alles schencken?

Christus vnser Breutgam.

Rom. 8

Derhalben mus es ja ein gros gewaltig ding vmb den Glauben sein / das solche vnaussprechliche güter mein eigen sollen sein. Darumb / so in todes nöten meine Sünde herquellen / so hab ich dawider die frömkheit vnd gerechtigkeit meines Breutgams / der stehet bey mir / wider die Sünde / vnd wider den Teufel / der sich denn nicht sumet zu derselbigen stunde / sondern alle list vnd betrug firwendet / das er mich müge behalten. Wider die Helle habe ich den Himmel / wider den Tod das Leben / wider verdammis hab ich die seligkeit / vnd werde in Christo vnd durch Christum ein vberwinder der Sünde / der Helle vnd des Teufels / vnd mein natürlicher tod wird auch vberwunden. Denn jtzund fare ich von diesem tödlichen leben in die ewige ruhe.

Trost ans dem Glauben in todes nöten.

Darumb hütet euch / das jr keinen andern weg machet gen Himmel / nicht her ein brechet durch andere strassen / es ist kein ander weg denn dieser weg des glaubens / welcher gewies wird durch das lauter wort Gottes / Wie Paul. spricht / Der Glaub kompt aus der Predigt / das predigen aber durch das wort Gottes. Derhalben ligt vnd verschwind der freie wille / vnd alle Menschliche weisheit / gleich als der schaum auff dem wasser / vnd der gest auff dem bösen Bier / aber der Glaub von Gott eingegossen / ist das rechte fle / das weret ewig / vnd verlischt nimmermehr.

Rom. 10

Was

KIRCHENHOF SÄULE

Was die Christliche Kirche sey.

Christliche Kirch.

Als diesem volget weiter / das wir Amüngen hie wissen / was da sey die Christliche Kirche. Man hat vns das Schwerd aus der hand genomen / wie wir alle wissen / vnd was der Bapst vnd die Bischoue in jren Concilien haben beschlossen vnd ausgericht / hat alles müssen das Euangelion sein / des sind alle Bücher vol / Decret / Decretal / Ertrauagant / vnd wie des Bapstes Bücher mehr heißen. O es hat den Teufel viel mühe gekostet / ehe er diesen Geistlichen stand hat auffgericht / vnd jnen allein diese zwey schwerd zugeeignet. Solchen jre humb müssen wir nicht allein berüre / sondern auch mit süßen tretten vnd gar verdammen. Ach / wie ein arme Kirch ist das / die auff solchen ungelerten / vnuerstendigen / glaublosen Leuten stünde / auff diesen elgogen / die nichts können / denn die Leute schmitzen / die wende waschen / vnd glocken teuffen.

Sie spricht Christus im Euangelio / er sey der Breurgam / die Braut der Christglaubig mensch / das mus warhafftig also sein / vnd nicht anders. So nu der glaubig Mensch ein Gemahl vnd Braut Christi ist in der warheit / so ist er auch ein Herrscher vber den Bapst / Teufel / vnd vber alle diese gewalt / ja auch ein Richter dieses gespensts alles mit einander / wie Paulus sagt / Der Geistliche richtet alles. Du bist geraufft / vnd mit dem rechten Glauben begabet / darumb bistu auch Geistlich / vnd solt alle ding richten durch dis Wort des Euangelions / vnd solt auch von niemands geurteilt werden.

So nu der Bapst mit seinem schwert Kompt / vnd spricht / Ich wil das du mir glaubest / ich vnd meine Brüder / ja auch das Concilium haben solches auffgesetzt. Wie wiltu jm da thun; Also sprich / Mein Glaub ist allein auff Christum vnd sein Wort gegründet / nicht auff den Bapst / noch auff das Concilium / darumb sol ich auch auff dem Euangelio festiglich halten / vnangesehen aller menschen gebot. Denn mein Glaub ist hie ein Richter / das ich sol sprechen / diese Lehr ist gut vnd warhafftig / jene aber ist böse vnd falsch. Vnd solchem vrtail ist auch

unterworffen der Bapst vnd alle sein anhang / ja alle Menschen auff erdreich.

Darumb liegen alle die da sprechen / das vrtail oder deutung der Schrifft / stehet bey den heilige veteren / dem Bapst vnd bey seinen Concilien. Gnad juncker Bapst / ich sage hie also / Der den Glauben hat / der ist ein geistlich Mensch / vnd vrtailt alle ding / vnd wird von niemand geurteilt / vnd obs eines schlechten Müllners Magd were / ja ein Kind von neun jaren / das den Glauben hette / vnd vrtailte nach dem Euangelio / dem ist der Bapst schuldig gehorsam zu sein / vnd vnter die füsse sich zu legen / ist er anders ein warer Christ. Solchs sind auch schuldig alle hohen Schulen vnd Gelerten / vnd alle spitzigie Sophisten dazu. Ja sprechen sie / wiewol du heilig bist / so verstehestu doch die Schrifft nicht / wir haben macht die schrifft auszulegen. Was ist das anders gesagt / den ja du hast den Glauben nicht. Solchs dürfen die verzwuelkten Sophisten reden / darumb werden sie auch bey dem Teufel am tieffsten sitzen / sie wollen hie Junckern sein / vnd allein die Schrifft vnd den Glauben wissen / aber es feilet jnen ferne.

Tu möcht einer sprechen / Wie denn so der Bapst auch ein Christ were? Einer stehet gegen jm auff / vnd spricht / Ich bin ein Christ / darumb lieber Bruder soltu mich hören / So spricht der Bapst auch dergleichen diese wort / Höre mich / ich bin auch ein Christ / Wer wird vns diesen Brieg richten? Die heilig Schrifft. Sie gehet man denn recht zu Marcke. Da stopfft man den Sophisten jr maul zu / da sie schreien / Papa / Papa / Concilium / Concilium / Patres / Patres / Hoheschul / Hoheschul. Was gehet vns das jr geschrey vnd gepletz an? Ein wort Gottes ist mehr denn dieser hauffe mit aller seiner gewalt. Aber hie hebt sich denn erst der größte zancf vnd hader in der Christenheit / gleich als in dem leib Rebecka / Lau sich wider Jacob erhub. Da sprechen sie / man sol die Lerer hören / vnd was der Bapst vnd die Concilia beschließen. Sie liegen als Buben vnd Schelcke / der Teufel sagt das. Gott spricht von himel herab / Dis ist mein lieber Son / an welchem ich wolgefalen habe / gehorchet jm. Vnd Christus spricht selbs im Johanne / Meine schaf-

Bapst vnd Concilien dem Glai. be vnd wort Gottes vnserworffen.

Gen. 25.

Matth. 17. Johan. 10.

l iij fe ho

Christe rich ten alles durchs wort

1. Cor. 11.

wissen / das Christi... licher Breurgam... trawe / da ist kein... vnter wir sollen... son zuversiche zu... eliebte Braut zu... ndlichen Breu... nahl jmer guten... ich glaub bringe... men Breurgam... Es ist sein vnde... chrichtig / reing... gedult / vnd der... und gnaden Got... eines Breurgams... auch mein / Wa... smern / So sin... on hat dahin ge... in nicht alles... ein gros geralt... lauben sein / das... e güter mein ei... / so in todes nö... ellen / so hab ich... und gerechtigkeit... stehet bey mir /... wider den Teu... fennet zu der sel... alle list vnd be... mich mühe behal... e ich den himel /... eben / wider ver... keit / vnd werde... Christum ein vber... er stelle vnd des... irlicher tod wird... jstand fare ich... eben in die ewige... das jr keinen an... himel / nicht her... re straffen / so ist... jr weg des glau... wird durch das... die Paul. spricht... der Predige / das... as wort Gottes... schwind der frei... blische weisheit /... auff dem wasser /... bösen Bier / aber... angegossen / ist das... ig / vnd verliche... Was

Euangelion am tage Catharinen.

so hören meine Stimme. Darumb müssen wir uns täglich vben in der Heiligen Schrifft damit wir solche menschen setzen vberwinden mügen / vnd mit dem Euangelio diesen samen / des Teufels heubt zerknirschen.

Also setz dem Papst seine dreispitzichte Krone ernider. Darumb / wenn nu der Papst vnd die Bischoue komen / vnd halten mir das wort Gottes für / bin ich ein schefflich Christ / so sprech ich als bald / Benedicere / Gebenedeiet sey der da kompt im Namen des H. Ern. Bringen sie aber mit jnen ire bullen / iren gesetzer vnd Menschengeschwetz / so sprech ich / Heb dich Teufel / es stehet geschrieben / Du solt allein Gott deinen H. Ern anbeten / vnd jm allein dienen / der hat mir seinen Son gegeben / ich darf sonst nichts mehr / ich bin gewislich seine Braut / vnd er ist mein Brutigam. Sie ist die Christliche Kirche gegründet auff das Euangelion / dem auch die pforten der Hellen nicht obliegen. Ich hab meine Christum gleich als wol hie / als sie in haben die zu Rhom oder zu Jerusalem wohnen. Ich mag vielleicht einen geringern Glauben haben / der ander ein grössern / doch ist es ein Glaub / durch den ich Christum halte / Gleich als einer lefft aus einem fas köstlichen Wein in ein glas / der ander in ein silbern grossen Becher / einer in ein hülzten gefes / ja auch zu zäuten in ein Krug / der Wein ist wol gleich / einer aber hat mehr denn der ander / vnd in besser verwaret denn der ander.

Also sehet jr nu / wie wir alle gleich sind durch den einigen Glauben der vns Christum gar zu einem Brutigam gibt / in welchem wir alle eine Braut sind / eine Christliche Kirche dieses Brutigams Jesu Christi. Woher komen nu unsere heilige Väter vnd würdige H. Ern / die da haben das Geistliche schwerd / vnd das weltliche dazu / in irer gewalt / wöhlen unser Fürsten vnd Herrn sein? Es ist offentlich / das sie das geistliche schwerd nicht haben / so hat jnen Gott das welt-

lich auch nie gegeben. Also geschicht jnen jzt recht / darumb / das sie ir Regiment so hoch erheben / so wirda ernidert / vnd sitzen gleich zwischen zweien stülen nider. So treten sie denn hinfür / mit jren rostigen spießten. Sprechet sie / wir sind die alten grawen Köpffe / Unser Vniuersitet zu Cöln ist so lang gestanden / die löbliche Vniuersitet zu Paris / hat sich so lang mit den Beggern geschlagen / solten wir so lang getret haben / das kan nimmermehr sein? Ja wöllen sie von alter disputiren / so ist vnser Christus vnd sein Euangelion elter / denn die hohe Schul zu Paris. Darzu reden sie selbst viel darvñ / vnd sagen / Christus hat alle Engel vnd Glauben in seinen gnaden / Er ist auch die weisheit / wider den aller Menschen rath vnd anschlege müssen brechen / wöllen also mit diesen süßen / freundlichen Christlichen worten hereiner faren / vnd vns von dem rechten Glauben abreißen.

Lasst euch das alles nicht jren / weine lieben Freunde / So Gott für vns ist (als ich des gewis bin) wer wil vns schaden thun? Der Glaub ist stercker denn alle Feinde / Unser lampen kan niemand ausleschen. Darumb sehe ein jglicher für sich / das er diese zwey zusamen hab / das Gl / das ist den rechten vertragen vnd glauben in Christum / vnd die lampen / oder das gefes / das ist / die auswendige dienste gegen dem Nehesten. In diesen zweien stehet das ganz Christlich leben. Glaub an Gott vnd Christum seinen Son / Hilf deinem Nehesten / das leret das ganze Euangelion. Das sollen die Eltern jren Kindern sagen im Hause vnd allenthalben / Auch die Kinder vnter einander sollen solche wort stets kreiben.

Ich solte auch sagen von dem schlaff der Jungfrawen / vnd von dem auffbrechen des Brutigams zu der Hochzeit / es wird aber zu lang / jzt ist es genug / Gott sey vns allen gnedig / Amen.

Am tage

Geistliche
Regenten
ligen vnter

Christen lo
ben.

KIRCHENPOST
SCHRIFTEN
1581

Christe sind
alle gleich
durch den
glauben.

Am tage der Kirchweihung

Euangelion/Luce XIX.



Ihesus gieng durch Jericho/ vnd sihe/ da war ein Man/ genant Zacheus/ der war ein oberster der Zöllner / vnd war reich/ vñ begerte Ihesum zu sehen/ wer er were/ vñ fundte nicht fur dem Volck/ denn er war klein von Person. Vnd er lieff vorhin/ vnd stieg auff einen Maulberbaum / auff das er in sehe / denn alda solt er durch kommen. Vnd als Ihesus kam an dieselbige stete/ sahe er auff/ vnd ward sein getwar / vnd sprach zu im/ Zachee / steig eilend ernider/ denn ich mus heute zu deinem haus einkeren. Vnd er stieg eilend ernider/ vnd nam in auff mit freuden. Da sie das sahen/ murreten sie alle/ das er bey einem Sün- der einkeret.

Zacheus aber trat dar / vnd sprach zum HErrn/ Sihe HErr / die helffte meiner güter gebe ich den Armen / Vnd so ich jemand hab betrogen / das gebe ich vierfeltig wider. Ihesus aber sprach zu im / Heute ist diesem Hause heil widerfahren / sintemal er auch Abrahams son ist/ Denn des Menschen Son ist komen zu suchen vnd selig zu machen das verloren ist.

Summa

Am tage der
Summa des Euangelions.

- Luc. 15. 1 Hie siehestu das auch kein Kamel / das ist / kein Reicher könne durch ein nadelöre gehen / doch ein solcher / der durch Christum widerkeret / vnd sein Leben bessert.
- 2 Der bessert sich / der die stimme des Herrn / so zu jm kompt / höret vnd auffnimpt.
- 3 Demselbigen mus die Welt entgegen sein / zuuoraus der Zechler heiligkeit.
- 4 Die frucht der besserung ist ein neues Leben / wie hie Zacheus thut / der sprach / Die helffe meiner güter gebe ich den Armen / vnd so ich jemand hab betrogen / das gebe ich vierfältig wider.
- Rom. 4. 5 Alle die da glauben / vnd Christum auffnemen / die sind Kinder Abrahe. Wie Gene. 17. S. Paul. sagt zum Römern / Die verheissung ist geschehen durch den Glauben / auff das es gieng nach der gnade / damit die verheissung veste bestände / allem samen / nicht dem allein der vom Gesetz ist / sondern auch dem der des Glaubens Abraham ist / welcher ist vnser aller Vater / wie geschrieben stehet / Ich hab dich gesetzt zum Vater vieler henden / fur Gott / dem du geglaubet hast / der da lebendig machet die todten / vnd ruffet dem das nicht ist / das es sey.
- Der ist klein an der person / der in jm nichts findet / dadurch er Christum sehen müge.
- Hie hastu nichts von der Papisstischen Burchweihung / du woltest denn aus stein vnd holz kinder Abrahe machen.

Auslegung des Euangelions.

Summa die
ses Euangelij.

In diesem Euangelio wird vns abermal furgehalten / als in einem spiegel / die Götliche güte / nemlich also / das er müsse ansehen / auffnemen vnd trösten / alle die da betrübt sind im Geist / vnd die in suchen / Vnd so verechlicher sie sind fur den Menschen / so angenemer sind sie fur Gottes augen. Denn der name Zöllner war bey den Jüden ein berüchtigter vnd verechlicher name. So war nu dieser Zacheus der furnemeste vnd oberster vnter den Zöllnern / vnd also der aller verechtigste. Ober das war er auch reich / dem da billich herte sollen das reich Gottes entzogen werden / nach diesem Spruch Christi im Luca / Es ist leichter das ein Kamel gehe durch ein nadelöre / denn das ein Reicher in das Reich Gottes kome. Denn die Reichen pflegen sich gemeiniglich in die liebe vnd lust der reichthümer / so seer zu verwickeln das sie Christum nicht suchen können / ja sie begeren in auch nicht zusehen / Denn all jr trost stehet auff gelt vnd gut / je mehr sie des bekommen / je grösser begirde sie dazu gewinnen / Wenn sich aber das glück wendet / vnd nemen jergend ein schaden an Gelt vnd Gut / da hebt sich ein solch schreien vnd klagen / das alle Welt dauon weis zu sagen / geben die Schuld

Zöllner.

Der Reichen
art.

bösen Leuten / wissen noch erkennen nicht / das es von Gott herkomme. Mit solchen Reichen hat Christus keine gemeinschafft / sie fragen nichts nach jm / so fragt er widerumb nichts nach jnen / sie suchen in nicht / so lesse er sie auch fahren.

Darumb ist diese Historien von Zacheo hie erzelet fur ein Wunderwerck / das er reich ist gewesen / vnd doch begeret hat Christum zu sehen. Was er aber fur ein Man ist / vnd wie er reich ist / lernen wir klerlich aus dem Euangelio / wolt Gott das vnser reiche leute auch also weren / so würden sie on zweifel Christum auch sehen. Derhalben wöllen wir erslich ansehen diesen Zacheum / was er von sich selbs / vnd was er von Christo gehalten habe.

Die erste lere.
Von der Buss vnd demut
des Zachei.

Als diesem Euangelio scheinet klar / das er fur jm selbs gestünck / vnd ganz nichts fur seinen augen getaucht habe / der sich auch vnwürdig geschatzt hat / das ein solcher grosser mechtiger Prophet solt bey jm zur Herberg einziehen. Die Hohenpriester zu Jerusalems

rusalem vnd viel andere mehr / hieck
er für würdig eines solchen gasts. Vnd
wenn du in gefraget hertest / ob er auch
Jhesum wolte in seine behausung auff-
nehmen / hette er on zweivel / also geant-
wort / Ach wer sole ich armer Mensch
sein / der ich ein solchen trefflichen Man
solt zum gast haben / Ich wil mir noch
gern daran lassen genügen / das ich in se-
hen müge. Derhalben so steigt er auch
auff ein Maulbarbaum / das er den
Herrn sehen möchte / wenn er fürüber
ginge. Wann du in aber ferner hertest ge-
fraget / ob er in gern möchte bey sich ha-
ben / wenn es geschehen künde / hette er
warlich geantwort / O wolt Gott / das
ich eine solche grosse gnade für im erlan-
get hette / das er mir wolte / aber ich bin
des nicht würdig / er sind wol andere leut
die viel mehr sind denn ich. Solche seine
denck vnd sein selbs verachtung gibe
der Euangelist hernach klerlich zuverste-
hen / da er sagt / wie er den Herrn mit
freuden in sein haus angenommen.

Es stehet geschrieben im Propheten
Jeremia / da sagt Gott also / Des Men-
schen hertz ist böß vnd vnersorschlich /
wer wils erkennen / Ich der Herr er-
forsche das hertz vnd prüfe es. Zacheus
hie / erkandte nicht / das sein hertz recht-
schaffen war für Gott / Christus aber
kand es wol / vnd offenbaret auch solchs
der ganzen Welt. Wo ist nu ein Gott /
der da ist wie vnser Gott / der da sitzt
hoch im Himmel / vnd sihet in die tieffe /
Mag sich nu nicht billich der Mensch
frewen / den sein gewissen selbs verdan-
met vnd straffet / den die ganze Welt
verachtet / Denn Gott ist ein solcher
Man / der der allerhöhest ist / vnd erfor-
schet doch die allerreiffesten abgrund
des hertzens / der auch die allerheimlich-
sten gedanken vnd begirden erkainet im
Menschen / wie wir hie an Zacheo sehen
mögen.

Wir müssen hie auch vleissig acht ha-
ben / was da sind die Götlichen gedan-
cken / vnd wolgefalle vber diesen mensch-
lichen vnd eufferlichen / scheinenden vnd
gros gehaltenen dingen / Denn wenn
Gott acht hette auff diese eufferliche
vñ gleiffende dinge / welche der Mensch
für gut vnd Götlich halt vnd ver-
wundert / so hette Christus warlich keine
gemeinschafft mit dem Zölnet gehabt /

vnd mit so eitem verachteten mensche
Er were viel ehr gegangen zu den hoch-
berümbten Bischoffen zu Jerusalem / die
da Gottes stathalter waren / die da ver-
ordnet vnd furgezogen waren / das sie
dem Volck das Gesetz Gottes predig-
ten vnd lereten / die auch gewalt hatten /
beide Götliche vnd weltliche Rechte zu
endern nach irem gefallen. Ey Christe /
du bist warlich ein Kerzer / vnd ein ver-
ächter der Bischofflichen würde vnd ge-
walt / darumb das du mit diesem Zölnet /
die hochgeleerten Doctores des Gesetzes
erbitterst vnd erzürnest / dazu auch ver-
echtlich machest für dem Volck. Haben sie
dich nicht billich verdampft / vnd zum
tod verurteilt / Aber das sey ferne / son-
dern viel mehr / Wehe allen denen / die vn-
ter dem schein vnd deckel der gewalt /
Gottes warheit verachten. Denn die heu-
tes tages sich gros rühmen vber den Bi-
schofflichen Titeln / vnd wie sie Gottes
stathalter sind / die sind viel erger / oder je
gleich / dem Caiphas vnd Hannas / vnd
der ganzen Pharisäischen Rotte. Denn
Gott sihet nicht die person an / richtet
auch nicht nach eufferlichem schein vnd
wesen.

Wer gleubt nicht / das Christus hie
nach im hab folgend gehabt eine grosse
menge des Volcks / ja wol bey etlich tau-
sent menschen. Welche aber vnter so viel
nimpt er so freundlich an / villicheit den /
der da seer schreiet / oder den der in einer
gülden vnd Sammet Chorkappen da-
her gehet / oder den der eine grosse Mon-
stranze vol heiligthums treget / oder
die so grosse Kerzen vnd brennenden fa-
keln tragen / Nein der keine sihet er an /
Sondern den verechtigsten Zacheum /
der da keinen Rosen Kranz auff dem
Zeubt hatte / war auch mit keiner Bi-
schofflichen würde oder gewalt gezieret /
sondern begerte hefftiglich vnd emsig /
mit ein andechtigen demütigem hertze /
Christum nur zu sehen. Das war sein he-
ligthumb / das war sein schmerweisser
schmuck für Gottes augen / welchen
schmuck Christus seinen Jüngern son-
dalich befahl / da er sprach / Seid on
falsch / wie die Tauben.

Wberumb sehen wir / das Chri-
stus ganz vnd gar / beide mit
Exempeln vnd lere / ein Eckel vnd gewel
gehabt

Gott ver-
acht was
hie gros ist.

Bischoff vñ
vnser zeit.
Matth. 23.

Matth. 23.

Christus hat
sein gefallen
an grossen
geprengt.

gehobt hat an dem eufferliche köstlichen gebreng / damit jzt die Welt vnter dem Bapsthum vmbgehet vnd hoch lobet / wie da sind die Proceffion / vnd Kirchweihungen / da man grossen vnd vnmesfigen pracht erreibet / dazu die Bischöffe ablas geben / vnd die Prediger hoch rühmen vnd ausbleseniren. Darumb wolt jr Prediger / dieweil jr den Geist Gottes nicht habet / das leren vnd predigen / was fur Gott ein grewel ist. Christus sagt im Luca. Was hoch ist vnter den Menschen / das ist ein grewel fur Gott. Es sey denn das jr die hertzen der Menschen von diesem gepreng / vnd eufferlichen laruen errettet vnd frey machet / wird Christus kein raum noch stat in in sinden. Es mus alles hinweg / wenn anders Christus in dir wonen sol / Er sprichet selbs / Es sey denn das jr umbkeret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr nicht ins Himelreich komen. Denn es ist vnmöglich / das die Menschen erkennen was Christum angehoret / es sey denn das zuvor diese eufferlichen ding aus dem hertzen gerissen vnd aus getilget werden. Christus hat keinen glantz noch keinen schein fur der Welt / denn der Prophet Jesaias saget / er sey der aller verechtigste vnter allen Menschen / Sondern er schawet vnd forschet die hertzen / vnd macht die selbigen zu friede / Das Reich Gottes sprichet Christus / kompt nicht mit eufferlichen geberden. Man wird auch nicht sagen / Sihe / hie oder da ist es / Denn sehet / Das reich Gottes ist inwendig in euch / Das ist / Gottes reich stehet nicht in wercken / die an stet / Speise / Kleider / zeit vnd person gebunden sind / sondern im Glauben vnd liebe frey. Darumb ist es gewis / das die Kirchmes gebreng mit Christo sich gar nichts reimet. Zacheus begeret nur Christum zu sehen / wer er were / vnd seiner vnwidrigkeit halben thurste er ferner nichts mehr forderren. Derhalben sind wir alle töricht / die wir vns vntersehen eiten gnedigen gutigen Gott zu machen / mit eufferlichem gepreng / vnd sonderlich mit den menschlichen ertichten / scheinenden gleissenden wercken vnd sätzen.

Die andere lere.

Vom Glauben / vnd der heimlichen bedeutung dieser Distorien.

Es haben alle wort dieses Euangelions eine sonderliche krafft vnd eigenschafft in sich / vnd bedeuten was heimlich / wenn wir nur Gott vmb gnade beten / das wirs verstanten. Jericho / wie die Ebreer / sagen / heist Mond / Tu saget das Euangelion / der Herr sey durch Jericho gegangen / vnd das reimet sich eben hieher fast wol / Denn gleicherweis / wie der Mond vnbestendig ist / vnd nimer nicht in gleicher größe von vns gesehen wird / jzt nimpt er zu / bald nimpt er abe / vnd ist kein bestand da. Also ist der Mensch auch in seinem gewissen / er kan auff keinem ding feste verharren / jzt felt er / Bald drücke in da das gewissen / bald dort / vnd ist ganz vnbestendig / vnd müste also in solcher vnsterigkeit bleiben / wenn Christus der rechte arzt nicht alda were / vnd machet in gesund. Denn wenn dis geschrey ausgehet / Das Reich der Himel ist nahe herbey komen / bessert euch. Da hat der Mensch in solcher seiner vnbestendigkeit eine zusucht in seinen wercken / vnd wil sich damit schmücken / aber er richtet nichts damit aus / er bleibet vnstete / wanckelmütig vnd wetterwendisch wie vor / denn wercke stillen das gewissen nicht / machen auch kein fried im hertzen / vnd je mehr man sich damit bletzet / je vnsteter vn vngewisser man wird. Wenn aber in Christus der Bote des friedes einher gehet / da höret die vnbestendigkeit auff / denn da bleibe das gewissen an im hangen / als in einem festen starcken / vn beweglichen felse / welchen die pforten der Helle nicht mügen vberweldigen.

Darumb wenn Christus also durch Jericho zeucht / so begert in Zacheus in einseitigkeit zu sehen / Denn ein schlechter einseitiger leibe / wenn der höret das die seligkeit allan in Christo stehet / laufft er fur den betriegern vnd verfürern der hertzen fur uber / wie hie Zacheus thut / vnd steigt auff den maulberbaum oder wilden feigenbaum / Der selbige wilde feigenbaum / hat schöne gute bletter / lustige zweige vnd liebliche effte / vnd ist allenthalben schön anzusehen von jeder man / Aber wenn du fruchte suchest vnter den bretttern / findestu gar keine nitgend nicht / Darumb er auch billich ein wilder oder toller Feigenbaum heist / darumb

Luc. 16.

Math. 18.

Jesai. 57.

Luc. 17.
Gottes reichJericho blo
gewissen.Allein der
glaube an
Christum /
vnd nicht die
werck beten
get friede
vnd stende
dem gewis
sen. Math. 4.Christus
thut alsoWildesfel
genbaum

Marc. 11

darumb das er das fur gibt/nemlich den
schein vnd keinen nutz/ derhalb er auch
nicht vnbillich von Christo / da er zum
leiden gieng/ verflucht wird.

Matth. 11.

Was der
wilde feige
baum be-
deute.

Dieser wilde Feigenbaum / bedeutet
den / der zum schein eusserliche vnd
menschliche ding leret / machet den leu-
ten eine nasen / sperret in die augen vnd
mund auff/ neeret aber gar nichts/ denn
er bringet keine frucht. Wenn nu eine durr-
stige hungerige seele da ist/ die leufft her
zu / vnd steigt drauff/ das sie muge den
Herrn sehen / die horet vnd lernet denn
alles was man jr furgibt / denn es durr-
cket sie alles schon vnd grüne sein/ wie
die bletter sind am wilden feigenbaum.
Aber wenn Christus kompt / der schreiet
sie flux an / vnd spricht / sie soll herunter
steigen / es sey keine frucht droben / vnd
sagt / Er sey das lebendige brod / das da
allzeit die seinen setige / Ich / spricht er
hie zu Zachaeo (nicht menschliche satzung
ge) mus in deinem hause bleiben/ denn se-
lig sind die da durstet nach Christo.

Matth. 5.

1. Corinth. 6
Tempel Got-
tes.

Wie thut aber die arme / durstige / ver-
schmachte seele? Sie steigt eilends herun-
ter / vnd nimpt den Herrn Ihesum an
mit freuden / auff das sie sey ein geheilig-
ter Tempel des Herrn in ewigkeit / wie
Paulus zum Corinthern sagt / Wisset jr
nicht / das ewer leib ein Tempel des hei-
ligen Geists ist / welchen jr habt von
Gott / vnd seid nicht ewer selbs? Denn jr
seid thewer erkauft / darumb so preiset
Gott an ewrem leibe / vñ in ewrem geist /
welche sind Gottes. Wenn in diesem Tem-
pel Kirchweihung ist / da klinget man ni-
cht mit glocken noch cimbala / da pfeiffe
man nicht auff der orgel / da horet man
keine schalmeien / da stecket man keine sa-
nen zum thurm aus / Sondern das ist ein
verborgener Tempel / der dem heiligen
Geist allein bekande ist / davon weder
mensch noch teufel ichts wissen / allein
Gott sihet auff diesen Tempel / der da
alles sihet in dem verborgenen / Denn
Gott wil die welt nicht lassen wissen
wenn er bey seiner braut schleffe.

Von der
Kirchwei-
he.

Darumb richten die Prediger nichts
damit aus / die da als heut an der
Kirchweihung in jren predigen verkün-
digen vnd anschreien die jenen so jr te-
stament zu der Kirchen / zu holtz vnd stei-
nen gemacht / oder ein jargebedehnis ge-

stift haben / das jederman wisse / das es
der oder der gethan hat. Davon sagt
Christus im Matthes also / Habt acht
auff ewer almosen / das jr die nicht gebet
für den leuten / das jr von jn gesehen wer-
det / jr habt anders keinen lohn bey ew-
rem Vater im himel. Wenn du almosen
gibst / soltu nicht lassen für dir posaunen
wie die heuchler thun / in jren schulen vñ
auff den gassen / auff das sie von den leu-
ten gepreiset werden / Waräch ich sage
euch / sie haben jren lohn dahin. Wenn
du aber almosen gibst / so las deine lincke
hand nicht wissen / was die rechte thut /
auff das dein almosen verborgen sey / vñ
dein Vater / der in das verborgen sihet /
wird dirs vergelten öffentlich. Darumb
dienet das gar nichts zu Christo / auch
gar nichts zu dem Euangelio / das man
solch affenspiel mit den Kirchmessen an-
richtet / Der eusserliche Tempel hat sein
eusserlich lob / aber der innerliche vnd
geistliche tempel spricht / wol dem volck
des der HERR ein Gott ist.

Almosen ge-
ben.

Psalm 144.

Dieser geistlicher Tempel aber wird
dem Herrn geweiht in der Tauff / da
er seinen namen dem heubteman Christo
gegeben / vnd das wort Götlicher ver-
heissung empfangen hat. Vnd dieser tem-
pel wird geheiligt seinem Gott ewig-
lich / so er anders bleibet im glauben vnd
in der liebe vnd in der heiligkeit / ja also
heilig / das / wer diesen Tempel verletzen
vnd entweihen wird / den wird der Herr
selbs verderben vnd straffen / Wie S.
Paulus sagt / Wisset jr nicht das jr Got-
tes tempel seid / vnd das der Geist Got-
tes in euch wonet? So jemand den Tem-
pel Gottes schendet / de wird Gott schen-
den / Denn der Tempel Gottes ist heilig /
der seid jr. Christus hat sich selbs für die-
sen seinen Tempel dahin gegeben / auff
das er jm ein geheiligter Tempel were /
in dem er selbs wonen wolte / Wie aber
mal S. Paulus sagt zum Corinthern / Ir
seid der tempel des lebendigen Gottes /
Wie denn Gott spricht / Ich wil in jnen
wonen / vnd in jn wandeln / vnd wil jr
Gott sein / vnd sie sollen mein volck sein.
Wer wolte doch nu ein solchen gütigen
freundlichen helffer nicht loben? der da
zu ein sündler einkeret / wo wir in allein
wollen aufnehmen? Den wie viel in auff
namen / denen gab er macht Gottes kind-
der zu werden / Den sie halten sein wort /
vñ lieben jn / Darumb / Ich vnd der Va-

Vom geist-
lichen Tem-
pel.

1. Cor. 3.

2. Corinth. 6

Leuit. 26.
Jesate. 32.

1. Johan. 1.

Johan. 24. ter/spricht Christus/ werden zu jnen ko-
men vnd wonung bey jnen machen.

Pharissee
murre vber
Christus gñ
te.
Wenn aber der H^{ERR} diesen seinen
Tempel heiligt vnd wonet darinne/ so
mus die welt darumb murren/ vnd saur
drüber sehen/das der H^{ERR} zu ein sün-
der einkeret/ vnd nicht viel lieber zu den
grossen Hansen/ zu den Schrifftgeler-
ten vnd Pharisceern zu den wercheili-
gen/die sich eben darumb auflehnen wi-
der Gott vnd seinen Christum/ das jre
gerechtigkeit vnd heiligkeit durch ein
sünder solle veracht werden. Da gehen
denn diese wort daher/ Wer bistu denn?
Wilt du vns leren? Sagestu das vnser
Ceremonien vnd kirchengepreng nichts
sey? Hebe dich du ketzer/ helstu nichts
von vnserm kirchenschmuck? Hat nicht
Christus selbs gesagt/ Mein haus ist ein
betehaus/ Also gehets daher/ das müß
sen wir gewarten/ vnd so wirts gehen
vnd nicht anders. Aber mein Christus
fragt nicht darnach/ er lesst sie darüber
zanken/zürnen vnd murren/bis das sie
auffhören/ er wonet gleichwol in des in
seinen heiligen Tempeln/ vnd weis das
sie nichts wissen noch verstehen.

Luce 19.
Iesai 56.

Was können sie dazu sagen vnser
widersacher/ das Christus spricht/das die
eufferlichen gepreng der Tempel vnd kir-
chen haben nu auffgehört/ so das jtz
die zeit furhanden sey zu beten/ nicht zu
Jerusalem/ auch nicht auff den bergen/
sondern im geist vnd in der warheit. A-
ber die Jüden/die Christo nicht glauben
wolten/ vnd die derhalben noch dem ge-
setz zugethan vnd unterworffen waren/
straffet er mit ernsten wortē/ das sie den
tempel Gottes schendete mit jrer ketsch-
mery/der zu dem gebete verordnet vnd
geeignet were. Das volck aber/das Chri-
sto glaubet/ sind alle from vñ keinem ge-
setz/ sonderlich was die kirchengepreng
angehöret/ vnterworffen. Darumb so ist
der Tempel oder kirche jtz bey jn nicht
zum gebet verordnet/ Denn sie werden
nicht sprechen/ hie ist/ da ist/ Ja es
werden falsche Propheten auffstehen vñ
sagen/ Sibe hie ist Christus/ man findet
jn im tempel mit henden gebawet/ Glei-
bets nicht/ denn Gott wonet nicht in
tempeln die mit henden gemacht sind/
wie Scephanus sagt/ vnd S. Paul in dē
geschichten der Aposteln.

Acto. 7.
Act. 17.

Diweil denn nu der H^{ERR} in seinem
Tempel wonet/ so lebt nu nicht der mens-

sche/ sondern Christus lebt in jm/ Welcher Christus le-
cher sein hertz vnd seinen geist mit gna-
den so durchgossen hat/das er nu hingeh-
be wohin der H^{ERR} nur wil/ denn jr seid
nicht ewer selbs/spricht S. Paulus/ Wir
werden von dem Geist Gottes gezogen/
wo er hin wil/dem folgen wir auch nach
willig vnd gerne.

Die dritte Lere/
Von den fruchten des
Glaubens.

DA müssen denn bald andere fruchtē
sche hernach folge/ da wird der men-
sche gar anders/ sehet auch ein an-
der leben an/ Wie hie Zachens thut/ der
ist ein Döllner gewesen vnd ein wucherer/
So er nu den H^{ERRN} zu sich krieget/
wird es gar anders mit jm/ vnd ist bereit
alles wider zu geben/ wo er einen betros-
gen hat/ auch gibt er die helffe seiner gü-
ter den armen/ denn er meinet sie sein jm
alle gleich vnd Christus gleder/ Welche
er zu vor/ ehe Christus zu jm kam/das wi-
derspiel thete/ nam es von den armen/
schindet vnd schabet/ wo er nur wuste zu
schinden vnd zu schaben. Also bald ke-
rets sich mit jm vmb/ fraget nu nach ni-
chts mehr/ Die reichthümer sind nicht
mehr sein schatz/ sondern Christus/ Er ge-
braucht der güter nu one vnterscheid/ so
das er allein hülle vnd fülle habe/ vnd
auch den armen narung vnd handrei-
chung thue/ Er helt sich des spruchs im
Psaln/ fellet euch reichthumb zu/ so hens-
get das hertz nicht dran. Gebraucht
der güter/ als hette er sie nicht/ denn der
H^{ERR} ist sein erbeil/ Timpt sie Gott wi-
derumb hinweg/ so dancket er Gott dar-
umb/ vnd singet jm das liedlin wie Hiob
Der H^{ERR} hats gegeben/ der H^{ERR}
hats genommen/ der Name des H^{ERRN}
sey gesegnet.

Warumb geschihet das alles? dar-
umb/ das diesem Haus heil ist widerfa-
ren/darumb das er auch ein son Abrahe-
ist. Abraham glaubte Gott/ spricht die
schrifft/ vñ es ist jm zur gerechtigkeit ge-
rechnet/ vnd durch diesen glauben hat er
die verheissung vom H^{ERRN} erlanget
das er ein Vater aller glaubigen were.
Darumb/ so viel jr aus dem glaubē sind/
die werden gesegnet mit dem glaubigen
Abraham/ Denn er redet nicht von der
leibliche oder fleischlichen geburt/wie es
Paulus

Fruchte des
glaubens.

Zachens by
Ferbung.

psalm. 62.

Hiob 1.

Gene. 15.
Abrahams
glaub.

KIR. PROF. SÄR.
I. M. L.

Rom. 4.
Matth. 3.

Paulus gar meisterlich zum Römern ausstreicht. Derhalben spricht Johannes der Teuffer im Mattheo / zu den Pharisern / Dencket nur nicht / das jr bey euch wolt sagen / wir haben Abraham zum vater / ich sage euch / Gott vermag dem Abraham aus diesen steinen kinder erwecken. Ein solcher ist Zacheus gewesen / den Gott aus ein seer harten stein fleisch machte / wie er im Propheten Ezeckiel sagt / Ich wil jnen ein fleischern hertz geben / sie sollen mir ein volck sein so wil ich jnen ein Gott sein. So ist nu Zacheus ein rechter son Abrahe gewesen / denn er hat Christum auffgenommen in den Tempel seines hertzens / vnd Christus erkante in fur den seinen / hat also den nicht betrogen der an jr glaubet / ja Christus kan keinen betriegen noch schren der an jr hanget / darumb wol dem der auff jr hoffet.

Es. 62. 11.
Abrahams
Kinder.

Ich halte das es aus sonderlicher Gottes vernehmung geschehen sey / das die lieben veter des Euangelion auff diesen tag zu lesen vnd zu predigen verordnet haben / da sie die larnen vnd gepreng der eusserlichen Kirchweihung / einge setzt haben / wiewol sie mit einem thürstigen freuel menschlich hertz / so mit eusserlichen dingen gefangen ist / merklich seer verhindern / das es niches tieffers in des bedencken kan / Doch zeigt das Euangelion / welchs geist vnd leben ist / an / das der Tempel sol Gotte geheiligt sein / nicht der tempel der von steine oder holtz gebawet ist / vnd mit schifern bedeckt / sondern / es sagt / das dem hause sey heil widerfaren / welchs da ist ein son Abrahe / Vnd so seer als die menschliche furwitzigkeit zu eusserlichen leibliche gebewen verfürte würde / so seer solte widerumb das Euangelion / de warhaftigen tempel Gottes zu erkennen / bringe / auff das alwege / die / so Christum angehören / die stim jres hirten hören / vnd nicht auff die eusserlichen manchfeltigen larnen der Kirchweihung / fur die rechtschaffene heiligung Gottes / achtung geben.

Johan. 10.

Aber es ist in disen letzten zeiten zu diser torheit geraten / das wir die öffentliche warheit des Euangelij in die alten figuren zu schliessen vns vnterstanden haben / welchs zu dem alten Testament hat gehört / da der wolgebawete Tempel Salomons / bedeutet hat vnser leibe /

Figuren.

Salomons
Tempel.

das die solten / rechte wohnung sein des heiligen Geiste. Welcher teufel hat vns denn so besaubert vñ verblendet / das wir die warheit vnd das ding an jm selbs / widerumb auf die zeichen wenden / Solt man nicht den billich fur tol vnd törichte halten / der aus ein frembden land heim keme / vnd wolt erst widerumb keren / vñ auff die zeichen oder martern mercken / die in den weg hetten heim gewiesen / Oder thet der nicht nerrisch / der bezalt gelt in henden hette / vnd wolt doch lieber er hette fur das bereitte geld die schuldzedel / So rasendig vnd vnfinnig sind wir / das wir auch alles was menschen köpffe erdencken / lieber wollen haben / denn Gottes güte vnd barmhertzigkeit / die er vmb sonst erzeiget vnd anbeut / Wie denn mit diesem heutigem tage auch ist geschehe / daraus wir ein lauter affenspiel vnd eusserlich gepreng / das da niemand viel nütze ist / gemacht haben.

Die vierdte Lere.

Von betrug der Bischouen im
Bapstumb.

Wer das so ist noch eins dahinden / Auff das je der fliegenschwarm des ste leichter zu dem roden als zusamē flöge / hat man ein wenig honigs oder bluts dran gesprenget / die gottlosen Bischoue das sie vns je vnfinnig vnd vnachtsam in diesen irthumb füreten / haben sie das mit jrem Ablas beschmitzet / auff das die seelen der einfeltigen mit solchem schein betrogen würden / vnd gedachten nicht auff jre seligkeit. Nie solchen griffen vnd behendigkeiten musten wir spielen. Denn da die Bischoue auffhörten Bischoue zu sein / muste man andere Bischofliche ampt erdencken / das sie die ehre jres ampts erhielten / auf das sie je nicht müßig weren / vnd S. Paulo vnghehorsam / der da sagt / So imand ein Bischofs ampt begeret / den gelüster eines guten wercks. Er spricht / ein werck / vnd nicht ein müßiggang. Das werck aber ist das Euangelion predigen / Wie S. Paulus sagt / Wehe mir wo ich nicht predige.

Ablas zu
der Kirch-
weihung.Bischoff.
1. Timoth. 3.

1. Cor. 9.

Wie wollen vnser müßige vnd vnnütze Bischoue dem wehe entgehen / die sie sich rhümen / das sie an der Apostel stat gekommen sind / Aber es ist ein verworfen

m ij fest

Evangelion
wil niemand
predigen.

fen ampt/ein Prediger sein/denn es brin
get nicht viel in die kichen/wenn man
das Evangelion prediget/es ist ein klei
ner gewinst dabey/Wenn man aber ein
mal ein Kirche weiher/das füllet viel
beutel vnd macht die kichen feist. Es we
re billich das wir weineten/das wir in
solchen irchumb geraten sind/das heu
tigs tages niemand thar die warheit sa
gen/Wir fürchten vnser alle/alle heuch
len wir/das wir nicht umb vnser Pfrün
den vnd lehen komen/wenn wir dawir
der predigten/Vnd wollen nicht viel
mehr den fruchten/der da sprichet/Wer

Luce 12.

mein verleugnet für den menschen/des
wird verleugnet werden für den Engeln
Gottes. Kirchen vnd Tempel mus man
haben/das wir Gottes wort drime hö
ren vnd die Sacrament handeln/Aber
das ist ein nerrisch werck/das wir meis
nen/wir haben Gott ein haus gebawet/
das er vns hören wölle eben in dem Tem
pel vnd nicht an andern orten auch. Wir
sollen Gott dancken/das er vns erhö
rung zugesagt hat an allen enden. A
ber wir wollen den weiten tempel Got
tes in ein enges ort dringen/vnd Gott
mit einem kurtzen ende sehen/den himel
vnd erden nicht kan begreiffen/Wehe
dir du schendlicher vnglaub.

Kirchens
bauwen.

Aber was ist sich des zu verwundern/
das die weltlichen ding vnd was mens
chen erdacht haben/also für der welt
scheinen/vnd was rechtschaffen vnd
Christlich ist/so vngestalt vnd vnange
neme sind in vnsern augen/dieweil die
ganze schrifft das bezeuget/das die
Göttliche weisheit der welt eine torheit
ist/vñ Christus mit seinem wort müssen
ein verworffen vñ veracht ding sein für
der welt. Derhalben solt jr nicht richten
noch vrtellen nach dem eusserlichen an
sehē der ding/sondern richteet mit etnem
rechten warhafftigen gerichte.

Christus ei
ne torheit.
für der welt
1. Corinth. 1.

So wir nu feiren die eusserliche Kirch
weihung/warumb sollen wir nicht auch
feiren die innerliche Kirchweihung den
tag der Tauffel. Aber es mus alles umb
gekeret sein. Da hat ein schlechter Prie
ster oder Cappelan den rechten Tempel
Gottes geweiher vnd geheiligt. Den
andern Tempel/holtz vnd steine/hat der
Bischoff geweiher. Dise Kirchweihung
feiret man/jene aber nicht/denn es ist
Gottes werck/das mus für der welt ni
chts sein vnd gering angesehen werden/

Kirchweihē
ist der Bis
chof ampt.

Was aber die welt erdenck/das ist kōst
lich vnd herrlich für jr/Aber für Gott
gilt es widerumb auch nichts.

Also hat es Gott gefallen/das die
müssigen vnnützen Bischoue/je nichts
guts noch nützes theten/vnd die götzen
der welt ire abgötterey behielten/doch
mit dieser bescheidigkeit/das sie die gelt
merckte thewer gnug verkeufften/vnd
dem gelde für allen kirchthüren nachstel
leten/auff das man je nichts on gelt von
jn bekeme/Daher hat der schweis des ar
men völkens müssen komen. Wo denn
nu jrgend einer in seinem testament/gelt
zur kirchen beschaiden hat/den hat man
vom predigtstuel ausgescrien/vnd dem
volck in jr andechtiges gebet befolhen/
damit sie andere auch hinan brechten.
Solch gelt solt man dem lebendige Tem
pel Gottes mitgeteilt haben/aber sie ha
ben selbs nicht gnug die bauchdiener/
das sie dauon fressen vñ sauffen. Zu dem
testament das den todten Tempel ange
het/vermanet man alle welt/das sie des
nicht wolten vergessen/das je stein vnd
holtz seinen schmuck behielten/vnd je sei
ne gemalte bilde hetten. Aber des lebendi
gen Tempel Gottes/wird nicht mit ei
nem wort gedacht/da macht niemand
den armen ein Testament/die verseumen
wir vnd lassen sie not leiden/denn es ist
Gottes gebot da/vñ Gottes thun/anch
hat es keinen schein für der welt/Was
aber menschen erdencken/das helt vnd
treibet man mit ernst/da ist man willig
zu/vnd gibe weil man geben kan.

Sachens wolt viel lieber sein Testa
ment/die helffe seiner güter zu dem rech
ten vnd warhafftigen Tempel Gottes
bescheiden/denn er war auch der leben
digen Tempel Gottes/dem heil was wi
derfaren/in dem die gnade Christi wone
te. Aber wir/die wir tod sind/sorgē auch
auff todde ding/bescheidē vnser gelt stei
nen vnd holtz/denn wir sind herter denn
steine. Es were zeit das wir vns umbker
ten/hernach werden wir keine zeit zu bü
ßen haben. Wenn wir Tempel haben/dar
inne wir vns Gottes Gaben nemen kün
nen/vnd nicht Gotte etwas darinne ge
ben/so lassē vns genügen. Lassē vns den
Abgott vnd den Götzen mit menschen
henden gemachte/nicht so hoch erheben/
Got darf vnser güter noch vnser schmä
ckens nicht. Aber wir kerens gerad vmb/
was wir den lebendigen Tempeln thun
soltē/

Lebendi
ge
tempel Got
tes werden
verseumt.

Sachens
Testament.

1. Corin.

1. Corin.

Donner
schlegt in
die Kirchen.

solten/ das legen wir an die todeen tem-
pel/ Darum ist's kein wonder/ weñ gleich
der donner mehr in die Kirchen/ denn in
die frawen heuser schlegt/ ja selten horet
man/ das der donner in den selbigen heu-
fern schaden thut/ Denn Gott wil gewis
damit anzeigen/ das im solcher Abgötter-
scher dienst trefflich seer misfalle. Hure-
rey aber vnd ehebruch/ sind so grobe sün-
den/ das sie auch ein sarwe mit der nasen
riechen möchete. Wie gewölich aber vnd
erschrecklich diese abgötterey sey/ die als
so vnter dem schein eins rechten Gottes
dienst's einher gehet/ weis noch erkennet
niemand/ denn der den geist Gottes
hat.

Nota.

Feldkirchen
vnd walfar-
ten.

Ziher gehören auch die Feldkirchen
da man hin waltet/ welche niemand nütze
sind denn den Geldnarren/ vnd das
des Teufels heer dadurch gemehret wer-

de/ Denn es sind die aller schendlichsten
hurheuser/ darinne alle breute/ alle gleu-
bigen seele/ von Christo frem breutigam/
abfallen vnd die ehe brechen/ darumb
das sie alda ire seligkeit suchen. Es weis
der teufel seer wol/ das wir so meisterlich
betrogen werden/ vnd das man vnser
hertzen sein anfüret mit den verfürisch-
en zeichen/ Welche Gott geschehen lesse
zu mercklichem schaden deren die nicht
in in hoffen/ vnd die liebe der warheit ni-
cht haben angenommen das sie möcheten
selig werden/ wie Paulus sagt zum The-
salonichern. Die angē aber des H. Kren-
schen auff die gerechten/ vnd seine ohren
auff ir schreien. Das sey von die-
sem Euangelio gesagt/ Wols-
len Gott vmb rechten
glauben bitten vñ
in anruf-
fen.

Wunderzeit
Heu.

2. Thess. 2.

Psalm. 34.

Ende der predigen von den Festen.

Ein kurtzer vnterricht für die schwachgleu-
bigen/ wie man sich in der Creutzwochen mit der Pro-
cession halten solle/ etwan gepredigt durch
D. Martin. Luther.

Litanien of
der Processi-
on.



Allen Litanien of
der Procession sol man
sich also halten / das
sich ein iglicher so schi-
cke / das ers ein Litanie
en vnd bitte sein lasse /
zu Gott nach seinem na-
men / vnd bitte Gott mit einem rechten
ernsten glauben/ durch ermanung seiner
Götlichen barmhertigen verheissung.
Vnd wer das nicht thun wil / der bleibe
zu hause/ vnd las die Procession zu fries-
den/ das nicht Gott mehr durch in erzür-
net/ den durch andere versünct werde /
Als nu leider/ ein solcher lesterlicher mis-
brauch aus den Processionen worden
ist/ das man in der procession / nur sehen
vnd gesehen sein wil / etliche vnnützig ge-
schwetz vnd lecherey treiben / ich wil ges-
chweigen grösserer sünd vnd sünden/
Da zu die dorff procession allererst toll
worden sind / da man mit sauffen vnd
fressen in den Tabernen so handelt / mit
den creutzen vnd fanen so feret / das ni-
cht wunder were / das vns Gott in eis-

Misbrauch
der processi-
on.

nem jar verderben liesse. Vnd endlich da
hin komen / das grössere vrsachen für
handen sind / alle Procession eins teils/
vnd die feiertage dazu / gantz ab zu thun/
denn je gewesen sind/ sie einzusetzen.

Sie solten die Bischone / vnd auch
welliche oberkeit zusehen / das solche
misbreuch abgethan / oder die Processi-
on gantz auffgehoben würden. Es were
viel besser in der Kirchen versamlet ge-
betet vñ gesungen/ denn mit solchem fre-
chem wesen / Gott vnd seine heilige zeich-
en verspottet. Vnd es werden die ober-
herrn geistlich vnd weltlich / gar schwe-
re rechnung gebē müssen/ die solche mis-
breuche dulde / oder so sie den misbrauch
nicht mügen wandlen / Die Procession
nicht gar niederlegen / Es ist viel besser
kein Procession/ denn solche Procession
halten vnd dulden.

Weiterley sollen wir in der Procession
vnd Creutzwochen bitte. Zum ersten/
das Got die fruchte auff dem feld wolle
gnediglich behüten / vnd die lufft rein
m ij gen/

Was in der
procession
zu bitten.

Wie man sich in der Creutzwochen halten sol.

gon/Nicht allein das Gott einen seligen regen vnd gut gewitter gebe / das die fruchte wol geraten / sondern viel mehr das sie nicht vergiffet werden / vnd wir mit dem vihe dran essen vnd trincken die Pestilenz / Frantzosen / sieber vnd andere krankheiten. Den so sprichet S. Paul / das die Creaturen werden gesegnet vnd geheiligt durch das wort Gottes vnd durchs gebet. Wo komē her die pestilenz vnd andere plagen / denn das die bösen geister die lufft vergiffen / vnd darnach die fruchte / Wein vnd Korn / vnd wir also durch verhängen Gottes / den tod vnd plagen essen vnd trincken / an vnsern eignen gütern. Derhalben lieset man auch die Euangelia öffentlich auff dem selbe vnd in der lufft / das durch die krafft des heiligen worts Gottes / die Teufel in der lufft / geschwecht / vnd die lufft rein gehalten werde / vnd also die fruchte darnach gesund vnd seliglich vns gedeien mügen. Darumb sol man mit ernster andacht vnd allen ehren die Proceffion / vñ sonderlich das wort Gottes handeln vñ hören (wil man je vmb der schwachen willen noch eine Proceffion halten) mit festem glauben / das wort Gottes werde seine krafft vben / an den fruchten vnd lufft / wider alle die fürsten der lufft / das sind die Teufel / die in der lufft wonen / wie S. Paulus sagt.

..Timo. 4.

Eph. 6.

Pestilenz der seelen.

Darnach sol man vmb das andere viel mehr bitten / das Gott wölle die Creaturen vns gebenedeien / nicht allein zu nutz des leibs / wie jetz gesagt ist / sondern auch zu nutz der seelen / das die arme seele nicht die pestilenz vnd alle plage dran erlange. Das meine ich also / Der seelen pestilenz vnd plage ist die sünde. Wenn nu Gott gnug gibt auff dem selbe / so sehen wir / wie vns die selbigen gaben gedeien. Da seufft man sich teglich voll / da ist müßiggang / da folget vnkeuschheit / ehebruch / fluchen / schweren / mord / Krieg vnd alles vnglück / das besser were / die fruchte weren nicht so seer wol geraten. Da findet man denn was wir in der proceffion gebeten haben / da gebe

vns Gott gnug / vnd lesse es alles gesegnet sein dem leibe / aber der seelen ist es alles tödliche gifft / vnd zu mehrung grausamer schrecklicher sünde. Denn vol peine vnd müßig gehen / ist die größte plage auff erden / da alle andere plagen herkommen. Aber dieser Pestilenz achtet niemant / für der leiblichen fleuhet man / bittet vnd mühet sich mit allen ertzneien / In diese geistliche Pestilenz faren wir frey hin / vnd begeren darumb gnug zu haben / vnd der leiblichen pestilenz frey zu sein / das wir in dieser pestilenz vnd plage nur vns weiden müge. Vnd Gott / der nur das hertz sihet vnd erkennet / schicket ein solche verachtung dieser plage in vns / thut die augen auch zu / vnd lesse jmer einher gehen / gibet gnug / verblendet vnd versencket vns so tieff in vnsern sünden / bis das sünde / gewonheit vnd böse sitten nicht mehr für sünde geachtet werden.

Geistlicher pestilenz achtet niemant.

Derhalben / wiewol zu vnsern zeiten / not were all tage / mit aller castierung des leibs / proceffion zu gehen vnd zu halten / wider solche schreckliche einreißende sindflus allerley sünde / sonderlich in diesen landen / des fressens / sauffens / müßigkeit / vnd was daraus folget / das Gott vns gnade gebe seiner gaben zu brauchen zur seelen seligkeit / vnd besserung vnser lebens / vnd also die fruchte vrsach würden / des leibs vnd der seelen gesundheit zu behalten vnd zu mehren / So erschrecklich blendet vnd schendet vns Gott / das wir des selbigen kein acht haben / vnd der gaben Gottes zu des leibs lust / vñ der seelen ewiges verderben / brauchen. Vnd dazu / das je solchs nicht gebessert / sondern gemehret werde / vns einen verkerten sinn gibt / das wir die proceffion vnd betetage / auch mit sünden zu nichten machen. Also zörnet Gott / vnd ist niemand der seinem zorn widerstehet / dieweil das gebet vnd Proceffion / die widerstehen solten / auch den zorn mehren. Helff vns Gott allen / das wir zu vns selbs wider komen / vnd seinen zorn / mit rechtem glauben / abebitten / Amen.

Misbrauch der gaben Gottes.

Register vber die Euangelia / von den fürnewesten Festen des Sommertheils / was ein jglichs handelt / vnd wo sie zu finden.

Am 12

Register.

A m tage Philippi vnd Jacobi der heiligen Aposteln / Euangelion Johan. 14. Christus gehet zum Vater vns die wohnungen zu bereiten / welchs die Jünger nicht verstanden.	1
Am tage der erfindung des heiligen Creutzes Christi / Euangelion Johan. 3. Von der Widergeburt / darüber der Herr mit Nicodemo zanket.	6
I. Lere / Von der Widergeburt / das alles verdampft / was nicht von newem ge- born	7
II. Wie der mensch new geboren werde.	10
Am tage des heiligen Warleichnams / Euangel. Johan. 6. Von dem geistlichen es- sen vnd trincken des fleischs vnd bluts Christi	13
Am tag Johannis des Teuffers / Euang. Luc. 1. Von der geburt Johannis.	16
I. Von der heiligen leben / verdienst / fürbitte vnd anruffung	17
II. Von S. Johannis des Teuffers lere.	18
Ein ander Sermon am tag Johannis / mit erklerung Zacharias / die man nennet das Benedictus.	19
I. Von der heiligen leben.	eodem
II. Von der heiligen ampt vnd lere.	eodem
Das Benedictus oder weiffagung Zacharie ausgelegt.	20
I. Von dem Reich Christi / wo es sey / vnd was es für ein Reich / was auch seine krafft vnd wirkung sey / vnd wodurch es auffgerichtet werde.	21
II. Wozu das Reich Christi auffgerichtet werde.	23
III. Von dem rechten Gottesdienst.	25
III. Was S. Johannis des Teuffers ampt sein werde.	26
Am tag Petri vnd Pauli der heiligen Aposteln / Euang. Matth. 16. Von dem be- kenntnis Petri / wer Christus sey.	27
I. Wie Christus recht erkand werde.	28
II. Von der Christlichen Kirchen / warauff sie / vnd wie sie erbawet werde.	28
III. Von den Schlüsseln / vnd der gewalt leren / vnd die sünde zuuergeben.	30
Ein Sermon gepredigt zu Leipzig auff dem Schlos / am tag Petri vnd Pauli / im 19. jar / zur zeit der Disputation gehalten / mit entschuldigung etlicher artikel / so in von etlichen sein zugemessen.	30
Am tag da Maria zu Elisabet gieng / Euangel. Luce 1. Die Historien vom Jese / mit dem gesang Marie / das Magnificat genant.	32
I. Von dem Glauben / vnd was seine art sey.	33
II. Von den fruchten des Glaubens.	eodem
III. Auslegung des Magnificat.	eodem
Ein ander kurtzer Sermon am tag da Maria zu Elisabet gieng / ober das vorige Euangelion Luce 1.	35
I. Von der demut vnd liebe gegen den nechsten.	35
II. Von der Weiber zucht.	eodem
III. Von der Kinder zucht.	eodem
III. Wie der Glaub aus dem mündlichen wort entspringe.	36
Am tag Margarethe / Euangelion Matth. 13. Das Hainereich ist gleich einem verborgen Schatz / einem kauffman der gute perlen suchte / vnd einem Netze das ins meer geworffen ist.	37
Am tag Magdalene Euang. Luce 7. Wie ein süderin dem Herrn die füsse wusch vnd salbete / in Simons des Phariseers haus.	eodem
Am tag Jacobi des Apostels / Euang. Matth. 23. Wie die mutter der Kinder Jesu bedei für ire söne bat.	38
I. Ob die Schrifft tuncel / vnd durch der Väter sprüche erleuchtet werde.	39
II. Vom Glauben vnd der liebe.	eodem
III. Von heimlichen vnd öffentlichen sünden / vnd wie damit zu handeln.	40
Am tag Anne / Euang. Matth. 1. von dem geschlechte Christi.	41
I. Wie die verheiffung von Christo erstlich Adam gegeben / vnd folgend nach einander vernewet vnd erkleret.	41
II. Wie wir vns die verheiffung vn Christum sampt allen seinen gütern durch den glauben zueignen sollen.	42

m iij War

Register.

III. Warumb Mattheus den König David für Abraham / vnd drey ordnung vnd vnterscheide der Väter setze/aus welchen Christus geborn.	eodem
III I. Trost das Christus von sündern geborn.	43
V. Die heimliche deutung vom Creutz vnd leiden.	eodem
Am tag Laurentij / Euang. Johan. 12. Von dem weitzen Korn / das in die erden mus geworffen werden vnd sterben / sol es anders frucht tragen.	44
Am tage der himelfart Marie / Euangelion Luce 10. Von Martha vnd Maria.	eodem
Am tag Bartholomei des Apostels / Euange. Johan. 15. Wie sich die Jünger lies sen sollen / vnd von Christus liebe zu den Jüngern.	47
Historien der enthebung Johannis des Teuffers / Marci 6.	48
Am tage der geburt Marie / Euang. Matth. 1. Von dem geschlechte Christi.	48
I. Von der Heiligen ehr.	49
II. Von dem stam der geburt Christi.	50
Am tage der erhebung des Creutzes Christi / Euang. Johan. 12. Wie des mensche en son sol erhöhet werden / vnd sterben / vnd wie sich die Jüden zankten vber des Herrn rede.	51
I. Vom misbranch des heiligen Creutzes vnd des heilighumbs.	52
II. Wie das rechte heilige Creutz zu finden vnd zu erheben / vnd zu tragen sey.	53
Am tage Matthei des Apostels vnd Euangelists / Euang. Matth. 9. Von der beruffung Matthei vom zol.	54
Am tage Michaelis / Euangelion Matth. 18. Wer der größte sey im Himelreich.	eodem
Am tag Simonis vnd Jude der Aposteln / Euang. Johan. 15. Wie sich die Jün ger vntereinander lieben sollen / vnd wie sie die Welt werde verfolgen vnd hassen / vmb Christus willen.	55
An aller Heiligen tag / Euang. Matth. 5. Von den achtseligkeiten.	56
I. Von der Heiligen ehr / vnd vnterscheid zwischen den lebendigen vnd todt en heiligen.	eodem
II. Von der seelen gedechtnis / vnd wie für sie zu bitten.	57
III. Von vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij.	eodem
III I. Auslegung der achtseligkeit.	58
Am tage Martini / Euang. Luce 19. Ein gleichnis von einem Edlen / der seinen Knechten gelt gabe / damit zu handeln in seinem abwesen.	60
Am tag Catharine / Euang. Matth. 15. Das gleichnis von den zehen Jungfraw en / mit dem öle vnd lampen.	61
Am tag der Kirchweihung / Euangelion Luce 19. Von dem Sachco.	65
I. Von der busse vnd demut Sachco.	eodem
II. Von dem Glauben vnd der heimlichen deutung dieser historien.	66
III. Von den Früchten des glaubens.	67
III I. Vom betrug der Bischoue im Papstumb.	68
Ein kurtzer vnterricht für die schwachglenbigen / wie man sich in der Creutzwo chen / mit der Procession halten sol / etwan gepredigt durch Martin Luther.	69

Register

Register vber die Predigten D. Mart. Lu-
thers/vonden stürnemestten Festen des Sommertheils/
darinne man kürzlich findet was durchaus
wird gehandelt.

A		Böse leute in Christus geschlecht	55
Als Wasser vnd Geist geborn wer-	8	Bitten für die todten	57
den	8	Bettler geitzig/hoffertig/vnd vnbar-	58
Alle Mönchs orden verdampft	8	hertzig	58
Alles verdampft was welt ist	10	Blindheit der vernunfft	59
Allein/das ansehen/das ist/der Glaub/ macht gerecht vñ selig on alle werck	12	Barmhertzige	eodem
Abgöttische bilder vmbzureißen	eod.	Papst vnd Conclien dem glauben vnd wort Gottes vnterworffen	64
Aus den heiligen keine Mitter zu mach-	17	Bischove	68
en	17	C	
Alle heiligen empfinden den tod	22	Christus tod bereitet vns die wonung	2
Alle testament zeuget von Christo	23	Creutz vnd verfolgung bewehren dem glauben	4
Alles haben wir aus gnaden	24	Creutzigen den alten Adam	eodem
Anfang der guten werck	31	Christus ist der weg / die warheit / vnd das leben	eodem
Allheit nach Gottes gnaden dürsten	31	Christus vnser gnadenstuel	eodem
Absolution	32	Creutz siche das fleisch an	eodem
Ansechtung der sünden	33	Christus ist im Vater / vnd der Vater in im	eodem
Adams Euangelion	41	Christus straffet vnd leret Nicodemum	7
Abrahams verheissung	eodem	Christum vnd das Euangelion loben	eodem
Alle werck verworffen/ so nicht aus dem glauben gehen	46	Christus ist nicht lauter fleisch	8
Anbeten des Creutzes	52	Christen sind verborgen	9
Aller heiligen fest vnd aller Seelen tag abzuhan	56	Christen müssen schüler vnd nicht meis- ter sein	eodem
Acht seligkeit in zehen geboten	58	Christus gehört gen himel	10
Arm im geist	eodem	Christus ist im himel vnd feret herab	eodem
Anruffung der heiligen	63	Christen wesen geistlich	11
Almosen geben	67	Christus führt gen himel	eodem
Abrahams kinder	68	Christus die ehrne schlang	eodem
Ablas zu der Kirchweihung	eodem	Christus hat die sünde verdammet eod.	
B		Christum am Creutz ansehen	eod.
Bewerung des glaubens	3	Creutz der Christen	12
Beschlus/was nicht geist ist/wird nicht selig	9	Christus leiden tröset	13
Bilde nicht zuwerwerffen / sondern den misbrauch	12	Christus leiden machet vnser süsse eod.	
Bilde der heiligen	eodem	Christus tod macht vns selig / nicht vn- ser	eodem
Papst felsche die schrifft	14	Christus fleisch essen vnd blut trincken/ ist glauben in Christum	14
Blindheit	eodem	Christus redet von dem geistlichen essen	14, 15
Böselere erger denn ein böse leben	17	Christum geistlich essen	15
Bitten einer für den andern	18	Christus vnser mitter	14, 17
Papst ist nicht der rechte fels	28	Christum hat man einen richter gemas- cht	eodem
Bawen/glauben an Christum	29	Christus löset allein von sünden	18
Papstumb aufflügen gebawet	eodem	Christus das horn der seligkeit	21
Brauch der Schlüssel	32	m v Christus	
Bereitung zur gnad	31		
Bepflliche gewalt	eodem		
Papsts gifft	39		
Papst macht die schrifft tuncel eod.			
Berüchtigte weiber im geschlecht Chris- ti	50		

Register.

Christus reich ein reich auff erden	21	Christus ein fürst des friedes	eodem
Christus reich ein reich des glaubens	22	S. Catharinen legend voller lügen	61
Christen sind nicht on sünde	eodem	Christen zweierley	62
Christus reich ligt in sünden	eodem	Christen ligen stets zu feld	62
Christus reich feiret nicht	23	Christliche kirche	64
Christus reich in vnfriede	eodem	Christen richten alles durchs wort	eod.
Christen haben keinen schutz noch friede	eodem	Christen sind alle gleich durch den glan	eodem
denn in Christo	eodem	ben	eodem
Christen müssen verfolget werden	eod.	Christus güter sind der gleubigen	63
Christen sind der welt abgestorben/ vnd	eodem	Christus vnser Breutigam	eodem
leben doch in der welt	eodem	Christus hat kein gefallen an grossen	66
Christen sind noch blöde	25	geprengte	eodem
Christus hat vns die gnad verdienet	27	Christus thuts allein	eodem
Christus die morgenröte	eodem	Christus schlug, die Bremer aus dem tem	67
Christus der welt liecht	eodem	pel	eodem
Christus gottheit	eodem	Christus lebet in vns	eodem
Christus der einige Fels / darauff die	28	Christus eine torheit sur der welt	68
Kirch erbawet	eodem		
Christus wird zweierley weise erkand eo.		D	
Christliche gemeine auff Christum er	eodem	Den Aposteln hats gefeilet	2
bawet	eodem	Das Creutz recht finden	13
Christus der grundstein	eodem	Das Creutz erheben	eodem
Christen von Christo	29	Der Christen klugheit mit schwachheit	15
Christus nicht Petrus ein grund der kir	eodem	und sünden vmb zu gehen	15
chen	eodem	Durch Christum haben wir den zugang	18
Christus redet zu zeiten als Gott / zu ze	39	zum Vater/ vnd nicht durch die heil	18
iten als mensch	39	gen	18
Christus verwirffte die strauchelden ni	40	Die besuchung vnd erlösung geschicht	20
cht	eodem	durchs Wort	20
Christus güte	eodem	Dauids haus	21
Christus vnser Exempel	eodem	Das Reich Christi wird durchs predig	23
Christus ein geistlicher König	41	ampe auffgerichte	23
Christus aus Dauids stam verheissen	42	Der welt absterben	24
	eodem	Die ander predig S. Johannis/ von ver	26
Christus vnser bruder	eodem	gebung der sünde durch das Lamb	26
Christen müssen verfolgung leiden	43	Gottes	26
Christus kompt in Martha vnd Maria	45	Das erste erkentnis / Christum als ein	28
en haus	45	Exempel erkennen	28
Christus freundligkeit im straffen	46	Das ander erkentnis / Christum als eine	eodem
Christus demut	50	Son Gottes erkennen	eodem
Christus geschlecht	eodem	Disputation zu Leipzig anno 19	30
Christus ist vmb vnser sünden willen ko	eodem	Diener der gemein	eodem
men	eodem	Die höchste wolthat Gottes	35
Christlich wesen	51	Das enfferliche wort nicht zunerachten	36
Christus geburt allein rein	51	Demut	eodem
Creutz tragen	52	Decretal ein schlambuch vnd des teufels	30
Creutz finden	eodem	trug	eodem
Christus creutz	eodem	Die schrift ist ein eigen liecht	eodem
Creutz weret nicht lang	53	Dauids verheissung	41
was Creutz erhöhen sey	eodem	Donner schlegt in die kirchen	69
Creutz vmb sonst leiden	eodem		
Christus legt die gebot aus	58	E	
Christus gibe den rechten verstand des	eodem	Ergernis des creutzes	4
gesetzes	eodem		
Christus armut	59		
Christum rhämen wider die feinde	eod.		
			Ehrne

Register.

Ehrne schlang ward auffgerichte	11	Falscher verstand des Papsts	28
Es ist frembde krafft das wir selig wer	eodem	Freiwille ist nichts	31
den	12	Friede vnd freude des gewissens	32
Ehrne schlang	12	Friede mit dir	36
Einleibung vnd verwandelung in Chri	15	Fleisch leidet vngerne	43
stum	15	Frage/ warumb im Euangelio auch ge	57
Euangelion lesse sündler bleiben	eod.	bot gegeben werden	57
Elias leben	19	Franciscus armut	59
Euangelion vnd Christus	21	Friedfertige	60
Euangelion haben wir aus gnaden	24	Figuren	68
Euangelions misbrauch	26	Feldkirchen vnd walfarten	69
Erkenntnis Christi kompt vom Vater/	28	G	
nicht von fleisch vnd blut	28	Glaub ist in den Aposteln gewesen	3
Elisabet glaube	33	Gottes willen in Christo erkennen	4
Elisabet ein exempel der gleybigen	eod.	Glaub macht das gewissen sicher	eod.
Ein Christlich leben siehet im glauben	35	Gott durchs wort erkennen	eodem
vnd in der liebe	35	Gott in Christo sehen	5
Elisabet bedeut das volck vnter dem ges	eodem	Glaub eröflet in ansechtungen	eodem
setz	eodem	Gewissen wollen sicher sein	eodem
Ein Christlich wesen andern dienen vnd	eodem	Geben zum Vater	eodem
helffen	eodem	Geist thuts	9
Exempel der demut vnd liebe in Maria	eodem	Geistlich mensch	eodem
surgestelt	eodem	Gott vnser leben	10
Eusserlich wort	36	Glaub in Christum ist das essen vnd trit	15
Exempel der Aposteln	40	cken	15
Erbeiten sol man / aber nicht sorgen	46	Glaub macht selig	16
	46	Gott wil beide/ glauben vnd werck ha	20
Eusserliche straff	eodem	ben	20
Wins not/ Gottes wort hören/ vnd dem	47	Gottes besuchung	eodem
glauben/ als dem folgen die gute	47	Gott errettet	23
werck	47	Gott dienen on fürchte	24
Erhebung des Crentzes Christi	52	Gottes ehre	eodem
Ergernis des glaubes	55	Gerechtigkeit zweierley	eodem
Exempel sollen die heiligen sein	57	Gerechtigkeit so für Gott gült	25
Exempel der reichen Vetter	58	Glaub hat ansechtung	29
Ertrichter glaub	62	Gottes gnade thuts	31
Euangelion wil niemand predigen	68	Gnade macht die menschē Gotte gleich	eodem
		förmig	eodem
S		Gaben Gottes nicht ime/ sondern Got	33
Fleisch ergert sich am Crentz	3	te zuschreiben	33
Fleisch töden	4	Gottes augen sehen auff das mdrige	34
Fleisch ist was vom fleisch kompt	8	Gottes güte bey den/ die in fürchten eo.	eod.
Fleisch gehöret nicht gen himel	eodem	Gott stürtzt die hoffertigen	eodem
Fleisches krafft	10	Gott speiset die hungerigen	eodem
Fewrige schlangen	11	Gott in seinen Creaturen ehren	eodem
Frölich sein zum Crentz	13	Gott die gaben zuschreiben	36
Figur des Crentzes Erod. 15.	eodem	Glaub vnd heiliger Geist wird durchs	eodem
fest des heiligen Warleichnams abz	14	eusserliche wort gegeben	eodem
thun	14	Gottes gnad vnd güte	42
Frucht des glaubens	17	Gute tag sären nicht gen himel	43
Fürbit der heiligen	eodem	Gedult	eodem
Feier der heiligen	19	Gott züchtiget seine kinder	eodem
Fülen den tod/ sünde vnd teufel	22	Glaube sol auff gewissen grund stehen	45
Freude des gewissens	eodem	Gott kan vnsern gebrechen leiden	46
Frölichkeit woher	25	Gott	Gott

Register.

Gott strafft zweierley weise	46	Johannis ampt/Christo den weg bereis	26
Gottes wort hören	eodem	ten	26
Glaub macht allein vntadelich für Gott	eodem	Je grössere gaben/je grössere demut sein	37
Glaub des worts vernewert	eodem	sol	38
Glaub handelt für Gott	eodem	S. Jacob zu Compostel	41
Glaub von nöten zum ewigen leben	eo.	Jüden das auserwelte volck	46
Glaub in Christum	49	Innerliche straff	46
Gott loben im hertzen	53		
Gottesdienst	54	B	
Geistlich arm sein	58	Binder werden	8
Gott schawen	59	Kein stand füret gen Himel/ sondern allein die newe geburt	9
Gott schützet sein Euangelion	63	Keiner besser denn der ander	eodem
Gott kennet das hertz	66	Krafft Gottes worts	11
Gott veracht was hie gros ist	eodem	Krafft vnd Wirkung des Reichs Christi	21
Geistlicher pestilenz achtet niemands	69	Kirchen bawen	49
S		Keiser Heinrich	50
Heilig Geists ampt	2	Kingen Jungfrauen	62
Himelisch leben	10	Kirchen weihen ist der Bischouen ampt	68
Heiligen wie sie anzuruffen sind	17		
Heiligen ehren der lere halben	18	L	
Heiligen dienst	19	Leiblich essen das Sacrament macht nicht selig	15
Heil vnd erbarmen im Reich Christi	21	Leben vnd lere zu scheiden	17
Heiligen bekennen das sie sündler sind	22	Leben der Heiligen	eodem
Heiligen nicht on sünde	eodem	Lesterer des Euangelij	19
Heiliger Geist wircket durchs wort	36	Leben von der lere sondern	eodem
Heiligen leben in Gott	45	Leben vnd wort von einander scheiden	25
Heiligen auff erden	49	Leben für der welt erbarlich	26
Heiligen vnser brüder	50	Luthers entschuldigung	30
heilighumb	52	Leben dreierley	45
Hungern vnd dürsten nach der gerechtigkeit	59	Lügen von ein Bischoff zu Mersenburg	50
Hohe schulen	62	Lohn folget den guten wercken	57
J		Leid tragen	59
In Christus namen bitten	5	Lampen on öle vnd mit öle	63
Johannes hufe	12	Lebendige tempel Gottes werden versaumet	68
Jrthumb der Behemen	16	Lithanien oder Procession	69
Johannis ampt	18.26		
Johannis predigten/ Gesetz vnd Euangelion	18	M	
Johannes das mittel zwische dem alten vnd newen Testament	eodem	Menschliche krefte sind nichts	2
Johannis leben	19	Mit was gedanken Nicodemus zum Herrn kome	7
Joannes hat kein zeichen gethan	eod.	Menschlichs vermügen ist nichts	10
Johannis lob	eodem	Misbrauch des heiligen Creutz	12
Joannes wird der lere halben hoch gehalten	eodem	Misbrauch bey den heiligen	17
Joannes ist Elias	eodem	Menschliche verdienst vnd werck auffgehabt	23
Joannes Christi vorleuffer	20	Mittelweg ein gottselig leben führen vnd doch sich nicht drauff verlassen	26
Joannes der erste prediger	eodem	Misbrauch des Euangelions	eodem
Joannes vom stam Levi	21	Marien zucht	33
		Mariä	

Register.

	S		
Marien demüt	33	Secten vnd rotten	7
Marien reinigkeit	34	Sich für Gott demütigen	8
Marien nidrigkeit	eodem	Sünde naget das gewissen	11
Marien lob	eodem	Sünde schadet dem glaubigen nicht	eodem
Maria ein figur der Christenheit	35	Starben vnd leben im Reich Christi	21
Maria gehet zu Elisabet	eodem	Sünde füllen alle heiligen	22
Misbrauch der heiligen ehre	39	Starcke Christen	25
Marien ehre	50	Selig werden	26
Manasses	51	Schrifftezerrn	27
Misbrauch des Crentzes	52	Schlüssel wem sie gegeben	29
Misbrauch der Procession	69	Schlüssel wie jr zu gebrauchen	31
Misbrauch der Gaben Gottes	eodem	Summa des Magnificat	36
T			
Nicodemus weis nicht was Newgebo-		Sonne hat zwo art	eodem
ren heisse	7	Schriefft ist nicht finster	39
New werden	eodem	Sünder nicht verachten	eodem
Narren werden	8	Seligkeit der seele/ dem bauch fur zu zie-	
Nichts von sich halten	eodem	hen	45
Niemand wil ein Narr sein	eodem	Schaden von ehre der heiligen	48
Newgeburt ins wort gefasset	9	Schriefft zwingen	eodem
Newgeburt wie sie zugehet	eodem	S. Lorentz kilch	49
Nichts kan den Christen schaden	11	Salve Regina	eodem
Nichts wollen sein/ ist der natur vnmi-		Seelen gedechtnis	57
glich	36	Selig sind die sanfftemütigen	58
P			
Philippus wil füllen vnd sehen	4	Selig sind die barmhertzenigen	eodem
Plagen der verechter vnd verfelscher des		Selig sind/ die da geistlich arm sind eod	
Göttlichen worts	14	Sophisten geringe feinde des Euange-	
Phariseische gerechtigkeit	25	lij	62
Petrus ein stück des Felsen	29	Salomons Tempel	68
Pfort in der schriefft	eodem	T	
Phariseer murren vber Christus güte	67	Trost wider das ergernis	2
Pestilenz der seelen	69	Thomas Aquinas	14
R			
Rottengeister sind fleisch	8	Teufel sicht vns an/ vberwindet aber ni-	
Rohe Christen	19	cht	22
Reich der seligkeit	21	Trost an den heiligen	34
Regel vom erkentnis Christi	28	Trost der gewissen	42
Regel von gewissem verstand der		Teufel Gottes affe	52
schriefft	eodem	Trübsal	59
Regiment zweierley	40	Trüchte Jungfrawen vnter den Chris-	
Regenbogen	41	sten	62
Regina celi	49	Trost aus dem glauben in todes not	63
Rechte ehre der heiligen	eodem	V	
Reich one geist	58	Vnglaub der Apostel	2
Reiche Könige arm im geist	eodem	Verdienst thut nicht/ sondern gnade	eodem
Rachsüchtig	59	Verkleret werden durch Christum eod.	
Rein von hertzen	60	Vernunfft kan nicht zu Gott kommen	4
Rechter glaub	63	Vernunfft vnd geistlich wesen stimmen	7
Rechter vnd ertichter glaub	eod.	nicht zusamen	7
der Reichen art	66	Vernunfft wird zur nerrin vber Gottes	
		lere vnd werck	8
			Ver

Register.

Vernunfft kan die newgeburt nicht aus messen	9	Wie die abgötterey der Heiligen zu sellen	18
Vernunfft ist wider die newgeburt eod.		Wie Johannes das gesetz gepredigt	18
Vnser wesen alles nichts	12	Wie Johannes das Euangelion gepredigt	eodem
Vom misbrauch vnd abgötterey des Creutzes	eodem	Wort vnd werck vnterscheiden	20
Viel stück vom Creutz	eodem	Welt vñ vernunfft sihet auff werck eod.	
Verlassen im Creutz	eodem	Was heimsuchen sey	eodem
Verfolgung leiden vmb Christus willen	eodem	Was horn bedente	21
Verheissung den Vetern geschehen	23	Welreich	22
Vergebung der sünd on verdienst	26	Werckheiligen füllen nicht sünde	eod.
Vergebung der sünd kompt aus Gottes barmhertzigkeit on verdienst	27	Was der seggen Abrahe sey	23
Vnterscheid zwischen glauben vnd werken	28	Welt ist blind	24
Vorrede vom betrug des Abblas	30	Welt ist wider die Christen	25
Verzweueln an sich selbs	31	Welliche heiligkeit	eodem
Von den Walsarten zu S. Jacob vnd andern Heiligen	39	Worin die heiligkeit stehe	eodem
Von den gelübden der walsarten zu den Heiligen	eodem	Wie vnd wodurch die Christen heilig sind	eodem
Vnterscheid der glieder	42	Wie Johannes dem Herrn den weg durch die predig der busse bereite	26
Vrsach warumb drey vnterscheid der veter von Mattheo angezeigt werden	eodem	Warumb Christus Petrum hat fallen lassen	29
Vigilien/seelmessen/vnd jarzeiten	57	Was die Schlüssel sind	30
Verfolger des Euangelions	61	Was binden vnd aufflösen sey	eodem
Von der Kirchwelche	67	Wie der schlüssel zu gebrauchen	32
Vom geistlichen Tempel	eodem	Was rechter Glaub sey	32. 40
W		Wie Maria vnd die Heiligen zu ehre	34
Weg zum himel	4. 12	Was der grus Marien gewesen	36
Werck zeugen des Wortes	5	Wie mit heimlichen sünden zu handeln	40
Wunderzeichen der Aposteln	eod.	Wie mit öffentlichen sünden zu handeln	eodem
Was Nicodemus für ein man gewesen	7	Was von Christo geschrieben ist vns zu gut geschrieben	42
Was newgeborn werden/sey	eodem	Warumb Christus Gott vñ mensch/ ein Priester vnd König sey	eodem
Wouon setten vnd rotten komen	8	Werck für Goet verworffen	46
Wie der geistliche mensch dem winde vergleicht werde	9	Werck folgen von in selbst	47
Was in dieser Disputation beschlossen/nemlich/das alles verdampft/was nicht newgeborn	10	Werck on glauben/ vnd dadurch der mensch vermeint die seligkeit zu erlangen/ gelten nichts für Gott	47. 63
Was gen himelkomen/sey	eodem	Was Euangelion sey	57
Wie das Wort fleisch worden	eodem	Welche reich oder arm	56
Wie der son des menschen im himel sey	eodem	Wilder feigenbaum	66
Wie der mensch newgeboren vnd selig werde	11	Was der wilde feigenbaum bedente	67
Wie Christus surgebildet	eodem	Wunderzeichen	69
Wechsel zwischen Christo vñ vns durch den glauben	15	Was in der Proceßion zu bitten	eod.
Wechsel vnter den Christen/ durch die liebe	eodem	Z	
Warumb S. Johan. fest zu feiren	17	Zu Christus geburt kam kein man	10
Warumb die Heiligen zu ehren	eodem	Zacharias weissagung	20
		Zacharias lernet von seinem son	eod.
		Zucht der weiber bestes kleinod	35
		Zölnner	65
		Zachens demut	eodem
		Zachens Testament	68

Ende des Registers.

Mein Kinde. laub dich wolgerat so
 besetz zu und bleibet in gottes forst
 mag dich selbost mit trunng. und
 yher dich mit selbost mit dem
 iginen gedanken. Dan ein selig
 gatz ist der menschen loben.
 Forst die gatz, und trunngheit treib
 born von dir. Dan trunngheit
 forst bil lante und diant der
 Mignat zu. von trunng heimg
 die todt und der gatz wird Gung
 die heilige

Got die baten alle barmhertigkeit.
 wolt bey seiner Armo Gnad in. und
 der selbost zu wern zu trunng
 seiner alle seligen gatz. und
 wern der barmhertigkeit ist. und bey
 der heilige Dapfel
 der heilige. dan, darbi die
 und die die wern seiner seligen gatz
 besondlich zu alle gatz und wern
 der ist sel und trunng wolgerat
 mit der gut ist. zu seiner seligen
 Mignat die. sel seligheit.
 gnatlich gatz. Dan also seiner gatz
 und gatz in bey seiner Armo Kinde
 erant. wir bil seligheit barm und
 sein gatz werden, dan barm sein
 und seligen gatz. Also seiner gatz
 seinen wern gatz. von seligheit
 zu seligheit mit alle leben gatz
 und seligen wern leben sein und
 gatz. Amen Amen

Gult born Norden
 wann gatz.

iaam 16.

KIR. Post. S. 100
 1811

Gott wil das alle menschen erfalzen
wende (oder schenken) und
sein schaut sich der werlt kumen,

Darumb gibt er:

Die gütige Gerechtigkeit zu haben,
das wort zu predigen und zu lehren,
die sorgfältigen firschen zu halten,
Alten und jugendliche zu erziehen,
heimel und ouden zur Verurtheilung, sammt
Alles was sie tragen und bezuogen,

Da siegen wil der heylig, das
Nicht ein menschliche oder firsche sake,
Darumb laßt er:

Die gütige Gerechtigkeit zu haben, oder
einige Rotten zu haben,
das wort nicht lehren noch predigen,
die sorgfältigen nicht erziehen,
Alten und jugendliche die kinder
Nicht lehren, noch zu erziehen laßt
und sekerheit geben.

KURZ FÜR DIE
1. HILF

hundert münden ist ein heil
goddalt in händen bey dero
witz und bey der hüt dero
hand zu trüb sel. Und Schief zu.

Stoffen 8.

Wartig wartig ist das was so jemand
mein wort wird sehr. Der heist den
der nicht sehen einzig.

Wie begreiflich ist der wurd, hat wieder
die offentliche und der hüt erfahrung,
denn es ist die heiligkeit. Von ein
man mit sehr gottor wort im folgen
betrafft, zu schick, und darüber einsecht
oder nicht. So schick und schick
es zu sich den hüt besetzt, oder was
wird, und ist gewis sehr im wort, der
er also schick und betrafft, den seinen
zefaren. Und blüht damit der edel
hüt sehr schick und hüt. isen 3. der
in sehr sehr schick, also gut gut
die welt schick der er schick. in
schick sehr gegeben auf der alt so
einige sehr sehr hüt. Und
der hüt sehr sehr sehr sehr sehr
schick sehr sehr sehr sehr sehr
und sehr sehr sehr sehr sehr sehr





Th
199a